BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV

Leipzig 1859

A.lat.a. 1035-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242057-2

A. Lat. a.
1035
4

a. ~~5b~~
35 (4

Ovid

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

PUBLII OVIDII NASONIS
OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Vierter Theil.
Die Liebesergüsse.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1859.

PUBLII OVIDII NASONIS
AMORUM
LIBRI TRES.

Ovids Liebesergüsse.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnasiallehrer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1859.

155 - H.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Beim Erblicken der Anzeige einer Uebersetzung von Ovids Liebesgedichten oder Liebesergüssen wird es nicht an bedenklichen Gesichtern und geschüttelten Köpfchen fehlen. Der Uebersetzer selbst hat eine Zeit lang geschwankt, ob er die erotischen Gedichte Ovids übersetzen sollte oder nicht, und wenn, ob vollständig oder blos theilweise und mit Weglassung des Anstößigen. Die Erwägung jedoch, daß man überhaupt kaum irgend ein dichterisches Erzeugniß der alten Literatur, von Vater Homer an, vollständig übersetzen dürfe, wenn man dasjenige nicht deutsch sagen wollte, was ein übertriebenes Zartgefühl anstößig finden kann und oft wohl sich nicht zu denken, nur zu sagen scheut; daß ferner die Schriften der Alten in der Regel weder von unreifen Knaben, noch von unverheiratheten Frauen gelesen werden; endlich daß man ja auch die plastischen Kunstwerke der Alten in ihrer völligen natürlichen Nacktheit aufstellt und ohne Nachtheil für die Sittlichkeit schaut: diese Erwägungen waren für die Uebersetzung, und zwar für die unverkürzte Wiedergabe der Liebesgedichte entscheidend.

Die Grundsätze, nach denen wir übersetzt und erklärt haben, sind dieselben, welche uns bei unserer Bearbeitung der Verwandlungen geleitet haben und in der Einleitung zu dem genannten Gedichte dargelegt sind.

Bemerken wollen wir nur noch, daß für Text und Verständniß der erotischen Gedichte Ovids ungleich weniger gethan ist, als für die übrigen Werke desselben Verfassers, z. B. die Verwandlungen, den Festkalender, die Klagegedichte; und daß dem Herausgeber außer der fast ausschließlich kritischen Heinsius-Burmannschen und der von Baumgarten-Crusius besorgten Teubnerschen Ausgabe andere Hülfsmittel weder zu Gebote standen, noch bekannt waren.

Zur Erklärung vieler Erscheinungen des Römischen Lebens hat uns Beckers Gallus wesentliche Dienste geleistet, den wir daher oft, zum Theil wörtlich benutzt haben.

Plauen im März 1859.

Inhalt.

Drittes Buch.

P. OVIDII NASONIS

AMORUM

LIBRI TRES.

Ovids Liebesergüsse.

EPIGRAMMA NASONIS

IN AMORES SUOS.

Qui modo Nasonis fueramus quinque libelli,
  Tres sumus: hoc illi praetulit auctor opus.
Ut iam nulla tibi nos sit legisse voluptas:
  At levior demtis poena duobus erit.

An den Leser.

Die wir noch kurz vorher fünf Bücher gewesen des Naso,
Sind nur noch drei: so hat's unser Verfasser gewollt.
Sollte dir uns zu lesen auch kein Vergnügen mehr machen;
Wird, sind zwei nun hinweg, leichter die Strafe doch sein.

LIBER PRIMUS.

ELEGIA I.

Arma gravi numero violentaque bella parabam
  Edere, materia conveniente modis.
Par erat inferior versus: risisse Cupido
  Dicitur atque unum surripuisse pedem.
5 Quis tibi, saeve puer, dedit hoc in carmina iuris?
  Pïëridum vates, non tua turba, sumus.
Quid, si praeripiat flavae Venus arma Minervae,
  Ventilet accensas flava Minerva faces?
Quis probet in silvis Cererem regnare iugosis?
10 Lege pharetratae Virginis arva coli?
Crinibus insignem quis acuta cuspide Phoebum
  Instruat, Aoniam Marte movente lyram?
Sunt tibi magna, puer, nimiumque potentia regna:
  Cur opus affectas, ambitiose, novum?
15 An, quod ubique tuum, tua sunt Heliconia tempe?
  Vix etiam Phoebo iam lyra tuta sua est?
Cum bene surrexit versu nova pagina primo,
  Attenuat nervos proximus ille meos.
Nec mihi materia est numeris levioribus apta,
20 Aut puer, aut longas comta puella comas.
Questus eram, pharetra cum protinus ille soluta
  Legit in exitium spicula facta meum;
Lunavitque genu sinuosum fortiter arcum:
  Quodque canas, vates, accipe, dixit, opus.

Erstes Buch.

Erster Erguß.

Waffen in schwererem Takt und gewaltsame Kriege zu singen
　Schickt' ich mich an, und das Maß sollte entsprechen dem Stoff.
Gleich lang war der folgende Vers: da lachte Cupido,
　Sagt man, und einen Fuß stahl er unmerklich hinweg.
Wer gab, schlimmer Gesell, dir solcherlei Recht auf Gedichte? 5
　Den Pieriden ja doch dienen wir Sänger, nicht dir.
Wie, wenn brennende Fackeln nun schwänge die blonde Minerva,
　Venus Minervens Hand wollte entreißen den Speer?
Wenn man baute die Flur nach Art der beköcherten Jungfrau,
　Und aufschlüge ihr Reich Ceres in Wäldern des Bergs? 10
Wer versähe, indeß Mars rührte die Leier der Musen,
　Phöbus, den lockigen Gott, mit dem geschliffenen Spieß?
Groß ist, Knabe, dein Reich und nur allzumächtig dein Walten;
　Was, Ehrgeiziger, doch strebst du nach neuem Gebiet?
Ist, weil überall dein, auch dein des Hélicon Lusthain? 15
　Ist auch Phöbus schon selbst sicher der Leier nicht mehr?
Kaum hat im ersten Vers noch das frische Blatt sich erhoben,
　Spannt der nächste bereits auch mir die Saiten herab.
Stoff auch habe ich nicht, für leichtere Weisen geeignet,
　Ob ein Knabe, ein lang lockiges Mädchen es sei. 20
Also hatt' ich geklagt; da wählt aus geöffnetem Köcher
　Jener sofort ein Geschoß, mich zu verderben bestimmt.
Und er krümmte am Knie kraftvoll den busigen Bogen:
　Sänger, da hast du ein Werk, spricht er, das singen du magst.

25 Me miserum! certas habuit puer ille sagittas.
Uror, et in vacuo pectore regnat Amor.
Sex mihi surgat opus numeris, in quinque residat.
Ferrea cum vestris bella valete modis.
Cingere litorea flaventia tempora myrto,
30 Musa, per undenos emodulanda pedes.

ELEGIA II.

Esse quid hoc dicam, quod tam mihi dura videntur
Strata, neque in lecto pallia nostra sedent?
Et vacuus somno noctem, quam longa, peregi;
Lassaque versati corporis ossa dolent?
5 Nam, puto, sentirem, si quo tentarer amore.
An subit et tacita callidus arte nocet?
Sic erit: haeserunt tenues in corde sagittae,
Et possessa ferus pectora versat Amor.
Cedimus, an subitum luctando accendimus ignem?
10 Cedamus: leve fit, quod bene fertur, onus.
Vidi ego iactatas mota face crescere flammas;
Et vidi nullo concutiente mori.
Verbera plura ferunt, quam quos iuvat usus aratri,
Detrectant pressi dum iuga prima boves.
15 Asper equus duris contunditur ora lupalis:
Frena minus sentit, quisquis ad arma facit.
Acrius invitos multoque ferocius urget,
Quam qui servitium ferre fatentur, Amor.
En! ego confiteor: tua sum nova praeda, Cupido;
20 Porrigimus victas ad tua iura manus.
Nil opus est bello: pacem veniamque rogamus.
Nec tibi laus armis victus inermis ero.
Necte comam myrto, maternas iunge columbas.
Qui deceat, currum vitricus ipse dabit.
25 Inque dato curru, populo clamante triumphum,

Wehe mir, sichere Pfeile besaß der Knabe: ich brenne, 25
Und in der freien Brust herrschet der Liebe Gewalt.
In sechs Tacten erhebt sich das Werk, senkt wieder in fünf sich;
Lebet mit euerem Maß, eiserne Kriege, denn wohl.
Kränze mit Myrte des Strands die blond umflatterten Schläfe,
Muse, der singend in elf Füßen ich weihen mich muß. 30

Zweiter Erguß.

Was soll das nur bedeuten, daß mir das Lager so hart scheint,
Und die Decke im Bett passend mir liegen nicht will,
Und schlaflos ich verbracht die Nacht, — ach, eine wie lange! —
Weh von dem Hin= und Herwerfen die Knochen mir thun?
Fühlen doch würd' ich es wohl, wenn an mich föchte die Liebe. 5
Oder beschleicht sie und faßt schlau mich mit heimlicher List?
So wird's sein: der geschmeidige Pfeil mir haftet im Herzen,
Und die eroberte Brust peiniget Amors Gewalt.
Weiche ich, oder entzünd' ich durch Kampf noch die plötzliche Flamme?
Weiche ich denn! Leicht wird, trägt man sie willig, die Last. 10
Wachsen nur sah ich die Gluth, durch Bewegung der Fackel geschüttelt;
Doch wenn Niemand sie schwang, hab' ich ersterben sie sehn.
Weigern die Stiere den Druck des ersten Joches; erhalten
Schläge sie mehr, als die, welchen zur Lust ist der Pflug.
Bändigen muß das Maul dem störrigen Gaule der Brechzaum, 15
Weniger fühlt das Gebiß, der zu den Waffen sich schickt.
Schärfer und trotziger drückt den Widerstrebenden Amor,
Als wer offen bekennt, daß er sich beuge dem Joch.
Nun, so bekenn' ich's: ich bin ein neuer Triumph dir, Cupido;
Auf zu deiner Gewalt streck' ich die Hände besiegt. 20
Nicht bedarf es des Kriegs; wir bitten um Frieden und Gnade,
Wehrlos mach' ich dir nicht Ehre, mit Waffen besiegt.
Schlinge die Myrte ins Haar, anschirre die Tauben der Mutter;
Dein Stiefvater wird selbst geben den Wagen, der ziemt.
Und auf dem Wagen — da wirst beim Triumphgeschreie des Volkes 25

Stabis et adiunctas arte movebis aves.
Ducentur iuvenes capti captaeque puellae.
Haec tibi magnificus pompa triumphus erit.
Ipse ego, praeda recens, factum modo vulnus habebo
30 Et nova captiva vincula mente feram.
Mens bona ducetur manibus post terga retortis,
Et Pudor, et castris quidquid Amoris obest.
Omnia te metuent: ad te sua brachia tendens
Vulgus, Io magna voce Triumphe canet.
35 Blanditiae comites tibi erunt Errorque Furorque,
Assidue partes turba secuta tuas.
His tu militibus superas hominesque deosque:
Haec tibi si demas commoda, nudus eris.
Laeta triumphanti de summo mater Olympo
40 Plaudet, et appositas sparget in ora rosas.
Tu, pennas gemma, gemma variante capillos,
Ibis in auratis aureus ipse rotis.
Tum quoque non paucos, si te bene novimus, ures;
Tum quoque praeteriens vulnera multa dabis.
45 Non possunt, licet ipse velis, cessare sagittae.
Fervida vicino flamma vapore nocet.
Talis erat domita Bacchus Gangetide terra:
Tu gravis alitibus, tigribus ille fuit.
Ergo ego cum possim sacri pars esse triumphi,
50 Parce tuas in me perdere, victor, opes.
Aspice cognati felicia Caesaris arma:
Qua vicit, victos protegit ille manu.

ELEGIA III.

Iusta precor: quae me nuper praedata puella est,
Aut amet, aut faciat, cur ego semper amem.
Ah, nimium volui: tantum patiatur amari!
Audierit nostras tot Cytherea preces!

Stehen du und mit Geschick lenken das Vögelgespann.
Nachziehn werden gepaärt dir gefangene Bursche und Mädchen:
Solch ein Zug wird traun sein dir ein prächt'ger Triumph.
Ich, der frische Gewinn, mit der eben empfangenen Wunde
Trage das neue Geschmeid' in dem gefangenen Geist. 30
Folgen dir wird die Vernunft, die Händ' auf den Rücken gebunden,
Folgen die Schaam und was sonst Amorn zu dienen verschmäht.
Dir wird Alles sich beugen; nach dir ausstreckend die Arme,
Wird lautjubelnd das Volk singen: Juchheisa, Triumph!
Schmeicheleien vereint mit Liebeswuth und Verblendung, 35
Stets ja in deinem Dienst, werden Begleiter dir sein.
Dies ist das Heer, mit dem du bezwingst die Menschen und Götter.
Nähmst die Helfer du dir, wärest du nackend und bloß.
Froh zum Triumph dir vom hohen Olymp wird klatschen die Mutter
Beifall und ins Gesicht Rosen von ihren dir streun. 40
Du, Juwelen im Haar, Juwelen durchfunkelt die Flügel,
Wirst auf Rädern von Gold fahren, ein Goldener selbst.
Da wirst, kenn' ich dich recht, nicht Wenige du noch entzünden,
Da im Vorüberziehn schlagen der Wunden noch viel.
Nicht, und wolltest du selbst es, vermögen zu feiern die Pfeile; 45
Glühende Flamme versengt schon durch die Nähe des Qualms.
So war Bacchus, nachdem er das Land des Ganges bezwungen.
Würde verliehen bei ihm Tiger, die Vögel bei dir.
Darum, da ich ein Theil kann sein des heil'gen Triumphes,
Wolle nicht deine Gewalt, Sieger, verschwenden an mich! 50
Schaue die Waffen, die glücklichen, an des verschwisterten Cäsar,
Der mit dem siegenden Arm auch die Besiegten beschützt.

Dritter Erguß.

Billig wohl ist mein Flehn: das Mädchen, das jüngst mich erobert,
Liebe mich, oder sie laß' immer sich lieben von mir.
Ah, ich begehrte zu Viel; sie dulde nur, daß ich sie liebe!
Möchte der Bitten soviel haben Cythere erhört!

5 Accipe, per longos tibi qui deserviat annos;
Accipe, qui pura norit amare fide.
Si me non veterum commendant magna parentum
Nomina; si nostri sanguinis auctor eques;
Nec meus innumeris renovatur campus aratris;
10 Temperat et sumtus parcus uterque parens:
At Phoebus comitesque novem vitisque repertor
Hoc faciant, et, me qui tibi donat, Amor;
Et nulli cessura fides; sine crimine mores;
Nudaque simplicitas purpureusque pudor.
15 Non mihi mille placent; non sum desultor Amoris:
Tu mihi, si qua fides, cura perennis eris.
Tecum, quos dederint annos mihi fila sororum,
Vivere contingat; teque dolente mori.
Te mihi materiem felicem in carmina praebe:
20 Provenient causa carmina digna sua.
Carmine nomen habent exterrita cornibus Io,
Et quam fluminea lusit adulter ave;
Quaeque, super pontum simulato vecta iuvenco,
Virginea tenuit cornua vara manu.
25 Nos quoque per totum pariter cantabimur orbem,
Iunctaque semper erunt nomina nostra tuis.

ELEGIA IV.

Vir tuus est epulas nobis aditurus easdem.
Ultima coena tuo sit, precor, illa viro!
Ergo ego dilectam tantum conviva puellam
Aspiciam? tangi quem iuvet, alter erit?
5 Alteriusque sinus apte subiecta fovebis?
Iniiciet collo, cum volet, ille manum?
Desine mirari, posito quod candida vino
Atracis ambiguos traxit in arma viros.
Nec mihi silva domus, nec equo mea membra cohaerent:

Nimm ihn, der es versteht, mit reiner Treue zu lieben, 5
 Nimm ihn an, der stets dir sich zu eigen ergiebt.
Wenn mich empfehlen auch nicht uralter Erzeuger berühmte
 Namen, wenn meines Geblüts Stifter ein Ritter nur ist;
Wenn mein Feld erneuet nicht wird von unzähligen Pflügen,
 Jeglichen Aufwand knapp Vater und Mutter bemißt: 10
Möge doch Phöbus mit seinem Gefolg' und der Rebe Erfinder,
 Möge es Amor thun, Amor, der mich dir geschenkt;
Und die Treue, die Keinem je weicht, unsträfliche Sitten,
 Nackende Einfachheit und die erröthende Schaam.
Nicht gefallen mir Tausend, nicht hüpf' ich von Blume zu Blume; 15
 Du wirst, giebt es noch Treu, ewige Liebe mir sein.
Mit dir sei zu verleben die Zeit, die die Fäden der Schwestern
 Geben, von dir beklagt sei mir zu sterben vergönnt.
Dich mir als glücklichen Stoff gewähre zu meinen Gesängen;
 Würdig des Inhalts dann werden Gesänge entstehn. 20
Namen haben im Lied die von Hörnern betroffene Jo,
 Und die der Buhle verkappt täuschte als Vogel des Stroms,
Und die über das Meer vom erheuchelten Stiere getragen,
 Mit jungfräulicher Hand hielt das gespreizte Gehörn.
Ebenso wird auch uns auf der ganzen Erde man singen, 25
 Und mein Name vereint stets mit dem deinigen sein.

Vierter Erguß.

Dein Mann wird zu demselbigen Schmaus mit uns sich begeben:
 Möchte für deinen Mann dieses der letzte doch sein!
So die Erkorene werd' ich als Tischgenosse nur sehen?
 Haben ein Anderer wird ihrer Berührung Genuß?
Eines Anderen Brust wirst eng geschmieget du wärmen? 5
 Schlingen dir, wenn er nur will, wird um den Hals er den Arm?
Höre zu wundern dich auf, daß Atrax' blendende Tochter
 Männer von Doppelgestalt trieb in den Kampf bei dem Wein.
Weder bewohn' ich den Wald, noch bin ich verknüpft mit dem Rosse:

10 Vix a te videor posse tenere manus.
Quae tibi sint facienda tamen, cognosce; nec euris
Da mea, nec tepidis verba ferenda notis.
Ante veni, quam vir, nec, quid, si veneris ante,
Possit agi, video: sed tamen ante veni.
15 Cum premet ille torum, vultu comes ipsa modesto
Ibis, ut accumbas: clam mihi tange pedem.
Me specta nutusque meos vultumque loquacem;
Excipe furtivas et refer ipsa notas.
Verba superciliis sine voce loquentia dicam;
20 Verba leges digitis, verba notata mero.
Cum tibi succurret veneris lascivia nostrae:
Purpureas tenero pollice tange genas.
Si quid erit, de me tacita quod mente queraris:
Pendeat extrema mollis ab aure manus.
25 Cum tibi, quae faciam, mea lux, dicamve, placebunt:
Versetur digitis annulus usque tuis.
Tange manu mensam, quo tangunt more precantes:
Optabis merito cum mala multa viro.
Quod tibi miscuerit, sapias, bibat ipse iubeto:
30 Tu puerum leviter posce, quod ipsa velis.
Quae tu reddideris, ego primus pocula sumam;
Et qua tu biberis, hac ego parte bibam.
Si tibi forte dabit, quos praegustaverit ipse,
Reiice libatos illius ore cibos.
35 Nec premat impositis sinito tua colla lacertis;
Mite nec in rigido pectore pone caput.
Nec sinus admittat digitos habilesve papillae.
Oscula praecipue nulla dedisse velis.
Oscula si dederis, fiam manifestus amator
40 Et dicam: Mea sunt, iniiciamque manus.
Haec tamen aspiciam: sed quae bene pallia celant,
Illa mihi caeci causa timoris erunt.
Nec femori committe femur, nec crure cohaere;
Nec tenerum duro cum pede iunge pedem.
45 Multa miser timeo, quia feci multa proterve;

Kaum fern halten von dir glaub' ich zu können den Arm. 10
Was du jedoch thun sollst, erfahre, und lasse den Ost nicht
Meine Worte, auch nicht fächelnde Süde verwehn.
Komme vorher vor dem Mann, obwohl was, kommst du vorher auch,
Thun sich läßt, ich nicht weiß; aber doch komme vorher.
Wird er drücken den Pfühl, wirst selbst du mit sittsamer Miene 15
Hin dich zu lagern nun gehn; stoße mich heimlich am Fuß.
Schaue auf mich und die Winke von mir und die sprechenden Mienen;
Heimliche Zeichen erlausch', um zu erwiedern sie selbst.
Worte auch werde beredt mit den Augenliedern ich sprechen,
Worte du lesen, mit Wein, Worte, mit Fingern gezeigt. 20
Wirst du denken der Lust, die unsere Lieb' uns gewähret,
Rühre die purpurne Wang' an mit dem niedlichen Daum.
Hast du Etwas, weßhalb du über mich schmollest im Stillen,
Laß am Läppchen des Ohrs zupfen die schwellende Hand.
Wenn dir, mein Leben, gefällt das, was ich thue und sage, 25
Drehe an deiner Hand immer der Ring sich herum.
Fasse den Tisch mit der Hand auf die Art, wie Betende fassen,
Wünschest du, wie er verdient, allerlei Böses dem Mann.
Was dein Mann dir gemischt, sei klug, laß selber ihn trinken;
Leise dem Burschen verlang' ab, was du selber begehrst. 30
Giebst du den Becher zurück, werd' ich zuerst ihn ergreifen,
Und an der Stelle, wo du trankest, da trinke auch ich.
Reicht er dir Speisen vielleicht, die vorher selbst er gekostet,
Weise die Speisen zurück, die mit dem Mund er berührt.
Laß dir legen auch nicht den Arm um den Hals und ihn drücken, 35
Noch an die knochige Brust lege dein schmiegsames Haupt.
Auch an den Busen nicht laß und die schwellenden Brüste die Finger,
Küsse vor Allem zumal magst du gewähren ihm nicht.
Wenn du Küsse gewährst, Liebhaber dann werde ich offen,
Sage: Die Küsse sind mein, und ich ergreife Besitz. 40
Doch dies werde ich sehn; was aber verhüllet der Umwurf,
Das wird immer mir Grund blinder Befürchtungen sein.
Laß nicht Lende an Lende, noch schmiege dich an mit dem Beine;
Bring' auch den zarten Fuß nicht an den harten des Manns.
Viel muß fürchten ich Armer, dieweil ich Vieles begangen; 45

Exemplique metu torqueor ipse mei.
Saepe mihi dominaeque meae properata voluptas
Veste sub iniecta dulce peregit opus.
Hoc tu non facies: sed ne fecisse puteris,
50 Conscia de gremio pallia deme tuo.
Vir bibat usque roga: precibus tamen oscula desint.
Dumque bibit, furtim, si potes, adde merum.
Si bene compositus somno vinoque iacebit:
Consilium nobis resque locusque dabunt.
55 Cum surges abitura domum, surgemus et omnes:
In medium turbae fac memor agmen eas.
Agmine me invenies aut invenieris in illo.
Quidquid ibi poteris tangere, tange mei.
Me miserum! paucas monui quod prosit in horas:
60 Separor a domina nocte iubente mea.
Nocte vir includet: lacrimis ego maestus obortis,
Qua licet, ad saevas prosequar usque fores.
Oscula iam sumet; iam non tantum oscula sumet.
Quod mihi das furtim, iure coacta dabis.
65 Verum invita dato, potes hoc, similisque coactae:
Blanditiae taceant; sitque maligna Venus.
Si mea vota valent, illum quoque nil iuvet, opto:
Sin minus, at certe te iuvet inde nihil.
Sed quaecunque tamen noctem fortuna sequatur:
70 Cras mihi constanti voce dedisse nega.

ELEGIA V.

Aestus erat, mediamque dies exegerat horam:
Apposui medio membra levanda toro.
Pars adaperta fuit, pars altera clausa fenestrae:
Quale fere silvae lumen habere solent;
5 Qualia sublucent fugiente crepuscula Phoebo;
Aut ubi nox abiit, nec tamen orta dies.

Eigenen Beispiels Furcht ist mir nun selber zur Qual.
Wie bot meiner Geliebten und mir oft süßen Genuß dar
Unter der Hülle des Kleids eilig befriedigte Lust!
Das wirst du nicht thun; doch daß man von dir es nicht glaube,
Sollst du von deinem Schooß nehmen den Hehler, das Kleid. 50
Bitte nur stets zu trinken den Mann, doch ohn' ihn zu küssen:
Trinkt er, so thu' insgeheim, kannst du, noch reinen hinzu.
Wird er in Wein und Schlaf gehörig begraben nun liegen,
Werden schon Rath an die Hand Sache uns geben und Ort.
Stehest du auf, nach Hause zu gehn; stehn auf wir dann alle: 55
Mache dich mitten hinein in das Gedränge des Stroms.
In dem Gedränge da werde ich dich, da wirst du mich finden.
Was du berühren da kannst irgend, berühre von mir.
Ach, ich sage da nur, was wenige Stunden uns nützet;
Scheidung befiehlt die Nacht von der Gebieterin mir. 60
Nachts schließt ein sie der Mann; ich werde betrübt und mit Thränen
Folgen ihr, wie ich nur kann, bis an die grausame Thür.
Jetzt wird Küsse er sich, jetzt nicht bloß Küsse sich nehmen:
Was du verstohlen mir giebst, wirst du ihm geben aus Pflicht.
Aber mit Sträuben nur gieb's — das kannst du — wie eine Gezwung'ne; 65
Theil nicht nehme das Herz, Venus erweise sich kalt.
Gilt mein Wünschen Etwas, so wünsch' ich, daß ihn auch die Lust flieh',
Oder daß wenigstens dich fliehe die Lust am Genuß.
Doch was immer es sei für ein Loos, das mit sich die Nacht bringt,
Leugne mir, daß du gewährt, morgen beharrlichen Munds. 70

Fünfter Erguß.

Heiß war's, eben vorbei die mittelste Stunde des Tages:
Lang hin mitten aufs Bett streckt' ich die Glieder zur Ruh.
Offen nur war ein Theil, geschlossen der andre des Fensters,
Und es herrschte ein Licht, wie es im Walde wohl herrscht;
Wie, wann Pöbus sich senkt, die Abenddämmerung schimmert, 5
Oder wann hin die Nacht und es doch Tag noch nicht ist.

Illa verecundis lux est praebenda puellis,
  Qua timidus latebras speret habere pudor.
Ecce, Corinna venit, tunica velata recincta,
10 Candida dividua colla tegente coma:
Qualiter in thalamos formosa Semiramis isse
  Dicitur, et multis Lais amata viris.
Deripui tunicam; nec multum rara nocebat:
  Pugnabat tunica sed tamen illa tegi.
15 Cumque ita pugnaret, tanquam quae vincere nollet,
  Victa est non aegre proditione sua.
Ut stetit ante oculos posito velamine nostros,
  In toto nusquam corpore menda fuit.
Quos humeros, quales vidi tetigique lacertos!
20 Forma papillarum quam fuit apta premi!
Quam castigato planus sub pectore venter!
  Quantum et quale latus! quam iuvenile femur!
Singula quid referam? nil non laudabile vidi;
  Et nudam pressi corpus ad usque meum.
25 Caetera quis nescit? lassi requievimus ambo.
  Proveniant medii sic mihi saepe dies.

ELEGIA VI.

Ianitor, indignum! dura religate catena,
  Difficilem moto cardine pande forem.
Quod precor, exiguum est: aditu fac ianua parvo
  Obliquum capiat semiadaperta latus.
5 Longus amor tales corpus tenuavit in usus
  Aptaque subducto pondere membra dedit.
Ille per excubias custodum leniter ire
  Monstrat, inoffensos dirigit ille pedes.
At quondam noctem simulacraque vana timebam;
10 Mirabar, tenebris si quis iturus erat.
Risit, ut audirem, tenera cum matre Cupido;

Solch ein Zwielicht muß man sittsamen Mädchen gewähren,
Wo Verborgenheit kann hoffen die schüchterne Schaam.
Siehe, da kommt Corinna, umhüllt vom entgürteten Kleide,
Während den blendenden Hals deckt das gescheitelte Haar. 10
So kam einst in die Kammer die schöne Semiramis, sagt man,
So einst Lais, für die brannten der Männer soviel.
Ab ihr riß ich das Kleid, doch dünn, nicht schadet' es eben;
Aber sie mühte sich doch, sich zu bedecken damit.
Und indessen sie kämpft' wie Eine, die siegen nicht möchte, 15
Ward nicht schwer sie besiegt so durch den eignen Verrath.
Wie nach gefall'nem Gewand sie vor meinen Blicken nun dastand,
War an dem ganzen Leib nirgends ein Makel zu sehn.
Was für Schultern, für Arme da hab' ich gesehn und betastet!
Wie zum Drücken gemacht waren die Knospen der Brust! 20
Unter der straff gedrungenen Brust der Leib wie so eben!
Seiten wie groß und schlank, Hüften wie jugendlich voll!
Doch was Einzelnes nennen? Nichts Unpreiswürdiges sah ich.
Und ich drückte sie nackt bis an den Leib mir heran.
Wer erräth das Weitere nicht? Matt ruhten wir beide. 25
Wenn Mittage doch so öfter sich stellten mir ein.

Sechster Erguß.

Pförtner, der — schmachvoll ist's — an harter Kette du liegest,
Laß die Angel sich drehn, öffne die garstige Thür.
Wenig ist, was ich erfleh: zu schmaler Öffnung nur laß mir
Halb aufthun sich die Thür, daß sie mich fasse der Quer.
Dünn zu solchem Gebrauch hat lange Liebe den Körper, 5
Hat durch Entziehung des Fetts schmeidig die Glieder gemacht.
Sie lehrt leise mich gehn durch Schaaren von wachsamen Hütern,
Sie lenkt sicher den Fuß, daß er mit nichten sich stößt.
Doch sonst pflegt' ich die Nacht und eitle Gespenster zu fürchten;
Wollte bei Nacht Jemand gehen, so wundert' ich mich. 10
Siehe, da lacht' -- ich vernahm's — mit der reizenden Mutter Cupido;

Et leviter: Fies tu quoque fortis, ait.
Nec mora, venit amor. non umbras nocte volantes,
Non timeo strictas in mea fata manus.
15 Te nimium lentum timeo; tibi blandior uni:
Tu, me quo possis perdere, fulmen habes.
Aspice — et, ut videas, immitia claustra relaxa —
Uda sit ut lacrimis ianua facta meis.
Certe ego, cum posita stares ad verbera veste,
20 Ad dominam pro te verba tremente tuli.
Ergo quae valuit pro te quoque gratia quondam,
Heu facinus! pro me nunc valet illa parum?
Redde vicem meritis: grato licet esse: [quid obstas?]
Tempora noctis eunt: excute poste seram.
25 Excute: sic unquam longa relevere catena,
Nec tibi perpetuo serva bibatur aqua.
Ferreus orantem nequicquam, ianitor, audis.
Roboribus duris ianua fulta riget.
Urbibus obsessis clausae munimina portae
30 Prosint: in media pace quid arma times?
Quid facies hosti, qui sic excludis amantem?
Tempora noctis eunt: excute poste seram.
Non ego militibus venio comitatus et armis.
Solus eram, si non saevus adesset Amor.
35 Hunc ego, si cupiam, nusquam dimittere possim.
Ante vel a membris dividar ipse meis.
Ergo Amor et modicum circa mea tempora vinum
Mecum est, et madidis lapsa corona comis.
Arma quis haec timeat? quis non eat obvius illis?
40 Tempora noctis eunt: excute poste seram.
Lentus es? an somnus, qui se male praebet amanti,
Verba dat in ventos aure repulsa tua?
At, memini, primo, cum me celare volebam,
Pervigil in mediae sidera noctis eras.
45 Forsitan et tecum tua nunc requiescit amica.
Heu, melior quanto sors tua sorte mea!
Dummodo sic, in me durae transite catenae.

Halblaut sprach er: Auch du wirst mit der Zeit schon beherzt.
Und nicht lange, so kam die Liebe. Nicht nächtliche Schatten
Fürcht' ich nun mehr und die Faust, mir zum Verderben gezückt.
Dich nur fürcht' ich als allzuzach, dir schmeichle allein ich; 15
Du, du führest den Blitz, welcher vernichten mich kann.
Siehe — und daß du es siehst, so lockre den grausamen Riegel —,
Wie von Thränen benetzt feucht schon geworden die Thür.
Habe doch ich das Wort, als einstens entkleidet zu Hieben
Zitternd du standest, für dich auch bei der Herrin geführt. 20
So ist also die Gunst, die einst für dich ja so groß war,
Jetzt — wie schändlich! — für mich ist sie nicht ebenso groß?
Meinen Verdiensten vergilt; sei dankbar, du kannst es; was säumst du?
Ach, es vergehet die Nacht; stoße den Riegel vom Thor.
Stoß' ihn hinweg: so magst du das Sclavenwasser nicht ewig 25
Trinken, des langen Geschmeids irgend entledigt einmal!
Eisernen Sinnes vernimmst du den fruchtlos Flehenden, Pförtner;
Fest von dem harten Gebälk starret die Thüre verwahrt.
Mag belagerten Städten der Schutz geschlossener Thore
Noth thun; aber was hegst mitten im Frieden du Furcht? 30
Was wirst thun du dem Feind, der so du dem Liebenden wehrest?
Ach, es vergehet die Nacht; stoße den Riegel vom Thor.
Nicht begleitet ja komm' ich von Kriegerschaaren und Waffen.
Käme der Wüthrich nicht mit, Amor, so wär' ich allein.
Ihn vermag ich von mir, und wollt' ich auch, nirgends zu lassen, 35
Eher vom eigenen Leib riss' ich die Glieder mir ab.
Amor denn hab' ich bei mir und des Weins ein Wenig im Kopfe,
Habe den Kranz, der entglitt meinem durchfeuchteten Haar.
Wer hat Furcht vor Waffen der Art? Wer gienge entgegen
Ihnen wohl nicht? Nacht ist's; stoße den Riegel vom Thor. 40
Ist's Zachheit? Ist's Schlaf, der, schlimm sich der Liebe erweisend,
Führet von deinem Ohr weg in die Lüfte mein Flehn?
Aber ich weiß doch, zuerst, als dir ich verbergen mich wollte,
Bis zu der Mitternacht Sternen da warest du wach.
Möglich auch, daß jetzt eben bei dir ruht deine Geliebte. 45
Ach, dein Loos — wie weit glücklicher ist es als meins!
Wenn nur so, geht über auf mich, ihr drückenden Fesseln!

Tempora noctis eunt: excute poste seram.
Fallimur? an verso sonuerunt cardine postes?
50 Raucaque concussae signa dedere fores?
Fallimur: impulsa est animoso ianua vento.
Hei mihi, quam longe spem tulit aura meam!
Si satis es raptae, Borea, memor Orithyiae,
Huc ades, et surdas flamine tunde fores.
55 Urbe silent tota; vitreoque madentia rore
Tempora noctis eunt: excute poste seram.
Aut ego iam ferroque ignique paratior ipse,
Quem face sustineo, tecta superba petam.
Nox et Amor vinumque nihil moderabile suadent:
60 Illa pudore vacat, Liber Amorque metu.
Omnia consumsi: nec te precibusve minisve
Movimus: o foribus surdior ipse tuis!
Non te formosae decuit servare puellae
Limina: sollicito carcere dignus eras.
65 Iamque pruinosos molitur Lucifer axes,
Inque suum miseros excitat ales opus.
At tu, non laetis detracta corona capillis,
Dura super tota limina nocte iace.
Tu dominae, cum te proiectam mane videbit,
70 Temporis absumti tam male testis eris.
Qualiscumque vale, sentique abeuntis amorem,
Lente nec admisso turpis amante, vale.
Vos quoque crudeles rigido cum limine postes
Duraque conservae ligna valete fores.

ELEGIA VII.

Adde manus in vincla meas — meruere catenas —
Dum furor omnis abit, si quis amicus ades.
Nam furor in dominam temeraria brachia movit.
Flet mea vesana laesa puella manu.

Ach, es vergehet die Nacht, stoße den Riegel vom Thor.
Täusch' ich mich? Hat nicht die Thüre geknarrt, in der Angel sich drehend,
Und durch dumpfes Getön, daß sie erschüttert, bezeugt? 50
Täuschung ist es; getroffen nur ward sie vom Stoße des Windes.
Wehe, wie weit hinweg wehte mein Hoffen die Luft!
Bist du der Orithyia gedenk, die du, Boreas, raubtest;
Komm' und die taube Thür stoße mit sausendem Hauch.
Überall still in der Stadt; und feucht vom krystallenen Thaue 55
Wandeln die Zeiten der Nacht: stoße den Riegel vom Thor,
Oder ich werde nun selbst thatkräft'ger mit Stahl und der Flamme,
Die in der Fackel mir brennt, nahen dem stolzen Gebäu.
Nacht und Liebe und Wein anrathen gemäßigtes Thun nicht;
Schaam nicht kennet die Nacht, Bacchus und Amor nicht Furcht. 60
Alles nun hab' ich versucht und weder durch Bitte noch Drohung
Dich, der tauber du noch bist als die Thüre, bewegt.
Du, du solltest bestellt nicht sein zu bewachen die Schwelle
Schönen Mädchens, du warst schweren Gefängnisses werth.
Lucifer setzt in Bewegung nun schon die bethaueten Achsen, 65
Und zu ihrem Geschäft wecket die Armen der Hahn.
Doch du, Kranz, aus fröhlichem Haar mit nichten gerissen,
Lieg' auf der harten Schwell' hier für die übrige Nacht.
Du sollst, wenn die Gebieterin dich sieht liegen am Morgen,
Zeuge der Zeit ihr sein, die ich so übel verbracht. 70
Wie du auch seist, leb' wohl, und empfinde des Gehenden Liebe,
Zäher, und da du mir nicht öffnetest, Garst'ger; ade!
Ihr auch, grausame Pfosten zusammt der Schwelle, der starren,
Und Mitsclavin du Thür, hartes Gebälke, ade!

Siebenter Erguß.

Leg' in Fesseln den Arm mir — er hat verschuldet die Fesseln —
Bis die Wuth mir verraucht, bist du ein Freund bei der Hand.
Gegen die Herrin erhob die Wuth die verwegenen Arme,
Von unsinniger Hand weinet mein Mädchen verletzt.

5 Tunc ego vel caros potui violare parentes,
Saeva vel in sanctos verbera ferre deos.
Quid? non et clipei dominus septemplicis Aiax
Stravit deprensos lata per arva greges?
Et, vindex in matre patris, malus ultor Orestes,
10 Ausus in arcanas poscere tela deas?
Ergo ego digestos potui laniare capillos?
Nec dominam motae dedecuere comae:
Sic formosa fuit! Talem Schoeneida dicunt
Maenalias arcu sollicitasse feras.
15 Talis periuri promissaque velaque Thesei
Flevit praecipites Cressa tulisse notos.
Sic, nisi vittatis quod erat Cassandra capillis,
Procubuit templo, casta Minerva, tuo.
Quis mihi non: Demens, quis non mihi: Barbare, dixit?
20 Ipsa nihil: pavido lingua retenta metu.
Sed taciti fecere tamen convicia vultus.
Egit me lacrimis, ore silente, reum.
Ante meos humeris vellem cecidisse lacertos;
Utilius potui parte carere mei.
25 In mea vesanas habui dispendia vires,
Et valui poenam fortis in ipse meam.
Quid mihi vobiscum, caedis scelerumque ministrae?
Debita sacrilegae vincla subite manus.
An, si pulsassem minimum de plebe Quiritem,
30 Plecterer? in dominam ius mihi maius erit?
Pessima Tydides scelerum monumenta reliquit.
Ille deam primus perculit, alter ego.
Et minus ille nocens: me quam profitebar amare,
Laesi: Tydides saevus in hoste fuit.
35 I nunc, magnificos victor molire triumphos;
Cinge comam lauro votaque redde Iovi;
Quaeque tuos currus comitatum turba sequetur,
Clamet: Io forti victa puella viro!
Ante eat effuso tristis captiva capillo
40 Si sinerent laesae candida tota genae.

Da wohl hätt' ich gekonnt mich vergreifen an theueren Ältern, 5
Wüthende Hiebe wohl gar heiligen Göttern versetzt.
Wie? hat nicht auch der Held mit dem siebenfältigen Schilde,
Ajax, niedergestreckt Herden im weiten Gefild?
Gegen die heimlichen Göttinnen nicht der Rächer des Vaters
An der Mutter, Orest, Waffen zu fordern gewagt? 10
Also hab' ich vermocht das geglättete Haar zu zerzausen?
Und der Geliebten nicht schlecht stand das zerrüttete Haar:
So schön war sie! In solcher Gestalt soll einst mit dem Bogen
Schöneus Tochter gejagt haben des Mänalus Wild.
So beweinte die Kreterin, daß des betrüglichen Theseus 15
Worte und Segel davon reißende Winde geführt.
So, nur daß sie die Binde im Haar trug, stürzte Cassandra
Einst an deinem Altar, keusche Minerva, dahin.
Wer sprach nicht „Verrückter" zu mir, wer sprach nicht „Barbar du?"
Sie nur schwieg, und gelähmt war ihr die Zunge vor Furcht! 20
Aber es machten doch Vorwürfe die schweigenden Mienen;
Und ob schwieg auch der Mund, klagten doch Thränen mich an.
Lieber mir hätt' allfallen ich sehn von den Schultern die Arme,
Eher noch einen Theil konnt' ich entbehren von mir.
Kraft zum Schaden mir selbst, unsinnige, hab' ich besessen, 25
Und zur Strafe mir selbst habe ich Stärke gehabt.
Was geht ihr mich doch an, ihr Gehülfen des Bluts und Verbrechens?
Tragt die Fesseln, die ihr, frevelnde Hände, verdient.
Wenn den geringsten Quiriten vom Volk ich geschlagen, so träfe
Strafe mich; größeres Recht ständ' auf die Herrin mir zu? 30
Böse Erinn'rung der Schuld hat nach der Tydide gelassen;
Eine Göttin durchbohrt' er, und ich that es ihm nach.
Mindere Schuld trug er; ich habe, die laut ich Geliebte
Nannte, verletzt; Diomed wüthete gegen den Feind.
Geh' jetzt, führ' als Sieger denn auf glanzvollen Triumphzug, 35
Lorbeer schlinge ins Haar, Jupitern zolle den Dank.
Und es schreie die Schaar, die deinen Wagen begleitet,
Heisa, ein Mädchen besiegt ist von dem tapferen Mann!
Traurig schreite voran mit entfesseltem Haar die Geliebte,
Weiß ganz, wenn ihr nicht wären die Wangen zerkratzt. 40

Aptius impressis erat os livere labellis,
Et collum blandi dentis habere notam.
Denique, si tumidi ritu torrentis agebar,
Caecaque me praedam fecerat ira suam:
45 Nonne satis fuerat timidae inclamasse puellae
Nec nimium rigidas intonuisse minas?
Aut tunicam summa deducere turpiter ora
Ad mediam? mediae zona tulisset opem.
At nunc sustinui, raptis a fronte capillis,
50 Ferreus ingenuas ungue notare genas.
Astitit illa amens, albo et sine sanguine vultu:
Caeduntur Pariis qualia saxa iugis.
Exanimes artus et membra trementia vidi:
Ut cum populeas ventilat aura comas;
55 Ut leni zephyro gracilis vibratur arundo;
Summave cum tepido stringitur unda noto.
Suspensaeque diu lacrimae fluxere per ora:
Qualiter obiecta de nive manat aqua.
Tunc ego me primum coepi sentire nocentem.
60 Sanguis erant lacrimae, quas dabat illa, meus.
Ter tamen ante pedes volui procumbere supplex:
Ter formidatas reppulit illa manus.
At tu ne dubita — minuet vindicta dolorem —
Protinus in vultus unguibus ire meos.
65 Nec nostris oculis, nec nostris parce capillis.
Quamlibet infirmas adiuvet ira manus.
Neve mei sceleris tam tristia signa supersint,
Pone recompositas in statione comas.

ELEGIA VIII.

Est quaedam — quicumque volet cognoscere lenam,
Audiat — est quaedam nomine Dipsas anus.
Ex re nomen habet. nigri non illa parentem

Passender war's, der Mund war blau vom Drucke der Lippen,
Und es hatte der Hals Male von zärtlichem Zahn.
Ja, wenn fort es mich riß nach Art des geschwollenen Bergstroms,
Und mich der blinde Zorn hatte zur Beute gemacht;
War nicht, an sie zu schrein, ein furchtsames, schüchternes Mädchen, 45
Und nicht, allzuhart sie zu bedrohen, genug?
Oder das Kleid zum Schimpf von oberst herab ihr zu ziehen
Bis in die Mitte? der Gurt hätte die Mitte geschützt.
Doch jetzt hab' ich, ich Stein, das zarte Gesicht mit den Nägeln,
Fassend das Haar an der Stirn, blutig zu zeichnen vermocht. 50
Sinnlos stand sie da, blutleer und weiß im Gesichte,
Wie der Marmor gehaun wird in dem Parischen Bruch.
Kraftlos Arm und Fuß und zittern sah ich die Glieder,
Wie wann Espenlaub zittert im Hauche der Luft;
Wie das geschmeidige Rohr vom säuselnden Weste bewegt wird, 55
Oder der laue Süd kräuselt den Spiegel der Flut.
Und die Thräne, die lange gehemmt, floß über das Antlitz,
Wie von dem Schnee vor uns strömet das Wasser herab.
Da erst kam der Gedanke mir an, mich schuldig zu fühlen;
Und in den Thränen, die sie weinte, entströmte mein Blut. 60
Dreimal wollt' ich jedoch mich flehend zu Füßen ihr werfen,
Dreimal drängte zurück sie die gefürchtete Hand.
Doch du zögere nicht — den Schmerz wird mindern die Rache —
In mein eigen Gesicht eilig die Nägel zu haun.
Sei das Haar du weder bedacht noch die Augen zu schonen. 65
Sind sie auch noch so schwach, stärke die Hände der Zorn.
Und daß meines Vergehns so traurige Zeichen nicht bleiben,
Kämme das Haar und bring's wieder in Ordnung und Stand.

Achter Erguß.

Ein alt Weib — hört an, wenn eine Kupplerin kennen
Lernen ihr wollt — ein Weib giebt es, die Durstig genannt.
Und so heißt sie mit Recht. Nicht hat sie nüchtern des schwarzen

Memnonis in roseis sobria vidit equis.
5 Illa magas artes Aeaeaque carmina novit,
Inque caput rapidas arte recurvat aquas.
Scit bene, quid gramen, quid torto concita rhombo
Licia, quid valeat virus amantis equae.
Cum voluit, toto glomerantur nubila caelo;
10 Cum voluit, puro fulget in orbe dies.
Sanguine, si qua fides, stillantia sidera vidi;
Purpureus Lunae sanguine vultus erat.
Hanc ego nocturnas versam volitare per umbras
Suspicor, et pluma corpus anile tegi.
15 Suspicor, et fama est. oculis quoque pupula duplex
Fulminat, et geminum lumen ab orbe venit.
Evocat antiquis proavos atavosque sepulcris,
Et solidam longo carmine findit humum.
Haec sibi proposuit thalamos temerare pudicos:
20 Nec tamen eloquio lingua nocente caret.
Fors me sermoni testem dedit. illa monebat
Talia — me duplices occuluere fores —:
Scis here te, mea lux, iuveni placuisse beato.
Haesit, et in vultu constitit usque tuo.
25 Et cui non placeas? nulli tua forma secunda est.
Me miseram! dignus corpore cultus abest.
Tam felix esses, quam formosissima, vellem.
Non ego, te facta divite, pauper ero.
Stella tibi oppositi nocuit contraria Martis.
30 Mars abiit: signo nunc Venus apta tuo.
Prosit ut adveniens, en aspice! Dives amator
Te cupit; et curae, quid tibi desit, habet.
Est etiam facies, quae se tibi comparet, illi:
Si te non emtam vellet, emendus erat.
35 (Erubuit) Decet alba quidem pudor ora: sed iste,
Si simules, prodest: verus obesse solet.
Cum bene deiectis gremium spectabis ocellis,
Quantum quisque ferat, respiciendus erit.
Forsitan incultae, Tatio regnante, Sabinae

Memnon Mutter gesehn je auf dem Rosengespann.
Zauberkünste versteht sie und Circes Hexengesänge, 5
Stauet den reißenden Strom kundig zur Quelle zurück;
Weiß gar wohl, was Kraut und die Schnur, auf gewirbelten Kreisel
Aufgerollt, und der Schleim brünstiger Stuten vermag.
Wann sie es will, so thürmet sich rings am Himmel Gewölk auf;
Wann sie es will, so strahlt rein am Gewölbe der Tag. 10
Triefen sah ich, ja, glaubet dem Wort, von Blut die Gestirne,
Purpurroth auch von Blut sah ich des Mondes Gesicht.
Sie fliegt, glaub' ich, verwandelt umher im nächtlichen Dunkel,
Und der Körper des Weibs ist mit Gefieder bedeckt,
Glaub' ich und sagt das Gerücht. In den Augen auch blitzet der Apfel 15
Zwiefach, und aus dem Ring strömt ihr ein doppelter Strahl.
Groß- und Urgroßvater hervor aus versunkenen Grüften
Ruft sie, des Bodens Grund spaltend, durch langen Gesang.
Sie hat vor sich gesetzt ein züchtiges Bett zu versehren;
Böse Beredtsamkeit fehlet der Zunge auch nicht. 20
Zufall hat mich gemacht zum Zeugen der Rede. Sie mahnte
Folgendermaßen — es barg mich die gedoppelte Thür —:
„Gestern hast du, mein Licht, dem begüterten Junker gefallen;
Immer an deinem Gesicht hieng wie gefesselt sein Blick.
Wem auch gefielest du nicht? Nachsteht dein Äußeres Keiner; 25
Aber dem Körper nur fehlt leider der würdige Schmuck.
Daß so glücklich du wärst als schön vor Allen auch wünscht' ich;
Arm werd ich, bist du glücklich geworden, nicht sein.
Schädlich stand der Stern des widrigen Mars dir entgegen.
Mars ist weg, hold ist Venus mit ihrem Gestirn. 30
Wie ihr Kommen dir nützt, schau an! Es verlanget ein reicher
Freier nach dir und trägt Sorge, woran es dir fehlt.
Eine Gestalt auch hat er, die messen sich darf mit der deinen.
Wollte er kaufen dich nicht, müßte man kaufen ihn selbst."
Roth ward sie. „Es geziemt Schamröthe dem blassen Gesichte; 35
Aber sie nützt nur verstellt, wahre ist schädlich gar oft.
Schaust du hinab auf den Schooß, wohl niedergeschlagen die Äuglein,
Mußt du weislich, wieviel Einer wol bringet, erspähn.
Unter des Tatius Reich wohl mochten Sabinische Weiber,

40 Noluerint habiles pluribus esse viris.
Nunc Mars externis animos exercet in armis,
Et Venus Aeneae regnat in urbe sui.
Ludite, formosae. casta est, quam nemo rogavit:
Aut, si rusticitas non vetat, ipsa rogat.
45 Has quoque, quas frontis rugas in vertice portas,
Excute: de rugis crimina multa cadent.
Penelope iuvenum vires tentabat in arcu:
Qui latus argueret, corneus arcus erat.
Labitur occulte fallitque volatilis aetas,
50 Ut celer admissis labitur amnis aquis.
Aera nitent usu; vestis bona quaerit haberi;
Canescunt turpi tecta relicta situ.
Forma, nisi admittas, nullo exercente senescit;
Nec satis effectus unus et alter habent.
55 Certior e multis nec tam invidiosa rapina est.
Plena venit canis de grege praeda lupis.
Ecce, quid iste tuus praeter nova carmina vates
Donat? amatoris milia multa leges.
Ipse deus vatum, palla spectabilis aurea,
60 Tractat inauratae consona fila lyrae.
Qui dabit, ille tibi magno sit maior Homero.
Crede mihi, res est ingeniosa dare.
Nec tu, si quis erit capitis mercede redemtus,
Despice, gypsati crimen inane pedis.
65 Nec te decipiant veteres [circa atria] cerae.
Tolle tuos tecum, pauper amator, avos.
Quid? quia pulcer erit, poscet sine munere noctem?
Quod det, amatorem flagitet ante suum.
Parcius exigito pretium, dum retia tendis,
70 Ne fugiant: captos legibus ure tuis.
Nec nocuit simulatus amor. sine credat amari:
Sed cave, ne gratis hic tibi constet amor.
Saepe nega noctes. capitis modo finge dolorem:
Et modo, quae causas praebeat, Isis erit.

Rohe Naturen, gefüg mehreren Männern nicht sein. 40
Jetzt nur tummelt den Muth noch Mars in Waffen der Fremde;
Venus herrscht in der Stadt ihres Äneas allein.
Spielt, ihr Schönen, nach Lust; keusch ist, die Keiner begehrt hat;
Oder ist anders sie nicht albern, begehret sie selbst.
Auch die Runzeln der Stirn, die du trägst am Haupte, verbanne; 45
Vielerlei Vorwurf wird über die Runzeln ergehn.
Männliche Kraft erprobte Penélope einst an dem Bogen,
Und der Bogen von Horn sollte bewähren die Brust.
Heimlich enteilet und täuscht die Zeit des flüchtigen Lebens,
Gleichwie eilig der Strom gleitet entzügelten Laufs. 50
Durch den Gebrauch glänzt Erz, gut Kleid will werden getragen;
Grau von häßlichem Schmutz wird ein verlassenes Haus.
Schönheit, bist du spröd' und gebraucht sie Keiner, veraltet;
Und nicht Wirkung genug haben nur Einer und Zwei.
Sicherer ist von Vielen und nicht so gehässig die Beute; 55
Voller Genuß dem Wolf wird von der Herde zu Theil.
Siehe, was schenkt dein Sänger dir sonst als neue Gedichte?
Seine Liebe auch wird tausende schenken dir noch.
Selber der Sänger Gott, schön strahlend in goldenem Mantel,
Rührt auf der Leier von Gold Saiten harmonischen Klangs. 60
Wer dir giebt, muß größer dir sein als der große Homerus;
Geben ist, glaube du mir, gar ein verständiges Ding.
Keinen auch magst du verschmähn, der los sich gekauft um den Kopf-preis;
Unverschuldete Schuld ist der bekreidete Fuß.
Laß dich berücken auch nicht von veralteten Wachsen der Halle; 65
Deine Ahnen nur nimm, armer Bewerber, mit dir.
Wie? weil schön er sich däucht, will unentgeltlich die Nacht er?
Was er gebe, zuvor forsche den Buhler sie aus.
Kargeren Preis erst sollst du verlangen, indem du das Netz spannst,
Daß sie nicht fliehn; gefahn, brenne sie, wie dir beliebt. 70
Auch nicht schadet erheuchelte Lieb'; er glaube geliebt sich;
Nimm dich aber in Acht', Liebe zu heucheln umsonst.
Oft versage die Nacht; bald Kopfschmerz stell' dich zu haben,
Bald wird Isis es sein, welche Entschuldigung beut.

75 Mox recipe, ut nullum patiendi colligat usum,
Neve relentescat saepe repulsus amor.
Surda sit oranti tua ianua, laxa ferenti.
Audiat exclusi verba receptus amans.
Et, quasi laesa prior, nonnunquam irascere laeso.
80 Vanescat culpa culpa repensa tua.
Sed nunquam dederis spatiosum tempus in iram:
Saepe simultates ira morata facit.
Quin etiam discant oculi lacrimare coacti;
Et faciant udas illa vel illa genas.
85 Nec, si quem falles, tu periurare timeto.
Commodat illusis numina surda Venus.
Servus et ad partes sollers ancilla parentur,
Qui doceant, apte quid tibi possit emi.
Et sibi pauca rogent: multos si pauca rogabunt,
90 Postmodo de stipula grandis acervus erit.
Et soror et mater, nutrix quoque carpat amantem.
Fit cito per multas praeda petita manus.
Cum te deficient poscendi munera causae,
Natalem libo testificare diem.
95 Ne securus amet, nullo rivale, caveto.
Non bene, si tollas proelia, durat amor.
Ille viri toto videat vestigia lecto
Factaque lascivis livida colla notis.
Munera praecipue videat, quae miserit alter.
100 Si tibi nil dederit, Sacra roganda via est.
Cum multa abstuleris, ut non tamen omnia donet,
Quod nunquam reddas, commodet ille roga.
Lingua iuvet mentemque tegat. blandire noceque.
Impia sub dulci melle venena latent.
105 Haec si praestiteris usu mihi cognita longo,
Nec tulerint voces ventus et aura meas:
Saepe mihi dices vivae bene; saepe rogabis,
Ut mea defunctae molliter ossa cubent.
Vox erat in cursu, cum me mea prodidit umbra.
110 At nostrae vix se continuere manus,

Endlich empfang' ihn, damit er nicht an Geduld sich gewöhne 75
Und die Liebe nicht schlaff werde, verschmähet zu oft.
Taub für den Bittenden sei die Thür, für den Bringenden offen;
Eines Verstoßenen Flehn höre der glückliche Freund.
Auch, wie verletzt zuerst, sei manchmal bös dem Verletzten;
Aufgewogen durch Schuld schwinde die eigene Schuld. 80
Doch niemals verstatte dem Zorn anhaltende Dauer;
Oft wirkt bleibenden Groll lange verhalten'er Zorn.
Ja, es lerne dein Aug' auch erzwungene Thränen vergießen;
Und von Jener und Der werde die Wange dir feucht.
Falsch zu schwören auch scheue dich nicht, willst Einen du täuschen. 85
Taub ist der Venus Ohr gegen Betrogener Ruf.
Abgerichtet auch werde der Sclav' und die pfiffige Zofe,
Welche belehren, was man passend wohl kaufen dir kann.
Etwas auch mögen sie bitten für sich; von Vielen auch Wenig,
Wird von den Halmen zuletzt mächtig ein Schober entstehn. 90
Auch die Schwester und Mutter, die Amm' auch rupfe den Freier.
Schnell ist die Beute gemacht, regen der Hände sich viel.
Gehn Vorwände dir aus Geschenke erbitten zu können,
Magst den Geburtstag du kund durch den Kuchen ihm thun.
Laß ihn sicher nicht sein, daß Nebenbuhler ihm fehlen. 95
Schwer ist der Liebe Bestehn, wenn sie zu kämpfen nicht hat.
Mannesspuren erblick' er im ganzen Bett und, geworden
Von muthwilligem Druck, bläuliche Male am Hals.
Aber besonders erblick' er Geschenke, von Andern gesendet.
Giebt er dir Nichts, so frag' ihn nach dem Heiligen Weg. 100
Hast du schon viel ihn gerupft, so bitt' ihn, damit er nicht Alles
Schenke, er soll, was nie wieder du giebst, dir nur leihn.
Mittels der Zunge verbirg das Herz; liebkose und schade.
Oft ist scheußliches Gift unter dem Honig versteckt.
Wenn du das Alles befolgst, bewährt mir durch lange Erfahrung, 105
Und der Wind nicht hinweg meine Ermahnungen weht:
Wirst du noch oft mich segnen, die Lebende; beten für mich oft,
Daß sanft ruhe im Grab mein, der Verblich'nen, Gebein.
Also war die Zunge in Fluß, da verrieth mich mein Schatten:
Aber mit Mühe und Noth hielt ich die Hände im Zaum, 110

Quin albam raramque comam lacrimosaque vino
Lumina rugosas distraherentque genas.
Di tibi dent nullosque lares inopemque senectam
Et longas hiemes perpetuamque sitim.

ELEGIA IX.

Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido;
Attice, crede mihi, militat omnis amans.
Quae bello est habilis, veneri quoque convenit aetas.
Turpe senex miles, turpe senilis amor.
5 Quos petiere duces annos in milite forti,
Hos petit in socio bella puella toro.
Pervigilant ambo, terra requiescit uterque.
Ille fores dominae servat, at ille ducis.
Militis officium longa est via. mitte puellam:
10 Strenuus, exemto fine, sequetur amans.
Ibit in adversos montes duplicataque nimbo
Flumina; congestas exteret ille nives.
Nec freta pressurus tumidos causabitur euros,
Aptave verrendis sidera quaeret aquis.
15 Quis, nisi vel miles vel amans, et frigora noctis
Et denso mixtas perferet imbre nives?
Mittitur infestos alter speculator in hostes:
In rivale oculos alter ut hoste tenet.
Ille graves urbes, hic durae limen amicae
20 Obsidet; hic portas frangit, at ille fores.
Saepe soporatos invadere profuit hostes
Caedere et armata vulgus inerme manu.
Sic fera Threicii ceciderunt agmina Rhesi,
Et dominum capti deseruistis equi.
25 Nempe maritorum somnis utuntur amantes
Et sua sopitis hostibus arma movent.
Custodum transire manus vigilumque catervas,
Militis et miseri semper amantis opus.

Daß sie das weiße und spärliche Haar und die runzlichen Backen
Sammt den Augen, vom Wein triefend, nicht kratzten heraus.
Mögen die Götter dir Mangel an Herd und kümmerlich Alter,
Winter, die nimmer vergehn, geben und ewigen Durst.

Neunter Erguß.

Krieger ist Jeder, der liebt, und es hat sein Lager Cupido;
Atticus, glaube es mir, Krieger ist Jeder, der liebt.
Jahre, zum Kriege geschickt, sind auch für die Liebe geeignet;
Garstig ist Liebe beim Greis, garstig ein greiser Soldat.
Was der Führer verlangt für ein Alter bei tapferen Streitern, 5
Das, ist gut sie bestellt, fordert ein Mädchen im Bett.
Beide durchwachen die Nacht, auf der Erd' auch ruhen sie beide;
Der bei der Herrin bewacht, der bei dem Führer die Thür.
Langer Weg ist Kriegers Beruf. Fortsende ein Mädchen,
Rüstig und endlos wird folgen der Liebende ihr. 10
Über Gebirg' und Thal, in Flüsse, vom Regen verdoppelt,
Wird er sich stürzen mit Lust, Haufen durchwaten von Schnee;
Nicht, will gehn er zur See, vorschützen den gährenden Ostwind,
Noch nach den Sternen erst sehn, günstig zu fegen die Fluth.
Wer, wenn nicht der Soldat, wenn nicht der Liebende, würde 15
Schnee mit Regen vermischt, Kälte ertragen der Nacht?
Gegen den grimmigen Feind wird jener gesendet als Späher,
Nebenbuhler behält dieser als Feinde im Aug'.
Der hält Städte belagert, die Schwelle der spröden Geliebten
Jener; Thore erbricht Dieser, und Jener die Thür. 20
Oft war gut es, den Feind zu überfallen im Schlafe,
Wehrlos niederzuhaun ihn mit bewaffneter Hand.
Also sanken dahin die Haufen des Thracischen Rhesus,
Und die Rosse, gefahn, ließen im Stiche den Herrn.
Nun, es ziehn aus dem Schlafe der Männer die Liebenden Nutzen 25
Und ergreifen ihr Schwert, liegen die Feinde betäubt.
Schaaren der Hüter zusammt den Posten der Wächter umgehn ist
Armer Liebender stets wie der Soldaten Geschäft.

Mars dubius, nec certa Venus; victique resurgunt;
30 Quosque neges unquam posse iacere, cadunt.
Ergo desidiam quicumque vocavit amorem,
Desinat: ingenii est experientis amor.
Ardet in abducta Briseide magnus Achilles.
Dum licet, Argolicas frangite, Troes, opes.
35 Hector ab Andromaches complexibus ibat in arma;
Et galeam capiti quae daret, uxor erat.
Summa ducum Atrides, visa Priameide, fertur
Maenadis effusis obstupuisse comis.
Mars quoque deprensus fabrilia vincula sensit.
40 Notior in caelo fabula nulla fuit.
Ipse ego segnis eram discinctaque in otia natus:
Mollierant animos lectus et umbra meos.
Impulit ignavum formosae cura puellae;
Iussit et in castris aera merere suis.
45 Inde vides agilem nocturnaque bella gerentem.
Qui nolet fieri desidiosus, amet.

ELEGIA X.

Qualis ab Eurota Phrygiis avecta carinis
Coniugibus belli causa duobus erat;
Qualis erat Lede, quam plumis abditus albis
Callidus in falsa lusit adulter ave;
5 Qualis Amymone siccis errabat in agris,
Cum premeret summi verticis urna comam:
Talis eras; aquilamque in te taurumque timebam,
Et quidquid magno de Iove fecit Amor.
Nunc timor omnis abest, animique resanuit error;
10 Nec facies oculos iam capit ista meos.
Cur sim mutatus, quaeris? quia munera poscis.
Haec te non patitur causa placere mihi.
Donec eras simplex, animum cum corpore amavi:

Schwankend ist Mars, auch Venus nicht treu; aufstehen Besiegte
Wieder; es fallen, die nie fallen zu können gemeint. 30
Drum wer Müßiggang die Liebe gescholten, von nun an
Schweig' er; ein thätiger Geist thut in der Liebe sich kund.
Für die Briséis, entrissen ihm, brennt der große Achilles;
Troer, so lang' es vergönnt, brecht die Argolische Macht.
Hector stürmte hinaus in die Schlacht aus Andrómaches Armen, 35
Und den Helm auf das Haupt setzte die Gattin ihm selbst.
Ob der Begeisterten fliegendem Haar staunt', als er die Tochter
Priams erblickt, der Atrid', unter den Führern das Haupt.
Mars auch fühlte, ertappt, die künstlich geschmiedeten Banden;
War im Himmel doch mehr keine Geschichte bekannt. 40
Ich war träger Natur und zu lässiger Muße geboren;
Weichlich hatten den Geist Schatten und Bett mir gemacht.
Da aufjagte den Faulen die Sorg' um ein liebliches Mädchen,
Welches in seinem Gefolg Dienste zu nehmen mich zwang.
Daher siehst du mich flink und in nächtlichen Kriegen begriffen. 45
Wer faul werden nicht will, gebe der Liebe sich hin.

Zehnter Erguß.

Wie die auf Phrygischem Kiel vom Strand des Eurotas Geholte,
Welche die Ursach war zweien Gemahlen des Kriegs;
Oder wie Leda war, die, versteckt in weißes Gefieder,
Unter Vogelgestalt listig der Buhler berückt;
Wie Amymóne umher einst irrte auf dürrem Gefilde, 5
Da die Urne das Haar drückt' auf dem Wirbel des Kopfs:
So warst du, und bei dir schon fürchtete Stier ich und Adler,
Und was Amor gemacht irgend aus Jupiter sonst.
Weg ist jegliche Furcht, die Verblendung des Herzens gesundet,
Und mein Auge nicht mehr fesselt die Zaubergestalt. 10
Wissen willst du, warum ich verwandelt? Du forderst Geschenke.
Das ist der Grund, warum du mir gefallen nicht kannst.
Körper liebt' ich und Geist, so lange du bieder und gut warst;

Nunc mentis vitio laesa figura tua est.
15 Et puer est et nudus Amor; sine sordibus annos,
Et nullas vestes, ut sit apertus, habet.
Quid puerum Veneris pretio prostare iubetis?
Quo pretium condat, non habet ille sinum.
Nec Venus apta feris, Veneris nec filius armis:
20 Non decet imbelles aera merere deos.
Stat meretrix certo cuivis mercabilis aere,
Et miseras iusso corpore quaerit opes.
Devovet imperium tamen haec lenonis avari;
Et, quod vos facitis sponte, coacta facit.
25 Sumite in exemplum pecudes ratione carentes.
Turpe erit, ingenium mitius esse feris.
Non equa munus equum, non taurum vacca poposcit;
Non aries placitam munere captat ovem.
Sola viro mulier spoliis exultat ademtis;
30 Sola locat noctes; sola locanda venit.
Et vendit, quod utrumque iuvat, quod uterque petebat;
Et pretium, quanti gaudeat ipsa, facit.
Quae Venus ex aequo ventura est grata duobus,
Altera cur illam vendit, et alter emit?
35 Cur mihi sit damno, tibi sit lucrosa voluptas,
Quam socio motu femina virque ferunt?
Non bene conducti vendunt periuria testes;
Non bene selecti iudicis arca patet.
Turpe, reos emta miseros defendere lingua;
40 Quod faciat magnas turpe tribunal opes.
Turpe, tori reditu census augere paternos,
Et faciem lucro prostituisse suam.
Gratia pro rebus merito debetur inemtis:
Pro male conducto gratia nulla toro.
45 Omnia conductor solvit: mercede soluta
Non manet officio debitor ille tuo.
Parcite, formosae, pretium pro nocte pacisci.
Non habet eventus sordida praeda bonos.
Non fuit armillas tanti pepigisse Sabinas,

Jetzt durch des Herzens Verderb leidet der Reiz der Gestalt.
Kind ist Amor und nackt; rein hat er von Flecken das Alter, 15
Ohne Verhüllung den Leib, daß er uns offen erscheint.
Warum laßt ihr für Geld den Sohn feil stehen der Venus?
Taschen nicht hat er, worin bergen er könnte das Geld.
Venus ist weder geschickt, noch ihr Sohn zu wilden Gefechten;
Nicht zu treten geziemt friedlichen Göttern in Sold. 20
Käuflich um stehenden Preis sind Buhlerinnen für Jeden,
Suchen mit ihrem Leib kläglichen Lohn auf Geheiß.
Diese verwünschen jedoch den Befehl habgierigen Kupplers,
Thun, was ihr von selbst thut, nur gezwungen von ihm.
Nehmet zum Beispiel euch die unvernünftigen Thiere: 25
Schande für euch, im Thier waltet ein edlerer Sinn.
Nicht die Stute vom Hengst heischt Lohn, vom Stiere die Kuh nicht,
Nicht das erkorene Schaf stellt sich dem Widder für Lohn.
Einzig das Weib frohlockt ob des ausgeplünderten Mannes;
Sie nur verdingt die Nacht, kommt zu verdingen sich selbst, 30
Und verkauft, was Beide erfreut, was Beide begehrten,
Und bestimmet, wieviel trage der eigne Genuß.
Liebe, die Zweien soll auf gleiche Weise Genuß sein,
Warum verkauft das Weib solche und kauft sie der Mann?
Warum soll zum Schaden doch mir, zum Gewinn dir die Lust sein, 35
Die in gemeinsamem Thun Mann sich bereiten und Weib?
Gut nicht ist es, verkauft Meineid der gedungene Zeuge;
Gut nicht, halten den Sack peinliche Richter bereit.
Schändlich, mit käuflichem Mund zu vertheidigen arme Beklagte,
Schändlich ein Richterstuhl, welcher sich Schätze erwirbt; 40
Schändlich, mit Zinsen des Betts das Vatererbe zu mehren,
Preiszugeben den Leib selber für schnöden Gewinn.
Dank wohl ist mit Recht für Unerkauftes man schuldig,
Aber nicht Dank für ein Bett, das man gemiethet für Geld.
Alles schon hat der Ermiether bezahlt; nach Bezahlung des Lohnes 45
Bleibet als Gläubiger nicht ferner verpflichtet er dir.
Hütet, ihr Schönen, euch drum für die Nacht euch Lohn zu bedingen;
Guten Erfolg hat nicht schmutziger Beutegewinn.
Werth nicht hatte soviel der Beding des Sabinischen Armschmucks,

50 Ut premerent sacrae virginis arma caput.
E quibus exierat, traiecit viscera ferro
Filius; et poenae causa monile fuit.
Nec tamen indignum est, a divite munera posci.
Munera poscenti quod dare possit, habet.
55 Carpite de plenis pendentes vitibus uvas;
Praebeat Alcinoi poma benignus ager.
Officium pauper numeret studiumque fidemque;
Quod quis habet, dominae conferat omne suae.
Est quoque, carminibus meritas celebrare puellas,
60 Dos mea. quam volui, nota fit arte mea.
Scindentur vestes, gemmae frangentur et aurum;
Carmina quam tribuent, fama perennis erit.
Nec dare, sed pretium posci dedignor et odi.
Quod nego poscenti, desine velle: dabo.

ELEGIA XI.

Colligere incertos et in ordine ponere crines
Docta, neque ancillas inter habenda, Nape;
Inque ministeriis furtivae cognita noctis
Utilis, et dandis ingeniosa notis;
5 Saepe venire ad me dubitantem hortata Corinnam;
Saepe laboranti fida reperta mihi:
Accipe et ad dominam peraratas mane tabellas
Perfer et obstantes sedula pelle moras.
Nec silicum venae, nec durum in pectore ferrum,
10 Nec tibi simplicitas ordine maior inest.
Credibile est et te sensisse Cupidinis arcus;
In me militiae signa tuere tuae.
Si quaeret, quid agam: spe noctis vivere dices.
Caetera fert blanda cera notata manu.
15 Dum loquor, hora fugit. vacuae bene redde tabellas:
Verum continuo fac tamen illa legat.

Daß der geweiheten Maid Waffen begruben das Haupt. 50
Es durchbohrte der Sohn den Leib, aus dem er entsprossen;
Und ein Halsband war Grund zu der strafenden That.
Schimpflich jedoch nicht ist es, vom Reichen Geschenke zu fordern;
Der, die Geschenke verlangt, hat er zu geben ja doch.
Pflückt die hangenden Trauben vom Stock der strotzenden Reben; 55
Her des Alcinous Obst geb' ein ergiebiges Land.
Liebesdienste und Treu' und Ergebenheit rechne der Arme,
Seiner Geliebten verehr' Einer, was immer er hat.
Meine Gabe auch ist, durch Gedichte ein Mädchen zu feiern,
Die es verdient; mein Lied macht, die ich wollte, berühmt. 60
Kleider zerreißen, und Gold und Edelsteine zerbrechen:
Ruhm, den Lieder verleihn, dauert für ewige Zeit.
Auch zu geben ist nicht, nur daß man es fordert, mir lästig;
Höre zu fordern nur auf, werde ich geben mit Lust.

Elfter Erguß.

Die du verworrenes Haar zu fassen und schönstens zu ordnen,
Nape, verstehst und nicht unter die Mägde gehörst;
Zeichen zu geben erfinderisch dich bewiesen und brauchbar
Zu den Verrichtungen stets einer verstohlenen Nacht;
Oft, wann schwankte Corinna, zu mir sie zu kommen bewogen, 5
Oftmals, war ich in Noth, treu mir bewähret dich hast:
Nimm und bestell' an die Herrin mir früh die geschriebene Botschaft
Und entferne mit Fleiß Alles, was hinderlich ist.
Adern nicht hast du von Stein noch hartes Eisen im Busen,
Und einfältig auch bist außergewöhnlich du nicht. 10
Sicherlich hast auch du den Bogen empfunden Cupidos;
Deines eigenen Kampfs Zeichen erblickst du an mir.
Fragt sie nach meinem Befinden, ich leb' in der Hoffnung der Nacht nur.
Weiteres melden im Wachs Zeichen von liebender Hand.
Aber die Stunde entflieht; nur gelegen ihr händ'ge die Botschaft 15
Ein; doch sorge zugleich, daß sie es lese sofort.

Aspicias oculos mando frontemque legentis:
 Et tacita vultu scire futura licet.
Nec mora, perlectis rescribat multa iubeto.
20 Odi, cum late splendida cera vacat.
Comprimat ordinibus versus, oculosque moretur
 Margine in extremo littera rasa meos.
Quid digitos opus est graphio lassare tenendo?
 Hoc habeat scriptum tota tabella: Veni.
25 Non ego victrices lauro redimire tabellas,
 Nec Veneris media ponere in aede morer.
Subscribam: Veneri fidas sibi Naso ministras
 Dedicat. At nuper vile fuistis acer.

ELEGIA XII.

Flete meos casus: tristes rediere tabellae.
 Infelix hodie litera posse negat.
Omina sunt aliquid. modo cum discedere vellet,
 Ad limen digitos restitit icta Nape.
5 Missa foras iterum limen transire memento
 Cautius, atque alte sobria ferre pedem.
Ite hinc, difficiles, funebria ligna, tabellae,
 Tuque negaturis cera referta notis,
Quam, puto, de longae collectam flore cicutae
10 Melle sub infami Corsica misit apis.
At tanquam minio penitus medicata rubebas.
 Ille color vere sanguinolentus erat.
Proiectae triviis iaceatis, inutile lignum;
 Vosque rotae frangat praetereuntis onus.
15 Illum etiam, qui vos ex arbore vertit in usum,
 Convincam puras non habuisse manus.
Praebuit illa arbor misero suspendia collo;
 Carnifici diras praebuit illa cruces.
Illa dedit turpes raucis bubonibus umbras;

Augen und Stirn, befehl' ich dir an, betrachte beim Lesen.
Schweiget sie auch, im Gesicht läßt der Erfolg sich ersehn.
Gleich nach dem Lesen auch soll recht viel sie wieder mir schreiben;
Häßlich ja ist's, wenn weit leer ist das glänzende Wachs. 20
Schließen soll sie die Glieder; auch sollen verhalten mein Auge
Zeichen, die wieder gelöscht, an dem alläußersten Rand.
Doch was braucht es die Hand zu ermüden mit Führung des Griffels?
Komm! Das einzige Wort steh' auf dem Täfelchen nur.
Nicht mit Lorbeer dann zu bekränzen die Bretchen als Sieger 25
Säumt' ich und brächte sie dar mitten auf Venus' Altar.
Drunter schrieb ich: Es weiht die ihm treuen Gehülfen der Venus
Naso. Doch jüngst noch wart ihr ein verächtliches Holz.

Zwölfter Erguß.

Weinet ob meines Geschicks; voll Trauer gekehrt ist die Tafel:
Heute könne sie nicht, sagt die unselige Schrift.
Zeichen bedeuten Etwas: als weggehn eben sie wollte,
Stieß an die Schwelle die Zeh'n Nape und stockte im Gehn.
Wirst du wieder geschickt, vorsichtiger über die Schwelle 5
Denke zu gehn und besorgt höher zu heben den Fuß.
Geht, ihr garstigen Tafeln, ihr Leichenscheiter, von hinnen;
Gehe von hinnen, du Wachs, voll der versagenden Schrift;
Wachs, das, mein' ich, der Blüte entsaugt langstieligen Schierlings,
Unter verrufenem Seim Corsische Bienen geschickt. 10
Aber du warst auch roth durchaus, wie von Mennig durchdrungen:
Ja, wie von wirklichem Blut stellte die Farbe sich dar.
Mögt, ein untaugliches Holz, auf die Straße geworfen ihr liegen,
Mög' euch zermalmen die Last über euch gehenden Rads.
Den auch, welcher euch hat aus dem Baum zum Gebrauche verwandelt, 15
Klage ich an, daß nicht rein er die Hände gehabt.
Der Baum hat zum Erhängen gedient unglücklichem Halse,
Der dem Henkersknecht gräßliche Kreuze verschafft;
Der hat schändlichen Schatten gewährt dem heiseren Uhu,

20 Vulturis in ramis et strigis ova tulit.
His ego commisi nostros insanus amores,
Molliaque ad dominam verba ferenda dedi?
Aptius hae capiant vadimonia garrula cerae,
Quas aliquis duro cognitor ore legat.
25 Inter ephemeridas melius tabulasque iacerent,
In quibus absumtas fleret avarus opes.
Ergo ego vos rebus duplices pro nomine sensi?
Auspicii numerus non erat ipse boni.
Quid precer iratus, nisi vos cariosa senectus
30 Rodat, et immundo cera sit alba situ?

ELEGIA XIII.

Iam super Oceanum venit a seniore marito,
Flava pruinoso quae vehit axe diem.
Quo properas, Aurora? mane. sic Memnonis umbras
Annua solenni caede parentet avis!
5 Nunc iuvat in teneris dominae iacuisse lacertis;
Si quando, lateri nunc bene iuncta meo est.
Nunc etiam somni pingues, nunc frigidus humor;
Et liquidum tenui gutture cantat avis.
Quo properas, ingrata viris, ingrata puellis?
10 Roscida purpurea supprime lora manu.
Ante tuos ortus melius sua sidera servat
Navita, nec media nescius errat aqua.
Te surgit, quamvis lassus, veniente viator;
Miles et armiferas aptat ad arma manus.
15 Prima bidente vides oneratos arva colentes;
Prima vocas tardos sub iuga panda boves.
Tu pueros somno fraudas tradisque magistris,
Ut subeant tenerae verbera saeva manus.
Atque eadem sponsum consulti ante atria mittis,
20 Unius ut verbi grandia damna ferant.

Eier von Geier und Kauz der auf den Ästen gewiegt. 20
Dem Holz hab' Unsinniger ich mein Sehnen vertrauet?
Hab' ihm zu tragen vertraut zärtliche Worte zu ihr?
Passender nähm' in sich auf das Wachs geschwätzige Bürgschaft,
Daß ein Richter sie abläse mit eisernem Mund.
Unter dem Tagebuch und den Rechnungen lägen sie besser, 25
Wo ein Geizhals weint über verlorenes Geld.
Also hab' in der That wie im Wort ich euch doppelt erfunden?
So war selber die Zahl guter Bedeutung ja nicht.
Was soll wünschen mein Zorn, als daß euch modriges Alter
Nage, und bleich das Wachs sei von unsauberem Schmutz? 30

Dreizehnter Erguß.

Über den Ocean steigt schon empor von dem greisen Gemahle,
Die auf bethautem Gespann führet den Morgen herauf.
Wohin eilst du, Aurora? O bleib! So mögen dem Schatten
Memnons mit festlichem Blut jährliche Vögel sich weihn!
Jetzt behagt's, in dem zärtlichen Arm der Geliebten zu liegen, 5
Jetzt, wenn je, ist sie eng mir an die Seite geschmiegt.
Jetzt ist tief und fest auch der Schlaf, jetzt kalt das Geblüte;
Hell aus dem zarten Hals hallet der Vögel Gesang.
Wohin eilst du, unfreundlich dem Mann, unfreundlich dem Mädchen?
Hemme mit purpurner Hand, hemme den thauigen Zaum. 10
Ehe du kommst, schaut besser nach seinen Gestirnen der Schiffer,
Nicht unkundig herum irret er mitten im Meer.
Wann du erscheinst, steht auf, ob noch so ermüdet, der Wandrer,
Rüstet den Arm mit der Wehr waffengewohnt der Soldat.
Du erblickest zuerst mit dem Karste belastet den Landmann, 15
Rufest den langsamen Stier unter den Bogen des Jochs.
Du betriegst um den Schlaf und lieferst dem Lehrer die Knaben,
Daß die empfindliche Hand schrecklichen Schlägen sich beut.
Um zu bürgen auch schickest du hin vor die Halle des Anwalts,
Daß man das einzige Wort büße mit hartem Verlust. 20

Nec tu causidico, nec tu iucunda diserto.
Cogitur ad lites surgere uterque novas.
Tu, cum feminei possint cessare lacerti,
Lanificam revocas ad sua pensa manum.
25 Omnia perpeterer: sed surgere mane puellas,
Quis, nisi cui non est ulla puella, ferat?
Optavi quoties, ne nox tibi cedere vellet,
Neu fugerent vultus sidera mota tuos!
Optavi quoties, aut ventus frangeret axem,
30 Aut caderet spissa nube retentus equus!
— Invida, quo properas? Quod erat tibi filius ater,
Materni fuerat pectoris ille color.
[Quid, si non Cephali quondam flagrasset amore?
An putat ignotam nequitiam esse suam?]
35 Tithono vellem de te narrare liceret:
Fabula non caelo turpior ulla foret.
Illum dum refugis, longo quia frigidus aevo,
Surgis ad invisas a sene mane rotas.
At si, quem malles, Cephalum complexa teneres:
40 Clamares: Lente currite, noctis equi.
Cur ego plector amans, si vir tibi marcet ab annis?
Num me nupsisti conciliante seni?
Aspice, quot somnos iuveni donarit amato
Luna: neque illius forma secunda tuae.
45 Ipse deum genitor, ne te tam saepe videret,
Commisit noctes in sua vota duas.
Jurgia finieram. scires audisse; rubebat.
Nec tamen est solito tardius orta dies.

ELEGIA XIV.

Dicebam: Medicare tuos desiste capillos.
Tingere quam possis, iam tibi nulla coma est.
At, si passa fores, quid erat spatiosius illis?

Nicht dem Vertheidiger bist du, noch auch dem Redner erfreulich,
Zwingest sie aufzustehn Beide zu neuem Proceß.
Du, wann feiern annoch wohl könnten die Arme des Weibes,
Rufest zu ihrer Zahl spinnende Hände zurück.
Alles ertrüg' ich; doch daß so früh aufstehen die Mädchen, 25
Wer ertrüg' es als der, welcher ein Mädchen nicht hat.
Oft schon hab' ich gewünscht, nicht möchte die Nacht dir doch weichen,
Und dein Antlitz nicht fliehen die Sterne, gescheucht.
Oft schon hab' ich gewünscht, daß Sturm dir zerbräche den Wagen,
Oder von dickem Gewölk stürzte gehindert das Roß. 30
Wohin, Neidische, eilst du? Daß schwarz der Sohn dir geboren —
Sicher die Mutterbrust hatte die Farbe gehabt.
[Ja, wenn nicht sie gebrannt von Liebe zu Cephalus hätte!
Oder vermeint sie, es sei nicht ihr Vergehen bekannt?]
Wär' es Titho'nus vergönnt von dir zu erzählen nur, wünscht' ich; 35
Schmählicher keinerlei Mähr gäb' es im ganzen Olymp.
Während diesen du fliehst, weil kalt er vor Länge der Jahre,
Steigst von dem Alten du früh auf das verhaßte Gespann.
Wenn in den Armen jedoch du einen Ce'phalus hieltest,
Würdest du schrein: Langsam laufet, ihr Rosse der Nacht. 40
Was muß büßen denn ich, wenn dein Mann welket vor Alter?
Habe denn ich es bewirkt, daß du genommen den Greis?
Schaue, wie reichlichen Schlaf dem erkorenen Jüngling gegönnet
Luna! Und ihre Gestalt stehet der deinen nicht nach.
Selbst der Vater der Götter, um nicht so oft dich zu sehen, 45
Hat zwei Nächte vereint, voll zu genießen die Lust.
Also schalt ich. Man hätte gemeint, sie hab' es vernommen:
Roth ward sie; doch es kam später als sonst nicht der Tag.

Vierzehnter Erguß.

Höre dein Haar zu färben doch auf, hab' oft ich gemahnt dich.
Siehe, nun hast du nicht mehr Haare, die färben du kannst.
Doch wenn du es gelassen, was war wohl länger, als dieses?

Contigerant imum, qua patet usque, latus.
5 Quid, quod erant tenues, et quos ornare timeres,
Vela colorati qualia Seres habent?
Vel pede quod gracili deducit aranea filum,
Cum leve deserta sub trabe nectit opus?
Nec tamen ater erat, nec erat tamen aureus illis,
10 Sed, quamvis neuter, mistus uterque color.
Qualem clivosae madidis in vallibus Idae
Ardua direpto cortice cedrus habet.
Adde, quod et dociles et centum flexibus apti
Et tibi nullius causa doloris erant.
15 Non acus abrupit, non vallum pectinis illos;
Ornatrix tuto corpore semper erat.
Ante meos saepe est oculos ornata; nec unquam
Brachia direpta saucia fecit acu.
Saepe etiam, nondum digestis mane capillis,
20 Purpureo iacuit semisupina toro.
Tum quoque erat neglecta decens, ut Threcia Bacche,
Cum temere in viridi gramine lassa iacet.
Cum graciles essent tamen et lanuginis instar:
Heu, mala vexatae quanta tulere comae!
25 Quam se praebuerunt ferro patienter et igni,
Ut fieret torto flexilis orbe sinus!
Clamabam: Scelus est, istos scelus urere crines.
Sponte decent: capiti, ferrea, parce tuo.
Vim procul hinc remove: non est, qui debeat uri;
30 Erudit admotas ipse capillus acus.
Formosae periere comae, quas vellet Apollo,
Quas vellet capiti Bacchus inesse suo.
Illis contulerim, quas quondam nuda Dione
Pingitur humenti sustinuisse manu.
35 Quid male dispositos quereris periisse capillos?
Quid speculum maesta ponis, inepta, manu?
Non bene consuetis a te spectaris ocellis.
Ut placeas, debes immemor esse tui.
Non te cantatae laeserunt pellicis herbae;

Tief an der Hüfte hinab reicht' es, soweit sie nur geht.
Fein auch war es und so, daß du es zu ordnen dich scheutest, 5
Gleich den Hüllen, wie sie bräunlichen Serern beschéert;
Oder wie Fäden, die zieht mit schmächtigem Fuße die Spinne,
Flicht sie das leichte Geweb' unter verlaßnem Gebälk.
Weder jedoch war schwarz, noch golden die Farbe des Haares,
Aber ob keines sie war, war sie aus beiden gemischt; 10
Wie in den quelligen Thälern des vielzerklüfteten Ida
Bei dem entrindeten Stamm ragender Cedern sie ist.
Aber gelehrig auch war's und zu hundert Biegungen fügsam,
War Ursache somit keinerlei Schmerzes für dich.
Nicht abriß es die Nadel und nicht die Zähne des Kammes; 15
Und der Schmückerin war immer der Körper geschützt.
Vor den Augen mir ward sie oft geschmücket, und niemals
Riß sie die Nadel heraus, blutig zu stechen den Arm.
Oft auch, waren noch nicht des Morgens geordnet die Haare,
Lag halb rücklings gelehnt sie auf dem purpurnen Pfühl. 20
So nachlässig auch war sie schön, wie die Thracische Bacche,
Wann so lässig sie liegt da in dem grünenden Gras.
Aber so weich auch waren und Flaumen vergleichbar die Haare,
Ach, was mußten sie doch leiden für Qualen und Zwang!
Wie so geduldig dem Stahl darboten sie sich und dem Feuer, 25
Daß zum Kreise gerollt würde ein lockerer Bausch!
Frevel, rief ich, ja ist's, die Haare zu brennen ist Frevel;
Reizend sind sie von selbst. Eiserne, schone dein Haupt.
Weg, hinweg mit dem Zwang! Das sind nicht Haare zum Brennen;
Geben sie selber doch erst Haltung den Nadeln in sich. 30
Hin ist, hin das reizende Haar, das gewünscht sich Apollo,
Das sich Bacchus gewünscht hätte aufs eigene Haupt.
Diesem vergleich' ich das Haar, das einst die nackte Dióne
Hielt mit triefender Hand, wie sie im Bilde erscheint.
Was den Verlust doch beklagst du des übel behandelten Haares? 35
Legst mit trauriger Hand, Thörin, den Spiegel hinweg?
Nicht wohl thust du daran, mit den Augen wie sonst dich zu schauen.
Um zu gefallen dir, darfst deiner gedenk du nicht sein.
Dich verzauberten nicht der Nebenbuhlerin Kräuter,

40 Non anus Haemonia perfida lavit aqua.
Nec tibi vis morbi nocuit! — procul omen abesto —
Nec minuit densas invida lingua comas.
Facta manu culpaque tua dispendia sentis.
Ipsa dabas capiti mixta venena tuo.
45 Nunc tibi captivos mittet Germania crines;
Culta triumphatae munere gentis eris.
O, quam saepe, comas aliquo mirante, rubebis
Et dices: Emta nunc ego merce probor!
Nescio quam pro me laudat nunc iste Sygambram:
50 Fama tamen memini cum fuit ista mei.
Me miserum! lacrimas male continet, oraque dextra
Protegit, ingenuas picta rubore genas.
Sustinet antiquos gremio spectatque capillos,
Hei mihi, non illo munera digna loco!
55 Collige cum vultu mentem: reparabile damnum est.
Postmodo nativa conspiciere coma.

ELEGIA XV.

Quid mihi, Livor edax, ignavos obiicis annos
Ingeniique vocas carmen inertis opus?
Non me more patrum, dum strenua sustinet aetas,
Praemia militiae pulverulenta sequi?
5 Nec me verbosas leges ediscere, nec me
Ingrato vocem prostituisse foro?
Mortale est, quod quaeris, opus. mihi fama perennis
Quaeritur: in toto semper ut orbe canar.
Vivet Maeonides, Tenedos dum stabit et Ide,
10 Dum rapidas Simois in mare volvet aquas.
Vivet et Ascraeus, dum mustis uva tumebit,
Dum cadet incurva falce resecta Ceres.
Battiades semper toto cantabitur orbe:
Quamvis ingenio non valet, arte valet.

Wusch ein treulos Weib nicht mit Hämonischem Naß. 40
Nicht auch schadete dir — verhüte der Himmel es! — Krankheit,
Neidische Zungen auch nicht schwächten die Fülle des Haars.
Eigene Hand und Schuld hat, siehst du, den Schaden gestiftet;
Deinem Haupte du selbst gabst das bereitete Gift.
Jetzt Gefangenenhaar wird dir Germanien senden, 45
Schmücken die Gabe dich wird eines bezwungenen Volks.
O, wie wirst du, so oft dein Haar man bewundert, erröthen!
Sagen: „die Waare, ob der jetzt man mich preist, ist erkauft!
Jetzt rühmt **der** statt meiner ich weiß nicht welche Sygambrin;
Einst wohl war der Ruhm, weiß ich, mein eigener Ruhm." 50
Ach, die Thränen bezwinget sie kaum; und die Wangen, die zarten,
Schamgeröthet, bedeckt sie mit der Hand das Gesicht.
Und auf dem Schooße noch hält sie das alte Haar und beschaut es:
Ist es doch kein Geschenk, würdig des reizenden Orts.
Fasse nur Muth und glätte die Stirn; der Verlust ist ersetzbar. 55
Bald wird wieder man dich sehn im natürlichen Haar.

Fünfzehnter Erguß.

Was, du gefräßiger Neid, wirfst vor du mir Jahre voll Trägheit?
Nennest des Dichters Lied müßigen Geistes Geschäft?
Tadelst, daß nicht, wie die Väter, so lang das rüstige Alter
Währt, ich des Waffenwerks staubige Ehren erstreb'?
Auch wortreiche Gesetze erlernen nicht mag und die Stimme 5
Preisgegeben nicht hab' auf dem undankbaren Markt?
Sterblich ist, was du erstrebst; mein Ziel unsterblicher Name,
Daß auf Erden ich stets überall werde gerühmt.
Leben wird Lydiens Sohn, weil Ténedos stehn und der Ida,
Wogende Wellen ins Meer rollen der Simois wird. 10
Leben auch Ascras Sohn, weil schwellen vom Moste die Traube,
Fallen der Sichel Gewalt wird die geschnittene Saat.
Battus' Sprößling auch wird stets werden gesungen auf Erden;
Ob auch an Geist nicht hoch, stehet er hoch doch an Kunst.

15 Nulla Sophocleo veniet iactura cothurno.
Cum sole et luna semper Aratus erit.
Dum fallax servus, durus pater, improba lena
Vivent, dum meretrix blanda: Menandros erit.
Ennius arte carens animosique Accius oris
20 Casurum nullo tempore nomen habent.
Varronem primamque ratem quae nesciat aetas,
Aureaque Aesonio terga petita duci?
Carmina sublimis tunc sunt peritura Lucretî,
Exitio terras cum dabit una dies.
25 Tityrus et segetes Aeneiaque arma legentur,
Roma triumphati dum caput orbis erit.
Donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma,
Discentur numeri, culte Tibulle, tui.
Gallus et Hesperiis et Gallus notus Eoîs,
30 Et sua cum Gallo nota Lycoris erit.
Ergo, cum silices, cum dens patientis aratri
Depereant aevo, carmina morte carent.
Cedant carminibus reges regumque triumphi;
Cedat et auriferi ripa beata Tagi.
35 Vilia miretur vulgus: mihi flavus Apollo
Pocula Castalia plena ministret aqua.
Sustineamque coma metuentem frigora myrtum,
Atque a sollicito multus amante legar.
Pascitur in vivis Livor: post fata quiescit,
40 Cum suus ex merito quemque tuetur honos.
Ergo etiam, cum me supremus adederit ignis,
Vivam; parsque mei magna superstes erit.

Sophocles' hohem Cothurn wird Eintrag nimmer geschehen. 15
Nur mit Sonne und Mond wird auch Arátus vergehn.
Weil es betrüg'rische Sclaven und harte Väter und Kuppler,
Schmeichelnde Dirnen noch giebt, ist man Menanders gedenk.
Accius auch begeisterten Munds und Ennius kunstlos
Haben Namen, die nie schwinden im Laufe der Zeit. 20
Welch Zeitalter wohl wüßte von Varro nichts und dem Urschiff
Und dem goldenen Vließ, welches Jáson geholt?
Untergehen nur wird des erhab'nen Lucretius Dichtung,
Wann die Erde vergehn wird an demselbigen Tag.
Tityrus wird und die Saat und Änéas' Waffen man lesen, 25
Weil wird Roma das Haupt sein der bezwungenen Welt.
Weil noch Fackel und Pfeil sein werden die Waffen Cupidos,
Wird die Gedichte man stets lernen des glatten Tibull.
Gallus dem Abendland, und dem Morgenlande wird Gallus
Und mit Gallus auch sein seine Lycóris bekannt. 30
Drum ob Steine vergehn und der Zahn der geduldigen Pflugschaar
Ab sich nutzt mit der Zeit, Dichtungen kennen nicht Tod.
Könige müssen dem Lied selbst weichen und Königstriumphe,
Weichen der Strand, den, Gold flößend, der Tagus beglückt.
Staune Gemeines der Pöbel nur an; mir möge den Becher 35
Voll kastalischen Quells reichen der blonde Apoll,
Und ich haben im Haar die kältescheuende Myrte,
Und viel lesen mich stets Liebe, von Kummer gedrückt.
Nur an Lebenden zehret der Neid; er ruht nach dem Tode,
Wann der gebührende Ruhm Jeglichen schmückt nach Verdienst. 40
Darum werd' ich, wann einst mich das letzte Feuer verzehrt hat,
Leben, und ein gut Theil wird sich erhalten von mir.

Anmerkungen.

An den Leser.

V. 1. Warum der Verfasser die ursprünglich in einer Sammlung von fünf Büchern herausgegebenen Liebesergüsse auf drei beschränkt, und wie er dabei verfahren; ob er zwei Bücher ganz beseitigt, oder, was wahrscheinlicher ist, eine Auswahl aus allen getroffen: darüber ist durchaus Nichts bekannt und läßt sich nicht die geringste Vermuthung aufstellen. Der Verfasser hat es so gewollt, oder, wie es im Original heißt, dieses Werk von drei Büchern hat er jenem aus fünf bestehenden vorgezogen. Ebensowenig läßt sich über den Maßstab für den Umfang eines Buches etwas Bestimmtes sagen, wenn man nicht die leichte Handhabung und Geführlichkeit für den Leser als solchen annehmen will; wofür allerdings die mittlere Zahl von 700 — 900 Versen oder Zeilen bei fast allen in Bücher eingetheilten Gedichten des Verfassers zu sprechen scheint. Denn der Inhalt kann keinen Theilungsgrund abgegeben haben, da er in allen gleichartig, gleich gemischt und mannigfaltig ist.

V. 3. Wenn auch diese Befürchtung, daß das Werk nun dem Leser möglicher Weise kein Vergnügen mehr machen könne, mehr eine sogenannte captatio benevolentiae ist; so läßt sich doch daraus abnehmen, daß das Beseitigte nach des Verfassers eigenem Urtheile nicht schlecht gewesen sein müsse, und der Verlust sehr zu beklagen ist. Sollte der Dichter freilich meinen, daß das der Vergessenheit Preisgegebene noch freier und pikanter gewesen sei, als das Freieste und Pikanteste in dem Erhaltenen; so könnten wir uns, was den Inhalt anlangt, eher darüber trösten. — Die gemeine Lesart im 3ten Verse ist ut iam nulla tibi non oder ut non ulla tibi iam, in einigen auch ut iam multa tibi non.

V. 4. Die Strafe dafür, entweder etwas so Mittelmäßiges, oder speciell Etwas von solchem Inhalte lesen zu wollen.

Erstes Buch.

Erster Erguß.

V. 1 ff. Unter dem schwereren Tacte und dem gewaltsamen Kriegen entsprechenden Maße sowie dem gleich langen Verse ist der heroische Vers oder daktylische Sechsfüßler (Hexámeter) zu verstehen, über welchen man in der Einleitung zu unserer Ausgabe der Verwandlungen S. XXV ff. sehe. Bei demjenigen Maße jedoch, in welchem leichtere Stoffe, besonders aber Liebesangelegenheiten behandelt wurden, folgte allemal auf einen solchen Sechsfüßler ein dergleichen Fünffüßler (Pentámeter), von dessen fünf Füßen einer so getheilt wurde, daß, nachdem er auf zwei Längen anstatt einer Länge und zweier Kürzen, Spondeus (– –) statt Daktylus (– ⏑ ⏑), beschränkt war, die erste Länge einschließlich der Hebung (–́) in die Mitte der vier übrigen Füße, also nach dem zweiten; die zweite ans Ende derselben, mithin nach dem vierten Fuße gesetzt wurde. Hierbei wurde der dritte und vierte Fuß rein erhalten, d. h. nicht mit Spondeen vertauscht und streng auf den Einschnitt (Cäsur, Ende eines Wortes) in der Mitte des Verses gehalten, so daß folgendes Maß entstand:

–́ – ⏑⏑ | –́ – ⏑⏑ | –́ – || –́ – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | ⏑̀

(Die letzte Silbe jedes Versmaßes ist, da wegen des Sinkens der Stimme ihr Gewicht oder ihr Werth nicht ins Ohr fällt, gleichgültig und kann daher auch kurz sein.) Mit diesem Verse und besonders der Art des Schlusses erhält die ganze metrische, aus Hexameter und Pentameter bestehende Reihe (Distichon) einen vollkommenen Schluß*), mit welchem auch immer, mit höchst seltenen Ausnahmen, der Schluß des Satzgefüges oder wenigstens eines Haupttheiles der Rede, z. B. des Vordersatzes, verbunden ist, so daß sich dieses Versmaß zur Darstellung kürzerer Gedanken oder Gedankenreihen vorzüglich eignet und wahrscheinlich deßhalb ursprünglich zum Ausdrucke der Klage, die sich naturgemäß in kürzeren Sätzen ergießt, gebraucht und daher von dem griechischen Elegos, Klage, das elegische, sowie ein aus solchem Versmaße bestehendes kleineres Ganzes eine Elegie, elegisches Gedicht (Erguß haben wir verdeutscht) genannt wurde: eine Benennung, die dann jedem in diesem Maße abgefaßten Gedichte ohne alle Rücksicht auf den Stoff, besonders jedoch im Gegensatze zum heroischen Verse, beigelegt wurde: oder vielmehr es wurde das elegische Versmaß zu jedem dichterischen Erzeugnisse verwendet, das nicht Heldengedicht, Schauspiel oder Ode, mithin leichteren Inhalts war, besonders aber zu Liebesliedern; weßhalb hier der Liebesgott Cupido des Vorsatzes des Dichters, ein Heldengedicht zu schreiben, lachte und statt des heroischen Verses elegisches Maß unter dem Griffel hervorgehen ließ. Das sagt man bezieht sich auf diejenigen, welche den Charakter des Dichters kannten.

*) Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule;
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Schiller.

V. 5 geben alle Hdschrften in carmine, das schon wegen des unmittelbar vorhergehenden nicht dazu gehörigen hoc, wodurch es wahrscheinlich veranlaßt ist, dann aber wegen der Construction ius dare in re für in rem und des durch den Singular beschränkten Sinnes verwerflich ist. Die ohne Zweifel echte Lesart in carmina ist nur im Fragm. Reg. erhalten.

V. 6. Den Pieriden; s. in unserer Ausgabe der Verwandlungen zu 5, 302.

V. 7—12. Über die hier genannten Gottheiten, ihre Wirkungskreise und Attribute s. unsere Anmerkungen zu d. Verw. unter den in unserem Index dazu angeführten Artikeln und Stellen. — V. 7 giebt eine Quelle praecipiat, wie denn praecipere gewöhnliche Variante von praeripere und umgekehrt ist. V. 9 findet sich in einer Hdschrft pugnare für regnare, sowie V. 11 intonsum für insignem.

V. 13 hat eine Hdschrft nicht übel Sat tibi.

V. 15. Des Helicon Lusthain; s. zu Verw. 5, 257. — Minder passend ist der Sinn in manchen Ausgaben mit Fragezeichen nach tuum, so daß quod nicht die Conjunction, sondern pron. relat. wäre.

V. 17 f. Das frische Blatt, der Anfang des Gedichtes. Die Ausdrucksweise bezieht sich übrigens auf Sinn und Maß und scheint dem oben angeführten Schillerschen Epigramme vorgeschwebt zu haben; wozu man noch vergl. unten V. 27. Für nervos lesen viele Hdschrftn numeros, für proximus die meisten protinus.

V. 19. Lesrten: nunc od. haec mihi brevioribus.

V. 20. Ein Knabe; s. Index z. Verw. Knabenliebe.

V. 22. Einzelne Hdschrften traxit für legit, dira für facta.

V. 26. In der freien, d. h. vorher von Liebe freien Brust. Vergl. Verw. 1, 520. — Für Uror eine Quelle Vicit.

V. 29 Myrte des Strands; s. Index z. Verw.

Zweiter Erguß.

V. 2. Lesrten: iacent oder manent.

V. 3. vacuam. longamque.

V. 4. ossa iacent.

V. 6. et tecta.

V. 7. Alle Hdschrften geben sic erat, nur eine est und eine erit, welches letztere jetzt mit Recht aufgenommen ist. Erat kann der Verfasser bei seiner Selbstbetrachtung unmöglich gesagt haben, und est ist äußerlich zu abweichend.

V. 10. A. Lesrten cedimus et leve fit. ced. ut leve sis.

V. 11 f. Daß es die Alten bei Citaten nicht diplomatisch genau nahmen, wie wir schon in den Verw. an mehreren Stellen nachgewiesen, beweisen auch diese beiden Verse, deren ersten Priscian

Vidi ego iactatas motu flammescere flammas,

den zweiten aber Seneca et rursus nullo etc. citirt.

V. 14. A. L. fessi. dum sua colla od. dum iuga curva.

V. 16. Der zu den Waffen sich schickt. Nur zum Kriege wurden Pferde verwendet; zum Zuge im Allgemeinen und zum Landbau wurden blos Stiere gebraucht. S. jedoch II, 16, 49.

V. 20. Streck' ich ɾc., Geberde der sich besiegt Erklärenden. S. Verw. 5, 215. — Für victas einige Quellen vinctas.

V. 23. Die Tauben der Mutter; s. Index z. Verw.

V. 24. Dein Stiefvater, Vulkan, der Feuerarbeiter, der zwar der ordentliche Gemahl der Venus war, aber nicht für den rechten Vater Amors galt, welcher vielmehr die Frucht eines Verhältnisses seiner Mutter mit Mars (s. Verw. 4, 171 ff.) sein sollte.

V. 25. Eine Quelle giebt triumphe. Allein Ausrufe und gerufene Namen werden ganz gewöhnlich declinirt oder in das Satzgefüge aufgenommen. S. Index z. Verw. unter Rufe. Etwas Anderes ist es unten V. 34, wo triumphe zu io gehört und mit diesem eine stehende Formel bildet.

V. 26. Einige Quellen admotas.

V. 30. Das neue Geschmeide, die neuen Fesseln, die du mir wie einem überwundenen und gefangenen Feinde angelegt hast.

V. 31. A. L. revinctis od. ligatis.

V. 35. Alle Hdschrften lesen terror, wofür schon der Urdruck das allein richtige error giebt.

V. 40. Rosen von ihren glaubten wir füglich das lat. rosas appositas, eigtl. die danebengelegten, ihr, der die Rose heilig war, auf den Altar gelegten, oder überhaupt zur Seite, zur Hand liegenden, wiedergeben zu können.

V. 42. S. Verw. 10, 277 n. A.

V. 47. So, d. h. so gefeiert, gefürchtet und unwiderstehlich. S. übrigens Verw. 4, 20 f. n. A.

V. 49. Ich kann heißt hier wohl soviel als: es steht von meiner Seite Nichts entgegen, ich lasse mir's gefallen, mag, will. — Heilig ist Alles, was mit einer Gottheit in Beziehung steht.

V. 51. Des verschwisterten, nämlich dir verschwisterten. Vgl. unsere Anm. zu Verw. 15, 447.

V. 52. Mit Unrecht hat Burmann aus wenigen Quellen vincit aufgenommen.

Dritter Erguß.

V. 4. Cythere; s. zu Verw. 4, 190. — Einige Hdschrften audieris.

V. 7. S. Einleitung z. d. Verw. S. XXI.

V. 8. Wenn Burmann die von Heinsius gebilligte Lsrt nec nostri aus dem Grunde verwirft, weil ja Ovids Vater notorisch ein Ritter gewesen sei;

so kann man sich nicht genug wundern, wie ein solcher Gelehrter so ohne Überlegung hat verfahren können, daß er nicht eingesehen, es sei dann nicht est, sondern commendat aus dem vorigen Satze wieder hinzuzudenken, und Heinsiussen zugetraut, nicht gewußt zu haben, daß Ovid aus einem Rittergeschlechte entsprossen gewesen.

V. 11. Phöbus mit seinem Gefolge, den Musen, die mir hold sind. — Der Rebe Erfinder, Bacchus, da ja der Wein zu der bekannten Trias, besonders aber zu den Beschützern der Dichter gehört. S. Kunst zu I. 1, 525 f. — Der richtige Text vitisque repertor für das sinnwidrige iurisque repertor der meisten Hdschrften war ursprünglich nur Vermuthung eines alten Gelehrten, die jedoch später durch bewährte Quellen bestätigt wurde.

V. 13. Ohne die Verderbnisse der meisten Hdschrften et non cessuri non dis od. nec dis, et nulli censura et dis zu berücksichtigen, bemerken wir nur, daß auch die von einigen Quellen erhaltene und ohne Zweifel echte Lsrt eine doppelte Erklärung zuläßt. Fides nulli cedit kann heißen die Treue unterliegt keinem Feinde, sie widersteht jedem Versucher, jedem Angriffe, oder die Treue steht der Treue keines Anderen nach.

V. 14. Der Dichter wird hier vollständig Maler.

V. 15. Die meisten Quellen geben desertor, einige delusor, eine auch simulator.

V. 17. Die Fäden der Schwestern; s. zu Verw. 8, 452.

V. 18. Eine Hdschrft te moriente.

V. 19. Andere Lsrt in carmine.

V. 20. Gem. Lsrt proveniant causae c. d. tuae od. suae od. causa tua.

V. 21. Die Geschichte der Jo s. Verw. 1, 584 ff., besonders 640 f.

V. 22. S. Verw. 6, 109 n. A.

V. 23 f. S. Verw. 2, 847 ff., vorzüglich 875 f. — Lsrten vera, falsa, curva, pressa.

Vierter Erguß.

V. 1. G. Lsrt nobiscum.

V. 5. Viele Hdschrften sinu (eine sinus) dextram subiecta, eine sinum dextra; dann eine alterius captam dextram, einige alteriusque apte dextram, endlich eine alteriusque sinu dextram subnixa.

V. 7 f. Atrax' blendende Tochter, Hippodame, um deren Besitz bei ihrer Hochzeit mit Pirithous der Kampf der Centauren entbrannte, welche halb Mensch, halb Pferd waren. S. Verw. 12, 210 ff. Ebendaselbst zu V. 209 ist auch die muthmaßliche Bedeutung von Atrax' Tochter (Atracis) besprochen. — Bei dem Wein, als die Gemüther durch den beim Hochzeitsschmause aufgetragenen Wein erhitzt wurden. — Für ambiguos in einer Quelle Haemonios; in einer andern ambiguas . . . manus.

V. 9. Weder bewohn' ich ꝛc., wie die Centauren. Obgleich ich kein roher Centaur bin, kann ich mich doch kaum mäßigen, Hand an dich zu legen und mich mit Gewalt deiner zu bemächtigen.

V. 12. Trepidis notis, die eilenden, flüchtigen Süde, wie einige Hdschrften haben, würde zwar einen entschiedenern Sinn geben; aber tepidus ist festes Beiwort des notus ohne Rücksicht auf den speciellen Sinn eines Gedankens, kann aber ebenfalls durch den angenehmen Eindruck leicht Vergessenheit bewirkend andeuten.

V. 15. Wird er drücken den Pfühl, d. h. wird er sich zu Tische setzen, wo man auf Polstern lag oder vielmehr blos lehnte, die auf Gurtgestellen befestigt waren. S. zu Verw. 8, 566.

V. 20. Worte mit Wein gezeigt, ohne Zweifel mit Wein auf den Tisch geschrieben, wie K. zu I. 1, 371 f.:

Flüchtige Zärtlichkeiten in Tropfen Weines zu schreiben,
Daß sie es les' auf dem Tisch, wie sie beherrsche dein Herz.

V. 27. Wie Betende fassen, nämlich den Altar, wenn sie Gewährung ihrer Wünsche von der Gottheit erbitten.

V. 31. Giebst du den Becher zurück, welchen dir der Sclave auf dein Verlangen gereicht hat.

V. 33. Für quos geben einige Quellen quod, leicht erklärlich.

V. 35. G. L. premat indignis, dafür in vielen Quellen auch ille suis.

V. 47 f. Wie das im Original unzweideutig Ausgedrückte möglich war, mögen Kundigere beurtheilen. — Für sub iniecta geben einige Quellen superiecta.

V. 52. Reinen, nämlich Wein, da die Alten bekanntlich in der Regel den Wein mehr oder weniger mit Wasser gemischt tranken. S. zu Verw. 5, 81.

V. 62. Für saevas Cod. Arond. versas, für prosequar viele die gewöhnliche Variante persequar.

V. 67. Lsrt ne iuvet.

V. 69. Lsrt sequetur.

Fünfter Erguß.

V. 1. Lsrten: Festus erat. dies excesserat. exegerat umbram.

V. 2. Das Bett oder Sofa — weder diese noch jene Benennung entspricht eigentlich der Sache; s. zu Verw. 8, 658 —, wie es sich in jedem Wohnzimmer befand, war ziemlich breit, bisweilen zweimännig; daher man sich entweder zu blos kurzer Erholung nur an den Rand mehr lehnend legen, oder zu förmlicher Ruhe mitten darauf strecken konnte. — Zwei Hdschrften imposui tenero, eine novanda.

V. 3. Über die Fenster in den Häusern der Alten s. zu Verw. 14,

752. Darnach ist bei Öffnen und Schließen des Fensters nicht an verschiedene Flügel desselben, sondern an Gitter oder hier wohl Laden zu denken.

V. 9 f. Umhüllt vom entgürteten Kleide. Auch hier läßt sich, wie bei Bett, die Vorstellung des Originals wegen der Verschiedenheit der Kleidungsstücke bei uns und bei den Alten nicht genau wiedergeben. Der Sache nach war die hier im Lateinischen genannte tunica, aus Wolle und auf der Schulter durch einen Haft zusammengehalten, das, was unser Hemd ist, d. h. sie wurde auf dem bloßen Leibe getragen. Aber sie war auch zugleich die Hauskleidung, d. h. die einzige, die man zu Hause trug. Zu den häuslichen Geschäften war sie unter der Brust gegürtet und die Entgürtung Zeichen des tiefsten deshabillé, wozu auch das den Hals deckende, mithin gelöst herabhängende Haar gehörte. S. zu Verw. 14, 654.

V. 11 f. Semiramis, Königin von Babylon, ebenso durch ihre Wollust berüchtigt, wie durch ihren Herrschergeist berühmt. — Lais, berühmte Hetäre zu Corinth. — Für Lais geben einige Hdschrften Thais, sowie für viris einige procis.

V. 14. A. L. se tamen.

V. 23. A. L. nihil illaudabile.

Sechster Erguß.

V. 1. Daß der Sclave, welcher die Hausthüre zu hüten hat, angeschlossen ist, wie das nicht ungewöhnlich war, nöthigt selbst dem übrigens gegen Sclaven hartgesottenen Römer einen Ausruf des Unwillens ab, von welchem man nicht weiß, ob er auf Rechnung menschlichen Gefühls überhaupt zu setzen ist, oder ob er als Ausdruck der Theilnahme an dem traurigen Loose des Sclaven dessen Herz mild stimmen und ihn zum Öffnen geneigt machen soll. — Indignum bieten die besseren Hdschrften gegen die g. L. indigne.

V. 2. Laß die Angel sich drehn; die Thüren giengen nämlich nicht wie bei uns in Bändern, sondern in Angeln, d. h. an Zapfen, welche in Kapseln an der oberen und unteren Schwelle eingelassen waren.

V. 6. Einige Quellen geben subtili corpore.

V. 10. A. L. quisquis iturus.

V. 11. G. L. Risit ut audivit.

V. 14. Die Faust . . gezückt = die Faust, die das Schwert gezückt hält.

V. 17. Nur hölzerne (s. unten V. 28 u. 74) Riegel an den Thüren hatten die Alten; Schlösser kannten sie nicht. Wer in das Haus hineinwollte, mußte vermittelst des metallenen Klopfers außen an der Thüre anpochen; was übrigens auch am Tage, wo die Thüren, wenn auch nicht verschlossen, doch geschlossen waren, aus Höflichkeit geschah. — Die Lert der gewöhnlichen Hdschrften Aspice ut invideas giebt nur sehr gezwungen einen Sinn.

V. 23. Die Hdschrften geben die zweite Hälfte des Verses gratis licet esse quod optas, nur eine grato und einige opto. Keine giebt einen passenden Sinn, mag man nun gratis als Adjectiv oder als Adverb nehmen. Nur grato licet esse ist an sich gut, aber weder quod opto, noch quod optas giebt einen erträglichen Sinn dazu. Burmann schlug vor, quod optas zum nächsten Satze zu ziehen, indem der Thürhüter, der die lange Nacht mit Ungeduld ertrüge, wünschen müsse, daß sie vergehe. Daß dies aber nicht in den Zusammenhang paßt, ist einleuchtend. Daher bedenken wir uns nicht, die treffende Vermuthung Heinsiussens quid obstas für quod optas an- und aufzunehmen, wenn es auch unmöglich ist, den Sinn derselben im deutschen Verse vollständig auszudrücken.

V. 25 f. So magst du ꝛc., gewöhnliche Wunschformel. S. Index z. Verw. unter Sic. — Sclavenwasser trinken = Sclave sein. — A. L. dura für longa.

V. 31. Facias Cod. Palatinus. Auch faceres findet sich in einigen Quellen.

V. 35. G. Lsrt nunquam.

V. 38. Habe den Kranz; s. zu Verw. 3, 664.

V. 41. G. Lsrt qui te male praebet; für praebet eine Hdschrft perdat.

V. 43. Zuerst, die ersten Male, daß ich kam. — Als dir ich verbergen mich wollte, als ich unerkannt bleiben wollte, mich nicht zu erkennen gab. — Auf die Autorität weniger Hdschrften, die er jedoch nicht nennt, brachte Heinsius nach Marius te für me auf. Aber was wollte er dann verbergen? Ebenso wenig verdient die von ebendemselben aus vier Quellen aufgenommene Lsrt solebam den Vorzug vor der gewöhnlichen volebam. Denn das Pflegen schließt das Immer nicht in sich; und es läßt sich doch nicht denken, daß er es die ersten Male bald so, bald so gemacht habe. Außerdem ist das solere an sich matt und bedeutungslos, während velle die wohl bedachte Absicht ausdrückt.

V. 47. Wenn nur so, geht ꝛc.; gern, sagt der Liebende, wollte ich die drückenden Fesseln auf mich nehmen, wenn es nur so geschähe, daß die Geliebte bei mir ruhte.

V. 51. Cod. Neap. adverso vento.

V. 53. S. Verw. 6, 683 ff.

V. 57. Lsrten potentior ipse od. potentior, auch ferocior omni.

V. 58. Obgleich Laternen von Horn bekannt und in gewöhnlichem Gebrauche waren, so bediente man sich doch außer dem Hause gewöhnlich der Fackeln aus verschiedenem Materiale, welche in der Regel ein Sclave trug, unser Dichter hier aber selbst trägt, weil er zu seinem Vorhaben selbstverständlich keinerlei Begleitung wünschen konnte. — G. L. quam face, vom vorhergehenden Compar. veranlaßt.

V. 62. Ob durior, welches fast alle Hdschrften haben, oder surdior, das nur eine und eine andere als Variante bieten, das aber freilich gewählter ist, das Ursprüngliche sei, ist schwer zu entscheiden. Außerdem schwanken die Quellen auch zwischen o foribus und es foribus.

V. 65. S. zu Verw. 15, 190.

V. 67. Aus fröhlichem Haar rc.; der du als Zeichen der Fröhlichkeit nicht mehr in mein Haar passest, sei herabgerissen und liege rc.

V. 71. Wie du auch seist, Ausdruck der Resignation, wo nicht der Verachtung, da es eine Classe von Sclaven gab, welche qualesqualis hießen und wahrscheinlich alle diejenigen begriffen, welche zu keinem bestimmten Geschäfte tauglich waren, Taugenichtse, Schund. — Empfinde rc. zu deiner Strafe.

V. 74. In der Bezeichnung der Thüre als Mitsclavin liegt ein gleicher Ausdruck des Unwillens und der Geringschätzung, wie sie vorher gegen den Thürsteher selbst ausgesprochen sind: die du Sclavin mit ihm und wie er, seinesgleichen, sein Kamerad bist. — Aus Mangel an Verständniß entstand die Lsrt consertae.

Siebenter Erguß.

V. 2. Lsrten: abest für abit und adest für ades.

V. 3. Die Herrin; s. Index zu Verw.

V. 5. Eine Hdschrft penates für parentes.

V. 6. Zwei Hdschrften arma movere für verbera ferre.

V. 7. Der Held mit dem siebenfältigen Schilde (s. Verw. 13, 2), Ajax, als er in dem Streite mit Ulysses um die Rüstung des Achilles unterlegen war, wurde wahnsinnig und ließ seine Wuth an den Herden auf den Feldern aus.

V. 9. S. zu Verw. 15, 489. Die heimlichen Göttinnen sind die ihn verfolgenden Rachegöttinnen oder Furien. Völlig unmöglich war es dem Übersetzer und wird es wohl Jedem sein, ohne etwas anderes Wesentlicheres wegzulassen, das malus ultor, ein schlimmer Rächer, dessen Sinn sich aus der angeführten Anm. zu d. Verw. erklärt, aufzunehmen.

V. 13. In solcher Gestalt rc.; s. Verw. 8, 317. Was a. a. O. von der Verwechselung der beiden Atalanten bemerkt ist, findet auch hier Statt, indem die Tochter des Schöneus Arkadisches (des Mänalus) Wild jagt. — Für dicunt ist die gem. Lsrt dicam. Einzeln findet sich auch dicas und fama est.

V. 15 f. S. Verw. 8, 170 n. A.

V. 17. S. Verw. 13, 410 n. A.

V. 26. Obwohl nur von 2 Hdschrften geboten, verdient die aufgenommene Lsrt in ipse doch ohne Zweifel als das Echte und Ursprüngliche angesehen zu werden gegen die Lsrten potui od. valui inire, inisse, inesse, die theils in der seltneren Construction valere in qd, theils in der Stellung von ipse zwischen in und meam ihren Grund haben.

V. 27. Ihr, die im nächsten V. erst genannten Hände.

V. 29. Den Quiriten; s. zu Verw. 14, 607.

V. 31 ff. S. zu Verw. 14, 477.

V. 33. Auf die Autorität einer einzigen Hdschrft sed minus für et minus aller übrigen zu schreiben, wie Heinsius gethan, ist kritischer Leichtsinn. Wie oft steht et in dem Sinne von et tamen! S. Index z. Verw. unter Et. Auch im Folgenden haben wir die gem. Lsrt me quam profitebar amare, laesi gegen die von Heinsius eingeführte, hdschrftl. nur schwach begründete mihi, quam pr. amari, laesa est, welche nebst der Variante ego quam rc. in einigen Hdschrften aus Verkennung des Sprachgebrauchs entstanden ist, hergestellt. Über diesen lat. Sprachgebrauch, das Pronomen zum vorangestellten Nebensatze zu construiren und aus demselben das Subject zum folgenden Hauptsatze zu suppliren, s. unsern Index z. Verw.

V. 37. Die gem. Lsrt ist comitautum, die jedoch ihrer Einfachheit und Klarheit wegen unmöglich zu den in einzelnen Hdschrften befindlichen Abweichungen, als da sind comitatus, comitatur, comitetur, comitantia, hätte Veranlassung geben können. In der von Baumgarten-Crusius besorgten letzten Teubnerschen Ausg. findet sich, während nach der annot. crit. ebenso wie in der früheren Ausg. comitatus steht, comitatum, und dies, das Supinum, möchten wir als das Ursprüngliche ansehen. Nicht übel hat cod. Arond. comitatur turba sequentum.

V. 41 f. G. L. ist fuerat livere ohne os; im nächsten V. aber schwanken die Quellen zwischen collo und collum. Es muß daher, wenn man nicht ohne Noth annehmen will, daß, nachdem os das Subject des ersten Satzes gewesen, das Subject zum zweiten Satze habere rc. aus dem Zusammenhange zu suppliren sei, entweder fuerat livere et collo habere sc. illam, oder erat os livere et collum rc. gelesen werden. Wir ziehen das Letztere vor, weil die Erwähnung des Halses auch die Nennung des Mundes wahrscheinlich macht.

V. 46. Einige Hdschrften manus für minas, sowie leniter für turpiter und ut mediam für ad mediam.

V. 51. Viele Quellen illa gemens, einige fehlerhaft demens.

V. 55. A. L. utque levi z. graciles vibrantur aristae.

V. 56. Einige summa velut.

V. 58. Alle Hdschrften haben obiecta, nur eine abiecta und eine abducta. Abiecta soll nun = iacta, vom Himmel geworfen, gefallen sein. Allein wie könnte das abiecta heißen? Es könnte nur iacta heißen. Und welchen Sinn würde das geben ohne eine nähere Bestimmung, wie etwa modo? Ist nicht aller Schnee gefallen? abgesehen davon, daß mit dem nackten abiectus in der Regel keine angenehme Vorstellung verbunden ist, wie sie der Vergleich mit einem schönen Mädchen erfordert. Abducta kann natürlich gar nicht in Betracht kommen und ist nur ein Irrthum, oder beweist nur, daß man die Stelle eben nicht verstand. Was heißt aber obiecta? Der alte Marius erklärt es soli opposita. Ja, wenn nur das soli dabei stände oder aus dem Zusammenhange ergänzt werden könnte! Obiecta kann nur heißen vorliegend, vor den Augen, vor uns daliegend, an einer ansteigenden Fläche, so daß das Wasser leicht und schnell herunterströmt, wie oppositus unten III, 67, und gerade wie subiectus so oft in dem Sinne von unten steht. S. unseren Index z. Verw. unter Subiectus.

V. 63. Der Dichter wendet sich nun an die Beleidigte selbst: — Lsrten minuit od. minuat, in einer Hdschrft auch furorem.

V. 66. G. L. Quaslibet.

V. 67. Nach Heinsius steht in der ed. pr. nicht übel rustica signa.

Achter Erguß.

V. 3 f. Des schwarzen Memnon Mutter; s. Verw. 13, 576 ff. u. A.

V. 5. Circe's Hexengesänge; s. Index z. Verw. unter Circe. Unter dem Ausdrucke Aeaea des Originals, wofür ein Theil der Hdschrften auch Circea hat, können zwar auch Medea's Gesänge verstanden werden; weil jedoch Circe als Zauberin bekannter ist, hat der Übersetzer deren Namen vorgezogen.

V. 6 ff. Vgl. Verw. 7, 199 ff. — Rapidas, obwohl nur von zwei Quellen geboten, verdient als weit bezeichnender den Vorzug vor der g. L. liquidas.

V. 7 f. Einen Mann zu fesseln, besonders einen lauen und ungetreuen Liebhaber zurückzuführen, bediente man sich außer den hier an erster und dritter Stelle ohne nähere Angabe der Art und Weise des Gebrauchs genannten Mitteln Kräuter und Schleim rc, vorzüglich des Zauberrades, eines metallenen, d. h. kupfernen oder bleiernen (Theokrit II, 30. Ovid, Festkal. 2, 575) Kreisels oder Haspels, auf welchen man Faden oder Schnur (bei Virgil Idyll. 8, 72 aus drei verschiedenfarbigen Fäden zusammengesetzt) aufrollte; was eben das Umgarnen und Fesseln des Mannes bedeuten und bewirken sollte. Daher bittet Horatius Epod. 17, 7 die Canidia, den Knäul zu lösen. — Ohne Zweifel Glosse zur Erklärung der Metallart ist die Variante plumbo hier wie an der oben angeführten Stelle Ovids für rhombo.

V. 13. Von den Eulen, die überhaupt eine bedeutende Rolle in der Zauberei spielten, glaubte man, daß sie verwandelte Zauberinnen wären. Vgl. zu Verw. 7, 269. — Für versam geben viele Hdschrften visam, zwei aber auch vivam (zwei andere vetulam), und dieses vivam zieht Burmann vor, indem er meint, man habe allerdings die Eulen für verwandelte Hexen gehalten, aber nur ihre Schatten, also erst nach ihrem Tode; diese Hexe jedoch, sage der Dichter, habe schon bei Lebzeiten sich in eine Eule verwandeln können. Allein gerade dieser Hauptbegriff der Verwandlung fehlt ohne versam, daher dies wesentlich und unentbehrlich ist.

V. 16. Die Quellen schwanken zwischen geminum und gemino, und letzteres zieht Heinsius vor. Allein wenn auch die Dichter oft ein Adjectiv zu einem anderen Substantiv construiren, als zu welchem es eigentlich gehört, so ist doch hier der Begriff desselben bei dem Lichtstrahl des Auges zu wesentlich,

als daß derselbe auch unbeschadet des Sinnes auf das Auge bezogen werden könnte.

V. 19. Ein züchtiges Bett zu versehren, das Liebesverhältniß des Dichters mit einem züchtigen Mädchen zu stören. Die Alte ist nämlich eine Kupplerin; und wenn trotzdem das Verhältniß des Dichters zu dem Mädchen ein züchtiges genannt wird, so dient zur richtigen Beurtheilung eines solchen Verhältnisses bei den Alten, was Becker in seinem Gallus, Excurs zur sechsten Scene, sagt; eine Belehrung, die wir, weil dieses Werk manchem Leser nicht zur Hand sein dürfte, uns hier aufzunehmen erlauben: „Ganz anders," sagt er, „als die Meinung der neueren Zeit, urtheilte das Alterthum über das Liebesverhältniß junger unverheiratheter Männer zu den weiblichen Schönheiten, die mit ihren Reizen ein Gewerbe trieben. Allerdings waren aber auch namentlich die athenischen Hetären nicht blos gemeine Dirnen, sondern meist lebensfrohe, naiv leichtfertige Mädchen, die oft innige Liebe zu dem Manne fühlen, und sich ihm auch ohne den Zweck des Erwerbs hingeben würden, wenn nicht die res curta (Dürftigkeit), eine mater (Mutter) oder ein leno (Kuppler) sie zwängen, auch noch Vortheil von ihrer Liebe zu ziehen. Darum hatte aber auch ein solches Verhältniß für den jungen, unverheiratheten Mann nichts Entehrendes, ja nicht einmal etwas Anstößiges. Kein Vater trägt Bedenken, ihm seine Tochter zur Frau zu geben; denn mit der Ehe hört das frühere Leben auf; und käme nicht der damit verbundene Aufwand in Betracht, so würden auch die Väter an der Lebensart ihrer Söhne nichts zu tadeln finden. In solcher Öffentlichkeit und Scheulosigkeit fand das Hetärenwesen in Rom zwar nicht Eingang wie in Griechenland, aber in Bezug auf Unverheirathete wurde es doch mild genug beurtheilt. Eine der wichtigsten Stellen, um die Ansicht des Alterthums davon kennen zu lernen, ist Cic. p. Cael. Hier ist sie deutsch: Wenn Jemand meint, daß die Hetärenliebe der Jugend verboten sei, so ist der allerdings sehr streng; ich kann es nicht leugnen: aber er ist nicht nur mit demjenigen, was zu unserer Zeit erlaubt ist, sondern auch mit der Gewohnheit und den Zugeständnissen der Vorfahren im Widerspruch. Denn zu welcher Zeit ist das nicht geschehn? zu welcher getadelt, zu welcher nicht gestattet gewesen? Man vergl. ferner die Äußerung Catos in Schol. zu Hor. Sat. I, 2, 31." Deutsch: Als er einen anständigen Mann aus einem Bordell gehen sah, lobte er ihn —. Aber als er ihn später häufiger aus demselben Bordell kommen sah, sagte er: Junger Mann, ich habe dich gelobt, daß du bisweilen hieher kämest, nicht daß du hier wohntest.

V. 22. Die gedoppelte Thür ist nicht von zwei Thüren — denn man hatte allerdings im inneren Hause außer den Thüren noch Vorhänge, etwa wie auf unseren Bühnen, meistentheils aber letztere allein —, sondern von einer Flügelthüre zu verstehen; sonst hätte nicht geschehen können, was unten V. 109 erzählt wird.

V. 23. A. Lsrt seis hera.

V. 25. G. L. et cur, minder bedeutsam.

V. 29. Aberglaube aller Art war volksthümlich bei den Römern, besonders auch die Sterndeuterei. Vergl. Verw. 1, 148. Mars, der Gott des Krieges, muß natürlich ein feindseliger, gleichwie Venus, die Liebesgöttin, ein glücklicher Stern, zumal für Liebende sein. Diese Stelle, könnte man glauben, habe unserem Schiller in Wallensteins Tod I, 1 theilweise vorgeschwebt.

V. 30. A. L. apta tuo.

V. 31. Zu der Lsrt einiger Quellen, besonders alter Drucke prosit et adveniens, was Wunsch oder Aufforderung zur Benutzung wäre, würde das folgende en aspice wenig passen; wogegen der Zusammenhang bei ut, von aspice abhängig: Siehe, wie sie dir nützt! da kommt schon 2c. vortrefflich ist.

V. 32. (Er) trägt Sorge, woran es dir fehlt, er bekümmert sich darum, woran es dir fehlt, und sorgt dafür. Die indirecte Frageform ist daher vollkommen in Ordnung und die nach quod zweier Hdschrften von Burmann aufgestellte Vermuthung cultae quod tibi deſit unnöthig.

V. 34. Müßte man kaufen ihn selbst ist zwar zunächst uneigentlich zu verstehen und durch den vorhergehenden Ausdruck veranlaßt; gleichwohl war den Mann kaufen ursprünglich der eigentliche Ausdruck von dem Gewinnen eines Mannes, begründet in der alten Sitte, über welche man sehe zu Verw. 8, 56.

V. 35. Roth ward sie, nämlich das Mädchen.

V. 39. S. zu Verw. 14, 801. — Burmann behauptet zwar, daß die besseren Hdschrften immundae hätten; allein der Mangel an Sauberkeit soll doch nach der Absicht der Kupplerin nicht der Grund ihrer Sprödigkeit gewesen sein, sondern der Mangel an (moderner) Bildung.

V. 41. Der Zusammenhang ist: in alter Zeit war für die Männer Waffengewalt nöthig, um Weiber zu bekommen, und gekämpft wurde um die spröden Sabinerinnen im Herzen der Stadt. Jetzt aber wird der kriegerische Muth der Römer nur noch zu fernen Kriegen in Anspruch genommen; in der Stadt werden nur durch die friedlichen Künste der Liebe Männer gewonnen. Darum treibt, ihr Schönen, die Buhlerei nur nach Herzenslust.

V. 42. Abermals sollen die „besseren" Hdschrften at Venus geben. Dies würde aber gewiß nicht in et verwandelt worden sein, während das Umgekehrte leichter denkbar ist. Daher wir et für das Ursprüngliche halten.

V. 45 f. Über die unverschämte Zumuthung der Kupplerin runzelt das Mädchen unwillig die Stirne. Dies verweist ihr die Alte, da Runzeln bei einem Mädchen einem Liebhaber leicht Veranlassung zu vielerlei Beschuldigungen geben könnten. Der Zusatz am Haupte könnte allerdings unbeschadet des Sinnes fehlen; wahrscheinlich sollte nur portas nicht so nackt stehen. — An excutere rugas können wir mit Burmann keinen Anstoß nehmen und noch weniger excutere in dem Sinne von examinare verstehen.

V. 47 f. Auch das Muster weiblicher Keuschheit und Treue, Penelope (s. zu Verw. 14, 671), wollte dennoch, obgleich sie nicht gewiß wußte, ob ihr Gemahl Odysseus todt sei, sich demjenigen der jungen Bewerber ergeben,

welcher den Bogen ihres Mannes, der von Horn, Bocks- oder Gemsenhorn, war, zu handhaben im Stande sei. Die (gute) Brust, die auch zum Concubitus erforderlich ist.

V. 49 f. Übergang zu dem Folgenden. — Die Zeit täuscht, absolut, beliebter Ausdruck der Römer: sie vergeht, ohne daß es bemerkt wird. Man muß sie benutzen. — Für volatilis nahm Burmann aus wenigen Quellen volubilis auf, eine Variante, die auch Verw. 10, 519, wo derselbe Vers steht, sich findet. Dagegen hat Heinsius mit Recht im nächsten Verse aus dem einzigen cod. Sarrav. ut für et aller übrigen Quellen hergestellt.

V. 51. Gut Kleid will werden getragen; ungetragen verdirbt es, verfällt es dem Moder.

V. 56. Von der Herde, von einer ganzen Herde.

V. 58. Den Sinn der Worte amatoris milia multa leges hat man umsonst zu enträthseln versucht. Amator ist kein Gegensatz von vates und kann daher nicht von einem andern Liebhaber verstanden werden, der Geld hätte und es ihr zu Tausenden geben würde, wenn man auch milia multa ohne nähere Bestimmung auf Geld beziehen und legere in dem Sinne von colligere nehmen wollte. Nun hat eine Hdschrft zwar amatorum, und dies könnte heißen: von Liebhabern überhaupt wirst du noch viele tausend Verse zu lesen bekommen, wenn dir daran etwas gelegen ist, so daß du den armen Dichter immerhin verabschieden kannst. Allein auch so wäre das nackte amatorum, abgesehen von der geringen Beglaubigung, wo eine Verderbniß gar nicht zu vermuthen ist, immer noch bedenklich, besonders aber stände nicht Verse da, sondern man müßte ja Gedichte aus dem vorhergehenden Satze suppliren; und ob auch andere Liebhaber, die keine Dichter waren, Gedichte zu schicken pflegten, wie wohl jetzt bei uns, wo jeder Tertianer die Erstlinge seiner Liebe in gebundener Rede darbringt, jeder Jünger Mercurs seine Wallungen in zierlichen Reimen gesteht, jeder Schusterlehrling seinem Schatze wenigstens einen Vers auf einem Pfefferkuchenherzen überreicht, ist sehr zu bezweifeln. Ist der überlieferte Text richtig, und es ist kein Grund daran zu zweifeln, so kann amatoris nur auf vates und milia multa nur auf carmina gehen und der Sinn nur sein: von deinem Dichter als Liebhaber, wenn und so lange du ihn als solchen behältst, wirst du auch in Zukunft noch viele Tausend Gedichte zu lesen bekommen, sonst aber auch weiter Nichts erhalten. Daß der Ausdruck milia multa von der Kupplerin mit spöttischer Beziehung auf Geldsummen gebraucht ist und daher keine eigentliche Hyperbole enthält, unterliegt keinem Zweifel.

V. 59. In goldenem Mantel; s. zu Verw. 11, 166.

V. 63 f. Keinen auch rc., d. h. keinen vormaligen Sclaven. Sclavenhändler kauften die im Kriege gefangen genommenen Feinde gewöhnlich in größerer Zahl und brachten sie nach Rom, wo sie auf einem hölzernen Gerüste mit weiß übertünchten Füßen zum Einzelverkaufe ausgestellt wurden. Manchem gelang es, sich so viel zu erwerben, daß er sich um den Kopfpreis, d. h. um den Preis, welchen er oder sein Kopf werth war oder von seinem Herrn werth gehalten wurde, loskaufen konnte. Ehrenvoller war die Freilassung wegen treuer Dienste rc. Viele so oder so Freigewordene gelangten später zu

großem Vermögen, Ansehn ꝛc. — Für crimen geben manche Hdschrften nomen, das in ähnlichem Sinne öfters mit inane verbunden vorkommt und sich hier wahrscheinlich als Reminiscenz eingeschlichen hat.

V. 65 f. Wachse sind die in Wachs bossirten Bildnisse der Ahnen, welche bei vornehmen Geschlechtern in der Halle aufgestellt oder aufgehängt waren. — Was die Erwähnung der Halle hier anlangt, so sind wir der von Heinsius aufgestellten Vermuthung circa atria für das sinnlose quinquatria der Hdschrften gefolgt. Denn quinquatria, das Fünffest oder der Fünftag, war ein fünf Tage dauerndes Fest der Minerva, welches eigentlich und vorzugsweise die Tubenbläser, deren Patronin Minerva war, angieng. Wie dies hier erwähnt werden könnte, ist nicht einzusehn. Heinsiussens Vermuthung findet, abgesehen von dem treffenden Sinne an sich, auch Bestätigung durch eine andere Stelle unseres Dichters, Fast. I, 591: Perlege dispositas generosa per atria ceras. Andere Verbesserungs- und Erklärungsvorschläge übergehen wir.

V. 67. A. L. Quin quia.

V. 70. Brennen, ausbrennen sagen wir zwar auch in diesem Sinne, aber wohl mit anderer Vorstellung. Im Lateinischen ist der Ausdruck von der Brandmarkung flüchtiger Sclaven hergenommen. — Für legibus lesen einige wenige Hdschrften ignibus.

V. 71. Nicht übel bieten für sine credat einige Quellen se credat amari.

V. 74. Am Feste der Isis (s. zu Verw. 9, 687) war, wie am Ceresfeste (s. Verw. 10, 431 ff.), dem weiblichen Geschlechte eigentlich der Umgang mit Männern mehrere Tage hindurch verboten. S. jedoch II, 2, 25 n. A.

V. 78. Der begünstigte Liebhaber höre einen abgewiesenen um Einlaß bitten.

V. 80. Für die gem. Lsrt repulsa, wahrscheinlich aus V. 76, nahm Heinsius aus zwei bewährten Hdschrften repensa auf, das in repressa einer anderen einige Bestätigung findet.

V. 84. Von Jener und Der, als Gegenständen der Eifersucht. — Bei der Lsrt ille vel ille, welche die gemeine ist, hätte man an irgend einen Liebhaber zu denken, über den sie sich beklagen und den sie als warnendes Beispiel auch für den gerade gegenwärtigen anführen soll.

V. 86. Die gemeine Lsrt ist commodat in lusus. Da aber lusus Liebesspiel, Liebesgekose überhaupt heißt und nicht den Begriff des Foppens, des Betrugs enthält, so ist nicht einzusehen, wie es hier passen soll, und wie Baumgarten-Crusius zu dieser Lsrt hat zurückkehren können.

V. 89. Die Quellen schwanken zwischen multi und multos. An sich ist zwar beides zuläſſig; aber aus dem folgenden Vergleiche ergiebt sich, daß hier multos gelesen werden muß.

V. 93. A. L. tibi deficient, wie denn der Dativ bei deficere gewöhnliche Variante ist.

V. 94. Daß der Kuchen ein wesentliches Stück des Geburtstags war, erhellt aus den Worten selbst. An solchem war es Sitte, wie noch heut zu Tage, daß Angehörige und Freunde den Feiernden, besonders aber Liebhaber ihre Gebieterinnen beschenkten. Vergl. Kunst z. L. 1, 417 f. — Diem in

cod. Mor. und Neap. für das müßige tuum in den übrigen halten wir mit Marius für richtiger und haben wir daher aufgenommen.

V. 97. Im ganzen Bett, d. h. besonders in der ganzen Breite desselben, so daß es deutlich sei, daß er förmlich drinnen gelegen habe. Vergl. oben zu 5, 2 und unten III, 14, 32. — Für ille viri geben einige Hdschrften alterius; offenbare Glosse.

V. 100. Der heilige Weg — Straße haben wir leider nicht sagen können —, vielleicht davon benannt, daß der rex sacrorum oder sacrificulus daselbst seine Wohnung hatte und alle Monate ein feierliches Opfer für die Stadt Rom bringen mußte, auch das collegium pontificum dort zusammenkam, führte vom Amphitheater über das Forum nach dem Capitole, war einer der schönsten und gangbarsten in Rom und wurde fleißig von müßigen Spaziergängern und Pflastertretern, aber auch von dienstfertigen Schönen besucht (s. Wieland zu Hor. Sat. 1, 9); und in letzterer Beziehung soll die Schülerin den knickerigen Liebhaber nach der heiligen Straße fragen, d. h. ihn bedeuten, dort bei einer gemeinen Buhlerin die Befriedigung seiner Lust zu suchen. In anderer Beziehung wird die heilige Straße Kunst z. l. 2, 266 genannt, woselbst man sehe.

V. 101 f. Für ut non, meint Heinsius, müsse vielleicht ne non gelesen werden; wobei der offenbar beabsichtigte Gegensatz von donare und commodare verloren gienge und tamen keinen Grund hätte. Ebenso ist das von Heinsius aufgebrachte, nur von zwei gewöhnlichen Hdschrften gegebene usque grundlos und matt, während ille, die gem. Lsrt, wenn auch für den Sinn nicht gerade nothwendig, doch ebenso begründet ist als vorher V. 95. Ipsa freilich, wie in vielen Hdschrften steht, paßt eben so wenig als ipse, das gleichfalls einige haben.

V. 104. Man giebt Gift in Honig.

V. 107. Die Lebende, noch bei meinen Lebzeiten. — Diesen treffenden Sinn verdankt man den codd. Sarrav. und Put., während alle übrigen das matte vivas bene geben.

V. 109. Widersinnig und vermuthlich von dem folgenden umbra veranlaßt geben alle Hdschrften nox erat in cursu. Das allein richtige vox hat cod. Maff. erhalten. Dieselben Worte finden sich Festkal. 5, 245.

V. 112. G. L. distraherem, eine Hdschrft auch destruerem, wonach Burmann destruerent lesen möchte; wir nicht.

V. 113. Mangel an Haus und Herd gehörte zu den Dingen, welche man Feinden anwünschte. — Daher ist das von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommene nudos für nullos von Burmann mit Recht wieder ausgemerzt worden.

V. 114. Der Winter, so kurz und mild er in Rom im Vergleiche mit dem unsrigen ist — wiewohl er zu den Zeiten der alten Römer dort härter gewesen zu sein scheint als jetzt —, war den verzärtelten Römern eine schwere Zeit und der Gedanke daran höchst unerfreulich. — Wenn wir Winter, die nimmer vergehn übersetzt haben, so billigen wir deßwegen nicht die Lsrt einer einzigen Hdschrft continuas für et longas, glauben vielmehr, daß sich der

Deutsche Leser bei unseren Worten dasselbe denken werde, was der Römische sich bei longas dachte. Auch die Lsrt des cod. Farn. per longas, welche Heinsius aus fer entstanden glaubte, so treffend sie auch Burmann zu sein scheint, verdient keine Berücksichtigung; sie würde den Fluß der Rede unpassend unterbrechen.

Neunter Erguß.

V. 2. Wer der hier genannte Atticus gewesen sei, ist nicht bekannt, kann uns auch ganz gleichgültig sein; nur ist nicht etwa, wie der franz. Verfasser der edit. in usum Delph. gethan, an den vielgenannten Titus Pomponius Atticus zu denken, der schon starb, als unser Dichter elf Jahre zählte, nach der Meinung des französischen Gelehrten aber 122 Jahre alt geworden sein müßte. Übrigens mochte dieser Atticus die Liebe als den Mann verweichlichend geschmäht haben. Vgl. V. 31 f.

V. 6. Lsrten socio . . viro od. tori.

V. 7 f. Das Liegen des Liebhabers an der Thüre der Geliebten die Nacht hindurch wird oft erwähnt. — A. L. evigilant.

V. 11 f. Über Gebirg und Thal haben wir gesagt, weil das lateinische adversus, welches die entgegenstehende Schwierigkeit und Beschwerlichkeit des Steigens ausdrückt, nicht anders als etwa durch das matte vor ihm hätte wiedergegeben werden können. Vgl. übrigens unten III, 6, 7. Für congestas findet sich in den Hdschrften auch conjectas, confertas, confectas; sowie für exteret auch conteret.

V. 13 f. Einige Quellen tumidas .. undas; dann die meisten vertendis für das von nur wenigen erhaltene allein echte verrendis.

V. 23. S. zu Verw. 13, 98.

V. 25. Nempe haben wir als von allen Quellen beglaubigt hergestellt für das bis jetzt herrschende saepe, das eine einzige Hdschrft als Variante giebt.

V. 27. Hüter.. Wächter, hier wohl ohne wesentlichen Unterschied, blos zur Erhöhung der Schwierigkeit, wenn man nicht an Wachen vor dem Lager und dann vor einzelnen Zelten, besonders dem Feldherrnzelte, denken will. Vgl. oben V. 8.

V. 33 f. S. zu Verw. 13, 443. So lang es vergönnt, so lange es wegen des Zornes Achills möglich ist. — Statt magnus lesen viele Hdschriften maestus, einige fortis. Ersteres würde zwar als seine damalige Stimmung ausdrückend nicht unpassend sein; der Zweck des Dichters ist aber hier vielmehr, Beispiele anzuführen, daß die Liebe mit männlicher Thätigkeit keineswegs unvereinbar, im Gegentheile verbunden mit ihr bei den größten Helden gefunden worden sei. Außerdem ist magnus oder ingens ein stehendes Beiwort Achills bei unserem Dichter, z. B. Verw. 11, 265, 12, 615. Fortis ist allerdings auch ein nicht seltenes Beiwort desselben Helden und wahrscheinlich als Reminiscenz hier beigeschrieben worden und so in den Text gekommen.

Jedenfalls würde es dem maestus noch vorzuziehen sein, wenn magnus nicht durch überwiegende Autoritäten feststände. — Für Argolicas Andere Argivas, ohne Zweifel Glosse.

V. 37 f. Für Cassandra, Tochter des Königs Priamus, als sie bei der Einnahme Trojas mit andern Frauen aus dem Tempel, in welchem sie Schutz gesucht hatten, herausgeschleppt wurde (s. Verw. 13, 410), entbrannte Agamemnon (der Atride) und begehrte sie als Beuteantheil für sich.

V. 39 f. S. Verw. 4, 171 ff.

V. 41 f. Vergl. Einl. zu d. Verw. S. XXII. — Schatten wird bei den Römern häufig von müßiger Geschäftslosigkeit, ruhigem Privatleben, Trägheit überhaupt, im Gegensatze zur Sonne, der anstrengenden Arbeit und öffentlichen Thätigkeit, gesagt. Daher das lat. Sprichwort es weiche der Schatten der Sonne. — Anstatt lectus geben einige Hdschrften somnus. Erklärung.

V. 42. Sorge wird vorzugsweise von der Liebe und Liebespein gebraucht.

V. 45. Wahrscheinlich vom vorhergehenden somnus oder dem in lectus liegenden Sinne veranlaßt, lesen die meisten Codices vigilem für agilem; sowie für gerentem cod. Neap. moventem.

Zehnter Erguß.

V. 1 f. S. zu Verw. 12, 4. — Phrygisch = Trojanisch, da Troja in Phrygien lag. — Der Eurotas floß bei Sparta vorbei.

V. 3 f. S. Verw. 6, 109 n. A.

V. 5 f. Amymone, eine von den 50 Töchtern des Danaus, wurde, als sie Wasser holte, von einem Satyr verfolgt, von Neptun aber, den sie um Hülfe anrief, geschützt und ebenfalls geliebt. Auch ließ er für das wasserlose (dürre), bei Homer vieldurstige, Argos die Quellen des Lerna hervorsprudeln oder zeigte sie ihr wenigstens.

V. 7 f. Deiner Schönheit wegen fürchtete ich, daß Jupiter Gefallen an dir finden und dir als Stier, wie der Europa (Verw. 2, 850 ff.), oder als Adler, wie der Asteria (Verw. 6, 108 n. A.), oder unter irgend einer andern Gestalt (Verw. 6, 109 ff.) nahen würde.

V. 9. Resanuit aus cod. Put. und Arond. für evanuit oder revanuit der übrigen. Ebenso ist error, oft von thörichter Liebe, dem erklärenden ardor vorzuziehen.

V. 11. Hier u. unten V. 53 findet sich das gemeinere praemia neben munera.

V. 15. Cod. Pal. mundus Amor, aus dem folgenden sine sordibus entsprungen.

V. 16. Mehrere Quellen schreiben sinnwidrig opertus, welches zu retten Arond. sehr scharfsinnig quis (quibus) für ut giebt.

V. 21. An der Zelle einer Jeden war der bestimmte Preis zu lesen, für welchen sie zu haben war. War sie nicht zu haben, so stand daran besetzt (occupata).

V. 31. Edit. Gryph. et venit, doch wohl von dem venit des vorhergehenden Verses veranlaßt, da facit des flgden V. ein von dem Subj. mulier abhängiges transitives Verb verlangt.

V. 49 f. S. Verw. 14, 776 n. A. — Geweiht heißt sie, weil sie eben Wasser zum Opfer holen wollte. — Cod. Barb. und ed. pr. für Sabinas sinistras, wahrscheinlich nach der bekannten Stelle des Livius.

V. 51 f. S. Verw. 8, 316 und 9, 407. Das zu der letzteren Stelle erwähnte goldene Halsband war der Lohn für den zu der ersteren Stelle erwähnten Verrath an ihrem Gemahle.

V. 54. Quae vor dare in fast allen Hdschrften ist gewiß von munera veranlaßt und quod in dem vortrefflichen cod. Put. auch einem Mor. das Echte.

V. 56. S. Verw. 13, 719 n. A. Die Gärten und das Obst des Alcinous waren sprichwörtlich.

V. 57. Gem. Lsrt numerat, als allgemeine Sentenz.

V. 60. Gem. Lsrt nota sit.

V. 61. Auch hier ist es wieder cod. Put., der mit wenigen anderen das wenn auch nicht nothwendige, doch vorzüglichere Futur scindentur .. frangentur bietet, während die andern alle das Präs. sciuduntur .... franguntur geben.

Elfter Erguß.

V. 1 f. Vgl. Verw. 3, 168 n. A. — Für incertos liest man in mehreren Quellen die erklärende Glosse incomtos.

V. 7. Früh, wann du sie frisirst. — Der Urdruck hat für peraratas die gew. Var. properatas.

V. 10. Auch bist du nicht etwa so gar einfältig, sondern schlau und erfahren wie deinesgleichen gewöhnlich. — Ein Theil der Hdschrften hat sed tibi simplicitas, wo simplicitas im guten Sinne Redlichkeit, redliche Erfüllung des Auftrags, zu nehmen wäre.

V. 12. Du erblickst bei mir die Zeichen desselben Kampfes im Dienste Cupidos, welchen du gekämpft hast; oder in derselben Lage, wie du da warst, bin ich jetzt. Will man tuere als Imperativ (erblicke) nehmen, so bleibt der Sinn derselbe. Das Bild des Kriegsdienstes im Original war in der Übersetzung deutlicher, als geschehen, nicht auszudrücken.

V. 13. Gewöhnliche Abweichungen der Hdschrften quaerat . . dicas.

V. 14. Im Wachs; s. zu Verw. 9, 522.

V. 18. Nach Heinsius geben die Hdschrften Et tac. (er sagt nicht, ob tacito oder tacita) vult., wofür er e tacito vultu gelesen wissen will. Allein man mag nun et oder e lesen, so liegt ein Widerspruch darin, bei oder aus

schweigender Miene Etwas zu ersehn. Die Miene, Augen und Stirne, spricht eben und giebt den Eindruck, wenn auch sie, die Person, selbst (der Mund) schweigt, zu erkennen. Es ist also in keinem Falle tacito, sondern tacita und folglich et tacita zu lesen, was Baumgarten-Crusius in der älteren Teubnerschen Ausg. von 1824 auch giebt, in der neuern aber merkwürdiger Weise ausdrücklich wieder verwirft und tacito vorzieht.

V. 21. Schließen soll sie die Glieder, d. h. die Zeilen eng an einander reihn; wieder ein vom Kriegswesen hergenommener Ausdruck. Sodann wünscht er Beweise zu sehen, daß sie, mit dem Geschriebenen nicht zufrieden, auch noch — denn das können Frauen nicht gut lassen — an den äußersten Rand schreibe, und zwar Worte schreibe, in welchen sie vielleicht ihre Liebe zu deutlich verrathen zu haben fürchte und sie darum wieder auslösche.

V. 23. G. L. graphium, während cod. Put. und Polit. exc. graphio anerkennen.

V. 25. Die Bretchen, die Brieftafel. — Mit Lorbeer rc., Anspielung auf die Sitte, nach welcher die Brieftafel, worin ein Sieg gemeldet ward, mit Lorbeer umschlungen nach Rom gesendet wurde. — Brächte sie dar rc.; s zu Verw. 8, 746.

V. 27. Die ihm treuen Gehülfen, eben die Brieftafeln, welche Erklärung. nämlich tabellas, die meisten Hdschrften auch wirklich für ministras geben; sowie sie auch größtentheils unpassend tibi für sibi haben. — Ein verächtliches Holz, weil die Unterlage zu dem Wachsüberzuge aus dünnen Bretchen von Holz, bei Reichen von Cedernholz, bei minder Bemittelten von Ahorn, wie es auch hier in der Urschrift wirklich heißt, bestanden. Das Beiwort verächtlich bezieht sich übrigens nicht sowohl auf die Gattung des Stoffs — denn auch in Ahorn gab es sehr kunstreiche und feine Arbeiten — als vielmehr auf die Werthlosigkeit desselben an sich und im Gegensatze zu dem durch die erfolgreiche Benutzung und jetzige hohe Bestimmung erlangten Werthe.

Zwölfter Erguß.

Dieses Gedicht ist spätere Fortsetzung des vorhergehenden.

V. 4. A. L. retulit, wahrscheinlich von dem Accus. digitos veranlaßt.

V. 7. Ihr Leichenscheite, Scheite, zu dem Scheiterhaufen einer Leiche geeignet.

V. 10. Der Corsische Honig war, wie eben diese Stelle lehrt, der schlechteste, beißend, wie ihn Plinius nennt, und zwar wegen des auf dieser Insel häufig wachsenden Taxus (s. zu Verw. 4, 432), während der beste der Attische, vom Berge Hymettus (s. zu Verw. 7, 702), und der Sicilische, vom Berge Hybla, war.

V. 16. Daß nicht rein, d. h. daß er Verbrecher, Mörder gewesen.

V. 18. Diras für das unpassende duras aller Hdschrften ist eine wohl unzweifelhafte Vermuthung Heinsiussens.

V. 19. Über den Uhu s. zu Verw. 5, 549; sowie über den Kauz (strix) ebendas. zu 7, 269. — Weil eine Hdschrft rasis, eine andere raris giebt, vermuthete Heinsius nicht übel ravis.

V. 23 f. Geschwätzige Bürgschaft, welche ꝛc. Bürgschaften (vadimonia), welche hauptsächlich den Zweck hatten, das Erscheinen eines in Privatsachen Beklagten vor irgend einem (aliquis), d. h. beliebig selbstgewählten Richter, Friedensrichter (cognitor), zu sichern, waren vermuthlich in vielen geschwätzigen, d. h. wortreichen Formeln abgefaßt, damit sie um so bindender wären und keinerlei Ausflüchte zuließen; weßhalb auch das Vor- oder Ablesen derselben bei der Verhandlung oder Verurtheilung des Bürgen seiten des Richters hart erschien und diese Härte dichterisch der Gefühllosigkeit des Lesenden beigelegt wird. So verstehen und erklären wir diese Stelle. Aber auch creditor, wie viele Hdschrften für cognitor haben, würde einen gleich guten Sinn geben, nur daß aliquis dazu nicht recht paßte. Auch würde ein so bekanntes Wort wie creditor schwerlich mit cognitor oder gar, wie einige Quellen gleichfalls geben, mit conditor vertauscht worden sein.

V. 27 f. Ein Brief mußte jedesmal doppelt sein oder aus zwei Täfelchen bestehen, von denen blos die inneren Seiten mit Wachs überzogen waren und beschrieben werden konnten. Beschrieben, wurden die beiden Täfelchen mit einem Bande umschlungen und dieses mit einem Siegel ebenfalls von Wachs versehen, worauf der Ring, Siegelring, gedrückt ward. So waren die Bretchen also im Wort, d. h. der Benennung nach doppelt. Doppelt wird aber auch im bildlichen Sinne für falsch, betrügerisch gebraucht, und in diesem Sinne war der Brief auch in der That doppelt. — Die Zahl, d. h. daß es nicht in der Einzahl tabella, sondern in der Mehrzahl tabellae heißt.

Dreizehnter Erguß.

V. 1 f. S. Verw. 9, 421 n. A. Übrigens fahren alle Tagesgottheiten auf Gespannen über den Himmel. Vergl. unten V. 40. — In einigen Quellen fehlt a, weßhalb Heinsius ohne Grund venit seniore relicto vermuthete.

V. 3 f. So mögen ꝛc. Damit Aurora noch bleiben möge, so wünscht er ihr etwas Erfreuliches. Vergl. Verw. 8, 868. S. übrigens Verw. 13, 595 ff., besonders zu V. 618. — Alle Hdschrften geben umbras oder umbram, eine umbra. Da jedoch parentare sich sonst nur mit dem Dativ findet, so herrscht jetzt in den Ausgaben Micylls von Heinsius gebilligte Conjectur umbris. Allein eine solche Übereinstimmung in etwas Fehlerhaftem, deren Entstehung bei diesem einfachen Worte unerklärlich wäre, ist nicht denkbar. Gewiß ist also umbras — denn der Plural ist in diesem Sinne allein

gebräuchlich (s. unsern Index z. Verw. unter Plural) — ursprünglich und echt und als dichterische Neuerung anzusehen, indem der Begriff des Sühnens = placare überwiegend wird, wie etwa bei Apulejus cruore litare sepulchrum, opfernd ehren. — Für more, wie einige Quellen, oder caede, wie die meisten haben, hat Heinsius auch hier wie Verw. 13, 619 seine unnöthige Vermuthung marte gegeben.

V. 7. Humor, für welches man in fast allen alten Ausgaben, man weiß nicht, ob durch irgend eine hdschrftliche Autorität begründet, das freilich leichte aer liest, kann hier in der Verbindung mit dem Schlafe nichts Anderes sein, als das nach der heißen Nacht nun gegen Morgen ruhiger kreisende Blut im Körper. So steht humor synonym mit sanguis Verw. 9, 224.

V. 12. Den gegebenen Text verdankt man allein dem cod. Put., während alle übrigen nescit an erret geben, was nur die Bekanntschaft mit der Verirrung ausdrückte, nicht die Verirrung selbst ausschlösse.

V. 15 f. Beide Sätze bestehen eigentlich nicht vor einer strengen Kritik. Im ersten sagt zuerst sehen zu wenig; es sollte ein Bewirken ausgedrückt sein; daher wahrscheinlich die bessernde Lꝛrt eines alten Codex prima subire iubes, wo aber dann oneratos nackt stände. Im zweiten aber ist prima bei vocas unbegründet, man müßte denn an die Mittagszeit denken, welche die Stiere zum zweiten Male unter das Joch riefe.

V. 19 f. sind von Clienten zu verstehen, die zu einem Rechtsgelehrten gehen, um eine Bürgschaft zu leisten oder irgend Etwas anzugeloben, sei es nun für sich selbst, etwa in einem Schuldverhältnisse oder in einer Untersuchungssache, oder für Andere, kurz sich zu Etwas verbindlich zu machen, woraus möglicher Weise große Nachtheile, harter Verlust, für sie entspringen können. Vergl. vorigen Erguß V. 23 f. Dergleichen Besuche wurden am frühen Morgen gemacht, wo der Besuchte oft noch auf seinem Bette lag und daselbst auch die Clienten oder andere Besucher empfieng. Der Empfangsort war die Halle, vor welcher, also zwischen Hausthüre und Halleneingang, der Besucher wahrscheinlich Anmeldung und Einlaß abwartete. Das einzige Wort, welches der sich Verbürgende auf die Frage spondesne (gelobst du)? sprach, war spondeo (ich gelobe). — Weil man das Supinum sponsum für das Hauptwort nahm, so veränderte man theils feraut, wie die besseren Hdschrften geben, in ferat, theils, um ferant zu begründen, sponsum in sponsos. Andere Verderbnisse sind sponsi consultum und sponsum cultos.

V. 21. Die Urschrift, wie sie vorliegt, haben wir getreu wiedergegeben, bekennen aber, daß uns selbst der Sinn des disertus nicht klar ist. Schon daß es als Gattungswort, mehr aber noch, daß es als Gegensatz zu caussidicus steht, als ob ein solcher selbstverständlich nicht disertus sein könnte, ist höchst auffallend. Nun behauptet zwar Burmann, die Sache sei in Ordnung, der Verfasser unterscheide zwischen Vertheidigern (caussidici) einerseits und Rechtskundigen (consulti), Patronen und Rednern (oratores) andrerseits, und beruft sich dafür als auf einen schlagenden Beweis auf Martial I, 98:

Cum clamant omnes, loqueris tu, Naevole, semper (A. tantum),
Et te patronum caussidicumque putas.
Hac ratione potest nemo non esse disertus;
Ecce, tacent omnes; Naevole, dic aliquid,

wo wohl zwischen caussidicus und patronus unterschieden wird, aber keineswegs zwischen caussidicus und disertus, im Gegentheil die Beredtsamkeit von der vereinigten Rolle des caussidicus und patronus, welche Nävolus spielte, hergeleitet wird. Und warum sollte unser Dichter für das unbestimmte disertus nicht das bestimmte patronus, das sich ebenso gut ins Maß fügt, gesetzt haben? Man erwartet einen Gegensatz, wie etwa Vertheidiger und Ankläger oder Anwalt und Richter. Oder sollte es zulässig sein, caussidicus von dem Praktiker, disertus aber von dem Rechtslehrer zu verstehen, der ebenfalls jeden Tag zu neuem Unterrichte in der Proceßführung aufstehen muß? Zu bemerken ist übrigens noch, daß nicht einmal caussidicus hdschrftl. feststeht, sondern nur auf cod. Barb. beruht, während alle übrigen Quellen consultis geben.

V. 23. Für tunc cum ist die gem. Lsrt tu ne. Dann geben einige Quellen für lacerti labores, was Heinsius aufnahm und Burmann billigte, während uns labores nur eine Erklärung zu sein scheint.

V. 27 f. Die Ausdrücke sind, wie so oft bei den kriegerischen Römern, von Kriegern hergenommen, welche dem Feinde nicht weichen, sich von ihrem Posten nicht verdrängen lassen, nicht fliehen sollen. — Daher ist auch die Lsrt mota allein als echt anzusehen gegen nota, iussa, tacta.

V. 31 f. Daß dein Sohn — als Fürst der Äthiopen — schwarz war, hatte seinen Grund darin, daß die Brust, das Herz seiner Mutter, also das deinige, schwarz, d. h. zunächst hier neidisch, dann überhaupt böse war.

V. 33 f. Diese beiden Verse sind wahrscheinlich unecht, da von der im Vorhergehenden und Folgenden selbst angeredeten Aurora hier in der dritten Person die Rede ist, und der auf Cephalus bezügliche Vorwurf zweimal gemacht werden würde. Auch findet sich dieses Distichon in dem vorzüglichen cod. Put. erst von späterer Hand an den Rand geschrieben. Den Inhalt anlangend s. nachher zu V. 39.

V. 35 ff. S. zu Verw. 9, 421. — Für fabula ist die gem. Lsrt femina. Ersteres ist jedoch außer Zweifel durch Vergleichung von oben 9, 40. Verw. 4, 189. Kunst z. l. 2, 56. — A. Lsrten quia marcet ab aevo od. grandior aevo.

V. 38. Verhaßt ist das Gespann dem gestörten Dichter und allen vorher Genannten.

V. 39 f. S. Verw. 7, 694 ff. Rosse der Nacht; s. oben zu V. 1. — Exc. Jur. si quod malles.

V. 41. Den Conjunct. plectar, der sich auch findet, zieht Heins. wie überall, wo er sich blicken läßt, auch hier vor. Aber der Dichter muß es wirklich büßen.

V. 42. G. L. Non me nups.

V. 43 f. Der erkorene Jüngling ist Endymion, ein schöner Hirt oder Jäger, welcher auf seine Bitte von Jupitern nebst Unsterblichkeit und beständiger Jugend ewigen Schlaf erhielt. So sah ihn auf dem Berge Latmos in Carien Luna und liebte ihn, ohne ihn jedoch in seinem Schlafe zu stören, nur daß sie ihn küßte. — Nach Heinsius beruht quot somnos auf größerer Autorität, als die gem. Lsrt quos s. Sodann ist tuae nach secunda eine vom Sinn gebotene Verbesserung Micylls für tua.

V. 45 f. Als Jupiter die Alkméne besuchte (s. Verw. 6, 112 n. A.) und sie zur Mutter des Hercules machte, ließ er es nicht Tag werden, sondern zwei Nächte auf einander folgen.

V. 48. Aus wenigen Quellen hat Heinsius, man möchte in der That glauben, blos um zu ändern, nec tamen assueto tardius.

Vierzehnter Erguß.

V. 1. Die Haare zu färben und zwar roth, vermittelst einer seifenartigen Pomade, war allgemeine Sitte des weiblichen Geschlechts zu Ovids Zeit.

V. 3. Wenn du es gelassen, wie es war. „Auf langes Haar legten die römischen Frauen hohen Werth". — Spatiosius wird von cod. Put. und einigen andern bezeugt gegen die gem. Lsrt speciosius, oder, wie sich einzeln auch findet, pretiosius, formosius.

V. 5. So, daß du ꝛc., daß dir immer beim Acte des Ordnens und Schmückens bange war, es möchte seiner Zartheit wegen leiden.

V. 6. Von den Serern, einem südostasiatischen (daher bräunlichen), übrigens den Alten wenig bekannten Volke, erhielten die Griechen und Römer rohe Seide, seltener daraus gefertigte Stoffe. Diese Seide, welche mit Gold aufgewogen wurde, verarbeitete man in der Regel nicht allein, sondern mit Lein zu halbseidenen Stoffen, die außerordentlich dünn und florartig waren. Sie werden oft Koische genannt, weil sie zuerst auf der griechischen Insel Kos gefertigt wurden. Aber auch in Rom gab es, wenigstens in späteren Zeiten, dergleichen Webereien.

V. 9 f. Die Farbe des Haares war folglich braun.

V. 11. Vergl. Verw. 2, 218. 10, 71. Das Idagebirge hatte viele Arme und Ausläufer, folglich auch viele Thäler, aus welchen zahlreiche Bäche und Flüsse hervorströmten.

V. 12. Direpto ebenso beglaubigt als sinngemäß. Aus directa des cod. Pal. und derepto des Put. hat Heins. derepta zusammengestoppelt, wie er auch in den Verw. für cortex als fem. eine besondere Passion hat. Derepto würde übrigens den Sinn wenig ändern.

V. 13 ff. „Die Haarfrisuren waren sehr mannigfaltig, zum Theil geschmacklos. Die einfachste war glattgescheiteltes Haar mit einem hinten am Nacken geschürzten Knoten, der modernen Sitte ziemlich ähnlich, oder die Zöpfe

wurden noch einmal nach vorn rings um den Kopf gelegt. Das andere Extrem bildete ein über der Stirne thronendes Toupé, bogenförmig gebaut, ja sogar aus mehreren Etagen bestehend und nach der Mitte zunehmend Zum Zusammenhalten der Haare gebrauchte man Bänder, vorzüglich aber Nadeln. Zur besonderen Zierde gereichten kostbare Aufsätze, Diademe von Gold und Edelsteinen. Das Frisiren besorgten besondere Sclaven und Sclavinnen mit ihren Brenneisen, Kämmen, Salben rc., die förmlich in die Lehre gegeben wurden." Beckers Gallus. Vergl. Verw. 3, 168 n. A. Da nun die Haare bei der Dame unseres Dichters hier gelehrig rc. waren, hatte sie beim Frisiren keinerlei Schmerz auszustehen; sie wurden weder durch Nadel noch Kamm abgerissen, und die Schmückerin brauchte sich nicht vor Züchtigungen, z. B. Stechen mit der Nadel in den bloßen Arm, zu fürchten, an denen es bei dergleichen Geschäften sonst eben nicht fehlte. — V. 13 lesen einige Hdschrften für dociles, das nicht selten von unbelebten Dingen, besonders vom Haare gebraucht wird, auch nicht übel faciles. V. 15 haben wir vallum hergestellt, da das von Heinsius aufgebrachte vallus nur auf einer einzigen Autorität beruht. V. 18 wird derepta allerdings von cod. Put., direpta aber von allen andern bezeugt, weßhalb wir es hergestellt haben, zumal da es auf Eins hinauskommt, ob sie die Nadel vom Kopfe, wo sie schon stak, herab oder aus dem Haare herausreißt.

V 20. Da der Dichter eine besonders reizende und malerische Lage bezeichnen will, so ist semisupina das Passendste gegen semisepulta od. semisopita (auch prosodisch fehlerhaft) einiger Quellen.

V. 21. Die Thracische Bache; s. zu Verw. 4, 25. 6, 587. Der Vergleich bezieht sich auf das bei ungeordnetem Haare wilde Aussehen. — Threcia Lsrt des cod. Putean. gegen die gem. Thracia findet Bestätigung in den Verderbnissen einiger Hdschrften tetrica und territa.

V. 24. Mala ist unsers Wissens allein glaubwürdig bezeugt, während in den Ausgaben male herrscht.

V. 25. Praebuerunt ist Vermuthung Heinsiussens nach praebuerint zweier Quellen für die g. L. praebuerant, die sich übrigens im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden recht gut erklären ließe: was mußten die Haare für Leiden ertragen, die sich doch so geduldig der Behandlung dargeboten hatten, daß rc.

V. 31 f. S. zu Verw. 4, 13. 1, 564.

V. 33. Dione (Venus), wie sie aus dem Meerschaume aufsteigend auf Gemälden dargestellt wird.

V. 35. Componere (wie ein Theil der Hdschrften hier hat) capillos drückt die bei dem Zurechtlegen angewendete Überlegung, disponere das künstliche Zerlegen aus. Letzteres ist daher hier vorzuziehen, wird auch von den besseren, darunter cod. Put., beglaubigt.

V. 38. Darfst deiner rc., mußt du vergessen, wie du früher ausgesehen hast.

V. 39 f. Vergl. Verw. 10, 398 n. A. Hämonien ist alter Name Thessaliens, welches wegen seines Kräuterreichthums für einen Hauptsitz der

Zauberei galt; daher Alles, was mit der Zauberei in Verbindung steht, bei den Dichtern Hämonisch heißt. Vgl. Verw. 7, 314. n. A.

V. 42. Es hat die Haare Niemand beschrieen.

V. 45 ff. Die römischen Frauen trugen blonde, wo nicht rothe Perrücken von germanischen Haaren, welche den Gefangenen abgeschnitten wurden und einen förmlichen Handelsartikel bildeten. Vergl. Kunst z. l. 3, 163 ff.

V. 49. Die Sygambrer waren eine germanische Völkerschaft an der heutigen Lippe und stehen hier nach häufiger dichterischer Individualisirung für Germanen überhaupt.

V. 50. Mei, wenn auch nur von wenigen Quellen geboten, verdient ohne Zweifel den Vorzug vor der gem. Lsrt mea.

V. 53. Mehrere Hdschrften geben spectare, eine Lsrt, welche Heinsius billigt. Allein spectatque hat erstens bei weitem die meiste hdschrftl. Autorität für sich und ist zweitens wegen gremio nothwendig, da bei der Lsrt spectare die sonderbare Verbindung gremio spectare herauskommen würde.

V. 54. Die Bezeichnung der Haare als Geschenk hat darin ihren Grund, daß Geschenke dem zu Beschenkenden auf den Schooß gelegt wurden. Der Dichter sagt nun: die alten Haare sind es nicht werth, daß du sie, als wären sie ein werthvolles Geschenk, auf dem Schooße, diesem edlen Körpertheile, liegen hast.

Funfzehnter Erguß.

Obgleich dieses Gedicht mit der Liebe Nichts weiter zu thun hat, als daß er sich gegen das Ende hin als Liebesdichter bezeichnet, so ist es doch eins der vorzüglichsten und schönsten, nicht nur der ganzen Sammlung, sondern des ganzen Alterthums überhaupt, und wäre allein im Stande dem Verfasser zu sichern, was sein prophetischer Geist ihm verheißt, Unsterblichkeit.

V. 1 ff. Vergl. Einleitung zu den Verw. S. XXII.

V. 4. Staubig heißt dem Römer mühevoll, mit Anstrengung verbunden; ein Bild, hergenommen von den im Staube des Circus, besonders der Rennbahn betriebenen Übungen, Kämpfen 2c.

V. 5 f. Die Stimme 2c., nämlich als öffentlicher Redner, Sachwalter, Richter 2c., da alle derartige Geschäfte auf dem öffentlichen Markte vorgenommen wurden, ein Jeder das Gesprochene kritisiren konnte, und der Neid die Anerkennung versagte.

V. 9 f. Lydiens Sohn, der griechische Dichter Homer, welcher aus Smyrna oder Kolophon, Lydischen Städten, gebürtig sein sollte und daher vorzugsweise, wie auch hier im Original, der Mäonier oder Mäonide, nämlich von den alten Einwohnern Lydiens, den Mäonen, genannt wurde. Tenedos . . Ida . . Simois (s. Index z. Verw.) in den Umgebungen Iliums oder Trojas, dem Schauplatze des von ihm verfaßten hochberühmten Heldengedichts Iliade.

V. 11 f. Ascra's Sohn, Hesiodus, ebenfalls ein berühmter griechischer Dichter aus Ascra in Böotien, der unter andern die täglichen Geschäfte des Landbaus besungen hat. — Seges, das sich in übrigens guten Hdschrften für Ceres findet, ist doch wohl Erklärung von diesem.

V. 13 f. Battus' Sprößling, Callimachus, Nachkomme des Battus, Gründers der Stadt Cyrene in Africa, mithin = aus Cyrene (s. z. Verw. 12, 209), gleichfalls ein griechischer, von den Römern sehr geschätzter Dichter, von dessen zahlreichen Erzeugnissen nur einige Hymnen und Bruchstücke auf die Nachwelt gekommen sind.

V. 15. Cothurn, Schuh mit hohem Absatz, dergleichen die Schauspieler im Trauerspiele trugen, daher für dieses selbst und die hohe, edle Sprache desselben gebraucht. Vergl. unten II, 18, 15.

V. 16. Aratus, ebenfalls ein griechischer Dichter, beschrieb in schönen Versen die Himmelserscheinungen, ein Werk, das von den Römern viel gelesen und unter Andern von Cicero ins Lateinische übersetzt wurde.

V. 17 f. Betrüg'rische Sclaven rc., stehende Rollen in der Comödie, deren Repräsentant und Muster für die Römer der griechische Lustspieldichter Menander war, von dessen vielen Werken jedoch nur Bruchstücke und römische Nachahmungen übrig sind.

V. 19 f. Accius, ein römischer Trauerspieldichter, von welchem, gleichwie von dem in mehreren Gattungen fruchtbaren Dichter Ennius ebenfalls nur Fragmente auf uns gekommen sind.

V. 21 f. Der hier genannte Varro ist nicht der bekannte Grammatiker, Philosoph rc. Marcus Terentius Varro, sondern der Dichter Publius Terentius Varro, mit dem Beinamen Atacinus, vom Flusse Atax (Aude) in Gallia Narbonnensis, welcher, wie eben unsere Stelle lehrt, den Argonautenzug besang.

V. 23 f. Lucretius, philosophischer Dichter, der ein Lehrgedicht über die Natur der Dinge (der Welt) schrieb und in der Auffassung derselben Lehrer und Vorbild unseres Dichters war. Vergl. zu Verw. 1, 510, besonders 15, 245. — An demselbigen Tag, an einem und demselben Tage, worin liegt, daß, wenn die Welt zu verschiedenen Zeiten, also nur theilweise untergehen würde, die Dichtung des Lucretius bis zum letzten Tage und Theile vorhanden sein würde.

V. 25. Die Hauptwerke Virgils: die Hirtengedichte, als deren Repräsentant der Hirt Tityrus, mit dessen Namen das erste beginnt, genannt wird; der Landbau, bezeichnet durch die Saat, auch im ersten Verse des Gedichtes genannt (weßhalb auch eben die Lsrt segetes der andern fruges unzweifelhaft vorzuziehen ist); die Äneide, ausgedrückt durch Äneas' Waffen, mit welchem letzteren Worte das Werk ebenfalls beginnt.

Zu V. 26 vergl. Verw. 15, 877 n. A. — Das jetzt in den Ausgaben herrschende eris hat man aus dem einzigen cod. Pal. und einem Morets, wo es als Variante steht, aufgenommen gegen erit in allen übrigen; weßhalb wir letzteres wieder hergestellt haben.

V. 28. Des Elegikers Tibullus Gedichte handeln vorzugsweise von der Liebe und zeichnen sich durch gebildete Sprache, jungfräuliche Verschämtheit und wohlklingenden Versbau aus. — Die Richtigkeit der Lsrt discentur gegen die von vielen Hdschrften gegebene dicentur bedarf keines Beweises. S. auch Kunst z. l. 3, 334.

V. 29 f. Von des Cornelius Gallus Dichtungen, in welchen er seine Geliebte Lycoris feiert, ist Nichts mehr vorhanden. Er war ein besonderer Freund unseres Dichters. Wie hier drückt Letzterer auch Kunst z. l. 3, 537 dessen Berühmtheit aus. Über seinen Tod s. unten III, 9, 63 f.

V. 34. S. Verw. 2, 251 n. A. — Für beata haben nicht wenige Hdschrften das schwächere benigna.

V. 35 f. Mir möge ꝛc.; s. zu Verw. 3, 8 vergl. mit der Anm. zu 5, 257. — Auf die einzige Autorität des einen cod. Pol. hat Heinsius den von allen übrigen Quellen beglaubigten Abl. Castalia aqua in den Genit. verwandelt, indem er behauptet, Ovid verbinde plenus fast immer mit dem Genitiv. Dies würde aber erstens immer noch nicht für alle Stellen beweisen und ist auch zweitens nicht wahr. S. z. B. Kunst z. l. 2, 316, wo der Ablat. ohne Variante steht. Und Festkal. 1, 474 ore dabat vero carmina plena dei, worauf sich H. beruft, ist es klar, warum deo nicht stehen darf. Auch glaube man nicht, daß der gleiche Auslaut mehrerer auf einander folgender Wörter vermieden worden sei; man findet ihn vielmehr sehr häufig. S. unsern Index z. d. Verw. unter A-laut.

V. 41 f. Das letzte Feuer, das Feuer des Scheiterhaufens. S. zu Verw. 2, 626. Übrigens vergl. Verw. am Schlusse. — Das gewähltere adederit wird von dem vorzüglichen cod. Put. geboten, während alle übrigen das gewöhnlichere adusserit haben. — Ob man multa oder magna pars — die Quellen schwanken — lese, ist zwar nach Burmanns richtiger Bemerkung für den Sinn gleichgültig. Allein dem Kritiker, dessen Sorge es sein muß, die Urschrift möglichst echt, wie sie aus den Händen des Verfassers hervorgegangen ist, herzustellen, darf Nichts gleichgültig sein. Und so läßt sich nicht gut denken, daß der Dichter, da er kurz vorher multus legar gesagt hat, dasselbe Wort hier wieder gebraucht habe. Daß aber Horatius in gleicher Sache multa pars gesagt hat, beweist in doppelter Hinsicht dagegen. Denn erstens ist es nicht wahrscheinlich, daß unser Dichter, wenn er auch die Stelle des Horatius vor Augen gehabt, dieselbe wörtlich benutzt habe, im Gegentheile wahrscheinlicher, daß er, wie im Übrigen, so auch hierin anders sich ausgedrückt habe, da ein anderer gleichbedeutender Ausdruck so nahe lag. Zweitens ist es leicht möglich, daß sich multa hier gerade aus einer Reminiscenz der Horazischen Stelle bewußt oder unbewußt eingeschlichen hat.

LIBER SECUNDUS.

ELEGIA I.

Hoc quoque composui, Pelignis natus aquosis,
  Ille ego nequitiae Naso poeta meae.
Hoc quoque iussit Amor. procul hinc, procul este, severae:
  Non estis teneris apta theatra modis.
5 Me legat in sponsi facie non frigida virgo,
  Et rudis ignoto tactus amore puer.
Atque aliquis iuvenum, quo nunc ego, saucius arcu
  Agnoscat flammae conscia signa suae;
Miratusque diu: Quo, dicat, ab indice doctus
10 Composuit casus iste poeta meos?
Ausus eram, memini, caelestia dicere bella
  Centimanumque Gygen — et satis oris erat —,
Cum male se Tellus ulta est, ingestaque Olympo
  Ardua devexum Pelion Ossa tulit.
15 In manibus nimbos, et cum Jove fulmen habebam
  Quod bene pro caelo mitteret ille suo:
Clausit amica fores. ego cum Iove fulmen omisi,
  Excidit ingenio Iupiter ipse meo.
Iupiter, ignoscas: nil me tua tela iuvabant.
20 Clausa tuo maius ianua fulmen erat.
Blanditias elegosque leves, mea tela, resumsi;
  Mollierunt duras lenia verba fores.
Carmina sanguineae deducunt cornua Lunae
  Et revocant niveos Solis euntis equos.

Zweites Buch.

Erster Erguß.

Dies auch hab' ich, entstammt den wasserreichen Pelignern,
Naso, der Herold ich eigener Sünde, verfaßt.
Dies auch Amor's Geheiß; fern hier, fern bleibet, ihr Spröden!
Passender Schauplatz seid zärtlicher Lieder ihr nicht.
Mich muß lesen ein Mädchen, nicht kalt beim Blick des Verlobten, 5
Mich der Neuling, der nie Liebe empfunden zuvor.
Und von den Jünglingen Mancher, vom Pfeil verwundet, wie ich jetzt,
Mag die Zeichen ersehn, eigener Flamme verwandt;
Fragen verwunderungsvoll: Von welchem Verräther belehret,
Hat der Dichter, was mir zu sich getragen, verfaßt? 10
Einst wohl hatt' ich gewagt, die himmlischen Kriege zu singen,
Gyas, den Hundertarm — und es gebrach nicht der Mund —;
Da sich Tellus rächte voll Zorn, und, gethürmt auf Olympus,
Ossa's riesiges Haupt Pelion's Gipfel noch trug.
Wetter und Sturm in der Hand und den Blitz mit Jupiter führt' ich, 15
Den er schleudern mit Kraft sollte dem Himmel zum Heil.
Schloß die Freundin die Thür; den Blitz mit Jupiter ließ ich;
Aus dem Sinne mir war Jupiter selber entflohn.
Jupiter, magst du verzeihn, Nichts halfen mir deine Geschosse.
Mächtiger als dein Blitz war die verschlossene Thür. 20
Wieder zu meinen Waffen, dem Lied und den zärtlichen Klagen
Griff ich; die harte Thür wurde durch Schmeicheln erweicht.
Lieder ziehen herab die Hörner der blutigen Luna,
Rufen des eilenden Sol schneeige Rosse zurück.

25 Carmine dissiliunt abruptis faucibus angues;
Inque suos fontes versa recurrit aqua.
Carminibus cessere fores: insertaque posti,
Quamvis robur erat, carmine victa sera est.
Quid mihi profuerit velox cantatus Achilles?
30 Quid pro me Atrides alter et alter agant?
Quique tot errando, quot bello, perdidit annos?
Raptus et Haemoniis flebilis Hector equis?
At, facie tenerae laudata saepe puellae,
Ad vatem, pretium carminis, ipsa venit.
35 Magna datur merces. heroum clara valete
Nomina: non apta est gratia vestra mihi.
Ad mea formosae vultus adhibete puellae
Carmina, purpureus quae mihi dictat Amor.

ELEGIA II.

Quem penes est dominam servandi cura, Bagoe,
Dum perago tecum pauca, sed apta, vaca.
Hesterna vidi spatiantem luce puellam
Illa, quae Danai porticus agmen habet.
5 Protinus, ut placuit, misi scriptoque rogavi.
Rescripsit trepida: Non licet, illa manu.
Et, cur non liceat, quaerenti reddita causa est:
Quod nimium dominae cura molesta tua est.
Si sapis, o custos, odium, mihi crede, mereri
10 Desine. quem metuit quisque, perisse cupit.
Vir quoque non sapiens: quid enim servare laborat,
Unde nihil, quamvis non tueare, perit?
Sed gerat ille suo morem furiosus amori
Et castum, multis quod placet, esse putet.
15 Huic furtiva tuo libertas munere detur,
Quam dederis illi, reddat ut illa tibi.
Conscius esse velis: domina est obnoxia servo.
Conscius esse times: dissimulare licet.

Von dem Liede zerspringt mit zerrissenem Rachen die Schlange, 25
Und zur Quelle gewandt strömet das Wasser zurück.
Liedern auch wich die Thür; und der Riegel, gefügt an die Pfoste,
Ob er von Eiche auch war, wurde vom Liede besiegt.
Was mir hätt' es genützt, zu besingen den schnellen Achilles?
Oder was sollten für mich beide Atriden wohl thun? 30
Und der klägliche Hector, geschleift von Hämonischen Rossen?
Und der irrend soviel Jahre verlor als im Krieg?
Doch als oft das Gesicht ich des lieblichen Mädchens gepriesen,
Kam zum Dichter der Preis seines Gesanges, sie selbst.
Große Belohnung gewährt sie: ade, ihr strahlenden Namen 35
Grauer Heroen; es liegt Nichts mir an euerer Gunst.
Richtet den reizenden Blick, ihr Mädchen, auf meine Gedichte,
Welche der rosige Gott Amor mir haucht in die Brust.

Zweiter Erguß.

Dem die Sorg' obliegt zu bewachen die Herrin, Bagous,
Höre, damit ich bespräch' einiges Nöth'ge mit dir.
In dem Gange, worin die Töchter des Danaus stehen,
Hab' ich ein Weibchen sehn wandeln am gestrigen Tag.
Da sie mir wohlgefiel, gleich schickt' ich, sie schriftlich zu fragen. 5
Wieder „Es kann nicht sein" schrieb sie mit zitternder Hand.
Und auf die Frage, warum, ward angegeben die Ursach,
Weil die Gebieterin du allzubeschwerlich bewachst.
Bist du, o Wächter, gescheidt, hör' auf dir Haß zu verdienen;
Glaube mir, Jeglicher wünscht dem, den er fürchtet, den Tod. 10
Auch nicht klug ist der Mann. Was ist er bemüht zu bewachen,
Wo doch, wenn du auch nicht schützest, Gefahren nicht drohn?
Aber er mag voll Wuth nur seiner Liebe gehorchen,
Mag für züchtig und keusch halten, was Vielen gefällt:
Werde durch deine Gunst nur gewährt ihr heimliche Freiheit, 15
Daß, was du ihr gewährt, wieder gewähre sie dir.
Willst der Vertraute du sein, ist pflichtig die Herrin dem Sclaven.
Fürchtest du dich es zu sein, stelle zu wissen dich Nichts.

Scripta leget secum: matrem scripsisse putato.
20 Venerit ignotus: postmodo notus eat.
Ibit ad affectam, quae non languebit, amicam
Visere: iudiciis aegra sit illa tuis.
Si faciet tarde, ne te mora longa fatiget,
Imposita gremio stertere fronte potes.
25 Nec tu, linigeram fieri quid possit ad Isin,
Quaesieris; nec tu curva theatra time.
Conscius assiduos commissi tollet honores.
Quis minor est autem, quam tacuisse, labor?
Ille placet versatque domum neque verbera sentit;
30 Ille potens: alii, sordida turba, iacent.
Huic, verae ut lateant causae, finguntur inanes:
Atque ambo domini, quod probat una, probant.
Cum bene vir traxit vultum rugasque coegit:
Quod voluit fieri blanda puella, facit.
35 Sed tamen interdum tecum quoque iurgia nectat,
Et simulet lacrimas carnificemque vocet.
Tu contra obiicies, quae tuto diluat illa,
Et veri falso crimine deme fidem.
Sic tibi semper honos, sic [arta] peculia crescent;
40 Haec face, et exiguo tempore liber eris.
Aspicis indicibus nexas per colla catenas;
Squalidus orba fide pectora carcer habet.
Quaerit aquas in aquis et poma fugacia captat
Tantalus: hoc illi garrula lingua dedit.
45 Dum nimium servat custos Iunonius Io,
Ante suos annos occidit; illa dea est.
Vidi ego compedibus liventia crura gerentem,
Unde vir incestum scire coactus erat.
Poena minor merito. nocuit mala lingua duobus:
50 Vir doluit, famae damna puella tulit.
Crede mihi, nulli sunt crimina grata marito;
Nec quemquam, quamvis audiat illa, iuvant.
Seu tepet, indicium securas perdis ad aures:
Sive amat, officio fit miser ille tuo.

Liest sie Geschriebnes für sich, so hab' es die Mutter geschrieben;
  Kommt ein Fremder herein, geh' ein Bekannter hinaus. 20
Will er die leidende Freundin, der Nichts wird fehlen, besuchen;
  Möge nach deinem Spruch krank die Gebieterin sein.
Wenn er zu lange dir macht, laß nicht den Verzug dich ermüden;
  Senkend die Stirn auf den Schooß kannst du ja schnarchen nach Lust.
Auch was könne geschehn bei der linnenbekleideten Isis, 25
  Kümmre dich nicht; noch sei vor dem Theater in Furcht.
Bleibende Ehre wird werden zu Theil des Vergehens Vertrautem;
  Mindere Mühe jedoch giebt es, als Schweigen, ja nicht.
Er ist beliebt und schaltet im Haus und fühlet nicht Hiebe;
  Er hat Macht, Nichts gilt alle das andere Volk. 30
Er ersinnt, zu verhüllen das wahre Verhalten, ein falsches;
  Beide Gebieter sodann billigen, was sie allein.
Wann der Mann das Gesicht auch verzieht und runzelt die Stirne,
  Was das schmeichelnde Kind will, daß geschehe, er thut's.
Aber doch auch bisweilen mit dir mag Zank sie beginnen, 35
  Nennen dich Henkersknecht, Thränen vergießen zum Schein.
Wirf dagegen ihr vor, was sie kann sicher entkräften;
  Nimm durch erdichtete Schuld Glauben an wahre hinweg.
So wird Ehre dir stets, so wachsen die ärmliche Habe.
  Solcherlei thue, und frei wirst du in Kurzem schon sein. 40
Ketten erblickst du jedoch um den Hals der Verräther geschlungen;
  Schmutziger Kerker umschließt Herzen, an Treue verarmt.
Wasser ersehnt im Wasser und hascht nach den flüchtigen Früchten
  Tántalus; Solches gebracht hat ihm der Zunge Geschwätz.
Während zu eifrig bewacht der Wächter der Juno die Io, 45
  Vor der Zeit in das Grab sinket er, Göttin ist sie.
Blau schon hab' ich von Fesseln gesehn bei Manchem die Schenkel,
  Welcher dem Mann Unzucht hatte zu wissen gethan.
Mehr noch hat er verdient; es schadete beiden die Zunge:
  Schaden am Ruf trug sie, Kummer der Gatte davon. 50
Glaube, Beschuldigung ist niemals dem Manne erfreulich;
  Und Niemandem ja bringt Nutzen sie, wenn er sie hört.
Ist er nur lau, so verlierst du den Lohn an ruhigem Ohre,
  Liebt er, so hat dein Dienst elend den Gatten gemacht.

55 Culpa nec ex facili, quamvis manifesta, probatur.
Iudicis illa sui tuta favore venit.
Viderit ipse licet: credet tamen ille neganti
Damnabitque oculos et sibi verba dabit.
Aspiciat dominae lacrimas: plorabit et ipse
60 Et dicet: Poenas garrulus iste dabit.
Quam dispar certamen inis: tibi verbera victo
Assunt, in gremio iudicis illa sedet.
Non scelus aggredimur, non ad miscenda coïmus
Toxica; non stricto fulminat ense manus.
65 Quaerimus, ut tuto per te possimus amare.
Quid precibus nostris mollius esse potest?

ELEGIA III.

Hei mihi, quod dominam nec vir nec femina servas
Mutua nec veneris gaudia nosse potes!
Qui primus pueris genitalia membra recidit,
Vulnera, quae fecit, debuit ipse pati.
5 Mollis in obsequium facilisque rogantibus esses,
Si tuus in quavis praetepuisset amor.
Non tu natus equo, non fortibus utilis armis;
Bellica non dextrae convenit hasta tuae.
Ista mares tractent: tu spes depone viriles.
10 Sunt tibi cum domina signa ferenda tua.
Hanc imple meritis, huius tibi gratia prosit.
Si careas illa, quis tuus usus erit?
Est etiam facies, sunt apti lusibus anni.
Indigna est pigro forma perire situ.
15 Fallere te potuit, quamvis habeare molestus.
Non caret effectu, quod voluere duo.
Aptius ut fuerit precibus tentasse, rogamus,
Dum bene ponendi munera tempus habes.

Auch wird leicht nicht die Schuld, obwohl ersichtlich, erwiesen; 55
Sicher durch seine Gunst, naht sie dem Richter getrost.
Hat er es selbst auch gesehn, er wird doch der Läugnenden glauben,
Lügen strafen sein Aug' und sich betrügen durch Schein.
Thränen erblick' er bei ihr, wird selbst er in Thränen zerfließen
Und wird sagen: Es soll büßen der Schwätzer dafür. 60
Was ungleichen Kampf doch beginnst du? Hiebe bereitet
Sind dir Besiegtem, und sie sitzet dem Richter im Schooß.
Nicht an Verbrechen zu gehn, nicht Gift zu mischen zusammen
Kommen wir, nicht in der Hand blitzt ein gezogenes Schwert.
Unser Begehr ist, sicher durch dich uns lieben zu können. 65
Nichts Bescheidneres kann's geben als unseren Wunsch.

Dritter Erguß.

Daß du, o Hut der Geliebten, doch weder ein Mann noch ein Weib bist
Und den Wechselgenuß kennen der Liebe nicht kannst!
Wer den Knaben zuerst die Zeugungsglieder verschnitten,
Leiden die Wunden gesollt hätte er, die er gemacht.
Zu willfahren geneigt und gefällig den Bittenden wärst du, 5
Hättest in Liebe du je früher für Eine geglüht.
Nicht geboren fürs Roß, nicht brauchbar zu tapferen Waffen
Bist du; für deine Hand eignet die Lanze sich nicht.
Die handhabe der Mann, du scheide von männlichem Hoffen;
Tragen die Zeichen mußt mit der Gebieterin du. 10
Mache verdient dich um sie, mach' ihre Gunst dir zu nutze,
Wenn dir diese entsteht, wozu noch bist du dann nütz?
Ihre Gestalt auch ist, ihr Alter zum Tändeln geeignet.
Nicht verdient zu vergehn Schönheit in langsamem Rost.
Täuschen wohl konnte sie dich, so lästig du auch dich beweisest. 15
Was zwei haben gewollt, bleibet nicht ohne Erfolg.
Sollte es passender sein zu versuchen die Bitte, wir bitten,
Während du Zeit noch hast gut zu verwerthen den Dienst.

ELEGIA IV.

Non ego mendosos ausim defendere mores
  Falsaque pro vitiis arma movere meis.
Confiteor, si quid prodest delicta fateri;
  In mea nunc demens crimina fassus eo.
5 Odi, nec possum cupiens non esse, quod odi.
  Heu, quam, quae studeas ponere, ferre grave est!
Nam desunt vires ad me mihi iusque regendum.
  Auferor, ut rapida concita puppis aqua.
Non est certa meos quae forma irritet amores.
10 Centum sunt causae, cur ego semper amem.
Sive aliqua est oculos in se deiecta modestos,
  Uror: insidiae sunt pudor ille meae.
Sive procax aliqua est; capior, quia rustica non est
  Spemque dat in molli mobilis esse toro.
15 Aspera si visa est rigidasque imitata Sabinas:
  Velle, sed ex alto dissimulare puto.
Sive es docta, places raras dotata per artes;
  Sive rudis, placita es simplicitate tua.
Est, quae Callimachi prae nostris rustica dicat
20 Carmina: cui placeo, protinus ipsa placet.
Est etiam, quae me vatem et mea carmina culpet:
  Culpantis cupiam sustinuisse femur.
Molliter incedit, motu capit. altera dura est,
  At poterit tacto mollior esse viro.
25 Haec quia dulce canit flectitque facillima vocem,
  Oscula cantanti rapta dedisse velim.
Haec querulas agili percurrit pollice chordas:
  Tam doctas quis non possit amare manus?
Illa placet gestu numerosaque brachia ducit
30 Et tenerum molli torquet ab arte latus.
Ut taceam de me, qui causa tangor ab omni:
  Illic Hippolytum pone, Priapus erit.
Tu quia tam longa es, veteres Heroidas aequas

Vierter Erguß.

Nicht zu vertheidigen wag' ich den tadelbehafteten Wandel
Und für die Fehler an mir Waffen zu führen des Trugs.
Ja, ich gesteh; wenn Etwas es nützt, zu gestehen die Sünden,
Stürz' ich in meine Vergehn, Thor ich, geständig, mich jetzt.
Haß' ich sie auch, so kann ich doch nicht dem Gehaßten entsagen. 5
Was ablegte man gern, das zu ertragen, wie schwer!
Denn es fehlt mir die Kraft und Gewalt, mich selbst zu regieren;
Und wie ein Fahrzeug reißt fort mich des Stromes Gewalt.
Keine bestimmte Gestalt kann meine Liebe erregen;
Hunderterlei ist's, was stets mich zu lieben verführt. 10
Zeigt sich Eine gesenkt auf sich die bescheidenen Augen,
Brenn' ich; und Fallstrick ist diese Verschämtheit für mich.
Zeigt muthwillig sich Eine, so fängt sie mich, weil sie nicht blöd ist
Und sich auf schwellendem Pfühl rührig zu zeigen verspricht.
Scheint sie spröde und rauh nach Art der Sabinischen Weiber, 15
Nehme ich an, sie will, aber verstellet sich tief.
Bist du gebildet, erregst du Gefallen durch seltne Begabung.
Fehlt dir die Bildung, gewinnt einfaches Wesen mein Herz.
Nennt des Callimachus Lieder ein Weib plump gegen die meinen,
Gleich dann gefällt sie selbst, der ich gefalle, auch mir. 20
Tadelt Eine in mir den Dichter und meine Gedichte,
Möcht' ich auf meinem Schooß haben der Tadelnden Bein.
Geht sie schwebend, entzückt mich der Gang; derb zeigt sich die Andre,
Aber geschmeid'ger vielleicht wird sie vom Drucke des Manns.
Der, weil lieblich sie singt und mit biegsamer Stimme begabt ist, 25
Nähme und gäbe ich gern Küsse, indessen sie singt.
Die mit gefügigem Daumen durchläuft die klagenden Saiten;
Wer nicht liebte entzückt eine so kundige Hand!
Jene gefällt durch Geberd' und bewegt nach dem Tacte die Arme,
Und mit geschmeidiger Kunst dreht sie den biegsamen Leib. 30
Um zu schweigen von mir, den anzieht jeglicher Umstand,
Stelle Hippolytus hin, wird ein Priapus daraus.
Du gleichst, weil du so lang, den Frauen der alten Heroen,

Et potes in toto multa iacere toro.
35 Haec habilis brevitate sua: corrumpor utraque.
Conveniunt voto longa brevisque meo.
Non est culta: subit, quid cultae accedere possit.
Ornata est, dotes exhibet illa suas.
Candida me capiet, capiet me flava puella;
40 Est etiam in fusco grata çolore venus.
Seu pendent nivea pulli cervice capilli:
Leda fuit nigra conspicienda coma.
Seu flavent, placuit croceis Aurora capillis.
Omnibus historiis se meus aptat amor.
45 Me nova sollicitat, me tangit serior aetas:
Haec melior specie corporis, illa sapit.
Denique quas tota quisquam probet urbe puellas,
Noster in has omnes ambitiosus amor.

ELEGIA V.

Nullus amor tanti est, — abeas, pharetrate Cupido! —
Ut mihi sint toties maxima vota mori.
Vota mori mea sunt, cum te peccasse recordor.
Hei, mihi perpetuum nata puella malum!
5 Non mihi deceptae nudant tua facta tabellae,
Non data furtive munera crimen habent.
O utinam arguerem sic, ut non vincere possem!
Me miserum! quare tam bona causa mea est?
Felix, qui, quod amat, defendere fortiter audet;
10 Cui sua: Non feci, dicere amica potest.
Ferreus est nimiumque suo favet ille dolori,
Cui petitur victa palma cruenta rea.
Ipse miser vidi, cum me dormire putares,
Sobrius apposito crimina vestra mero.
15 Multa supercilio vidi vibrante loquentes.
Nutibus in vestris pars bona vocis erat.

Und den ganzen Bereich kannst du erfüllen des Betts.
Die ist handlich durch Kürze; ich werde bestochen von Beiden: 35
Zusagt meinem Begehr lange und kurze Gestalt.
Fehlt ihr die Pflege, was kann durch Pflege sie, denk' ich, gewinnen?
Ist sie geschmückt, so stellt ihre Begabung sie dar.
Fesseln mich wird die Weiße, mich wird die Gelbe gewinnen,
Auch in bräunlicher Farb' ist mir die Liebe genehm. 40
Sei es, daß schwarzes Gelock ihr hängt um den schneeigen Nacken:
Reizend in schwarzem Haar zeigte sich Leda dem Blick.
Ist es gelb, es gefiel im Safranhaare Aurora:
Allen Geschichten bequemt an sich die Liebe bei mir.
Mich reizt frische Jugend, mich zieht das reifere Alter; 45
Körperreize besitzt Jene, doch Diese Geschmack.
Kurz in der ganzen Stadt was Einem für Mädchen gefallen,
Meine Liebe umfaßt alle und jede mit Neid.

Fünfter Erguß.

Keine Liebe verdient — hinweg, du beköcherter Amor! —
Daß ich den sehnlichsten Wunsch hege zu sterben so oft.
Ja, mein Wunsch ist der Tod, wann deines Vergehns ich gedenke,
Mädchen, geboren mir nur, ach, zu beständigem Leid!
Nicht enthüllen dein Thun mir weggenommene Briefe, 5
Nicht gereicht dir zur Schuld heimlich gegebnes Geschenk.
Wäre die Klage doch so, daß Sieg unmöglich mir wäre!
Meine Sache, warum, wehe doch, ist sie so gut?
Glücklich ist, der sein Lieb mit Muth zu vertheidigen waget,
Dem „ich hab's nicht gethan" Liebchen zu sagen vermag. 10
Eisern ist der und räumt dem eigenen Schmerze zu Viel ein,
Der nach blutigem Sieg über die Gegnerin strebt.
Selbst, ach, sah mir zum Schmerz, indeß du im Schlafe mich wähntest,
Nüchtern ich euere Schuld bei dem Genusse des Weins;
Sahe, wie Viel mit einander ihr spracht mit zuckenden Wimpern; 15
Euer Winken vertrat reichlich die Sprache des Munds.

Non oculi tacuere tui conscriptaque vino
  Mensa; nec in digitis litera nulla fuit.
Sermonem agnovi, quod non videatur, agentem,
20 Verbaque pro certis iussa valere notis.
Iamque frequens ierat mensa conviva remota;
  Compositi iuvenes unus et alter erant:
Improba tum vero iungentes oscula vidi.
  Illa mihi lingua nexa fuisse liquet:
25 Qualia nec fratri tulerit germana severo,
  Sed tulerit cupido mollis amica viro;
Qualia credibile est nec Phoebum ferre Dianae,
  Sed Venerem Marti saepe tulisse suo.
Quid facis? exclamo; quo nunc mea gaudia defers?
30 Iniiciam dominas in mea iura manus.
Haec tibi sunt mecum, mihi sunt communia tecum.
  In bona cur quisquam tertius ista venit?
Hoc ego, quaeque dolor linguae dictavit; at illi
  Conscia purpureus venit in ora pudor.
35 Quale coloratum Tithoni coniuge caelum
  Subrubet, aut sponso visa puella novo;
Quale rosae fulgent inter sua lilia mixtae;
  Aut ubi cantatis Luna laborat equis;
Aut quod, ne longis flavescere possit ab annis,
40 Maeonis Assyrium femina tinxit ebur.
His erat aut alicui color ille simillimus horum;
  Et nunquam casu pulchrior illa fuit.
Spectabat terram: terram spectare decebat.
  Maesta erat in vultu: maesta decenter erat.
45 Sicut erant — et erant culti — laniare capillos
  Et fuit in teneras impetus ire genas.
Ut faciem vidi, fortes cecidere lacerti:
  Defensa est armis nostra puella suis.
Qui modo saevus eram, supplex ultroque rogavi,
50 Oscula ne nobis deteriora daret.
Risit et ex animo dedit optima, qualia possent
  Excutere irato tela trisulca Iovi.

Nicht dein Auge auch schwieg und der Tisch, mit Weine beschrieben;
Und den Fingern auch selbst fehlte mit nichten das Wort.
Wohl verstand ich die Sprache, die darstellt, was sie nicht scheinet,
Und die Worte, bestimmt, sichere Zeichen zu sein. 20
Fortgegangen schon war nach Tisch gar mancher der Gäste;
Fertig vom jungen Volk dieser und jener vom Wein:
Da sah frevelnde Küsse ich denn euch geben einander,
Sah mit der Zunge von euch deutlich die Küsse geschlürft,
Wie sie dem strengeren Bruder nicht giebt die leibliche Schwester, 25
Aber dem lüsternen Mann giebt wohl ein buhlerisch Weib;
Wie es glaublich nicht ist, daß Phöbus sie gebe Dianen,
Aber wohl ihrem Mars Venus gegeben sie oft.
Ha, was thust du? beginn' ich, wohin mit den Freuden, die mein sind?
Legen an meinen Besitz werd' ich die herrische Hand. 30
Diesen hab' ich mit dir, du hast ihn mit mir als Gemeingut;
Was in dieses Gebiet drängt sich ein Dritter herein?
Dieses sprach ich und was der Schmerz auf die Zunge mir legte;
Und in das schuld'ge Gesicht trat ihr die purpurne Schaam.
Wie von Tithónus' Gemahlin gefärbt erröthet der Himmel, 35
Oder die neue Braut, trifft sie des Bräutigams Blick;
Oder wie Rosen gemischt mit ihren Lilien schimmern,
Oder der Mond, der ringt, sind ihm die Rosse behert;
Oder wie Elfenbein Assyriens, welches, damit es
Gelb nicht mache die Zeit, hat die Mäonin gefärbt. 40
Ganz so oder doch ähnlich erschien d e n Farben die Farbe,
Und niemals doch war schöner gerade das Weib.
Nieder schlug sie den Blick; schön stand's ihr, ihn niederzuschlagen;
Traurig war das Gesicht, aber die Trauer auch schön.
Ihr zu zerzausen das Haar, wie es war — schön war es geglättet —, 45
Und an das zarte Gesicht hatt' ich zu machen mich Lust.
Wie das Gesicht ich sah, da sanken die tapferen Arme;
Ihre eigene Wehr schützte mein Mädchen vor mir.
Ich, noch eben so wüthend, ich bat demüthig von selber,
Daß sie gäbe auch mir schlechtere Küsse doch nicht. 50
Lachend gab sie von Herzen die besten mir, wie sie entschlagen
Den dreizackigen Strahl könnten dem zornigen Gott.

Torqueor infelix, ne tam bona senserit alter;
Et volo non ex hac illa fuisse nota.
55 Haec quoque quam docui multo meliora fuerunt;
Et quiddam visa est addidicisse novi.
Quod nimium placuere, malum est; quod tota labellis
Lingua tua est nostris, nostra recepta tuis.
Nec tamen hoc unum doleo, non oscula tantum
60 Iuncta queror, quamvis haec quoque iuncta queror:
Illa nisi in lecto nusquam potuere doceri.
Nescio quis pretium grande magister habet.

ELEGIA VI.

Psittacus, Eois imitatrix ales ab Indis,
Occidit: exequias ite frequenter, aves.
Ite, piae volucres, et plangite pectora pennis;
Et rigido teneras ungue notate genas.
5 Horrida pro maestis lanietur pluma capillis;
Pro longa resonent carmina vestra tuba.
Quid scelus Ismarii quereris, Philomela, tyranni?
Expleta est annis ista querela suis.
Alitis in rarae miserum devertere funus.
10 Magna, sed antiqua est causa doloris Itys.
Omnes, quae liquido libratis in aere cursus,
Tu tamen ante alias, turtur amice, dole.
Plena fuit vobis omni concordia vita,
Et stetit ad finem longa tenaxque fides.
15 Quod fuit Argolico iuvenis Phoceus Orestae,
Hoc tibi, dum licuit, Psittace, turtur erat.
Quid tamen ista fides? quid rari forma coloris?
Quid vox mutandis ingeniosa sonis?
Quid iuvat, ut datus es, nostrae placuisse puellae?
20 Infelix avium gloria, nempe iaces.
Tu poteras virides pennis hebetare smaragdos,

Qual mir macht's, daß ebenso gut sie der Andre empfunden;
Und ich wünsche, daß nicht jene gewesen der Art.
Diese ja waren auch selbst weit besser noch als ich gelehrt sie; 55
Etwas Neues hinzu schien sie zu haben gelernt.
Schlimm ist, daß zu gut sie geschmeckt, daß ganz mit dem Mund ward
Deine Zunge von mir, meine verschlungen von dir.
Doch beklag ich nicht dieses allein: daß Küsse gewechselt,
Schmerzt nicht allein, obgleich dies auch schon schmerzlich mir ist: 60
Nirgends ließen ja solche als nur im Bette sich lehren.
Herrlichen Lohn denn trug irgend ein Lehrer davon.

Sechster Erguß.

Papchen, des Indierlands Nachahmungsvogel vom Aufgang,
Papchen ist todt; zahlreich kommt mit, ihr Vögel, zu Grab.
Kommt, ihr liebenden Vögel und schlagt die Brust mit den Flügeln,
Und mit dem hakigen Fuß zeichnet die Wangen von Flaum.
Statt des Trauerhaares zerzaust die struppigen Federn; 5
Statt des gestreckten Horns schmettere euer Gesang.
Was, Philomela, beklagst du die That des Ismarischen Wüthrichs?
Dieser Klage zu Theil ward die gebührende Zeit.
Wende dem traurigen Tod dich zu des seltenen Vogels;
Itys ist großer Grund, aber ein alter zum Schmerz. 10
Alle, die ihr in der heiteren Luft wiegt euere Bahnen,
Trauert; vor allen jedoch, trauliches Turtelchen, du.
Völlige Eintracht herrschte bei euch im Laufe des Lebens,
Und bis ans Ende bestand lange und innige Treu.
Was Orest, dem Argolischen, war der Phocische Jüngling, 15
Das war, weil es vergönnt, Papchen, das Turtelchen dir.
Was half aber die Treu' und die Schönheit seltener Farbe?
Was die Stimme, an Kunst Töne zu wechseln so reich?
Was, daß, als ich dich gab, du meinem Liebchen gefallen?
Liegst, des Vögelgeschlechts trauriger Ruhm, ja nun todt. 20
Du beschämtest den grünen Smaragd mit deinem Gefieder;

Tincta gerens rubro Punica rostra croco.
Non fuit in terris vocum simulantior ales:
Reddebas blaeso tam bene verba sono.
25 Raptus es invidia. non tu fera bella movebas:
Garrulus et placidae pacis amator eras.
Ecce, coturnices inter sua proelia vivunt!
Forsitan et fiunt inde frequenter anus.
Plenus eras minimo; nec prae sermonis amore
30 In multos poterant ora vacare cibos.
Nux erat esca tibi causaeque papavera somni;
Pellebatque sitim simplicis humor aquae.
Vivit edax vultur, ducensque per aera gyros
Miluus, et pluviae graculus auctor aquae.
35 Vivit et armiferae cornix invisa Minervae,
Illa quidem saeclis vix moritura novem.
Occidit ille loquax, humanae vocis imago,
Psittacus, extremo munus ab orbe datum.
Optima prima fere manibus rapiuntur avaris;
40 Implentur numeris deteriora suis.
Tristia Phylacidae Thersites funera vidit;
Iamque cinis, vivis fratribus, Hector erat.
Quid referam timidae pro te pia vota puellae,
Vota procelloso per mare rapta noto?
45 Septima lux aderat, non exhibitura sequentem;
Et stabat vacua iam tibi Parca colo.
Nec tamen ignavo stupuerunt verba palato.
Clamavit moriens lingua: Corinna, vale.
Colle sub Elysio nigra nemus ilice frondet,
50 Udaque perpetuo gramine terra viret.
Si qua fides dubiis, volucrum locus ille piarum
Dicitur, obscoenae quo prohibentur aves.
Illic innocui late pascuntur olores,
Et vivax Phoenix, unica semper avis.
55 Explicat ipsa suas ales Iunonia pennas;
Oscula dat cupido blanda columba mari.
Psittacus has inter, nemorali sede receptus,

Purpurn und safrangelb trugst du den Schnabel gefärbt.
Stimmen war nachzuahmen kein Vogel auf Erden geschickter:
So gut heiseren Tons gabst du die Worte zurück.
Neid nur raffte dich hin; nicht grausame Kriege erhobst du, 25
Schwatzhaft warst du und Freund ruhigen Friedens dabei.
Siehe, es leben in ewigem Kampf mit einander die Wachteln!
Alte Vetteln vielleicht werden sie oft auch darum.
Satt von Wenigem wardst du; es konnte vor Liebe zum Sprechen
Zeit sich nimmer dein Mund nehmen zu vielem Genuß. 30
Nuß und Mohn, der Bringer des Schlafs, nur waren dein Fressen;
Und es löschte den Durst einfachen Wassers Getränk.
Geier, die gierigen, leben; es lebt der Weih, in den Lüften
Kreisend; der Häher lebt, welcher den Regen uns bringt.
Auch die Krähe, verhaßt Minerven, der Kriegerin, lebet; 35
Neun Jahrhunderte kaum können ihr geben den Tod.
Aber das plaudernde Papchen, das Nachbild menschlicher Stimme,
Papchen ist todt, ein Geschenk fernher vom Ende der Welt.
Immer das Beste zuerst wird Raub habsüchtiger Hände,
Nur dem Schlechteren wird seine Vollendung zu Theil. 40
Also sah Thersites des Phylaciden Bestattung;
Staub war Hector, indeß lebten die Brüder annoch.
Was die frommen Gelübde für dich des fürchtenden Mädchens
Nenn' ich, die über das Meer führte der stürmische Süd?
Sieben Tage nun war's, nicht sollt' ein achter mehr folgen; 45
Leer den Rocken zur Hand, stand dir die Parze bereits:
Nicht erstarrten jedoch im trägen Gaumen die Worte;
Und die Zunge noch rief sterbend: Corinna, Ade!
In Elysium sproßt ein Hain von düsteren Eichen,
Und von ewigem Gras grünt der befeuchtete Grund. 50
Glaubt man, was zweifelhaft, heißt dies die Stätte der frommen
Vögel, der niemals darf häßlich Geflügel sich nah'n.
Hier rings weiden umher unschuldige Schwän' und der Phönix,
Immer zu leben bestimmt, immer der einzige nur.
Sein Gefieder entfaltet hier selbst der Vogel der Juno, 55
Zärtlich schnäbeln sich hier Tauber und Täubin gepaart.
Aufgenommen von diesem Hain, zuwendet die frommen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Convertit volucres in sua verba pias.
Ossa tegit tumulus, tumulus pro corpore magnus,
60 Quo lapis exiguus par sibi carmen habet:
Colligor ex ipso dominae placuisse sepulcro.
Ora fuere mihi plus ave docta loqui.

ELEGIA VII.

Ergo ego sufficiam reus in nova crimina semper?
Ut vincam, toties dimicuisse piget.
Sive ego marmorei respexi summa theatri,
Eligis e multis, unde dolere velis.
5 Candida seu tacito me vidit femina vultu,
In vultu tacitas arguis esse notas.
Si quam laudavi, miseros petis ungue capillos;
Si culpo, crimen dissimulare putas.
Sive bonus color est, in te quoque frigidus esse;
10 Seu malus, alterius dicor amore mori.
Atque ego peccati vellem mihi conscius essem:
Aequo animo poenam, qui meruere, ferunt.
Nunc temere insimulas; credendoque omnia frustra
Ipsa vetas iram pondus habere tuam.
15 Aspice, ut auritus miserandae sortis asellus
Assiduo domitus verbere lentus eat.
Ecce, novum crimen: sollers ornare Cypassis
Obiicitur dominae contemerasse torum.
Di melius, quam me, si sit peccasse libido,
20 Sordida contemtae sortis amica iuvet!
Quis veneris famulae connubia liber inire
Tergaque complecti verbere secta velit?
Adde, quod ornandis illa est operata capillis
Et tibi per doctas grata ministra manus.
25 Scilicet ancillam, quae tam tibi fida, rogarem?

Vögel der Papagei seinem geplauderten Wort.
Seine Gebeine bedeckt ein Grab so groß, wie der Körper,
Wo ein niedlicher Stein meldet den niedlichen Spruch: 60
Daß ich der Herrin gefiel, mein Grabmal selber beweist es;
Mehr zum Sprechen begabt war, als ein Vogel, mein Mund.

Siebenter Erguß.

Also diene ich stets zur Beschuldigung neuer Verbrechen?
Wenn ich auch siege, verdrießt mich doch der häufige Kampf.
Schau' ich mich um nach dem oberen Raum des Marmortheaters,
Nimmst du aus Vielen heraus Eine, die kränken dich muß.
Sieht ein munteres Weibchen mich an mit verstohlenem Blicke, 5
Hast du Verdacht, in dem Blick lieg' ein verstohlener Wink.
Lob' ich Eine, so fährst du ins arme Haar mir mit Nägeln;
Tadl' ich, so meinst du, ich berg' in der Verstellung die Schuld.
Sehe ich roth, so heißt es, ich sei kalt gegen dich selbst auch;
Sehe ich blaß, es mach' andere Liebe mich krank. 10
Und ich wünschte, ich wäre bewußt mir eines Vergehens;
Denn gleichmüthig erträgt Züchtigung, wer sie verdient.
Jetzt klagst falsch du mich an und benimmst, weil Alles du grundlos
Glaubst, dem eigenen Zorn selber ja alles Gewicht.
Schaue den Langohr an; in bejammernswerthem Geschicke 15
Unter beständigem Schlag schreitet er träge einher.
Siehe, ein neues Vergehn! Die schmuckerfahrne Cypassis,
Klagest du, habe befleckt ihrer Gebieterin Bett.
Götter, ich sollte, wenn Lust ich zu sündigen hätte, Gefallen
An so gemeinem Geschöpf finden verachteten Stands! 20
Welcher Freie wohl mag mit der dienenden Venus sich gatten
Und den Rücken umfahn, welchen die Peitsche zerfleischt?
Denke dazu, daß sie das Haar dir zu schmücken beschäftigt
Und ob der Hände Geschick wertheste Dienerin ist.
Freilich, ich würd' angehen die Magd, die so dir ergeben? 25

Quid, nisi ut indicio iuncta repulsa foret?
Per Venerem iuro puerique volatilis arcus,
Me non admissi criminis esse reum.

ELEGIA VIII.

Comendis in mille modos perfecta capillis,
Comere sed solas digna, Cypassi, deas;
Et mihi iucundo non rustica cognita furto;
Apta quidem dominae, sed magis apta mihi:
5 Quis fuit inter nos sociati corporis index?
Sensit concubitus unde Corinna tuos?
Non tamen erubui, non verbo lapsus in ullo
Furtivae veneris conscia signa dedi.
Quid, quod, in ancilla si quis delinquere posset,
10 Illum ego contendi mente carere bona?
Thessalus ancillae facie Briseidos arsit;
Serva Mycenaeo Phoebas amata duci.
Non ego Tantalide maior, nec maior Achille.
Quod decuit reges, cur mihi turpe putem?
15 Ut tamen iratos in te defixit ocellos,
Vidi te totis erubuisse genis.
At quanto, si forte refers, praesentior ipse
Per Veneris feci numina magna fidem!
Tu, dea, tu iubeas animi periuria puri
20 Carpathium tepidos per mare ferre notos.
Pro quibus officiis pretium mihi dulce repende,
Concubitus hodie, fusca Cypassi, tuos.
Quid renuis fingisque novos, ingrata, timores?
Unum est e dominis emeruisse satis.
25 Quod si stulta negas, index anteacta fatebor
Et veniam culpae proditor ipse meae.
Quoque loco tecum fuerim quotiesque, Cypassi,
Narrabo dominae, quotque quibusque modis.

Ja, daß mit dem Verrath wäre verbunden der Korb!
Bei der Venus Macht und dem Pfeil des beflügelten Knaben
Schwöre ich, eines Vergehns schuldig mit nichten zu sein.

Achter Erguß.

Meisterin du, Cypassis, das Haar zu schmücken auf tausend
Arten, zu schmücken das Haar aber nur Göttinnen werth;
Und von mir nicht tölpisch erkannt in verstohlenen Freuden,
Deiner Herrin genehm, aber genehmer noch mir:
Wer hat, daß wir vereint uns körperlich haben, verrathen? 5
Deine Vergehung — woher hat sie Corinna gemerkt?
Nicht erröthet doch bin ich, nicht hab' ich ihr, auch nur mit einem
Wort mich versprechend, die Spur heimlicher Liebe gezeigt.
Ja, wenn sich an der Magd Jemand versündigen könnte,
Dem, so hab' ich gesagt, mangle gesunde Vernunft. 10
Liebte Mycénäs Fürst doch die Phöbus begeisterte Sclavin,
Liebte Briséis, die Magd, doch der Thessalische Held.
Ich bin größer ja nicht als Tantalus' Sproß, als Achilles;
Warum schimpflich für mich glauben, was Fürsten geziemt?
Wie sie jedoch auf dich die zornigen Augen geheftet, 15
Hab' erröthen ich dich sehen im ganzen Gesicht.
Aber wie viel gefaßter, du weißt es ja, habe ich selber,
Bei der Venus Gewalt schwörend, sie sicher gemacht!
Du, o Göttin, du laß den Meineid reinen Gemüthes
Tragen den lauen Süd übers Carpathische Meer. 20
Für den erwiesenen Dienst mir gewähre die süße Belohnung,
Heute zu Bette zu gehn, braune Cypassis, mit dir.
Warum wieder aus Furcht, du Undankbare, verneinst du?
Eins von der Herrschaft ist sich zu verpflichten genug.
Schlägst du, Thörin, es ab, so bekenn' ich das früher Geschehne, 25
Gehe, die eigene Schuld selbst zu verrathen, zu ihr
Und erzähle ihr, wo und wie oft ich schon bei dir gewesen,
Und auf welcherlei Art und auf wievielerlei Art.

ELEGIA IX.

O nunquam pro me satis indignate Cupido,
  O in corde meo desidiose puer,
Quid me, qui miles nunquam tua signa reliqui,
  Laedis? et in castris vulneror ipse meis?
5 Cur tua fax urit, figit tuus arcus amicos?
  Gloria pugnantes vincere maior erat.
Quid? non Haemonius, quem cuspide perculit, heros
  Confessum medica postmodo iuvit ope?
Venator sequitur fugientia, capta relinquit
10 Semper et inventis ulteriora petit.
Nos tua sentimus, populus tibi deditus, arma:
  Pigra reluctanti cessat in hoste manus.
Quid iuvat in nudis hamata retundere tela
  Ossibus? ossa mihi nuda relinquit amor.
15 Tot sine amore viri, tot sunt sine amore puellae.
  Hinc tibi cum magna laude triumphus eat.
Roma nisi immensum vires promosset in orbem,
  Stramineis esset nunc quoque tecta casis.
Fessus in acceptos miles deducitur agros;
20 Tutaque deposito poscitur ense rudis.
Longaque subductam celant navalia pinum;
  Mittitur in saltus carcere liber equus;
Me quoque, qui toties merui sub amore puellae,
  Defunctum placide vivere tempus erat.
25 Vive Deus posito, si quis mihi dicat, amore:
  Deprecer: usque adeo dulce puella malum est.
Cum bene pertaesum est, animoque relanguit ardor:
  Nescio quo miserae turbine mentis agor.
Ut rapit in praeceps dominum, spumantia frustra
30 Frena retentantem, durior oris equus;
Ut subitus, prope iam prensa tellure, carinam
  Tangentem portus ventus in alta rapit:
Sic me saepe refert incerta Cupidinis aura,

Neunter Erguß.

O du für mich niemals genugsam erboßter Cupido,
O du in meiner Brust immer so müßiger Knab',
Was verletzest du mich, der deine Fahnen ich niemals
Habe verlassen, und schlägst Wunden im Lager mir selbst?
Warum trifft dein Pfeil, brennt deine Waffe die Freunde? 5
Überwinden den Feind wäre ein größerer Ruhm.
Hat nicht, den er durchbohrt mit dem Spieß, der Hämonische Heros,
Als er besiegt sich erklärt, heilend mit Hülfe erquickt?
Nur was fliehet, verfolgt der Jäger, verläßt das Gefahne,
Strebt stets Weiterem nach, als er gefunden schon hat. 10
Dein ergebenes Volk läßt deine Waffen du fühlen,
Bei dem sich wehrenden Feind feiert erschlaffend dein Arm.
Was an nacktem Gebein die hakigen Pfeile zu stumpfen
Nützt es? und nacktes Gebein läßt mir die Liebe nur noch.
Ohne Liebe doch sind der Männer so viele und Mädchen; 15
Ruhmgekrönter Triumph gehe von diesen dir aus.
Hätte nicht seine Gewalt Rom ausgedehnt auf den Erdkreis,
Wär' es mit Hütten von Stroh heutigen Tags noch bedeckt.
Auf das empfangene Land wird, müde, geführet der Krieger;
Steckt in der Scheide das Schwert, greift man zum sichern Rapier. 20
Schiffe, entzogen der Fluth, birgt lang hinlaufend der Stapel,
Ledig der Schranke, entläßt man auf die Weide das Roß.
Ich auch, der ich so oft in Frauenliebe gedienet,
Sollte nun, ausgedient, ruhig verleben die Zeit.
Sollte ich leben als Gott, doch ohne Lieb'; ich verbät' es. 25
Denn ein Übel wohl sind Mädchen, ein süßes jedoch.
Wenn mich Ekel ergreift und die Gluth im Herzen verraucht ist,
Wirbelt ich weiß nicht was mir in dem kranken Gemüth.
Gleichwie ein Roß mit hartem Gebiß den Reiter dahinreißt,
Während den schäumenden Zaum an er zu halten sich müht; 30
Wie ein plötzlicher Wind das Schiff, das, nahe dem Land schon,
Fast den Hafen berührt, wirft in die wogende See:
So wirft oft mich zurück die unsichere Luft des Cupido,

Notaque purpureus tela resumit Amor.
35 Fige, puer! positis nudus tibi praebeor armis.
Hic tibi sunt vires; hic tua dextra valet.
Huc tanquam iussae veniunt iam sponte sagittae.
Vix illis prae me nota pharetra sua est.
Infelix, tota quicumque quiescere nocte
40 Sustinet et somnos praemia magna vocat!
Stulte, quid est somnus, gelidae nisi mortis imago?
Longa quiescendi tempora fata dabunt.
Me modo decipiant voces fallacis amicae:
Sperando certe gaudia magna feram.
45 Et modo blanditias dicat, modo iurgia quaerat.
Saepe fruar domina, saepe repulsus eam.
Quod dubius Mars est: per te, privigne Cupido, est;
Et movet exemplo vitricus arma tuo.
Tu levis es multoque tuis ventosior alis,
50 Gaudiaque ambigua dasque negasque fide.
Si tamen [haec] audis, pulchra cum matre Cupido,
Indeserta meo pectore regna tene.
Accedant regno, nimium vaga turba, puellae.
Ambobus populis sic venerandus eris.

ELEGIA X.

Tu mihi, tu certe, memini, Graecine, negabas
Uno posse aliquem tempore amare duas.
Per te ego decipior per te deprensus inermis,
Ecce, duas uno tempore turpis amo!
5 Utraque formosa est, operosae cultibus ambae:
Artibus in dubio est haec sit an illa prior.
Pulchrior hac illa est: haec est quoque pulchrior illa;
Et magis haec nobis, et magis illa placet.
Errant, ut ventis discordibus acta faselos,
10 Dividuumque tenent alter et alter amor.

Nimmt das bekannte Geschoß wieder der rosige Gott.
Schieße nur, Knabe! Entblößt und wehrlos biete ich dar mich, 35
Hier besitzest du Macht, hier ist gewaltig dein Arm.
Hieher wie auf Geheiß von selbst schon kommen die Pfeile;
Kaum ist ihnen bekannt selber ihr Köcher wie ich.
Unglückselig, wer immer vermag zu ruhen die ganzen
Nächte hindurch und den Schlaf achtet für großen Gewinn! 40
Thor du, was ist der Schlaf, als das Bild des eisigen Todes?
Zeit zum Ruhen genug wird dir gewähren der Tod.
Mich mag immer bethören das Wort der betrüglichen Freundin,
In der Hoffnung allein hab' ich schon reichen Genuß.
Und mag zärtlich sie zeigen sich bald, bald Hader sie suchen; 45
Werd' ich genießen sie oft, oft wohl auch gehen verschmäht.
Launenhaft ist auch Mars nur durch dich, Cupido, den Stiefsohn;
Der Stiefvater auch schwingt grade die Waffen wie du.
Du bist leicht, ja bist viel windiger, als dein Gefieder;
Mit stets schwankender Treu giebst und versagst du Genuß. 50
Aber gewährst du mir hier mit der reizenden Mutter, Cupido,
Stehe in meiner Brust nimmer verlassen dein Thron!
Mehre das Reich auch der Schwarm der allzuflüchtigen Mädchen!
So für beiderlei Volk wirst zu verehren du sein.

Zehnter Erguß.

Du hast, du mir bestimmt, noch weiß ich's, Gräcinus, versichert,
Daß zu derselbigen Zeit lieben man könne nicht zwei.
Durch dich bin ich bethört; durch dich betroffen nun wehrlos,
Liebe zu gleicher Zeit, siehe — die Schande! — ich zwei.
Jede voll Reiz der Gestalt, durch Schmuck auszeichnend sich Beide: 5
Unentschieden nur ist's, welche geschickter sich schmückt.
Schöner ist Jene, als Die, auch Die ist schöner als Jene;
Diese gefällt mir mehr, Jene gefällt mir auch mehr.
Gleichwie ein Fahrzeug schwankt, von uneinigen Winden getrieben,
Schwankt und hält mich getheilt Liebe zu Der und zu Der. 10

Quid geminas, Erycina, meos sine fine dolores?
  Nonne erat in curas una puella satis?
Quid folia arboribus, quid pleno sidera caelo,
  In freta collectas alta quid addis aquas?
15 Sed tamen hoc melius, quam si sine amore iacerem.
  Hostibus eveniat vita severa meis:
Hostibus eveniat viduo dormire cubili
  Et medio laxe ponere membra toro.
At mihi saevus amor somnos abrumpat inertes;
20 Simque mei lecti non ego solus onus.
Me mea disperdat, nullo prohibente, puella,
  Si satis una potest; si minus una, duae.
Sufficiam; graciles, non sunt sine viribus artus:
  Pondere, non nervis corpora nostra carent.
25 Et lateri dabit in vires alimenta voluptas.
  Decepta est opera nulla puella mea.
Saepe ego, lascivae consumto tempore noctis,
  Utilis et forti corpore mane fui.
Felix, quem veneris certamina mutua perdunt!
30 Di faciant, leti causa sit ista mei!
Induat adversis contraria pectora telis
  Miles et aeternum sanguine nomen emat.
Quaerat avarus opes, et quae lassarit arando
  Aequora, periuro naufragus ore bibat.
35 At mihi contingat veneris languescere motu;
  Cum moriar, medium solvar et inter opus.
Atque aliquis nostro lacrimans in funere dicat:
  Conveniens vitae mors fuit ista tuae.

ELEGIA XI.

Prima malas docuit, mirantibus aequoris undis,
  Peliaco pinus vertice caesa vias:
Quae concurrentes inter temeraria cautes

Was verdoppelst ohn' Ende du mir, Erycina, die Schmerzen?
  War ein Mädchen mir nicht gnügend zu Sorgen und Noth?
Was fügst Bäumen du Laub, dem besäeten Himmel du Sterne,
  Was für das tiefe Meer Fluthen des Wassers hinzu?
Aber doch besser ist dies, als läg' ich der Liebe entbehrend; 15
  Strenge Enthaltsamkeit werde dem Feinde zu Theil!
Feinden werde zu Theil, auf verwittwetem Lager zu schlafen
  Und zu dehnen bequem mitten im Bette den Leib.
Mir entzieh' unthätigen Schlaf wildtobende Liebe,
  Nimmer von meinem Bett sei ich die Bürde allein. 20
Mich, mich richte zu Grund, von Keinem gehindert, mein Mädchen,
  Wenn es ein einziges kann; kann es nicht eines, denn zwei.
Ich will schon sie bestehn; schlank sind mir die Glieder, nicht kraftlos;
  Meinem Körper an Last fehlt es, an Sehnen ihm nicht.
Geben auch wird für die Kraft der Lenden mir Nahrung der Kitzel, 25
  Nimmer von meinem Dienst ward noch ein Mädchen getäuscht.
Oft wann hin ich gebracht in üppigem Schwelgen die Nachtzeit,
  War mein Körper dennoch brauchbar am Morgen und stark.
Wohl dem, welchen zerstört in Wechselkämpfen die Liebe!
  Möcht' Ursache doch dies, Götter, des Todes mir sein! 30
Rüste die Brust entgegen den Feindesgeschossen der Krieger
  Und erkaufe mit Blut Namen sich ewigen Ruhms;
Suche der Geizhals Schätze und trink' eidbrüchigen Mundes
  Im Schiffbruche die Fluth, welche er müde gepflügt.
Doch mir werde zu Theil, zu ermatten in Liebesbewegung; 35
  Wann ich sterbe, der Tod löse mich mitten im Werk.
Und es sage, indem er weint, bei meinem Begräbniß,
  Mancher: das war ein Tod, welcher dem Leben entsprach!

Elfter Erguß.

Schädliche Wege zuerst zu der Meereswogen Verwund'rung
  Lehrte die Fichte, gefällt hoch auf des Pelions Haupt,
Welche verwegenen Laufs durch zusammenstoßende Klippen

Conspicuam fulvo vellere vexit ovem.
5 O utinam, remo ne quis freta longa moveret,
Argo funestas pressa bibisset aquas!
Ecce, fugit notumque torum sociosque penates,
Fallacesque vias ire Corinna parat!
Quid tibi, me miserum, zephyros eurosque timebo
10 Et gelidum borean egelidumque notum!
Non illic urbes, non tu mirabere silvas:
Una est iniusti caerula forma maris.
Nec medius tenues conchas pictosve lapillos
Pontus habet: bibuli litoris illa mora est.
15 Litora marmoreis pedibus signanda puellae.
Hactenus est tutum: caetera caeca via est.
Et vobis alii ventorum proelia narrent:
Quas Scylla infestet, quasve Charybdis aquas;
Et quibus emineant violenta Ceraunia saxis;
20 Quo lateant Syrtes quove Malea sinu.
Haec alii referant. at vos, quod quisque loquatur,
Credite: credenti nulla procella nocet.
Sero respicitur tellus, ubi fune soluto
Currit in immensum panda carina salum;
25 Navita sollicitus et ventos horret iniquos,
Et prope tam letum, quam prope cernit aquam.
Quid, si concussas Triton exasperet undas?
Quam tibi sit toto nullus in ore color!
Tum generosa voces fecundae sidera Ledae
30 Et: Felix, dicas, quam sua terra tenet!
Tutius est fovisse torum, legisse libellos,
Threiciam digitis increpuisse lyram.
At si vana ferunt volucres mea dicta procellae,
Aequa tamen puppi sit Galatea tuae.
35 Vestrum crimen erit talis iactura puellae,
Nereidesque deae Nereidumque pater.
Vade memor nostri, vento reditura secundo.
Impleat illa tuos fortior aura sinus.
Tum mare in haec magnus proclinet litora Nereus:

Trug den Widder hindurch, strahlend im goldenen Vließ.
Hätte, damit Niemand mit dem Ruder die Wellen bewegte, 5
Argo doch, niedergedrückt, tödtliche Fluthen geschluckt!
Siehe, es flieht den gemeinsamen Heerd und das trauliche Lager
Meine Corinna und schickt an sich zu trüglicher Fahrt!
Was, ach, werd' ich fürchten für dich die Weste und Oste,
Oder die Kälte des Nords, oder die Schauer des Süds! 10
Nicht wirst Städte du dort, nicht wirst du Wälder bewundern;
Einerlei Bläue nur beut dar das gesetzlose Meer.
Farbige Steinchen auch nicht sind oder gefährliche Muscheln
Mitten im Meer; das ist sandigen Ufers Befund.
Nur das Gestade begeht mit den marmornen Füßchen, ihr Mädchen; 15
So weit gehet getrost, weiter ist dunkel der Weg.
Laßt von Anderen euch die Kämpfe der Winde erzählen,
Wo die Scylla Gefahr, wo die Charybdis sie droht;
Wo in Klippen empor die schroffen Ceraunien ragen,
Wo die Syrte versteckt oder Maléa sich birgt. 20
Dies laßt Andre berichten: doch ihr schenkt Glauben den Worten,
Die ihr von wem auch vernehmt. Gläubigen schadet kein Sturm.
Um nach dem Land sieht man sich zu spät nach Lösung des Taues,
Wann ins unendliche Meer schießt der gebogene Kiel,
Und der Schiffer besorgt vor feindlichen Winden erzittert, 25
Und so nahe den Tod als die Gewässer erblickt.
Wie, wenn Triton, erschütternd die Fluth, sie zu Wogen empörte?
Wie aus dem ganzen Gesicht würde die Farbe dir fliehn!
Dann anriefest das edle Gestirn du der fruchtbaren Leda;
Nenntest beglückt, die fest stehet auf heimischem Grund. 30
Sicherer ist's, zu wärmen das Bett, in Büchern zu lesen,
Rauschen zu lassen im Griff Thracischer Leier Getön.
Doch wenn eitel mein Wort verwehen geflügelte Winde,
Sei dem Schiffe, das dich trägt, Galatéa doch hold.
Mächte des Meers, Nereiden und der Nereiden Erzeuger, 35
Euere Schuld wird sein solcherlei Mädchens Verlust.
Geh denn meiner gedenk, um mit günstigem Winde zu kehren.
Dann sei stärker die Luft, welche die Segel dir schwellt;
Dann nach diesem Gestad' herneige Nereus die Wellen.

40 Huc venti spirent, huc agat aestus aquas.
Ipsa roges, zephyri veniant in lintea pleni;
Ipsa tua moveas turgida vela manu.
Primus ego aspiciam notam de litore puppem
Et dicam: Nostros advehit illa deos;
45 Excipiamque humeris et multa sine ordine carpam
Oscula. pro reditu victima vota cadet.
Inque tori formam molles sternentur arenae,
Et tumulus mensae quilibet instar erit.
Illic apposito narrabis multa Lyaeo:
50 Paene sit ut mediis obruta navis aquis;
Dumque ad me properas, nec iniquae tempora noctis,
Nec te praecipites extimuisse notos.
Omnia pro veris credam, sint ficta licebit.
55 Cur ego non votis blandiar ipse meis?
Haec mihi quamprimum caelo nitidissimus alto
Lucifer admisso tempora portet equo.

ELEGIA XII.

Ite triumphales circum mea tempora lauri.
Vicimus: in nostro est ecce, Corinna sinu!
Quam vir, quam custos, quam ianua firma, tot hostes
Servabant, ne qua posset ab arte capi.
5 Haec est praecipuo victoria digna triumpho,
In qua, quaecumque est, sanguine praeda caret.
Non humiles muri, non parvis oppida fossis
Cincta, sed est ductu capta puella meo.
Pergama cum caderent bello superata bilustri:
10 Ex tot in Atrida pars quota laudis erat?
At mea seposita est et ab omni milite dissors
Gloria; nec titulum muneris alter habet.
Me duce ad hanc voti finem, me milite veni:
Ipse eques, ipse pedes, signifer ipse fui.

Hieher wehe der Wind, treibe die Strömung die Fluth. 40
Bete auch selbst, daß voll in das Linnen dir komme der Westwind;
Greife mit eigener Hand, schwillt es, zum Segel auch selbst.
Ich will sehen zuerst vom Strande das Schiff, das bekannte;
Will ausrufen: Das trägt unsere Götter herbei;
Will auf die Schultern dich nehmen und viel ohn' Ordnung dich küssen, 45
Und für die Heimkehr soll fallen ein Opfer nach Brauch.
Und zum Lager geformt soll reicher Sand uns dann werden,
Und statt Tisches dazu jeglicher Hügel uns sein.
Da erzählest du viel bei aufgetrag'nem Lyäus,
Wie beinahe das Schiff mitten gescheitert im Meer, 50
Und du, indem du eiltest zu mir, die widrige Nacht nicht,
Auch den stürmischen Süd habest mit nichten gescheut.
Alles als wahr will glauben ich dir, sei's immer erdichtet.
Warum sollte ich nicht schmeicheln dem eigenen Wunsch?
Möchte doch diese Zeit mir Lucifer, strahlend am hohen 55
Himmel, nur bald herbeiführen auf eilendem Roß!

Zwölfter Erguß.

Lorbeer her, zum Triumph mir um die Schläfe zu winden!
Sieg! es hält mein Arm, siehe, Corinna umfaßt!
Sie, die der Hüter, der Mann, die verschlossene Thüre, so viele
Feinde bewachten, damit nahete keinerlei List.
Das, das ist ein Sieg, der werth besondern Triumphes, 5
Wo, was immer sie sei, blutig die Beute nicht ist.
Niedrige Mauern nicht, nicht Städte mit ärmlichen Gräben,
Unter meinem Befehl wurde erobert ein Weib.
Als zehnjähriger Krieg nun Troja bezwungen, wie viel denn
Unter so Vielen an Ruhm ward dem Atriden zu Theil? 10
Doch mein Ruhm ist getrennt und von jeglichem Krieger gesondert,
Und kein Anderer hat Theil an der Ehre der That.
Ich war Führer, ich Heer bei dieses Wunsches Erreichung,
Reiter und Fußvolk war, Träger der Fahne ich selbst.

15 Nec casum fortuna meis immiscuit actis.
Huc ades, o cura parte triumphe mea.
Nec belli nova causa mei. nisi rapta fuisset
Tyndaris, Europae pax Asiaeque foret.
Femina silvestres Lapithas populumque biformem
20 Turpiter apposito vertit in arma mero.
Femina Troianos iterum nova bella movere
Impulit in regno, iuste Latine, tuo.
Femina Romanis, etiam nunc Urbe recenti,
Immisit soceros armaque saeva dedit.
25 Vidi ego pro nivea pugnantes coniuge tauros:
Spectatrix animos ipsa iuvenca dabat.
Me quoque cum multis, sed me sine caede, Cupido
Iussit militiae signa movere suae.

ELEGIA XIII.

Dum labefactat onus gravidi temeraria ventris,
In dubio vitae lassa Corinna iacet.
Illa quidem clam me tantum molita pericli
Ira digna mea: sed cadit ira metu.
5 Et tamen aut ex me conceperat, aut ego credo.
Est mihi pro facto saepe, quod esse potest.
Isi, Paraetonium genialiaque arva Canopi
Quae colis, et Memphin palmiferamque Pharon;
Quaque celer Nilus lato delapsus ab alveo
10 Per septem portus in maris exit aquas:
Per tua sistra precor, per Anubidis ora verendi:
Sic tua sacra pius semper Osiris amet,
Pigraque labatur circa donaria serpens,
Et comes in pompa corniger Apis eat:
15 Huc adhibe vultus et in una parce duobus.
Nam vitam dominae tu dabis, illa mihi.
Saepe tibi sedit certis operata diebus,

Auch Zufall nicht mischte das Glück zu meinem Beginnen : 15
Hieher komme, Triumph, eigner Bemühung verdankt!
Auch ist neu nicht der Grund mir zum Krieg. Mit Asien hätte
Ohne der Hélena Raub Frieden Europa gehabt.
Das zweileibige Volk und die walderzeugten Lapithen
Trieb bei des Weines Genuß schmählich zum Kampfe ein Weib. 20
War es ein Weib nicht auch, die zu neuem Krieg die Trojaner
Wieder in deinem Gebiet, würd'ger Latinus, bewog?
Weiber nicht auch, die den Römern, als jüngst die Stadt erst geboren,
Ziehend die Schwäher herbei, schreckliche Waffen gereicht?
Stiere schon hab' ich gesehn für die schneeige Liebste im Kampfe, 25
Und zuschauend erhob selber die Färse den Muth.
Mich auch hat mit Vielen, doch mich unblutig, Cupido
Schwenken in seinem Dienst lassen die Fahne des Kriegs.

Dreizehnter Erguß.

Während die Last des schwangeren Leibs leichtsinnig Corinna
Lockert und löst, liegt matt da sie in Lebensgefahr.
Zwar hat, ohne mein Wissen in solche Gefahr sich begebend,
Meinen Zorn sie verdient; aber ihm wehret die Furcht.
Und doch hatte von mir empfangen sie, oder ich glaub' es: 5
Als Thatsache mir gilt Alles, was möglich ist, oft.
Die Parätónium du und Canópus' heitere Fluren,
Isis, das Palmenland, Pharos und Memphis bewohnst;
Wohnst, wo gleitend im breiten Gerinn durch sieben der Häfen
Aus in die Fluthen des Meers mündet der reißende Nil; 10
Bei den Klappern dich bitt' ich, beim Kopf des verehrten Anubis:
So mag deinem Dienst immer Osiris sich weihn,
Und um deinen Altar die verdrossene Schlange sich winden,
Und begleiten im Zug Apis dich mit dem Geweih!
Wende hieher dein Antlitz und schone Zweier in Einer; 15
Denn der Gebieterin wirst Leben du geben, sie mir.
An den bestimmten Tagen ja saß oft da sie, dir opfernd,

Qua cingit lauros Gallica turma tuas.
Tuque laborantes utero miserata puellas,
20 Quarum tarda latens corpora tendit onus:
Lenis ades precibusque meis fave, Ilithya.
Digna est, quam iubeas muneris esse tui.
Ipse ego tura dabo fumosis candidus aris,
Ipse feram ante tuos munera vota pedes.
25 Adiiciam titulum: Servata Naso Corinna.
Tu modo fac titulo muneribusque locum.
Si tamen in tanto fas est monuisse timore,
Hac tibi sit pugna dimicuisse satis.

ELEGIA XIV.

Quid iuvat immunes belli cessare puellas
Nec fera peltatas agmina velle sequi;
Si sine marte suis patiuntur vulnera telis
Et caecas armant in sua fata manus?
5 Quae prima instituit teneros convellere fetus,
Militia fuerat digna perire sua.
Scilicet ut careat rugarum crimine venter,
Sternetur pugnae tristis arena tuae.
Si mos antiquis placuisset matribus idem,
10 Gens hominum vitio deperitura fuit;
Quique iterum generis iaceret primordia nostri
In vacuo lapides orbe, parandus erat.
Quis Priami fregisset opes, si numen aquarum
Iusta recusasset pondera ferre Thetis?
15 Ilia si tumido geminos in ventre necasset,
Casurus dominae conditor urbis erat.
Si Venus Aenean gravida temerasset in alvo,
Caesaribus tellus orba futura fuit.
Tu quoque, cum posses nasci, formosa, perisses:
20 Tentasset, quod tu, si tua mater opus.

Wann Lorbeeren für dich windet der Gallische Schwarm.
Du auch, die in der Noth des Gebährens der Frauen sich annimmt,
Deren zu langsamen Leib dehnt die verborgene Last, 20
Nahe voll Huld und erhöre den Flehenden, Ilithyia.
Würdig ist sie, ein Werk deiner Begnadung zu sein.
Weihrauch will ich in Weiß selbst streuen auf dampfendem Altar,
Legen zu Füßen dir selbst Gaben auch, die ich gelobt;
Will beifügen die Schrift: Naso für die Rettung Corinna's. 25
Nur zu Gaben und Schrift gieb die Gelegenheit du.
Darf man in solcher Furcht sich jedoch noch zu mahnen erlauben,
Sei entgangen zu sein dieser Gefahr dir genug.

Vierzehnter Erguß.

Was hilft Mädchen es doch, des Kriegs unpflichtig zu feiern
Und mit der wilden Schaar nicht mit dem Schilde zu ziehn;
Wenn sie auch ohne Krieg durch eignes Geschoß sich verwunden
Und zum eigenen Fall blindlings bewaffnen den Arm?
Die es zuerst anfieng, die zarte Frucht zu zerstören, 5
Hätte bei ihrem Geschäft unterzugehen verdient.
Freilich, damit der Leib frei sei vom Gebrechen der Runzeln,
Soll geebnet zum Kampf werden der traurige Sand.
Hätte beliebt derselbe Gebrauch den Müttern der Vorwelt,
Untergegangen durch Schuld wäre das Menschengeschlecht; 10
Wiederum hätte Gestein zur Gründung unsers Geschlechtes
Jemand werfen gemußt in die entvölkerte Welt.
Wer brach Priamus' Macht, wofern die Göttin der Fluthen,
Thetis, die schuldige Last hätte zu tragen versagt?
Wenn gemordet im Leib die Zwillinge Ilia hätte, 15
Sank der gebietenden Stadt Gründer in ewige Nacht.
Hätte im schwangeren Schooße versehrt einst Venus Äneas,
Ihrer Cäsaren beraubt wäre geworden die Welt.
Vor der Geburt auch wärst du, Schöne, zu Grunde gegangen,
Wenn die Mutter bei dir hätte ein Gleiches versucht. 20

Ipse ego, cum fuerim melius periturus amando,
Vidissem nullos, matre negante, dies.
Quid plenam fraudas vitem crescentibus uvis
Pomaque crudeli vellis acerba manu?
25 Sponte fluant matura sua. sine crescere nata.
Est pretium parvae non leve vita morae.
Vestra quid effoditis subiectis viscera telis
Et nondum natis dira venena datis?
Colchida respersam puerorum sanguine culpant;
30 Aque sua caesum matre queruntur Ityn.
Utraque saeva parens: sed tristibus utraque causis
Iactura socii sanguinis ulta virum.
Dicite, quis Tereus, quis vos irritet Iaso
Figere sollicita corpora vestra manu?
35 Hoc neque in Armeniis tigres fecere latebris,
Perdere nec fetus ausa leaena suos.
At tenerae faciunt, sed non impune, puellae.
Saepe, suos utero quae necat, ipsa perit.
Ipsa perit ferturque toro resoluta capillos;
40 Et clamant: Merito, qui modo cumque vident.
Ista sed aetherias vanescant dicta per auras,
Et sint ominibus pondera nulla meis.
Di faciles, peccasse semel concedite tuto;
Et satis est. poenam culpa secunda ferat.

ELEGIA XV.

Annule, formosae digitum vincture puellae,
In quo censendum nil nisi dantis amor:
Munus eas gratum. te laeta mente receptum
Protinus articulis induat illa suis.
5 Tam bene convenias, quam mecum convenit illi;
Et digitum iusto commodus orbe teras.
Felix a domina tractaberis annule nostra.

Ich auch hätte, zu sterben bestimmt doch im Arme der Liebe,
Hätt' es die Mutter versagt, nimmer gesehen den Tag.
Was die strotzende Rebe beraubst du der wachsenden Trauben?
Pflückst die Äpfel noch herb ab mit der grausamen Hand?
Reifes entfalle durch eigenen Trieb; laß Keimendes wachsen. 25
Leben auch kurz an Frist hat nicht verächtlichen Werth.
Was entgrabet ihr euch die Eingeweide mit Waffen?
Tödtet mit scheußlichem Gift, was noch geboren nicht ist?
Colchis' Tochter, bespritzt mit dem Blute der Knaben, verflucht man;
Itys, den Mutterhand schlachtete, machet uns Schmerz. 30
Grausame Mütter sie beide; doch beide aus trauriger Ursach
Mit des gemeinsamen Bluts Tode sich rächend am Mann.
Was für ein Tereus reizt, sagt an, euch, welcher Jáson,
Mit aufrührischer Hand eueren Leib zu zerhaun?
Dies hat weder gethan in Armeniens Schluchten der Tiger, 35
Noch die Löwin gewagt selbst zu zerstören die Frucht.
Zarte Mädchen nur thun es, jedoch nicht ohne Bestrafung.
Oft geht, die in dem Schooß mordet die Ihren, zu Grund,
Geht zu Grunde und liegt, die Haare gelöst, auf der Bahre;
Und es rufen: Verdient, Alle, die immer sie sehn. 40
Mögen jedoch die Worte verwehn in den himmlischen Lüften,
Meine Befürchtungen sich zeigen von keinem Erfolg!
Gnädige Götter, o laßt einmalige Sünde gefahrlos;
Und es genügt. Bestraft werde ein zweites Vergehn.

Funfzehnter Erguß.

Ringlein, bestimmt zu umfahn den Finger des reizendsten Mädchens,
Dessen nur einziger Werth Liebe des Gebenden ist,
Geh als liebes Geschenk. Dich möge mit Freuden empfangen
Und anlegen sogleich sie an das niedliche Glied.
Magst du passen so gut, als sie, die Holde, zu mir paßt; 5
Und in gehörigem Kreis schließ' an den Finger bequem.
Glücklicher Ring, mit dir wird meine Gebieterin spielen.

Invideo donis iam miser ipse meis.
O utinam fieri subito mea munera possim
10 Artibus Aeaeis Carpathiive senis!
Tunc,ego te dominae cupiam tetigisse papillas
Et laevam tunicis inseruisse manum.
Elabar digito, quamvis angustus et haerens,
Inque sinum mira laxus ab arte cadam.
15 Idem ego, ut arcanas possim signare tabellas,
Neve tenax ceram siccave gemma trahat,
Humida formosae tangam prius ora puellae.
Tantum ne signem scripta dolenda mihi!
Si dabor, ut condar loculis, exire negabo,
20 Adstringens digitos orbe minore tuos.
Non ego dedecori tibi sum, mea vita, futurus,
Quodve tener digitus ferre recuset onus.
Me gere, cum calidis perfunderis imbribus artus;
Damnaque sub gemma perfer euntis aquae.
25 Sed, puto, te nuda mea membra libidine surgent,
Et peragam partes annulus ille viri.
Irrita quid voveo? parvum proficiscere munus.
Illa datam tecum sentiat esse fidem.

ELEGIA XVI.

Pars me Sulmo tenet Peligni tertia ruris,
Parva, sed irriguis ora salubris aquis.
Sol licet admoto tellurem sidere findat,
Et micet Icarii stella proterva canis:
5 Arva pererrantur Peligna liquentibus undis,
Et viret in tenero fertilis herba solo.
Terra ferax cereris multoque feracior uvae;
Dat quoque bacciferam Pallada rarus ager;
Perque resurgentes rivis labentibus herbas
10 Gramineus madidam cespes obumbrat humum,

Ach, ich beneide bereits selber mein eigen Geschenk.
O daß plötzlich doch nur durch die Macht des Carpathischen Alten
Oder durch Circe's Kunst werden ich könnte mein Ring! 10
Dann wünscht' ich, daß du der Gebieterin Brüste berührtest
Und mit der Linken ihr führst zwischen dem Kleide hinein.
Dann entglitt' ich, so eng auch und knapp ich wäre, dem Finger,
Fiel' in den Busen hinein, weit durch die zaubernde Kunst.
Dann auch würd' ich, daß siegeln ich könnt' ihr heimliche Briefe, 15
Und an dem trockenen Stein kleben nicht bliebe das Wachs,
Erst den befeuchteten Mund des reizenden Mädchens berühren.
Nur daß siegeln ich nicht müßte mir schmerzlichen Brief!
Soll ich werden gelegt in das Kästchen, werd' ich nicht abgehn,
Dir zusammen das Glied pressend in engerem Kreis. 20
Nicht auch würde zur Schande ich dir, mein Leben, gereichen,
Oder zur Last, die nicht gern trüge das schmächtige Glied.
Trage mich, wann du beströmst mit heißen Güssen die Glieder:
Unter dem Stein den Verlust dulde der strömenden Fluth.
Doch wenn nackt ich dich seh, wird steigen das Glied vor Begierde, 25
Und ich werde als Ring spielen die Rolle des Manns.
Warum wünsche ich Eitles? So geh, du kleines Geschenk, denn;
Und sie erkenne, mit dir sei ihr gegeben mein Wort.

Sechzehnter Erguß.

Sulmo, der dritte Theil des Pelignischen Landes, umfängt mich,
Klein zwar, aber gesund durch die bewässernde Fluth.
Ob die Sonne mit nahem Gestirn auch spaltet das Erdreich,
Und der beschwerliche Stern glänzt des Icarischen Hunds;
Wird die Pelignische Flur doch durchirrt von fließenden Wellen, 5
Und auf dem schwellenden Land grünet ein üppiges Gras.
Fruchtbar an Korn ist das Land und noch weit fruchtbarer an Trauben;
Pallas' Beeren auch bringt lockerer Boden hervor.
Unter den Halmen, die frisch an den gleitenden Bächen entsprießen,
Deckt den befeuchteten Grund grasigen Rasens Bezug. 10

At meus ignis abest. verbo peccavimus uno.
Quae movet ardores, est procul; ardor adest.
Non ego, si medius Polluce et Castore ponar,
In caeli sine te parte fuisse velim.
15 Solliciti iaceant terraque premantur iniqua,
In longas orbem qui secuere vias.
Aut iuvenum comites iussissent ire puellas,
Si fuit in longas terra secanda vias.
Tum mihi, si premerem ventosas horridus Alpes,
20 Dummodo cum domina, molle fuisset iter.
Cum domina Libycas ausim perrumpere Syrtes
Et dare non aequis vela ferenda notis.
Non, quae virgineo portenta sub inguine latrant,
Nec timeam vestros, curva Malea, sinus;
25 Non, qua submersis ratibus saturata Charybdis
Fundit et effusas ore resorbet aquas.
Quodsi Neptuni ventosa potentia vincet,
Et subventuros auferet unda deos:
Tu nostris niveos humeris impone lacertos:
30 Corpore nos facili dulce feremus onus.
Saepe petens Hero iuvenis tranaverat undas.
Tunc quoque tranasset, sed via caeca fuit.
At sine te, quamvis operosi vitibus agri
Me teneant, quamvis amnibus arva natent,
35 Et vocet in rivos parentem rusticus undam,
Frigidaque arboreas mulceat aura comas:
Non ego Pelignos videor celebrare salubres;
Non ego natalem, rura paterna, locum:
Sed Scythiam Cilicasque feros viridesque Britannos,
40 Quaeque Prometheo saxa cruore rubent.
Ulmus amat vitem, vitis non deserit ulmum:
Separor a domina cur ego saepe mea?
At mihi te comitem iuraras usque futuram
Per me perque oculos, sidera nostra, tuos.
45 Verba puellarum foliis leviora caducis
Irrita, qua visum est, ventus et unda ferunt.

Aber mein Feuer ist fern. In einem Worte da irr' ich:
  Fern ist, die es erregt; aber das Feuer ist da.
Wenn ich gesetzt auch würd' immitten des Castor und Pollux,
  Möcht' ich doch ohne dich nehmen am Himmel nicht Theil.
Mögen die Ruhe nicht finden, gedrückt von feindlichem Boden, 15
  Die zu Wegen so lang haben die Erde gefurcht.
Oder sie mußten doch Mädchen den Jünglingen geben zur Seite,
  Sollt' in Wege so lang werden die Erde gefurcht.
Dann, wenn schaudernd ich auch die windigen Alpen beschritte,
  Wäre der Weg, wenn nur mit der Geliebten, mir süß. 20
Mit der Gebieterin würd' ich durchbrechen die Lybischen Syrten,
  Wagen dem widrigen Süd anzuvertrauen das Schiff;
Weder das Ungeheuer, das bellt aus weiblichem Bauche,
  Fürchten, noch alle die Bai'n, welche Maléa umstarrt;
Noch wo satt die Charybdis von untergegangenen Schiffen 25
  Speit und wieder verschluckt selbst die gespieene Fluth.
Und wird von der Gewalt der Winde Neptunus bezwungen,
  Und wird führen die Fluth helfende Götter hinweg;
Leg' auf die Schultern du mir, mein Liebchen, die schneeigen Arme:
  Tragen die süße Last werd' ich mit willigem Leib. 30
Oft schon hatte die Fluth durchschwommen der Jüngling zu Hero,
  Hätte auch jetzt es vollbracht, deckte nicht Dunkel den Weg.
Ferne von dir, obgleich mit Reben bebauete Felder
  Mich umfangen, und ob schwimmet in Strömen die Flur;
Und in Bäche vertheilt die gehorsame Welle der Landmann, 35
  Und die Blätter des Baums küsset erfrischende Luft:
Meine ich nicht das gesunde Gefild zu begehn der Peligner,
  Nicht das Land der Geburt, Fluren des Vätergebiets;
Sondern das Land der Kiliken und Scythen und grünen Britannen
  Und die Felsen, gefärbt von des Prometheus Geblüt. 40
Ulmen lieben den Wein, der Wein läßt nicht von der Ulme;
  Warum werde denn ich oft von der Herrin getrennt?
Aber du hattest bei mir und bei deinen eigenen Augen,
  Meinen Sternen, gelobt, stets mir zur Seite zu gehn.
Mädchenworte, so leicht wie fallende Blätter des Herbstes, 45
  Führen, wohin es beliebt, Winde und Wellen davon.

Si qua mei tamen est in te pia cura relicti,
Incipe pollicitis addere facta tuis;
Parvaque quamprimum rapientibus esseda mannis,
50 Ipsa per admissas concute lora iubas.
At vos, qua veniet, tumidi subsidite montes;
Et faciles curvis vallibus este viae.

ELEGIA XVII.

Si quis erit, qui turpe putet servire puellae,
Illo convincar iudice turpis ego.
Sim licet infamis, dum me moderatius urat,
Quae Paphon et fluctu pulsa Cythera tenet.
5 Atque utinam dominae mitis quoque praeda fuissem,
Formosae quoniam praeda futurus eram!
Dat facies animos. facie violenta Corinna est;
Me miserum! cur est tam bene nota sibi?
Scilicet a speculi sumuntur imagine fastus;
10 Nec nisi compositam se prius illa videt.
Non, tibi si facies nimium dat in omnia regnum —
O facies oculos nata tenere meos! —
Collatum iccirco tibi me contemnere debes.
Aptari magnis inferiora licet.
15 Traditur et nymphe mortalis amore Calypso
Capta reluctantem detinuisse virum.
Credimus aequoream Phthio Nereida regi,
Egeriam iusto concubuisse Numae;
Vulcano Venerem: quamvis, incude relicta,
20 Turpiter obliquo claudicet ille pede.
Carminis hoc ipsum genus impar: sed tamen apte
Iungitur herous cum breviore modo.
Tu quoque me, mea lux, in quaslibet accipe leges.
Te decet in medio iura dedisse toro.
25 Non tibi crimen ero, nec quo laetere remoto

Hegst du im Herzen für mich, den Verlaßnen, noch einige Liebe,
 Fange nun an dem Wort folgen zu lassen die That.
Und auf kleinem Gefährt alsbald mit flüchtigen Zeltern
 Schwinge die Zügel du selbst über die fliegende Mähn'. 50
Aber, ihr strotzenden Berge, worüber sie kommen wird, senkt euch;
 Und in der Thäler Gewind machet, ihr Wege, euch glatt.

Siebzehnter Erguß.

Wenn Jemand für schmählich es hält, den Weibern zu dienen,
 Werde vor seinem Gericht schmählich ich werden erklärt.
Sei ich es auch; wenn sie, die das fluthengepeitschte Cythéra,
 Sie, die Paphos beherrscht, mäßiger sengte mich nur.
Und o wär' ich doch auch die Beute der Sanften geworden, 5
 Da ich die Beute einmal sollte der Schönen denn sein!
Stolz giebt ihr das Gesicht, das Gesicht macht grausam Corinna.
 Wehe mir Armen, warum ist sie so gut sich bekannt?
Freilich der Hochmuth wird geschöpft aus dem Bilde des Spiegels,
 Und sie sieht sich nicht eh'r, bis sie erst schmuck sich gemacht. 10
Doch, giebt dir das Gesicht so allgewaltige Herrschaft —
 O ein Gesicht, mein Aug' ewig zu fesseln gemacht! —
Darfst du doch mich, verglichen mit dir, darum nicht verachten.
 Darf anschmiegen sich denn Hohem Geringeres nicht?
Auch die Nymphe Calypso, verliebt in den Sterblichen, sagt man, 15
 Habe behalten bei sich, ob er sich sträubt' auch, den Mann;
Auch die Meernereide getheilt des Phthiischen Fürsten,
 Und Egeria auch Numa's, des Würdigen, Bett;
Venus das Lager Vulcan's; obgleich, verläßt er den Ambos,
 Mit schrägstehendem Fuß schimpflicher Weise er hinkt. 20
Dieses Gedichts Art selbst ist ungleich; aber doch passend
 Mit dem kürzern vereint wird das heroische Maß.
Du auch nimm, mein Leben, mich hin auf jede Bedingung;
 Dir immitten des Betts ziemet die Obergewalt.
Mein dich zu schämen nicht brauchst, noch zu freun du dich meiner
 Entfernung. 25

Non erit hic nobis infitiandus amor.
Sunt mihi pro magno felicia carmina censu,
Et multae per me nomen habere volunt.
Novi aliquam, quae se circumferat esse Corinnam,
30 Ut fiat, quid non illa dedisse velit?
Sed neque diversi ripa labuntur eadem
Frigidus Eurotas populiferque Padus:
Nec nisi tu nostris cantabitur ulla libellis.
Ingenio causas tu dabis una meo.

ELEGIA XVIII.

Carmen ad iratum dum tu perducis Achillen
Primaque iuratis induis arma viris:
Nos, Macer, ignava Veneris cessamus in umbra;
Et tener ausuros grandia frangit Amor.
5 Saepe meae dixi: Tandem discede, puellae:
In gremio sedit protinus illa meo.
Saepe, Pudet, dixi. lacrimis vix illa retentis,
Me miseram! iam te, dixit, amare pudet?
Implicuitque suos circum mea colla lacertos;
10 Et, quae me perdunt, oscula mille dedit.
Vincor, et ingenium sumtis revocatur ab armis;
Resque domi gestas et mea bella cano.
Sceptra tamen sumsi; versuque tragoedia nostro
Crevit; et huic operi quamlibet aptus eram.
15 Risit Amor pallamque meam pictosque cothurnos
Sceptraque privata tam cito sumta manu.
Hinc quoque me dominae numen deduxit iniquae;
Deque cothurnato vate triumphat Amor.
Quod licet, aut artes teneri profitemur Amoris —
20 Hei mihi, praeceptis urgeor ipse meis! —
Aut, quod Penelopes verbis reddatur Ulixi,
Scribimus; aut lacrimas, Phylli relicta, tuas:

Diese Liebe uns wird nicht zu verheimlichen sein.
Großes Vermögen mir steht zu Gebot in gelungenen Liedern,
Viele der Mädchen durch mich wünschen gepriesen zu sein.
Mir ist Eine bekannt, die aus sich giebt für Corinna.
Daß sie es würde, wie viel würde sie geben darum! 30
Doch der Pappeln erzeugende Po und der kalte Eurotas
Fließen, entgegengesetzt, nicht in demselbigen Bett:
So will Keine, als dich, ich in meinen Blättern besingen;
Meinem Geiste genug giebst du des Stoffes allein.

Achtzehnter Erguß.

Während zum Zorne Achills du fortführst deine Gesänge
Und die allerste Wehr an den Verbündeten legst,
Feiere ich, mein Macer, im Schooß der müßigen Liebe;
Hohes Beginnenden macht Amor, der weichliche, schlaff.
Oft schon hab' ich gesagt zur Geliebten: So gehe doch endlich; 5
Aber auf meinem Schooß ist sie gesessen sogleich.
Oft erklär' ich: Ich schäme mich ja; kaum Thränen bezwingend,
Spricht sie: Ich Arme! so schämst du dich zu lieben mich schon?
Und um den Hals mir schlingt sie ihre Arme; und Küsse,
Die zum Verderben mir sind, giebt sie zu Tausenden mir. 10
Ueberwunden entsagt der Geist den ergriffenen Waffen;
Thaten, zu Hause gethan, sing' ich und eigenen Krieg.
Scepter ergriff ich jedoch; es entsproß die Tragödie meiner
Dichtung, und diesem Werk war ich gewachsen gar wohl.
Amor lacht' ob meines Talars und des bunten Geschühes 15
Und des Scepters, geführt trefflich von niedriger Hand.
Davon auch zog das Bedeuten mich ab der erzürnten Gebiet'rin:
Siehe des Trauerspiels Dichter von Amor besiegt!
Was ich noch darf, ich lehre die Kunst des zärtlichen Amor —
Meiner Lehren nur bin leider ein Opfer ich selbst —; 20
Schreibe, was dem Ulyß von Penélope werde behändigt,
Oder die Thränen von dir, Phyllis, verlassene Braut;

Quod Paris et Macareus, et quod male gratus Iason,
Hippolytique parens Hippolytusque legant:
25 Quodque tenens strictum Dido miserabilis ensem
Dicat, et Aeoliae Lesbis amica lyrae.
Quam celer e toto rediit meus orbe Sabinus,
Scriptaque diversis rettulit ille locis!
Candida Penelope signum cognovit Ulixis;
30 Legit ab Hippolyto scripta noverca suo.
Iam pius Aeneas miserae rescripsit Elissae;
Quodque legat Phyllis, si modo vivit, habet.
Tristis ad Hypsipylen ab Iasone litera venit;
Det votam Phoebo Lesbis amata lyram.
35 Nec tibi, qua tutum vati, Macer, arma canenti,
Aureus in medio marte tacetur Amor.
Et Paris est illic et adultera nobile crimen,
Et comes extincto Laodamia viro.
Si bene te novi, non bella libentius istis
40 Dicis, et a vestris in mea castra redis.

ELEGIA XIX.

Si tibi non opus est servata, stulte, puella:
At mihi fac serves, quo magis ipse velim.
Quod licet, ingratum est: quod non licet, acrius urit.
Ferreus est, si quis, quod sinit alter, amat.
5 Speremus pariter, pariter metuamus amantes;
Et faciat voto rara repulsa locum.
Quo mihi fortunam, quae numquam fallere curet?
Nil ego, quod nullo tempore laedat, amo.
Viderat hoc in me vitium versuta Corinna;
10 Quaque capi possem, callida norat opem.
Ah, quoties sani capitis mentita dolores,
Cunctantem tardo iussit abire pede!
Ah, quoties finxit culpam, quantumque licebat

Was des Hippólytus Vater, der undankbare Jáson,
Lesen Hippólytus selbst, Paris und Mácareus soll;
Was, das gezogene Schwert in der Hand, die jammernde Dido 25
Sagt, und Äolischen Lieds Freundin, die Lesbierin.
Wie ist schnell doch gekehrt von der ganzen Welt mein Sabinus,
Hat Antworten zurück hieher und dorther gebracht!
Siehe, die keusche Penelope hat das Siegel Ulyssens,
Die Stiefmutter erkannt ihres Hippólytus Schrift, 30
Wieder der armen Elissa geschrieben der treue Äneas.
Phyllis auch, lebt sie nur noch, findet zu lesen für sich.
An Hypsi'pyle kommt ein Trauerbrief von Jason;
Sappho weihe ihr Spiel Phöbus, wie ihm sie gelobt.
Du auch, Macer, vergißt, wo frei es dem Sänger der Waffen 35
Stehet, immitten des Kriegs Amor, den goldenen, nicht.
Paris ist und die Buhlerin dort, das berühmte Verbrechen;
Laodamí'a ist dort, folgend dem todten Gemahl.
Kenn' ich dich recht, so singst du die Kriege nicht lieber als Solches,
Kehrst auch aus deinem Gebiet wieder in meines zurück. 40

Neunzehnter Erguß.

Wenn es nicht Noth dir thut, du Thor, zu bewachen dein Weibchen,
Thu es für mich, daß mehr lüstern noch werde ich selbst.
Reizlos ist das Erlaubte; Verbotnes entzündet nur stärker:
Hölzern ist der, der liebt, was ihm ein Anderer läßt.
Hoffen wollen zugleich, zugleich wir Liebenden fürchten; 5
Und der Gewährung Platz mache zu Zeiten ein Korb.
Wozu soll mir ein Glück, das nimmer zu trügen sich kümmert?
Was niemals mich verletzt, flößet mir Liebe nicht ein.
Diese Schwäche an mir nahm wahr die verschmitzte Corinna,
Und das Mittel verstand schlau sie, den Vogel zu fahn. 10
Ha, wie erlog Kopfschmerzen sie oft bei voller Gesundheit
Und ließ langsamen Schritts wieder den Zögernden gehn!
Ha, wie erdichtete oft sie Schuld und gab sich, so weit es

Insonti, speciem praebuit esse nocens!
15 Sic ubi vexarat tepidosque refoverat ignes,
Rursus erat votis comis et apta meis.
Quas mihi blanditias, quam dulcia verba parabat!
Oscula, di magni, qualia quotque dabat!
Tu quoque, quae nostros rapuisti nuper ocellos,
20 Saepe time insidias, saepe rogata nega;
Et sine me, ante tuos proiectum in limine postes,
Longa pruinosa frigora nocte pati.
Sic mihi durat amor, longosque adolescit in usus:
Hoc iuvat; haec animi sunt alimenta mei.
25 Pinguis amor nimiumque patens in taedia nobis
Vertitur et stomacho, dulcis ut esca, nocet.
Si numquam Danaen habuisset aenea turris:
Non esset Danae de Jove facta parens.
Dum servat Iuno sinuatam cornibus Io:
30 Facta est, quam fuerat, gratior illa Jovi.
Quod licet et facile est, quisquis cupit, arbore frondes
Carpat et e magno flumine potet aquam.
Si qua volet regnare diu, deludat amantem.
Hei mihi, ne monitis torquear ipse meis!
35 Quidlibet eveniat, nocet indulgentia nobis.
Quod sequitur, fugio: quod fugit, ipse sequor.
At tu formosae nimium secure puellae,
Incipe iam prima claudere nocte domum.
Incipe, quis toties furtim tua limina pulset,
40 Quaerere; quid latrent nocte silente canes;
Quo ferat et referat sollers ancilla tabellas
Cur toties vacuo secubet ipsa toro.
Mordeat ista tuas aliquando cura medullas
Detque locum nostris materiamque dolis.
45 Ille potest vacuo furari litore arenas,
Uxorem stulti si quis amare potest.
Iamque ego praemoneo: nisi tu servare puellam
Incipis, incipiet desinere esse mea.
Multa diuque tuli: speravi saepe futurum,

Möglich der Unschuld war, schuldig zu sein nur den Schein!
Hatte sie so mich gefoppt und gefacht das schlummernde Feuer, 15
War sie für meinen Wunsch wieder bereit und gefüg.
Was für Schmeicheleien, wie süße Worte dann gab sie!
Was für Küsse bekam, Götter, ich dann und wie viel!
Du auch, die du vor Kurzem mir meine Augen geraubt hast,
Fürcht' oft Hinterlist, schlage die Bitte oft ab. 20
Lasse vor deiner Thür mich, hingestreckt auf die Schwelle,
In der bereiften Nacht leiden nicht endenden Frost.
So, so dauert die Lieb' und erstarkt zu langem Gebrauche;
Das macht Reiz, das ist Nahrung für Herzen, wie meins.
Ruhige Liebe, die allzu bereit, geht über in Ekel, 25
Schadet, wie süßliche Kost übel dem Magen bekommt.
Hätte die Danae nie umschlossen die eherne Veste,
Wäre von Jupiters Gold Mutter geworden sie nicht.
Während Juno bewacht die hörnerschweifige Io,
Wird dem Jupiter sie werther, als erst sie es war. 30
Wer, was leicht und erlaubt, nur begehrt, der pflücke vom Baume
Blätter und trinke die Fluth aus dem gewaltigen Strom.
Foppen den Liebenden muß, will Eine auf lange die Herrschaft.
Ha, daß mir nur mein Rath werde nicht selber zur Qual!
Mag auch geschehen was will, mir schadet gewährende Nachsicht. 35
Was von selber mir folgt, flieh' ich und suche, was flieht.
Doch du, der du zu wenig besorgt um das reizende Weib bist,
Fange sogleich mit der Nacht an zu verschließen das Haus.
Fange zu forschen doch an, wer heimlich so oft an die Thüre
Klopfet, warum der Hund bellt in der schweigenden Nacht; 40
Frage, wohin und woher die Briefe die pfiffige Magd bringt,
Was sie selber so oft schläft in gesondertem Bett.
Möge an deinem Mark einmal die Sorge doch nagen,
Bieten für unsere List Raum und Gelegenheit dar.
Der kann stehlen den Sand am frei da liegenden Strande, 45
Der einfältigen Tropfs Gattin zu lieben vermag.
Und nun warn' ich vorher: wofern du dein Weib zu bewachen
Nicht anfängst, hört auf bald sie die meine zu sein.
Vieles hab' ich und lang' es mit angesehen, gehofft stets,

50 Cum bene servasses, ut bene verba darem.
Lentus es et pateris nulli patienda marito.
At mihi concessi finis amoris erit.
Scilicet infelix numquam prohibebor adire?
Nox mihi sub nullo vindice semper erit?
55 Nil metuam? per nulla traham suspiria somnos?
Nil facies, cur te iure perisse velim?
Quid mihi cum facili, quid cum lenone marito?
Corrumpis vitio gaudia nostra tuo.
Quin alium, quem tanta iuvet patientia, quaeris:
60 Me tibi rivalem si juvat esse, veta.

Hättest du gut sie bewacht, gut zu betrügen dich dann. 50
Du bist laß und erträgst, was kein Mann sollte ertragen;
Aber erlöschen bei mir wird die gestattete Gluth.
So werd' Armer ich nie denn gehindert werden zu kommen?
Wird von Keinem bestraft immer die Nacht mir denn sein?
Soll ich fürchten denn Nichts? den Schlaf nicht seufzend erholen? 55
Thust du denn Nichts, weßhalb Tod ich dir wünschte mit Recht?
Was soll doch ein williger Mann, ein Kuppler von Mann mir,
Welcher durch seine Schuld meine Genüsse verdirbt?
Einen Anderen suche, der Lust an solcher Geduld hat;
Nebenbuhler nicht sein kann ich dir ohne Verbot. 60

Anmerkungen.

Zweites Buch.

Erster Erguß.

V. 1. Dies, das folgende zweite Buch der Liebesergüsse. — Entstammt rc.; der Dichter war aus Sulmo gebürtig (s. Einl. zu d. Verw. S. XXI), einer Stadt im Lande der Peligner, welches, in südlichen Gegenden ein besonderer Vorzug, von der Natur reich bewässert war.

V. 3. Das ohne Zweifel echte severae bieten nur wenige Hdschrften; die meisten haben severi.

V. 5. Zwei codd. Mor. in faciem.

V. 11 f. Die himmlischen Kriege, als die hundertarmigen Giganten, darunter Gyas, der hier für alle genannt wird, den Himmel stürmen wollten. S. Verw. 1, 151 ff., woraus auch das hier weiter Folgende sich erklärt. — Gyan, wie cod. Pal. giebt und andere mit Gian, Giam, Gygam bestätigen, ist die echte Form gegen Gygen, wenn, wie Gottfr. Hermann erinnert, der Name des Giganten Gyas war, an dessen Stelle die Abschreiber den ihnen bekannteren Lydischen König Gyges setzten.

V. 13. Für ingesta mehrere Quellen congesta, wie in der vorher ang. Stelle der Verw.

V. 15. Die Quellen zerfallen in drei Lsrten:

1. Juppiter in manibus et cum Jove fulmen habebam (zwei habebat).
2. In manibusque Jovem et cum Jove fulmen habebam.
3. In manibus nimbos et cum Jove fulmen habebam.

Habenti hat nur eine einzige (Mor.) und kann gegen die so überwiegende Autorität aller übrigen nicht in Betracht kommen, obgleich es, von Heinsius gebilligt und aufgenommen, seitdem in allen Ausgaben herrscht. Die Lsrt unter 1. ließe sich rücksichtlich der unter der Arsis und Cäsur lang gebrauchten Endung us durch einige andere Beispiele bei unserem Dichter (s. Index zu Verw.) wohl entschuldigen und annehmen; unbeholfen aber und unovidisch ist, nicht sowohl daß erat überhaupt zu suppliren ist, als vielmehr der schnelle Wechsel der Construction bei so eng zusammengehörigen Begriffen. In dieser Beziehung

verdiente die Lsrt unter 2., in welcher auch die Wiederholung Jovem et cum Jove ganz der Ovidischen Ausdrucksweise entspricht, bei weitem den Vorzug und würde als unzweifelhaft echt anzusehen sein, wenn nicht die in dieser Art bei Ovid unsers Wissens beispiellose Vernachlässigung der Elision dagegen spräche. Gleichwohl möchten wir auch so diese Lsrt für die ursprüngliche halten. Denn die Lsrt unter 3. könnte ihren Ursprung leicht einem Versuche, die erkannte Nachlässigkeit oder Fehlerhaftigkeit des Verses zu berichtigen, verdanken. Auf ein solches Erkennen führt auch cod. Put., in welchem nach Heinsiussens Zeugniß „nimbos vermißt wird", d. h. entweder zwischen manibus und et eine Lücke ist oder auf manibus gleich et folgt. Der Schreiber oder auch vielleicht schon sein Vorgänger hat also Anstoß an der Stelle genommen und das Anstößige vorläufig oder überhaupt weggelassen. Als ein Besserungsversuch ließe sich dann auch die Lsrt 1. erklären. Wenn sich daher ein Beispiel gleicher Vernachlässigung der Elision bei unserem Dichter fände, würden wir unsere Stelle unbedenklich herstellen:

In manibusque Jovem et cum Jove fulmen habebam.
Jupitern führt' in der Hand und mit Jupitern führte den Blitz ich.

V. 17. Durch ein Versehen wahrscheinlich hat cod. Put. fulmen amisi, was eine bessernde Hand in fulmina misi verwandelt hat. Diese ganz unzulässige Lsrt ist dann in andere Hdschrften übergegangen. Viele geben aber auch das allein richtige fulmen omisi.

V. 20. So passend fulmen erat ist, das Heinsius aus einigen Quellen aufgenommen hat, so ist doch die gem. Lsrt fulmen habet nicht minder gut.

V. 22. Die Trefflichkeit des cod. Put. erhellt auch hier, da er der einzige ist, welcher das allein richtige mollierunt erhalten hat, während alle übrigen mollierant haben, wie gewöhnlich das Plusqupfect, wo das Perfect mit verkürzter penultima steht. Vergl. oben I, 14, 25.

V. 23 ff. S. zu Verw. 4, 333 und vergl. überhaupt 7, 199 ff. — V. 24 lesen zwei Quellen bei Heins. niveos carmina solis equos.

V. 27 f. Vergl. oben I, 6, 2 n. A.

V. 29 ff. Helden und Ereignisse aus Homers Heldengedichten. — Schnell, schnellfüßig ist Achills stehendes Beiwort bei Homer. — Beide Atriden; s. Verw. 12, 623. — Der klägliche Hector ꝛc.; s. Verw. 12, 590 f. n. A. — Der irrend ꝛc., Ulysses (Griech. Odysseus), der, nachdem er an dem zehn Jahre dauernden trojanischen Krieg Theil genommen hatte, weitere zehn Jahre umherirrte, ehe er wieder nach Hause kam. Vergl. z. Verw. 13, 34. — V. 29 lesen einige Hdschrften für velox victor, wie Horat. Od. II, 4, 10, von wo es vielleicht hieher als Reminiscenz gekommen ist. Dann eine Mediceische profueris, wonach Heins. profueris . . Achille vermuthete. — Im nächsten V. schwanken die Quellen zwischen Atrides und Aiaces, anderer Verderbnisse nicht zu gedenken.

V. 33 rührt, wie er jetzt vorliegt, von einer Änderung Heinsiussens her. In den gewöhnlichen Hdschrften lautet er: At facies tenerae ut laudatâ est saepe puellae; in den angeblich „besseren" fehlen ut und est; daher schrieb

Heinſ. facie. Da aber einige auch laudataque haben, ſo iſt es die Frage, ob nicht die gem. Lśrt mit ut und est die urſprüngliche iſt.

V. 35. Ade, ihr ꝛc., gewiß eine Nachahmung Anakreons:

Lebt wohl fortan, Heroen,
Für uns; es ſingt die Leier
Ja einzig Liebeswonnen.

V. 37. Aus dem einzigen cod. Sarr. gab Heinſ. formosae für das von allen übrigen beglaubigte formosos.

Zweiter Erguß.

V. 1. Es war bei den Römern, beſonders in den ſpäteren ſittenloſen Zeiten, gewöhnlich und wird von den Liebesdichtern oft erwähnt, daß Frauen beſondere Sclaven nicht nur zur Bedienung und Begleitung, wenn ſie ausgiengen, ſondern auch zur Aufſicht und Bewachung beigegeben erhielten. Dazu wurden nicht ſelten Verſchnittene gewählt. Vergl. unten 3. Daß auch der hier erwähnte ein Eunuch war, beweiſt der Name, da Bagous, ein chaldäiſches Wort, eben einen ſolchen bedeutet, ſo daß es unentſchieden bleibt, ob es hier Eigenname oder Gemeinname iſt.

V. 3. Mit dem hier bezeichneten Gange iſt der Säulengang beim Tempel des Apollo auf dem palatiniſchen Berge gemeint. Dieſe Säulengänge (porticus), deren es mehrere in Rom gab (ſ. Kunſt z. I. 1, 71 f.), waren zum Schutze gegen Wetter und Sonne mit einem auf Säulen ruhenden Dache verſehen und mit Gemälden und Bildſäulen geſchmückt, der hier genannte mit den Bildſäulen der Danaiden oder 50 Töchter des Danaus und des Danaus ſelbſt, wie aus K. z. I. 1, 74 erhellt, auf beiden Seiten mit Bäumen umgeben und die angenehmſten Räume, ſich mitten in der Stadt im Freien zu ergehen. Übrigens „war das Ausgehen aus dem Hauſe dem weiblichen Geſchlechte bei den Römern nur durch Anſtand und Sitte, nicht durch Geſetze oder den eiferſüchtigen Willen des Mannes beſchränkt.“ In den ſpäteren Zeiten jedoch nahmen die Frauen auf Anſtand und Sitte wenig Rückſicht mehr, und der beigegebene Aufſeher war keineswegs überflüſſig, wiewohl die Frau noch Mittel und Wege genug fand, ſich ſeinen Argusaugen zu entziehen und Intriken zu ſpielen, wie hier gleich aus dem Folgenden erhellt, wo wenigſtens ein mehrmaliger Briefwechſel Statt findet.

V. 5. Gem. Lśrt misi noctemque rogavi, indem man zu rogavi eine Ergänzung fügte, deren es nicht bedarf, da rogare oft in dieſem Sinne abſolut ſteht. Vergl. oben I, 8, 43. und unten 7, 25 ꝛc. Beſonders aber ſetzt das folgende rescripsit eine ſchriftliche Werbung voraus.

V. 11. In allen Drucken, deren Einſicht uns zu Gebote ſteht, finden wir laboret. Da wir jedoch durchaus keinen Grund für den Conjunctiv zu erkennen vermögen, ſo müſſen wir glauben, daß es ein alter Druckfehler ſei, der

sich aus der Heinsiussischen Ausgabe, welche allen folgenden zur Grundlage gedient, fortgepflanzt habe und unbemerkt geblieben sei.

V. 14. A. L. castam . . quae, Erklärung; für esse auch einige ipse, er für seine Person; was Marius für besser hält.

V. 16. Anstatt quam dederis einige Quellen quod dederis, was wir als allgemeiner vorziehen würden, wenn es eben hdschrftl. mehr begründet wäre.

V. 19. Misisse bei Heins. beruht zwar auf cod. Put., aber auch nur auf diesem allein, während alle andern Quellen einstimmig scripsisse bezeugen, das ja auch in stilistischer Hinsicht den Vorzug verdient.

V. 20 ff. Der Liebende giebt dem Aufseher Anweisung, wie er sich bei den verschiedenen Mitteln und Wegen, die er etwa einschlagen sollte, um der Geliebten nahe zu kommen, verhalten soll. Bald solle er ihn als einen Fremden, Unbekannten, wenn er als solcher komme (vergl. oben I, 6, 43), betrachten, auf sein Incognito eingehen; nachher möge er ihn immerhin als Wohlbekannten wieder gehen lassen. Bald solle er, wenn der Liebende komme, um nach der leidenden Freundin, wenn sie auch gar nicht leidend sei, zu sehen und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, erklären, sie sei wirklich krank. — Die übrigens von guten Hdschrften gegebene Lsrt erit für eat würde den Ton der Anweisung im Vorhergehenden und Folgenden unterbrechen, auch den Gegensatz von venire aufheben. — Aus Ibit ut od. ad affectam od. afflictam . . visat et od. visit et indiciis, od. visaque iudiciis hat Heinsius das Distichon gegeben, wie es im Texte steht. Daß es nun zuvörderst iudiciis heißen muß, unterliegt keinem Zweifel. Dieselbe Ausdrucksweise findet sich bei unserem Dichter Her. 3, 104. A. Am. 2, 416. Dann wird ire ad qm visere besonders aus den Komikern nachgewiesen; woraus freilich auf den Elegiker kein Schluß gezogen werden kann. Wenigstens wäre ut visat unbedenklich; denn daß aus dem Satzgefüge des Hexameters ein Spondeus in den Pentameter übergeht, ist nicht so gar selten, wiewohl nicht Regel. Ut kann aber auch von dem Verfasser in dem Sinne von velut, quasi gesagt sein und mißverstanden zu visat Veranlassung gegeben haben. Viset ist möglicher Weise als Glosse von ibit visere od. ibit ut visat in den Text gekommen.

V. 23. Des alten Marius Erklärung des Wortes faciet mit faciet sui copiam tibi wird von Burmann mit Recht als abgeschmackt verworfen, zumal da illa unmöglich als Subject gedacht werden, sondern faciet dem Zusammenhange nach nur auf den Liebhaber gehen kann. Schon aus diesem Grunde ist aber auch die von B. für besser erklärte Auslegung Douzas und Bersmanns sacrificabit unzulässig, doch auch übrigens seltsam und wahrscheinlich aus dem Folgenden geschöpft, wo aber ein ganz neuer mit dem Vorhergehenden in keinerlei Zusammenhange stehender Fall gesetzt wird. Nach unserer Meinung ist facere tarde ganz einfach und allgemein zu nehmen: wenn er langsam macht, seinen Besuch langsam abmacht, lange ausdehnt.

V. 25 f. Der Isistempel war ein Sammelplatz der Kupplerinnen und Buhlerinnen. Daher dessen Besuch K. z. I. 1, 77 f. den Liebesgenuß Suchenden empfohlen und hinzugefügt wird, Isis mache viele Mädchen dazu,

was sie selbst dem Jupiter gewesen. Noch mehr Gelegenheit zu Ausschweifungen boten die Theater dar. S. ebendas. V. 89 ff. Linnenbekleidet heißt Isis, weil ihre Priester und Verehrer nur leinene Gewänder trugen, während sonst allgemein Wollenstoffe zur Bekleidung dienten. — Linigeram ist hier wohl außer Zweifel, obgleich auch hier niligena sich findet, was wir Verw. 1, 747 vorziehen zu müssen glaubten. Lanigeram, gewöhnliche Verderbniß von linigeram, sucht gleichwohl ein alter Glossator damit zu vertheidigen, daß er sagt, die Isispriester hätten ein Büschelchen Wolle über ihrem Kopfe zu Ehren der Göttin getragen.

V. 27 f. In alten Ausgaben findet sich assiduus, hier mehr als unpassend; gleich unpassend in manchen Quellen umquam für autem.

V. 30. Außer placet für potens wird der Vers von den Hdschrften auch so gegeben:

Ille potens dominae, caetera turba iacet od. iacent.

eine Lsrt, welcher wir den Vorzug geben würden, wenn nicht sehr gewichtige Autoritäten für die von Heinsius aufgenommene sprächen.

V. 31. Das wahre Verhalten, die wahren Umstände.

V. 34. Er thut's, nämlich wenn du eben ihr Verhalten lobst nach V. 31.

V. 36. Henkersknecht, ein gewöhnliches Schimpfwort gegen Sclaven.

V. 37 f. Im ersten Satze haben alle Hdschrften obiicies, im zweiten aber die verschiedenartigsten Abweichungen, als: in veram falso, in veri falso, in falso veri, in falso veram, in falso vero, in ficto veri, i (in) verum, et veram in falso, et veri falso. Hiernach hat Heinsius den bisher herrschenden Text mit seiner Vermuthung obiiciens und dann in verum falso gegeben, übrigens auch vorgeschlagen i veris od. i veram, wie denn i und en zu seinen Lieblingen gehören. Den Beweis für fides in rem ist er schuldig geblieben. Bis dieser beigebracht wird, wollen wir mit allen Handschriften obiicies beibehalten und mit cod. Sarr. et veri lesen.

V. 39 f. Obgleich im Allgemeinen der Grundsatz galt: Alles, was durch den Sclaven erworben wird, gehört dem Herrn; so wurde derselbe doch nicht streng festgehalten, sondern dem Sclaven erlaubt, durch Ersparnisse an seinem Deputate, Funde, wirkliche oder angebliche, Geschenke rc. sich ein Eigenthum (peculium) zu erwerben, wovon er sich die Freiheit erkaufen konnte. S. Beckers Gallus. Auch vergl. oben I, 8, 63 f. n. A. — Die gem. Lsrt pecunia crescet kann natürlich nicht in Betracht kommen gegen peculia crescent in cod. Put. und einigen andern. Dagegen wird von allen Hdschrften alta gegeben, was die Erklärer unbedingt verworfen und Heinsius nach orta in Jur. Exc. durch curta, noch treffender Burmann durch arta ersetzt haben. Sollte man nicht alta von alere = aucta nehmen können?

V. 43 f. S. unsern Index z. Verw.

V. 45 f. S. Verw. 1, 588 ff., besonders 717. 747.

V. 53. Perdis ist bei mindestens gleicher Beglaubigung, auch durch Put.,

ohne Zweifel bedeutsamer als das von Heins. gegebene prodis, das auch nicht recht zu ad paßt.

V. 57. Einige Quellen geben credet tamen ipse, und dies ipse hat Heins. als eine nicht unpassende Wiederholung für ille aller übrigen aufgenommen und die späteren Herausgeber alle beibehalten. Allein wir finden ipse hier durchaus unbegründet. Nicht daß Andere sie für schuldig halten, ist der Gegensatz, sondern, daß er, ungeachtet er selbst ihre Schuld gesehen hat, sie dennoch für unschuldig hält.

V. 59. Aspiciat wird nur von cod. Put. geboten, während alle übrigen aspiciet haben.

V. 61. Quid gegen quam einiger Quellen, auch durch cur in anderen bestätigt, ist logisch richtiger, da nicht der Grad der Ungleichheit, sondern diese selbst ausgedrückt werden soll. Sollte der Grad ausgedrückt werden, so müßte die Verschiedenheit des Erfolgs für beide Theile in gleichem Falle angegeben sein.

Dritter Erguß.

V. 1 ff. S. zu d. vor. E. 1. — Für nosse gegen ferre od. scire einiger Hdschrften beruft sich Burmann mit Recht auf Lucretius (s. Index z. Verw.) IV, 1200:

Quod facerent numquam, nisi mutua gaudia nossent.

V. 3. Ciofan bemerkt, daß dies Semiramis gewesen. Vergl. oben zu I, 6, 11.

V. 5 sollen nach Heinsius „die besseren" officium für obsequium geben. Dann haben einige Quellen precantibus für rogantibus, worüber man oben zu 2, 5 sehe.

V. 6. Daß es auch in den besten Quellen nicht an argen Verstümmelungen fehlt, beweist hier cod. Put., der mit einigen andern parte fuisset für praetepuisset hat.

V. 10. Die Zeichen tragen 2c., wie so oft vom Kriegswesen hergenommener Ausdruck, und zwar, wie wir meinen, in doppeltem Sinne: zunächst überhaupt als Weib erscheinen, dann in ihrem Interesse handeln, es mit ihr halten. — Sint, auch nur von wenigen Hdschrften bezeugt, ist ganz ungehörig von Heinsius aufgenommen worden, da der Sinn des Conjunctivs ja schon im Gerundiv liegt.

V. 14. Vergl. oben I, 8, 51 ff.

V. 15. So lästig du auch 2c., d. h. so sehr auch deine Wachsamkeit auf ihr lastet, so daß dieselbe schwer zu täuschen ist, die Bewachte sich derselben schwer entziehen kann. — Eine Hdschrft hat nicht übel poterit für potuit.

V. 17 f. Burmann hat Recht, wenn er keinen gehörigen Zusammenhang zwischen den beiden Versen findet. Er will daher für precibus pretio lesen. Allein dann ist rogamus unstatthaft, und es müßte dafür ein dem pretio

tentare entsprechendes Wort stehen. Der Text, wie er vorliegt — und es ist durchaus kein Grund vorhanden, an der Echtheit zu zweifeln —, läßt sich nicht anders erklären, als daß man annimmt, mit dem rogare sei an sich das Anerbieten von Geschenken verbunden. Und daß Geschenke in solchem Falle sich von selbst verstanden, zeigt der vorige E. V. 39 f.

Vierter Erguß.

V. 3. Für si quid einige Quellen mit der Urausgabe eben so gut sed quid.

V. 4. Geständig, indem oder obgleich ich derselben geständig bin. Also, wie er Verw. 7, 20 sagt: Ich sehe das Beßre, erkenne es, hange dem Schlechteren an. Daß es mit dieser Zerknirschung schwerlich sein Ernst ist, sondern der Schalk dahinter sitzt, ist unschwer zu erkennen.

V. 5. Odisse für non esse in mehreren Hdschrften sieht gar nicht unovidisch aus, wogegen non nosse in anderen bloße Verderbniß ist.

V. 7. In me, was eine einzige Hdschrft hat, erklärt Heinsius mit Berufung auf oben I, 1, 5 für richtiger. Allein wenn man auch ganz richtig sagt vires und ius in qd od. qm, so folgt daraus nicht, daß man auch sagt vires und ius in rem faciendam. Für diese Ausdrucksweise ist Heinsius die Beweisstellen schuldig geblieben.

V. 11. In se, wenn auch nur von wenigen Quellen beglaubigt, ist wohl unzweifelhaft gegen die gem. Lsrt in me. Denn wenn sie die Augen niedergeschlagen hat, was doch oculos dejecta jedenfalls heißt, so kann sie Niemanden ansehen. Sollte Letzteres ausgedrückt werden, so mußte es defixos heißen. Ein zweites Beispiel dieses Ausdrucks findet sich freilich nicht — denn colligi in se ist nicht dasselbe —, aber gerade hierin liegt vielleicht der Grund der Verderbniß.

V. 12. Für sunt pudor zwei Quellen fit pudor.

V. 15. Nach Art der Sab. Weiber; s. zu Verw. 14, 801 und vergl. oben 1, 8, 39 f. — Für imitata cod. Pal. secuta, was Burmann für das Ursprüngliche hält. Aber imitari ist ein Lieblingswort unseres Dichters.

V. 17 f. Auffallend ist der plötzliche Übergang aus der dritten in die zweite Person, zumal da der Sinn keineswegs ein allgemeiner ist; aber einige der besten Hdschrften bezeugen die zweite Person im ganzen Distichon. Dasselbe s. unten V. 33 f.

V. 19. S. oben I, 15, 13 f. u. A.

V. 23. Seltsamer Weise haben Put. und mehrere andere Codices das Perfect incessit.

V. 27. A. Lsrten: habili und praetentat.

V. 29 f. Sie ist eine vorzügliche Tänzerin. Das Tanzen bei den alten Griechen und Römern war aber von dem unsrigen himmelweit verschieden.

Da es jedoch noch an einer gründlichen Erörterung der gesammten Tanzkunst der Alten fehlt, so möge dem Leser hier genügen, was von Becker in seinem Charikles über den griechischen Tanz gesagt wird und auch auf den römischen volle Anwendung findet. „Das Wesen alles griechischen Tanzes ist, wie es sein soll, Mimik im weitern Sinne, d. h. er soll jederzeit körperlicher Ausdruck einer innern Vorstellung sein; und was die Poesie durch Worte, das soll der Tanz durch Bewegung bewirken. Das ist der Hauptvorzug des griechischen Tanzes, der ihn zur wirklichen Kunst erhebt, daß er nicht in sinnlosem Drehen und Springen besteht, sondern jederzeit Darstellung einer inneren Vorstellung war, an deren Ausdrucke alle Theile des Körpers ihren verhältnißmäßigen Antheil hatten. Namentlich waren es, wie natürlich, die Arme und Hände, in welche der meiste Ausdruck gelegt werden konnte. Man glaube indessen nicht, daß es deshalb den griechischen Tänzen an Mannigfaltigkeit und Künstlichkeit der Pas gefehlt habe. Wenn nun aber auch die Tanzkunst in solcher Weise mit Recht geschätzt wurde, wenn sie zur Verherrlichung der Feste und Schauspiele diente, wenn auch die Jugend fleißig darin geübt wurde und man bei Gastmälern sich gern an den Leistungen kunstfertiger Tänzer (und Tänzerinnen) ergötzte: so scheint man doch im Privatleben selbstübend wenig Gebrauch davon gemacht zu haben; ja es scheint sich ein gewisses Vorurtheil dagegen festgesetzt zu haben, und späterhin scheint man den Tanz für nicht vereinbar mit der Würde des Mannes gehalten zu haben. So gilt es auch als höchster Grad des Vergnügtseins, das durch den Wein hervorgebracht wird. (In beiden letzteren Beziehungen sagt Cicero: Niemand tanzt nüchtern, er müßte denn wahnsinnig sein.) Von geselligen Tänzen, an denen Personen beider Geschlechter zugleich Theil genommen hätten, ist Nichts bekannt." — Ducere od. deducere brachia ist von dem regelmäßigen Ausstrecken und Anziehen wie beim Schwimmen (Verw. 4, 353), so beim Tanzen das eigentliche Wort; daher iactat und movit (schon als Perfect unzulässig) bloße Glossen.

V. 32. Hippolytus, Muster der Keuschheit; s. Verw. 15, 500 ff. Priapus, Gott des Gegentheils; s. zu Verw. 9, 347.

V. 40. In vor fusco geben alle und darunter die besten Hdschrften bis auf zwei; weßhalb es von Heinsius mit Unrecht entfernt worden ist.

V. 44. Nach jeder Geschichte, die von einem Weibe von diesem oder jenem Haare erzählt wird, richtet sich meine Liebe, so daß ich jedesmal eben dieses Haar liebe, eine Geliebte von demselben Haare haben möchte.

V. 46. So hat Heinsius nach einem Theile der Hdschrften den Text mit Recht gegeben. Eine andere Lsrt ist placet, das gar keinen Gegensatz giebt, für sapit; eine weitere moribus illa placet, gegen welche Burmann richtig bemerkt, daß mores, gewöhnlich absolut, von keuschen Sitten gebraucht würde. Daß Geschmack hier in besonderem Sinne steht, ist wohl nicht nöthig zu bemerken.

V. 47. Ob der Conjunctiv probet, für welchen allerdings auch die Lsrt des cod. Pal. mit quis laudet in urbe puellas zeugt, hinlänglich beglaubigt ist, läßt sich ohne Einsicht der Quellen nicht bestimmen. Heinsiussen, der für den Conjunctiv, wo er sich nur blicken läßt oder auch nicht blicken läßt, steht

und fällt, ist hierin nicht unbedingt zu trauen. Der Sinn der Allgemeinheit = quascunque rechtfertigte den Indicativ vollkommen.

V. 48. Mit Neid, mit Eifersucht.

Fünfter Erguß.

V. 2. Daß ich, wie ich thue 2c.

V. 5. Deceptae geben alle Hdschrften, nur eine decepto (von mihi veranlaßt) und cod. Pal. deletae, welches bisher in den Ausgaben herrschte. Erst Baumgarten-Crusius ist in der neuesten Ausg. zu deceptae zurückgekehrt, und mit Recht. Deceptae ist kein Wort, das sich wie verdorben ausnimmt, oder aus deletae entstanden sein könnte. Und wenn sich auch decipere nirgends anderswo in dieser ersten und eigentlichen Bedeutung wegnehmen finden sollte, so bürgt die Zusammensetzung für die Richtigkeit des Sinnes, sowie die überwiegende Autorität der Hdschrften für die Echtheit des Wortes an unserer Stelle.

V. 7. Die Klage im gerichtlichen Sinne, meine Anklage.

V. 13. Bei dem Genusse des Weins, bei einem Gelage, als, wie gewöhnlich, nach dem Essen (s. zu Verw. 8, 674) der Wein aufgetragen war und getrunken wurde.

V. 17 f. S. oben zu I, 4, 20.

V. 19. Was sie nicht scheinet, nämlich darzustellen, zu erkennen zu geben. Ein Liebhaber erzählt in solcher Lage Geschichten, worin ähnliche oder gleiche Verhältnisse, wie sein eignes, dargestellt werden, und sagt damit der Geliebten, was er ihr sagen will, ohne daß es die übrigen Anwesenden merken. Vergl. Kunst z. I. 1, 569 f.:

> Viel Erlaubtes ist hier (bei Tische) in ersonnener Rede zu sagen
> Möglich, wovon sie mag merken, ihr werd' es gesagt.

Und Her. 16, 241 ff.:

> Ah, beim Weine wie oft hab' eine Lieb' ich erzählet,
> Richtend an deinen Blick jegliches einzelne Wort;
> Mein Bekenntniß gemacht dir unter erdichtetem Namen!
> Ich war, wenn du es nicht weißt noch, der Liebende selbst. —

Der Text mit diesem Sinne an unserer Stelle ist ohne Zweifel der echte gegen die gleichfalls in vielen Hdschrften vorgefundene Lsrt quid non videatur amanti als Parenthese; eine Lsrt, die wegen ihrer Einfachheit unmöglich zu einer Änderung oder Verderbniß hätte Veranlassung geben können. Sollte man aber in der aufgenommenen am Präsens videatur Anstoß nehmen und das Imperf. videretur nach agnovi verlangen, so ist zu bemerken, daß sermo quod non videatur agens eben etwas Gewöhnliches, Bekanntes, Stehendes war, zu den üblichen Künsten gehörte.

V. 26. Anstatt viro geben zwei gute Hdschrften suo. Wenn jedoch auch

die Possessiva mitunter so absolut gebraucht werden, so wäre doch hier der Übelstand, daß zwei auf einander folgende Disticha mit demselben Worte in derselben Form endigten. Suo ist eben durch Versehen aus V. 28 hierher gekommen.

V. 27. S. zu Verw. 1, 11.

V. 29. G. L. sinnwidrig differs.

V. 30. Über diese Ausdrucksweise s. zu Verw. 13, 170.

V. 31. Wieder hat Heinsius, wie oben 3, 10, aus einer einzigen Hdschrft das mattere sint aufgenommen.

V. 34. Einige Quellen geben für pudor rubor, was Heins. billigt, indem er sich auf Catulls (63, 24) conscius ore rubor beruft, wo jedoch nicht purpureus dabei steht.

V. 35. Tithonus' Gemahlin; s. zu Verw. 9, 421.

V. 37. Rosen gemischt mit ihren Lilien. Von der Mischung der Lilien mit Rosen sprechen die lateinischen Dichter sehr häufig als von einer gewöhnlichen und selbstverständlichen Sache. Es sind die schönsten, edelsten Blumen, die zu gleicher Zeit blühen, in ihren Farben den schärfsten Gegensatz bilden und gemischt oder vereinigt den lieblichsten Anblick gewähren; sie gehören zu einander, sind wie für einander geschaffen. — Für sua giebt eine Hdschrft nova.

V. 38. S. Verw. 4, 333 n. A.

V. 39 f. Die Mäonen, d. h. Lyder, beschäftigten sich viel mit Purpurfärberei nicht nur der Wolle (s. Verw. 6, 8 f.), sondern auch des Elfenbeins.

V. 41. Der Text der meisten Hdschrften lautet verdorben hic erat aut aliquis.

V. 45. G. L. comti für culti.

V. 46. Für et fuit einige Quellen mens fuit, in den Text gekommene Erklärung von impetus.

V. 51. Optima wird von einigen der besten Autoritäten geboten gegen oscula der übrigen. Vergl. unten III, 7, 55.

V. 53. Aus einigen wenn auch übrigens guten Quellen hat Heinsius sumserit gegeben und sumere oscula unnützer Weise aus einer Menge von Beispielen bewiesen. Denn daß sumere oscula eine gemeine Redensart ist, bedarf keines Beweises. Es wird aber immer von demjenigen gebraucht, der sich die Küsse nimmt; und wenn nun dabei auch die Gutwilligkeit der Geküßten nicht ausgeschlossen ist, so liegt doch hier ein weit passenderer Sinn darin, wenn er als der Empfangende erscheint.

V. 55. Diese, die sie mir gegeben.

Sechster Erguß.

V. 1. Die gegebene Lsrt, so schwer und wenig gelungen vielleicht auch die Übersetzung ist, steht durch die vorzüglichsten Quellen fest, während sich in den gewöhnlichen ales mihi (auch tibi) missus, ales transmissus, nuper mihi missus und für Indis auch oris findet.

V. 3 f. S. zu Verw. 2, 335. — Cod. Arond. et passis plangite pennis ohne pectora.

V. 5 f. Statt des Trauerhaares, statt des Haares bei der Trauer der Menschen. Statt des gestreckten Horns, statt der bei Leichenbegängnissen üblichen langgestreckten Tuba, im Gegensatze des gekrümmten Hornes. Vergl. Verw. 1, 98 n. A. — Text und Sinn stehen fest, wenn auch in einzelnen Hdschrften einige widersinnige Wörter, als arida für horrida, multis für maestis, carmina nostra für c. vestra sich finden; weßhalb die verschiedenen Conjecturen der alten Gelehrten ungehörig sind.

V. 7 ff. Philomela, höre nun endlich auf, den Itys zu beklagen; du hast es lange genug gethan; widme deine Klagen dem Papagei. Die hier gemeinte Geschichte wird erzählt Verw. 6, 424 ff., bes. Anm. zu V. 668. — V. 9 ist Heinsiussens Verm. devertere für das sinnwidrige devertile der Hdschrften unzweifelhaft. — V. 10 geben alle Hdschrften magna sed antiqua est c. d. Itys, nur cod. Sarr. antiqui (ohne est) und Neap. antique est. Wo eine solche Übereinstimmung der Zeugnisse in einer einfachen und selbstverständlichen Sache herrscht, da gehört ein verdorbener Magen dazu, um die gesunde, naturgemäße Kost zu verschmähen und nach einem sonderbaren, pikanten Leckerbissen zu haschen, wie Heinsius gethan, der dieses antiqui ohne Umstände aufgenommen und dem alle Herausgeber blindlings gefolgt sind.

V. 11. Wiegt euere Bahnen, euch wiegend, euere Bahnen beschreibt. Mit Widerstreben zwar, aber gezwungen von „den besseren" sind wir der Lsrt libratis cursus für pennas gefolgt. Für libratis hat ein Theil der Hdschrften die gewöhnliche Variante vibratis.

V. 12. Turteltauben wurden mit Papageien zusammen gehalten, und sie vertrugen sich sehr gut zusammen. Als ein wirkliches Liebesverhältniß stellt es unser Dichter Her. 15, 38 dar: Die schwarze Turteltaube wird vom grünen Vogel geliebt. — Daher auch die Lsrt amica in einem cod. Vatic. und von zweiter Hand in Reg.

V. 14. Einige Quellen geben firma für longa.

V. 15. Orestes aus Argos und Pylades aus Phocis, ein berühmtes Freundespaar. S. zu Verw. 15, 489. — Die Form Orestae haben cod. Put. und Neap., die andern alle Oresti.

V. 18. Töne zu wechseln, verschiedene Laute von dir zu geben. — Für sonis andere Lsrt notis.

V. 20. Cod. Pal. taces für iaces.

V. 21. Nach Heinsius geben „die besseren Hdschrften, darunter auch Put., zum großen Theile" für virides fragiles, was zwar an sich,

d. h. rücksichtlich der Natur des Smaragds richtig, aber hier durchaus unzulässig ist.

V. 23. Daß Heinsius, auf alles ax erpicht, wo es sich nur spüren läßt, auch hier aus der eigenthümlichen Schreibart der Silbe ant in den Hdschrften (āt, das t dem c sehr ähnlich) ein wenn auch völlig barbarisches Wort simulax zu Tage fördern würde, wußten wir schon vor Einsicht seiner Note. Sein Verfahren ist dabei so, daß er an der einen Stelle ein solches ax, z. B. minax (vgl. Verw. 1, 333) herstellt und in anderen sich auf jene beruft.

V. 24. Wenn blando, was cod. Pal. 3 giebt, nicht ein so bekanntes Wort wäre, daß dessen Verderbniß in das seltnere blaeso kaum denkbar ist, so würde es, ganz ohne Rücksicht auf die Natur der Papageienstimme, blos im Munde des lobpreisenden Dichters recht gut passen.

V. 25. Neid, d. h. ein neidisches Schicksal, welches dir dein glückliches Leben nicht gönnte.

V. 27 f. Die Wachteln wurden nebst den Hähnen in Griechenland, vorzüglich in Athen, zu Kämpfen mit einander gehalten und besonders abgerichtet. Ob auch in Rom, ist uns zwar speciell nicht bekannt, aber wahrscheinlich. Daß man ihnen ein zähes, langes Leben zuschrieb, erhellt aus unserer Stelle, wo, weil Wachtel ein weibliches Wort ist, ihr hohes Alter mit einem Worte bezeichnet wird, das ein häßliches altes Weib bedeutet. — Einige Quellen haben fera für sua praelia, aus dem vorigen Distichon, einige auch spaßhafter Weise prandia für praelia; endlich findet sich einzeln auch fient und fiant, welches Letztere Heinsius natürlich sofort aufnahm, obwohl der Conjunctiv hier völlig unpassend ist. Denn das forsitan gehört blos zu inde; nicht die Thatsache, sondern blos die Ursache ist subjective Vermuthung des Dichters.

V. 29 f. Aus der Frankf. Hdschrft billigt Burmann parcus eras potu (wofür er potus lesen will); denn das Folgende lehre, daß auch des Trinkens vorher Erwähnung geschehen sein müsse; ein falscher Schluß. Bei einem Vogel wird doch wahrlich die Sparsamkeit im Trinken nicht gerühmt werden. Eben so wenig können wir uns mit Heinsiussens wenn auch aus zwei der besten Hdschrften entnommenen Gräcismus poteras ora vacare befreunden; dazu ist die ganze Sprache hier zu einfach. Eher würden wir es mit poteras ore vacare einer Vatican. Hdschrft. Allein die von uns gegebene Lsrt verdient ohne Zweifel den Vorzug und wird von Marius als eine alte, d. h. auf alter, guter Autorität beruhende bezeichnet.

V. 33 f. Außer dem Raben und der Krähe wurde auch der Häher als Regen verkündend angesehen. — Ducens, obwohl nur aus zwei Quellen geschöpft, ist gewiß echt gegen ducit der übrigen, worin zwar auch der Begriff vivit liegen könnte, aber dann eine Störung des Verhältnisses der einzelnen Glieder eintreten würde.

V. 35 f. Wie die Krähe sich Minerven (der Kriegerin, Kriegsgöttin) verhaßt gemacht, s. Verw. 2, 552 ff. Über ihr langes Leben ebend. 7, 274. — Für armiferae gewöhnliche Variante armigerae.

V. 37. G. Lsrt occidit illa, von dem näheren imago veranlaßt.

V. 41. Mit dem Phyllaciden od. Phylaciden ist Protesilaus, Nachkomme (Enkel) des Phylacos (nach Andern gebürtig aus der Thessalischen Stadt Phylace; s. jedoch zu Verw. 12, 209) gemeint, über dessen Schicksal man sehe Verw. 12, 67 f. n. A.

V. 42. Die Brüder, seine Brüder, die minder tapfer waren, besonders sein Bruder Paris, der von späteren Dichtern sogar als feig geschildert wird. S. Verw. 12, 609 n. A.

V. 44. Die über das Meer &c., gewöhnliche Ausdrucksweise von Wünschen, Gelübden, die keine Erhörung; von Worten, Ermahnungen, die keine Beachtung; Schwüren, die keine Erfüllung finden. Vergl. z. B. oben I, 4, 11 f. 7, 16. u. unten 8, 20.

V. 45. Sieben Tage nun war's, daß die Krankheit dauerte. Der siebente Tag wurde nämlich in Krankheiten zu den kritischen gerechnet. — Für aderat a. L. venit.

V. 46. S. zu Verw. 8, 452.

V. 49. In Elysium, malerischer im Original: am Fuße eines Elysischen Hügels od. eines Hügels in Elysium. — Das Beiwort der Eiche in der Urschrift, wie es sich auch Verw. 9, 665 findet, bezeichnet doch wohl keine eigne Art, sondern nur das besonders dunkle, dichte Laub der Eiche und den daher auch besonders dunkeln, dichten Schatten, mit dichterischer Übertreibung schwarz genannt. Fände sich dasselbe Beiwort nicht auch an andern Stellen, so würden wir meinen, es stände blos mit Beziehung auf die Unterwelt, wo Alles schwarz ist, wiewohl da ater, glanzlos schwarz, gewöhnlich ist. — Für frondet hat Burmann aus zwei Quellen frondens gegeben.

V. 52 f. Häßlich Gevögel, als Raubvögel, wie die oben V. 33 ff. genannten, Unglücksvögel, wie die Eulen &c., denen im folg. V. die unschuldigen Schwäne &c. entgegengesetzt sind. Über den Phönix s. Verw. 12, 526. 15, 393. 402. n. Anmerkungen.

V. 55 f. Selbst der Vogel der Juno, d. h. der eine so hohe Stelle einnimmt, so hohe Würde bekleidet. — Für ipsa geben viele Hdschrften atque, für explicat ipsa andere spectat et ipsa, für cupido endlich einige placido, mehrere oscula datque suo.

V. 58. S. zu Verw. 10, 49 u. vergl. 4, 444. — Daher ist auch nur die Lᶜrt in sua verba gerechtfertigt gegen in sua vota od. in pia (leicht erklärlicher Irrthum) verba.

V. 59. Zwei Quellen geben pro corpore parvus, die andern alle magnus, wovon jenes offenbar bloße Erklärung und daher mit Unrecht bisher aufgenommen ist. Wie dagegen für parvus sich magnus hätte einschleichen und in fast alle Hdschrften kommen können, wäre schwer zu begreifen.

Siebenter Erguß.

V. 2. Für piget haben die gewöhnlichen Hdschrften unpassend pudet.

V. 3. Es erhellt hieraus, daß, wie bei uns, auf den oberen Gallerieen die gemeineren Volksschichten, darunter die Freudenmädchen, saßen. Man müßte denn unter summa die Bedeckung verstehen, so daß der Sinn wäre: seh ich nur einmal an die Decke.

V. 7. In einigen Hdschrften steht Seu quam, dann in einer misero, in einer andern sapis, was Burmann als eine aus rapis verdorbene Glosse ansieht.

V. 8 lautet nach Marius in einigen sehr alten Hdschrften Si cui do crimen, dissimulare putas, wenn ich Einer eine Schuld beimesse, einen Fehler beilege rc.

V. 9 f. Seh ich roth . . blaß haben wir zwar nicht wort-, aber vollkommen sinngetreu übersetzt; denn die üble Farbe, wie es hier heißt, der Liebeskranken ist Blässe, wie unser Dichter selbst sagt omnis amans pallet; folglich besteht die gute Farbe in Röthe. Diese aber war für den anderen Theil kein erfreuliches Zeichen. Daher läßt der Dichter hier seine Gebieterin ihm Schuld geben, daß er, wenn er gut aussehe, zwar wohl in keine Andere, aber auch in sie selbst nicht verliebt, sondern kalt gegen sie sei. — Statt mori findet sich in zwei Quellen frui, in einer capi, Lesarten, die Burmann mit Wahrscheinlichkeit einer Kritik zuschreibt, welche den Gleichlaut in amore mori beseitigen wollte. Dergleichen wahrscheinlich unwillkürliche Gleichklänge finden sich jedoch öfter. S. z. B. Verw. 7, 80. Vergl. auch unten III, 11, 35.

V. 11. Einige Quellen geben modo statt mihi, das jedoch nicht ohne Härte fehlen könnte; dann esse für essem, welches Letztere aber nach Ovids Sprachgebrauche vorzuziehen ist.

V. 13. Für insimulas einige gute Quellen unpassend insultas.

V. 15 f. Wie der arme Esel ungeachtet aller Schläge nicht schneller geht, so werde auch ich durch deine immerwährenden Vorwürfe nur gequält, nicht geändert werden. Daß der Dichter den Esel als Langohr (auritus) bezeichnet, gehört blos zur Ausmalung. Wir bemerken dies gegen eine Erklärung, nach welcher mit den langen Ohren auf eine Geneigtheit der Angeredeten, bösen Zuträgern ihr Ohr zu leihen, angespielt würde.

V. 17. Die schmuckerfahrne, die im Schmücken, besonders im Frisiren des Haares (davon wird ornare, ornatrix vorzugsweise gesagt) geschickte Zofe. — Daher die erklärenden Lesarten: Ecce tuum sollers caput exornare C. und Ecce novum crimen sollers ancilla C., auch Ecce tuum crinem sollers ornare Cypassis.

V. 19. Der Text dieses Verses bietet mehrere Lesarten dar, als: quam me sic sit peccare oder peccasse voluntas, oder cupido quam sic mihi sit etc., die letztere nicht zu verachten, indem sich dann der folgende Satz als nähere Erklärung anschlösse.

V. 21. Für veneris, das man mit dem Satzgefüge nicht zu vereinigen wußte, findet sich in einem Theile der Quellen demens, einzeln auch veneris demens ohne famulae und dominae famulae ohne veneris.

Achter Erguß.

V. 1. Kaum an einer andern Stelle schwanken die Hdschrften wie hier, erstens zwischen ponendis und comendis, dann zwischen modos und modis, endlich zwischen perfecta, praefecta und perdocta. Was zunächst die letzteren Lsrten betrifft, so ist praefecta und besonders perdocta zu schwach bezeugt, Ersteres auch zu bedeutungslos, um in Betracht zu kommen. Auch über modos kann kein Zweifel herrschen. Ob jedoch ponendis oder comendis zu lesen sei, ist schwer zu entscheiden. Für ponendis spricht die Erwägung, daß eher das speciellere comendis an die Stelle des allgemeineren ponendis treten konnte, als umgekehrt; für comendis aber die Rücksicht auf die Wiederaufnahme oder Wiederholung des Wortes im nächsten Gliede, die so ganz der Art und Weise Ovids entspricht. Und diese letztere Rücksicht ist bei gleicher Autorität der Quellen für uns überwiegend. Ja, je länger und schärfer wir den Sinn erwägen, um so klarer wird es uns, daß es nur comendis heißen kann; es bildeten sonst ponere capillos und comere deas Gegensätze, die ganz ungehörig und sinnwidrig wären: Haare zu legen zwar höchst geschickt, zu frisiren aber nur Göttinnen würdig, während der Sinn sein muß: Haare zu frisiren höchst geschickt, aber nur Göttinnen zu frisiren würdig, d. h. diese deine Kunst nur bei Göttinnen auszuüben werth; so hoch stehst du durch deine Kunst.

V. 3—6. Nur bemerken wollen wir die von einzelnen Hdschrften gegebenen Lsrten: V. 3 nocturno für iucundo. V. 4 sed tamen für sed magis. V. 5 sociati foederis od. criminis für corporis. V. 6 novos od. meos für tuos.

V. 7. Für non tamen . . non hat Heinsius num tamen . . num nach nunc tamen in cod. Put. aus dem folgenden num verbo (Pal. 3 numero) desselben cod. nebst cod. Neap. gegeben; nach unserer Meinung unverträglich mit tamen.

V. 9. Einige wenige Hdschrften in ancillam od. ancillas, eine in diesem Sinne unzuläßige Construction.

V. 11 f. S. oben I, 9, 33. 37 f.

V. 13. Tantalus' Sproß, Agamemnon; s. zu Verw. 12, 626. — Die gegebene Lsrt ist aus Put. und mehreren andern vorzüglichen Quellen. Die gemeine lautet non od. nec sum, oder sum ego T. nec forti maior Achille. Ob sum nicht als echt anzusehen sei, lassen wir dahin gestellt. Wenigstens haben es viele der besten Quellen, darunter auch Put.; und daß dessen Elision nicht gescheut wird, beweisen mehrere Stellen, z. B. Verw. 9, 199.

V. 15 f. Für in te will Heinsius in me lesen; ohne Grund. Im Pentameter haben die richtige Lesrt nur wenige Hdschrften erhalten, während fast alle vidit (einige auch sensit) te, aus dessen Anfangsbuchstaben der Fehler geflossen ist, geben.

V. 17. Der seltnere Gebrauch von referre in dem Sinne von meminisse hat verschiedene Lesrten, als refer, refert, Erklärungen und Vermuthungen veranlaßt. Vergl. jedoch Trist. IV, 3, 55. Prop. I, 1, 38, derjenigen Stellen nicht zu gedenken, wo animus oder mente oder eine ähnliche nähere Bestimmung dabei steht.

V. 19 f. sind als Parenthese zu fassen. Der Meineid reinen Gemüthes nimmt sich beim ersten Blicke freilich sonderbar aus, ist aber aus der Vorstellung zu erklären, daß man in der Liebe immerhin falsch schwören könne. So meint nun der Dichter, sein Gemüth sei doch übrigens rein von Schuld und Verbrechen; und so möge die Göttin diesen Meineid in der Liebe ungehört lassen, ihm verzeihen. — Aus Verkennung dieses Sinnes änderte man puri in nostri, was alle Hdschrften außer Put. und Arond. haben. — Das Carpathische Meer, das ägyptische, von der dort gelegenen Insel Carpathos. Daß gerade dieses Meer genannt wird, ist blos dichterische Individualisirung; es müßte denn der Dichter sich Venus dort, wo die Hauptsitze ihrer Verehrung, besonders die Insel Cypern, waren, thronend gedacht haben. Über die Ausdrucksweise überhaupt s. oben zu 6, 44. — Für tepidos lesen einige Quellen rapidos; worüber man sehe zu I, 4, 11.

V. 23 f. Einige Quellen quid refugis; dann die gewöhnlichen est unum und promeruisse, das in demselben Sinne wie emeruisse gebraucht wird.

Neunter Erguß.

V. 1 ff. Der Verfasser beschwert sich über den Liebesgott, daß derselbe unwandelbar fest in seinem, des Dichters, Herzen, wie in Feindesland sitze und nicht wanke und weiche. Für mich, für mein Bedürfniß, meine Lage, sagt er, bist du niemals empört genug, nämlich gegen Andere, sitzest viel zu müßig nur in meinem Herzen, übst blos gegen mich, deinen treuen Vasallen und geduldigen Freund, Feindseligkeiten aus 2c. Daß diese Vorwürfe aber nicht so ernstlich gemeint sind, erhellt aus V. 25 ff.

V. 7 f. S. zu Verw. 12, 112. — Die gem. Lesrt confossum, die bis jetzt in den Ausgaben geherrscht hat, ist ganz bestimmt unecht, nicht weil es, wie Burmann sagt, zu stark ist und in der Regel eine tödtliche Verwundung ausdrückt — denn der Dichter könnte hier für seinen Zweck gerade eine solche haben ausdrücken wollen —, sondern weil der Sprachgebrauch besonders unseres Dichters, hätte er den Sinn nach der Verwundung ausdrücken wollen, das vorhergehende Verb wiederholt, also perculsum gesetzt haben würde. Confessum wird zwar ausdrücklich nur von zwei Quellen beglaubigt,

aber auch mittelbar von der in vielen Hdschrften befindlichen Lsrt cum petiit bestätigt, welche eben eine Erklärung von confessum ist. Hiervon abgesehen giebt confessum auch einen weit treffenderen Sinn, als das fast blos müßig wiederholende confossum. Über diesen Sinn und Gebrauch von confessus vergl. oben I, 2, 19. Verw. 5, 215. 11, 264.

V. 10 ff. Für ulteriora geben einige Hdschrften utiliora, eine nicht übel uberiora; für deditus subditus; für in hoste mehrere ab hoste.

V. 13. Das echte retundere haben nur wenige Quellen erhalten, während die meisten recondere geben.

V. 17. Für das etwas fremdartig klingende promosset giebt ein Theil der Codices movisset, einer misisset.

V. 19. Den ausgedienten Kriegern wurden Ländereien zu Niederlassungen angewiesen.

V. 20 bezieht sich nicht etwa auf Krieger, sondern auf Fechter, Klopffechter, die sich außer der Arena mit unschädlichen Rapieren für ihr blutiges Handwerk vorbereiteten und übten.

V. 21. S. zu Verw. 8, 102.

V. 22. Ledig der Schranke, d. h. wann es die Wettfahrt innerhalb der Schranken der Rennbahn beendigt hat. — V. 20 und 22 wollten mehrere alte Erklärer ihre Stellen tauschen lassen; ohne Autorität der Hdschr. wie ohne zwingenden Grund rücksichtlich des Zusammenhanges.

V. 23 f. Die Ausdrücke gedient und ausgedient sind wieder vom Krieger hergenommen. Ich sollte, d. h. es wäre Zeit für mich gewesen. — Wohl kein unschuldiges Versehen ist in einigen Hdschrften morior für merui. Dann ist defectum für defunctum aus zwei Quellen zu bemerken.

V. 27. Einige Quellen geben hier wieder wie I, 10, 5 resanuit, viele evanuit.

V. 31 f. Prensa, welches in den meisten Hdschrften in das hier unpassende pressa übergegangen ist, wird auch durch prope comprensa in cod. Douz. bestätigt. Für in alta geben einzelne Hdschrften ventus et aura od. ventus et unda, sowie für rapit trahit od. tulit.

V. 36. Hier ist ein empfängliches, ergiebiges Feld für deine Thätigkeit. — Facit, das jetzt in den Ausgaben steht, wird nur durch eine einzige von Marius nicht genannte Hdschrft bezeugt; weßhalb es ungerechtfertigt erscheint, dasselbe als echt anzusehen und das innerlich wie äußerlich wohlbegründete valet zu verwerfen. Auch huc tua für hic in einigen Hdschrften billigt Heinsius ohne Grund. Geradezu falsch aber ist von demselben abermals nach zwei Quellen und der Urausgabe sint vires aufgenommen worden.

V. 38. Die Lsrt ullis in einem Theile der Hdschrften würde einen unpassenden Sinn geben, während tua in vielen für sua zwar den Sinn im Ganzen nicht ändern, aber ihn minder schön und treffend geben würde. Denn das Eigne, die Heimat muß Jedem am Besten bekannt sein.

V. 44. Ebenso passend wie gaudia ist praemia in guten Hdschrften; auch nicht übel in einigen gaudia laetus ero, aber doch wohl Glosse.

V. 45. Quaerat, von wenigen guten Quellen erhalten, verdient auch aus inneren Gründen den Vorzug vor der gem. Lsrt nectat.

V. 47 f. Die Liebe ist launenhaft, wie das Kriegsglück; und das, sagt der Dichter scherzhaft, rührt daher, daß sie verwandt sind. Und während sonst die Eigenschaften des Vaters auf den Sohn übergehen, ist es hier umgekehrt, wenn Mars und Cupido auch nur Stiefvater und Stiefsohn (vergl. oben I, 2, 24) sind. Vielleicht soll Venus als Mittelglied angedeutet werden. Daß dubius, wie wir irgendwo bemerkt gefunden haben, hier doppelsinnig stehe und auf die Ungewißheit der Vaterschaft des Mars hindeute, glauben wir nicht. Ein solcher Hieb würde auf Vulcan, nicht auf Mars passen.

V. 51. Burmann eifert gegen den Gebrauch von exaudire in der Bedeutung von erhören bei den viris obscuris und verwirft daher hier die Lsrt exaudis . . rogantem. Es wäre jedoch gar nicht nöthig, exaudis hier in diesem Sinne zu nehmen, sondern blos in dem ganz gewöhnlichen hören = vernehmen, wenn rogantem überhaupt begründet wäre; es findet sich aber nur in cod. Put. als Variante für Cupido. Denn Cupido ist die Lsrt aller Hdschrften. Und wiewohl an diesen schon alles Vorhergehende gerichtet war, so läßt sich die ausdrückliche Nennung desselben doch wegen des Zusatzes pulchra cum matre nicht entbehren. Vergl. oben I, 6, 11. Aus diesem Grunde, nicht wegen der angeblich falschen Bedeutung von exaudire, billigen wir Burmanns Vermuthung Si tamen haec audis p. c. m. Cupido vollständig. Haec, wie es in den Hdschrften geschrieben wird, konnte leicht mit audis in exaudis verschmelzen.

V. 54. Beiderlei Volk, männliches und weibliches Geschlecht.

Zehnter Erguß.

V. 3. Betroffen wehrlos, wieder Bild eines ungerüstet, unvorbereitet überrumpelten Kriegers.

V. 4. Die richtige Lsrt turpis haben nur wenige Quellen erhalten, während die übrigen alle höchst unpassend solus, von duas veranlaßt, geben.

V. 5 f. Einige Quellen haben operosis, eine für in dubio est die Glosse ambiguum est.

V. 10. Für dividuum geben mehrere Hdschrften, auch der Urdruck, wenig passend dimidium.

V. 15. Läg' ich; liegen wird, wie liegen, häufiger aber sitzen im Deutschen, von einem Zustande der Trägheit, Vernachlässigung, Unbehaglichkeit rc. gesagt.

V. 17 f. Gem. Lsrt vacuo für viduo, dann late für laxe.

V. 23. Für die unpassende gem. L. sufficiant hat auch hier wieder cod. Put. allein das richtige sufficiam erhalten. Veranlaßt von jenem findet sich einzeln noch sed non sine oder et non sine.

V. 27 f. Consumto tempore ist gegen consumsi tempora oder gaudia, sowie forti gegen fortis hinlänglich bezeugt, um für echt zu gelten.

V. 29. Für perdunt, das auch durch produnt in einer Vaticanischen Hdschrft bestätigt wird, giebt ein Theil der Quellen rumpunt, das Burmann zwar in solchem Sinne bei andern Schriftstellern nachweist, hier aber gewiß mit Unrecht vorzieht.

V. 33 f. Eidbrüchigen Mundes soll der Habsüchtige die Fluth trinken, wahrscheinlich weil er im Augenblicke der Gefahr schwört, nicht wieder zur See zu gehen, ohne doch den ernstlichen Vorsatz zu haben, den Schwur zu halten. Denn da er die Fluth müde gepflügt, so oft befahren hat, daß sie, wie ein belebtes Wesen, von der erduldeten Anstrengung müde geworden ist, so wird ihn seine Habsucht auch im Falle der Rettung nicht ruhen lassen. — Arando hat Heinsius glücklich aus irundo des cod. Arond. und arundo des Put. hergestellt gegen eundo der übrigen.

V. 38. Voto in einer Hdschrft für vitae gäbe zwar an sich einen vortrefflichen Sinn, nur nicht im Munde des Publicums, das doch den Wunsch des Dichters nicht kennen konnte, während es sein Leben recht gut kannte. Auch können wir das von Heinsius aufgenommene suae für tuae nicht billigen, da es sich nur in einer einzigen Hdschrft und noch dazu als bloße Variante findet.

Elfter Erguß.

V. 1 ff. S. zu Verw. 6, 721. 7, 1. 62; sowie 1, 305 f. — Fehlerhaft haben alte Ausgaben undas. Dann findet sich einzeln secaret für moveret, mersa für pressa.

V. 7. Den gemeinsamen Herd. Sie wohnte bei ihm; ob als wirklich vermählte Gattin, wie Heinsius aus dieser Stelle und oben 1, 5 schließen will, läßt sich nicht entscheiden. Denn daß ein Mädchen bei einem unverheiratheten Manne wohnte und mit ihm in freier Ehe lebte, war gesetzlich und sittlich erlaubt und nichts so gar Seltnes. — Eine Quelle giebt notam domum (von dem Folgenden penates veranlaßt) für notum torum, mehrere patrios für socios.

V. 10. Die gem. Lsrt ist praecipitemque notum, in zwei Hdschrften praetepidum. Dagegen geben Put. und Arond. et gelidumque, Neap. u. einige andere non gelidumque; woraus Heinsius leicht und richtig egelidumque herstellte.

V. 11. Nicht wirst du bewundern, nicht finden als Gegenstände, die der Bewunderung werth sind, dein Interesse erregen. Vergl. Verw. 2, 76 f.

V. 12. Das gesetzlose Meer, das kein Gesetz, keinen Rechtszustand, keine das Leben schützende staatliche Ordnung anerkennt. — Ob mit

dieser Übersetzung der Sinn des Originals genau getroffen ist, lassen wir dahin gestellt. Vielleicht ist iniustum mare in Beziehung auf einen Richter gesagt, welcher Unschuldige verurtheilt und Schuldige freiläßt, weil es ohne Wahl die Schiffenden erhält oder untergehen läßt. In specielleren Sinne steht iniustum salum bei Propertius I, 15, 12, wo das Meer ungerecht heißt, weil es der Calypso den ihr gehörigen Odysseus entrissen hat. Jedenfalls ist iniusti die echte Lsrt, deren schwieriges Verständniß die Abweichungen incerti, inviti, invisi in einzelnen Quellen veranlaßt hat.

V. 13. S. zu Verw. 10, 260. — Für pictos giebt ein Theil der Hdschrften virides, das wohl nur eine nähere Bestimmung von jenem ist.

V. 15. Wenn wir auch im Imperativ zu übersetzen genöthigt waren, ziehen wir doch signanda der gem. Lsrt signate, auch signata vor.

V. 18 ff. Über Scylla und Charybdis s. zu Verw. 7, 63. Die Ceraunien oder Acroceraunien, ein gefährliches Gebirge an der Küste von Epirus. Die Syrte; s. zu Verw. 8, 120. Maléa (auch Málea), ein ebenfalls der Schiffahrt gefährliches Vorgebirge an der südlichsten Spitze des Peloponneses. Die genannten Puncte sind der Codex der Schiffergefahren bei den alten Dichtern. — Quove Malea beruht zwar blos auf der Autorität des cod. Reg., scheint uns aber außer Zweifel gegen die Lsrt aller übrigen magna minorque, die einer Glosse ähnlich sieht wie ein Ei dem andern. Daß sinus bei dem Vorgebirge erwähnt wird, ist schon an sich erklärlich und wird gerechtfertigt durch unten 16, 24.

V. 21. Für loquatur findet sich auch loquetur, das Marius billigt; mit Unrecht, da der Dichter hier allgemein spricht. Zwei Quellen geben loquentur, das Heinsius begierig ergriff, während doch quisque eigentlich nur als Apposition, nicht als Subject beim Plural des Verbs steht.

V. 22. Quaerenti für credenti giebt zwar der sonst so treffliche cod. Put. und billigen Heinsius und Burmann in dem Sinne von sondiren. Allein erstens will der Dichter nicht etwa Vorsicht bei der Schiffahrt anrathen, sondern überhaupt von der Schiffahrt abrathen. Zweitens ist die Wiederaufnahme von credere so sinngemäß und so Ovidisch, daß an der Echtheit von credenti nicht zu zweifeln ist.

V. 24. Für currit zwei Quellen tendit.

V. 25. Den gemeinen Text sollicitus et halten wir für den ursprünglichen, die in einzelnen Hdschrften aber befindlichen Lsrten iam, quia (woraus Heinsius qua vermuthete), quoque, quum od. cum für blose Versuche, die Endung us positionslang zu machen, während et nimmermehr aus diesen entstehen konnte. Daß der Dichter es in einzelnen Fällen nicht scheute, die Endung us unter der Hebung, zumal im dritten Fuße, vor einem Vocale stehen zu lassen, beweisen Verw. (um von 2, 247 zu schweigen, wo ein Eigenname folgt) 10, 98. 14, 250. 15, 634, in welchen Stellen allen, wie an der unsrigen, et folgt. Dazu kommt, daß et auch in Bezug auf Stil und Sinn das Angemessenste ist.

V. 27 f. Zwischen exasperat und exasperet schwanken die Quellen, ebenso im Nachsatze zwischen est und sit, nämlich quam (auch qui) tibi nunc

toto est (auch ohne est) und quam tibi sit toto. Müssen wir nun Anstoß an nunc nehmen, zumal da im nächsten Satze auf dieselbe Zeit bezüglich tum oder tunc steht, so folgt von selbst, daß nur sit und exasperet zu lesen ist, was auch den Gedanken am Passendsten giebt.

V. 29. S. zu Verw. 8, 372. 6, 109. Das Beiwort edel bezieht sich auf die göttliche Abkunft, das Beiwort fruchtbar auf die Zwillingsgeburt. Nach Micyll soll übrigens hier nicht das eigentliche Sternbild Castor und Pollux zu verstehen sein, sondern die sternartigen Funken, welche bei Gewittern sich an den Masten zeigten (Sct-Elmsfeuer) und von den Schiffenden angerufen worden wären.

V. 30. Auf heimischem Grund ist hier in dem weiteren Sinne zu nehmen, daß es im Gegensatze zu dem für den Menschen ungeeigneten Meere das ihm zum Aufenthalte bestimmte feste Land bedeutet. — Einige Hdschrften geben für quam das verallgemeinernde quem.

V. 32. Thracisch wird die Leier genannt von dem Thracischen Sänger Orpheus. S. zu Verw. 10, 3.

V. 34. Galatea, eine Meernymphe, deren Schutze die Schiffenden empfohlen wurden. Ihr Abenteuer mit dem Cyclopen Polyphem s. Verw. 13, 740 ff.

V. 35. S. unsern Index z. Verw.

V. 39. Proclinet gegen die gem. Lsrt declinet wird bestätigt durch die einzeln sich findenden Varianten oder Glossen propellat, procurvet, proclamet.

V. 40. Das allein richtige spirent hat nur eine einzige Quelle, Excerpta Douzae, erhalten, während alle spectent geben. Außerdem steht in derselben Quelle hinc für huc und, wie auch mehrere andere haben, eurus für aestus.

V. 41. Für pleni geben einige Codices, darunter Put., soli, das doch minder bedeutsam als jenes ist.

V. 42. Daß die Reisenden selbst, wie die Ausleger hier bemerken, bisweilen Hand angelegt, mag wohl vorgekommen sein. Hier will der Dichter blos die Ungeduld der Liebe, die er sich bei ihr wünscht, ausdrücken und könnte füglich auch ohne jene Voraussetzung so sprechen.

V. 43. Aus Excerpt. Polit. hat Heinsius pinum für puppem aufgenommen. Allein abgesehen davon, daß puppis von den Dichtern für Schiff überhaupt gebraucht wird, so landete man mit dem Hintertheile und mußte folglich das Schiff schon in einer größeren oder geringeren Entfernung von der Küste gewendet werden, so daß mit puppis die Vorstellung eines heimkehrenden Schiffes verbunden war.

V. 45 f. Will auf die Schultern dich nehmen nach dem herrschenden Gebrauche, die Reisenden über die mehr oder weniger seichte Strecke des Wassers vom Schiffe bis auf die trockene Küste (huckepack) zu tragen. Vergl. unten 16, 29 f. Her. 19, 59. Diese Stellen geben zugleich Zeugniß für humeris gegen die Lsrt ulnis. Für carpam zieht Heinsius, weil Ovid nirgends oscula carpere gesagt habe, die minder beglaubigte Lsrt sumam vor. In zwei Hdschrften findet sich auch iungam. — Für die Heimkehr ꝛc.; s. Verw. 8, 152 ff. und zu 15, 5. — Nach Brauch haben wir aller-

dings ziemlich frei übersetzt, weil gelobt zu schwerfällig und unverständlich gewesen wäre.

V. 47 f. Es soll sofort ein Schmaus improvisirt werden; dazu ist ein Lager nöthig, um darauf beim Essen zu lehnen; sowie ein Tisch, als welcher der erste beste Hügel dienen soll. — Cod. Put. hat hier et cumulus mensae quilibet esse potest, drei andere glossirt pro mensa cumulus, mehrere der besten die von uns gegebene Lsrt mit cumulus, tumulus aber nur Sarrav.; dennoch vielleicht vorzuziehen.

V. 49. Bei aufgetragnem Lyäus; s. oben zu I, 4, 7; sowie zu Verw. 4, 11. 8, 674.

V. 55 f. S. oben zu I, 6, 65.

Zwölfter Erguß.

V. 3. Die Abweichungen der Hdschrften nach ianua sind sehr zahlreich und alle nicht sinnlos, als: firma seraeque, firmat ut hostis, firmus ut hostis, fortis ut hostis, firma quot hostes etc. Burmann erinnert an das Sprichwort quot servi, tot hostes.

V. 6. Was immer sie sei, worin sie immer bestehen mag, d. h. alle mögliche; oder von welcher Art, d. h. so groß, schön, herrlich sie auch ist.

V. 7. Mit verächtlicher Hinweisung auf diejenigen, welche Wunder was gethan zu haben glauben, wenn sie eine niedrige Mauer, eine Stadt mit ärmlichen Gräben erobert haben.

V. 10. Dem Atriden, Agamemnon, dem obersten Führer. — Daher ist auch nur der von wenigen Hdschrften theils in der Form Atride, theils in der besseren Atrida (auch durch Atridas in einigen bestätigt) erhaltene Singular gegen den Plural Atridis der übrigen richtig.

V. 11. Von jeglichem Krieger = von jedem anderen Mitstreiter. — Dissors hat wieder nur cod. Put. erhalten; alle übrigen haben discors.

V. 13. Hanc finem soll nach Heinsius cod. Put. lesen.

V. 15. Es kam meinem Unternehmen nicht etwa ein glücklicher Zufall zu Hülfe.

V. 16. Der Triumph konnte um so eher persönlich gedacht und angeredet werden, als dies in dem gewöhnlichen Triumphgeschrei: Heisa, Triumph (io triumphe)! geschah.

V. 17. Auch ist neu nicht rc., ich bin nicht der Erste, der für ein Weib Krieg anfängt. — Cura, wie ein Theil der Hdschrften für causa hat, ist aus dem darüberstehenden cura des vorigen Verses entstanden und verdient keine Berücksichtigung.

V. 19. Das zweileibige Volk, die Centauren. Über die Centauren und Lapithen sowie die hier gemeinte Sache s. Verw. 12, 210 ff. n. Anm. Vergl. auch oben I, 4, 7 f. — Ohne hinreichende Auto-

rität hat Heinsius bimembrem für die vollkommen beglaubigte Lesrt biformem aufgebracht.

V. 21 f. S. zu Verw. 14, 449. — Fera bella hat Heinsius abermals auf schwache Zeugnisse gegeben, weil nova, wie die meisten Quellen haben, schon vorausgegangen sei (oben V. 17) und, hätte er hinzufügen können, dessen Sinn schon in iterum liege. Beides sind aber keine hinreichenden Gründe, nova gegen überwiegende Autorität zu verwerfen, zumal da fera ein sehr gemeines und den Abschreibern geläufiges Beiwort von bella ist und daher sich nicht selten in den Hdschrften statt eines anderen von gleicher Quantität untergeschoben findet. Eine Art Pleonasmus aber, wie iterum novus, kann ebenso wenig Anstoß erregen, als z. B. novus successor (Verw. 13, 119) und Anderes der Art.

V. 23 f. S. zu Verw. 14, 801. Die Schwäher, was die Väter der Sabinerinnen durch die wenn auch unfreiwillige Verheirathung den Römern, ihren Männern, geworden waren. — Nach dem wahrscheinlichen Unterschiede zwischen etiam nunc und etiamnum, etiam tunc und etiamtum einerseits und dem ausgemachten zwischen nunc und tunc andrerseits müßte es hier etiamtum heißen. Man hat es jedoch früher versäumt, auf die Hdschrften in dieser Beziehung genau zu achten und die Lesrt zu notiren. So erfahren wir hier blos, daß die Quellen etiam für iterum der alten Ausgaben lesen.

V. 25 f. Diesen Vergleich findet man öfter angeführt; z. B. Verw. 9, 46 ff.

V. 27. Cum multis sollen nach Heinsius die vorzüglichern Hdschrften geben gegen qui multos. Letztere Wendung scheint uns jedoch gewählter, wogegen erstere sich auch Her. 9, 137 ohne Abweichung findet.

Dreizehnter Erguß.

V. 5. Sed tamen der Hdschrften verbessert Heinsius mit Recht in et tamen; und wenn Burmann überhaupt die Formel sed tamen an andern Stellen nachweist, so folgt daraus Nichts für diese Stelle. Denn wenn der Satz auch Gegensatz von illa quidem ꝛc. ist, so steht er doch mit sed cadit durchaus nicht in gleichem Verhältnisse, wie schon das hinzugefügte tamen beweist.

V. 7 ff. Über Isis und ihr Gefolge s. zu Verw. 9, 687 ff. Die hier genannten Hauptsitze ihrer Verehrung s. in unserem Index z. Verw. — So mag ꝛc.; s. oben zu I, 13, 3. — Das ohne Zweifel echte genialia haben nur wenige Quellen erhalten, während die meisten genitalia geben. Letzteres läßt sich zwar auf die Befruchtung durch den Nil beziehen, ist aber zu allgemein und könnte von jeder ägyptischen Stadt gesagt werden. Dagegen bezieht sich genialis speciell auf das sprichwörtlich gewordene heitere und lustige Leben von Canópus (Canopismus). „Wer an Abgeschiedenheit denkt," sagt Seneca im 51. Br., „wird niemals Canopus wählen, obgleich Canopus

Niemanden hindert, rechtschaffen zu sein." Columella nennt Canopus ebenfalls das heitere (hilaris), und Juvenal Sat. XV, 46 sagt: Luxuria . . .

Barbara famoso non cedit turba Canopo.

V. 9 f. Die Hdschrften schwanken zwischen ab alveo und in alveo. Letzteres sollen nach Heinsius allerdings „die besseren" geben; aber schwerlich wäre ab alveo in das einfachere in alveo übergegangen, obgleich auch Bentley sich für Letzteres entscheidet. Sehr richtig erklärt Burmann, daß ab alveo mit Beziehung auf die Zertheilung in sieben Arme gesagt sei; eine Vorstellung, die noch klarer hervortreten würde, wenn es, wie er liest, dilapsus hieße. Ob Letzteres jedoch wirkliche Lsrt oder blose Vermuthung Burmanns ist, wissen wir nicht. Nothwendig ist es nicht, wenn man, wie wir thun, lato ab alveo nicht unmittelbar mit delapsus, sondern mit exit in Verbindung bringen. Bentley billigt auch portas, wie zwei Hdschrften für portus hier und eine auch Her. 14, 107 giebt. Allein auch darin widerlegt ihn Burmann, indem er bemerkt, daß alle Flußmündungen im Gegensatze des offenen, schutzlosen Meeres von den Schiffenden als Häfen angesehen und (wenigstens von den Dichtern) so genannt würden.

V. 13. Verdrossen wird die Schlange genannt, weil sie hier nicht verletzend, sondern blos zum Gefolge der Göttin überhaupt gehörig erscheint.

V. 14. Drei ungenannte Hdschrften geben in pompam, und das hat man unter Berufung auf Her. 18, 60

(Luna) Ut comes in nostras officiosa vias

sofort aufgenommen. Aber an unserer Stelle ist comes nicht von eat zu trennen, und da hier nicht erst von einem Hinzutreten zum Zuge, sondern von einer Theilnahme an demselben die Rede ist, so kann es nur in pompa heißen.

V. 17. An den bestimmten Tagen, an den zu deiner Verehrung bestimmten, dir geweihten Festtagen. — Daß die Frauen bei dem Dienste der Isis, auch anderer Gottheiten, an den Altären oder um dieselben saßen, geht aus vielen Stellen hervor. — Die Unbekanntschaft mit dieser Sitte hat verschiedene Verderbnisse des Wortes sedit in den Hdschrften veranlaßt, als dedit, cedit, seruit, in den meisten meruit.

V. 18. Der Gallische Schwarm sind die Priester der Isis, die den Namen Galler (von dem Flusse Gallus in Phrygien) von den Priestern der Phrygischen Göttin Cybele wegen der großen Ähnlichkeit des Dienstes erhalten hatten. Diese zogen, wie zu Verw. 9, 687 bemerkt, am Feste ihrer Göttin aus, um Osiris zu suchen, und kehrten, als ob sie ihn gefunden, unter Jubelgesängen und mit Lorbeer bekränzt, wie triumphirende Krieger, zurück. — Für dich, zu deiner Ehre, zu deiner Feier, ist auch im Originale nicht bestimmter als durch deine Lorbeern ausgedrückt. — Für qua geben einige alte Hdschrften quis (quibus); sowie für turma die gewöhnliche Variante turba, was wir vorziehen würden, wenn jenes nicht von den vorzüglicheren Quellen, darunter Put., bezeugt würde.

V. 21. S. zu Verw. 9, 283. — So giebt den Vers nur cod. Put., aber gewiß echt; alle andern precibusque fave Lucina puellae. Die Veranlassung der Änderung war, jedenfalls schon in sehr alter Zeit, theils die Un-

kenntniß des seltenen Wortes, theils vielleicht eine erklärende Glosse, theils wohl auch die Absicht, den angeblichen Hiatus fave Ilithyia zu beseitigen.

V. 23. In Weiß, in weißem Priestergewande. S. zu Verw. 11, 279.

V. 27 f. Hiermit wendet sich der Dichter an Corinna und ermahnt sie sanft, einer solchen Gefahr sich nicht zum zweiten Male auszusetzen.

Vierzehnter Erguß.

V. 1 f. Des Kriegs unpflichtig, zum Waffendienste nicht verpflichtet. Mit der wilden Schaar, mit dem Heere der Soldaten. Mit dem Schilde drückt freilich die im Originale liegende Beziehung auf die Amazonen nicht aus, welche eine besondere Art Schilde, nämlich kleine, wie ein Halbmond geformte, trugen.

V. 5. Für convellere „der besseren" Quellen lesen manche avellere, einige divellere, eine auch evellere.

V. 8. Die Ausdrücke sind hergenommen von den Klopffechterspielen, wo die Blutspuren der vorher Getödteten geflissentlich durch frischen Sand verwischt wurden.

V. 10. Durch Schuld, schuldvolles, lasterhaftes Handeln. — Vitio steht mitunter so absolut = vitiose, z. B. bei Tibullus I, 9, 73 Nec facit hoc vitio, und ganz gewöhnlich in der Redensart vitio creati consules.

V. 11 f. Beziehung auf die Wiederherstellung des Menschengeschlechts nach der Deucalionischen Fluth. S. Verw. 1, 399 ff.

V. 13 f. Thetis, die Mutter Achills (s. Verw. 11, 265), des größten griechischen Helden vor Troja, der, wenn er auch die Einnahme der Stadt nicht erlebte, doch durch die Erlegung Hectors das Meiste dazu beitrug. — Ein Theil der Hdschrften liest ista statt iusta.

V. 15 f. Die Zwillinge, Romulus und Remus, die Gründer Roms.

V. 18. Die Cäsaren sind Julius Cäsar und sein Adoptivsohn Augustus. — Für fuit geben viele Quellen foret, wie auch oben V. 10 und wie gewöhnlich, wo fuit so bedingend steht.

V. 22. Nach Heinsius sollen zwar „die vorzüglicheren" necaute haben. Es läßt sich jedoch auf sein Zeugniß, wenn es so allgemein ist, nicht schwören; und wir glauben nicht, daß der gewandte Dichter erstens denselben Ausdruck in derselben Sache innerhalb weniger Verse noch einmal gebraucht, und zweitens sich so ungeschickt ausgedrückt hätte: ich hätte, wenn mich die Mutter gemordet hätte, keine Lebenstage gesehen.

V. 25. Nicht daß das Reife von selbst fallen werde, kann der Dichter hier sagen wollen, sondern daß man es reif werden und von selbst fallen lassen soll. Daher fluant, wie nebst einem andern Put. hat, gegen fluent zu schützen.

V. 27. Waffen, gewaltsame Mittel; man müßte es denn von chirur-

gischen Instrumenten verstehen können, von denen dem Herausgeber unbekannt ist, ob sie bei absichtlichen Fruchtabtreibungen gebraucht werden können.

V. 29. Colchis' Tochter, Medea aus Colchis. Bespritzt rc.; s. Verw. 7, 396 n. A. Für puerorum einige Hdschrften natorum, Glosse. S. Hor. A. p. 185.

V. 30. S. oben 6, 7 ff. n. A. — Aque hat nur ein cod. Mor., während alle übrigen atque geben, das sicher auf einem alten Versehen beruht, wiewohl der blose Ablat. der Person beim Passiv nicht ohne Beispiel ist (s. unsern Index z. Verw.).

V. 33 f. Medea und Progne wurden zu ihren unnatürlichen Verbrechen durch die Unthaten ihrer Gatten, des Tereus und des Jason, angereizt. Ihr habt keinen solchen Grund, ihr thut es blos aus Eitelkeit. Euren Leib zerhaun soll von der Leibesfrucht zu verstehen sein, wir glauben vielmehr einfach von dem Körper der Mutter selbst, der dabei der größten Gefahr ausgesetzt wird (unten V. 38). — Die lat. Form Iaso haben wir aus cod. Put. hergestellt.

V. 39. Toro für die gem. Lsrt rogo, die man bei fertur = ad rogum nehmen müßte, giebt cod. Sarrav. und einer bei Heinsius.

V. 41. Möchten sich meine Worte nicht bewahrheiten.

V. 43 f. Für tuto hat Put. tutae von zweiter Hand, was vielleicht zu berücksichtigen wäre, wenn es eben glaubhafter bezeugt wäre. Zwei Hdschrften geben nicht übel voto, das Heinsius seltsamer Weise zum folgenden id, wie er nämlich für et liest, satis est zieht, während es doch zweifellos von concedite abhängen müßte. Ebenso irrthümlich und grundlos ändert derselbe Kritiker et satis est in id satis est; et drückt die Folge des vorigen Satzes aus = und so, und dann können wir, Corinna und ich, oder blos Corinna zufrieden sein, uns Glück wünschen. Vergl. unten III, 8, 60.

Funfzehnter Erguß.

V. 1. Ein Theil der Hdschrften giebt iuncture, Nichts als ein alter Irrthum, aus der Schreibart des v wie u entstanden.

V. 5. G. Lsrt convenit illa.

V. 9 f. Des Carpathischen Alten, des Proteus; s. zu Verw. 8, 733. Circes Kunst; s. oben zu I, 8, 5. — Aus cod. Barb. und alten Drucken nahm Heinsius Aeaeis auf für Aeaeae der übrigen Quellen. Die äußere Beglaubigung ist freilich schwach. Aber theils der Umstand, daß Aeaea als Hauptwort nirgends vorkommt, theils die Erwägung, daß Aeaeis eher, um es dem folgenden Gliede gleich zu machen, in Aeaeae übergehen konnte, als umgekehrt, spricht für das Erstere. Der dreimalige Laut ae könnte übrigens keinen Anstoß erregen. S. Verw. 4, 205. Virg. Aen. 3, 386.

V. 11. Nicht übel, aber doch Nichts als Glosse ist in cod. Reg. tunc per te, in Sarr. tunc ego me.

V. 12. Zwischen dem Kleide; s. oben zu I, 5, 9.

V. 14. Weit, indem ich mich weit machte.

V. 15 ff. S. zu Verw. 9, 566.

V. 18. Ein für sich bestehender Ausruf der Befürchtung.

V. 19 ff. Der Verfasser wendet sich nun an das Mädchen, obgleich er es erst V. 21 nennt, und spricht nicht mehr bedingend, sondern als ob er wirklich selbst der Ring wäre. — Daher auch V. 21 nur sum, wie alle Hdschrften außer Put. haben, richtig ist.

V. 23 f. So klar der Sinn des Hexameters ist: Lege mich auch im Bade nicht ab, so schwer war uns der Sinn des Pentameters zu enträthseln; und wir gestehen, daß wir uns schier den Kopf zersonnen haben, ehe wir so glücklich waren, das Richtige zu finden, zumal da die Erklärer auf ganz falsche Spuren geleitet hatten. Nach dem Einen soll der Edelstein Schaden leiden und dunkler werden, wenn das Wasser darunter dränge, und Douza will deßhalb fer pereuntis statt perfer euntis lesen. Nein, sagt Burmann, sub gemma darf nicht mit aquae euntis in Verbindung gebracht werden, sondern ist absolut zu nehmen, wie sub armis, d. h. wenn du den Ring am Finger hast; und iens aqua ist vorzugsweise fließendes, mithin kaltes Wasser, also der Sinn: Magst du dich (warm) baden oder dich mit fließendem (kaltem) Wasser waschen; lege mich niemals ab. Inwiefern sie aber damit damna erträgt oder sich gefallen läßt, bleibt er schuldig zu erklären, belehrt uns jedoch, daß die Frauenzimmer nach dem coitus sich gewaschen und dabei die Ringe abgelegt hätten; Dinge, die zwar richtig sind, aber hieher gar nicht gehören. Ringe legt in der Regel Jeder ab, der ins Bad geht oder sich waschen will, damit sie nicht hinderlich sind. Auch die Römer thaten dies. Die hier Angeredete soll dies aber, wenn sie ins Bad (ins warme, das immer zu verstehen ist, worauf jedoch hier weiter Nichts ankommt) geht, nicht thun, und soll sich lieber gefallen lassen, daß der Theil des Fingers, der vom Ringe bedeckt wird (unter dem Steine), von der Wohlthat des Bades ausgeschlossen bleibe, wörtlich: laß dir gefallen den Mangel des unter dem Steine gehenden, fließenden Wassers, also daß keines hinkommt.

V. 25 f. Nur wenige Quellen, darunter abermals Put., geben te nuda, die übrigen visa, das wahrscheinlich zuerst als Glosse zu nuda hinzugefügt worden, dann an dessen Stelle getreten ist. Auch peragam hat Put. mit nur zwei andern erhalten gegen peraget, auch perages der andern Hdschrften. Endlich wird ille von „den besseren" geboten für die gem. Lesart ipse.

V. 27 f. Für voveo hat ein Theil der Hdschrften moneo, einige auch moveo, gewöhnliche Verwechselungen. — Für parvum möchte Heinsius parcum aus cod. Mentel. vorziehen, wogegen Burmann richtig bemerkt, daß dies Geiz ausdrücken würde, während parvum den guten Willen bei Mangel an Reichthum bezeichne. — Zu bemerken ist noch secum für tecum in mehreren Quellen, sowie sentiet bei Gryph. und Bersm. für sentiat.

Sechzehnter Erguß.

V. 1 f. Der Dichter hat seinen Sommeraufenthalt in seiner Vaterstadt Sulmo (s. unsere Einl. zu Verw. XXI) im Lande der Peligner genommen, welches aus drei Stadtgebieten bestand, deren eines eben Sulmo war.

V. 3 f. Der höhere Stand der Sonne am Himmel im Sommer erscheint zugleich als ein näherer und daher wirksamerer im Vergleich mit ihrem Stande und ihrer Wirksamkeit zur Winterszeit. Gestirn (sidus) wird vorzugsweise von der Sonne rücksichtlich ihrer Wirksamkeit gebraucht. S. unsern Index z. Verw. — Der beschwerliche Stern ꝛc., der Hundsstern oder Sirius, dessen Aufgang, d. h. Erscheinen vor Aufgang der Sonne, den Eintritt der Hundstage, also der in der Regel heißesten Jahreszeit, bezeichnet. Nun hat zwar der Hundsstern nach der Mythologie seinen Namen eigentlich von dem an den Himmel versetzten Hund des Cephalus (s. Verw. 7, 771 ff.), oder von dem mit einem Hundskopfe dargestellten ägyptischen Anubis (s. Verw. 9, 690 n. A.), und der gleichfalls an den Himmel versetzte Icarische Hund Möra bildet das Hundsgestirn (s. z. Verw. 10, 450); allein die Dichter, wie hier Ovid, verwechseln beide Sternbilder oder vielmehr beide Hunde und nennen den Hundsstern oder Sirius den Stern des Icarischen Hundes. — Proterva im Original ist mit Rücksicht auf die Natur des Hundes gewählt.

V. 6. Für solo findet Heinsius toro einer Hdschrft „schön" und führt als Parallele gramineus torus an. Das Gras kann wohl einen torus bilden, aber es kann kein Gras auf dem torus grünen.

V. 7. Marius liest mit ed. Gryph., auch Versm., Cerere, das kurze e mit der Cäsur entschuldigend, und verwirft die Lsrt Cereris aus dem Grunde, weil der Verfasser nicht in einem und demselben Verse ferax mit dem Genitiv und Ablativ verbunden haben könnte. Er las nämlich uvis, und die Lsrt uvae war ihm unbekannt. Auch finden wir weder bei Heinsius noch bei Burmann die Zeugnisse für Cereris und uvae angeführt. Gleichwohl bezweifeln wir, daß Ovid Cerere und uvis geschrieben habe, da ferax ein ganz gewöhnliches adiect. relat. ist, das von den besten Classikern ebensogut mit dem Genit. als mit dem Ablat. construirt wird, und unser Dichter schwerlich einen kurzen Vocal unter die männliche Cäsur hat fallen lassen. Erklären können wir uns die Sache blos so, daß zuerst uvis für uvae und dann der Gleichmäßigkeit halber auch Cerere für Cereris geschrieben worden ist.

V. 8. Pallas' Beeren; s. zu Verw. 8, 666. — Das unverstandene rarus (s. Virg. Georg. 2, 227 ff.) bei ager hat zu verschiedenen Lsrten Veranlassung gegeben, als: gratus, wie, an sich zwar sehr passend, Put. liest, parvus, nixus, selbst graius.

V. 11 f. Mein Feuer, meine Liebe, Geliebte. — In einem Worte dairr' ich, drücke ich mich irrthümlich, falsch aus. Dieses eine Wort ist das Wort fern. — Heinsius behauptet, wenn man ardor adest, wie die meisten Hdschrften geben, läse, so hätte sich der Verfasser in zwei Worten

geirrt, nämlich nicht nur daß er abest für adest, sondern auch ardor für ignis gesagt hätte; daher müsse man mit cod. Douz. und vier anderen Quellen ignis adest lesen. Allein wenn der Dichter in dem Satze quae movet ardores ein anderes Wort für ignis nehmen konnte, so konnte er auch bei adest zwar nicht ein anderes synonymes, aber wohl dasselbe, also ardor, setzen, da die Hauptsache nicht in dem Worte, mit welchem er seine Liebe bezeichnet, sondern in dem abest und adest liegt. Nach quae movet ardores est procul erwartet man nothwendig ardor adest und ist verwundert, wenn man in den Ausgaben ignis adest liest. Daß der Verfasser aber nicht gleich at meus ardor abest gesagt hat, kommt wahrscheinlich daher, daß ardor, obgleich es ebenfalls für den geliebten Gegenstand gebraucht wird, doch nicht so allgemein dafür gebräuchlich und allgemein verständlich war, als ignis, etwa wie im Deutschen mein Feuer nicht sofort so deutlich sein würde als meine Flamme.

V. 13. S. oben zu 11, 29.

V. 15 f. Das Gegentheil von dem gewöhnlichen Wunsche, daß die Todten sanft ruhen und die Erde ihnen leicht sein soll. Die Erde soll hier feindlich, d. h. schwer sein und drücken. — Die in die Erde 2c., welche zuerst die Heimat mit ihren nächsten Umgebungen verlassen und nach entfernten Gegenden gegangen sind.

V. 17. Oder sie mußten 2c., wenn sie in der Erde hätten sanft ruhen wollen. — So, nämlich mit aut, ist der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und der Sinn besser, als mit at, wie übrigens gute Hdschrften geben. Zu iussissent = iubere debuissent vergl. Verw. 5, 26. 15, 637. — Für si fuit findet sich nicht übel auch sic fuit, unter dieser Bedingung 2c.

V. 19 f. Der Urdruck giebt turbidus für horridus; dann ein Theil der Hdschrften durum für dummodo.

V. 21. S. zu Verw. 8, 120.

V. 23. Das Ungeheuer, das 2c.; s. oben zu 11, 18.

V. 26. Resorbet haben nur zwei Quellen erhalten. G. L. ist receptat, dann findet sich noch einzeln reportet, reportat, woraus Heinsius repotat vermuthet.

V. 27. Neptunus für sein Element, das Meer. — Für Neptunum ist die gem. Lsrt Neptuni. — Vincit und auferet sollen nach Heinsius „die besseren" haben, und so finden wir seit ihm den Text in allen Ausgaben. Nur der Urdruck giebt mit einer großen Anzahl Hdschrften vincet, und wir können keinen Grund für ein verschiedenes tempus der beiden Sätze entdecken.

V. 31 f. S. Schillers Ballade Hero und Leander.

V. 33. Für vitibus hat der Urdruck cultibus, das schon durch seine Form anstößig ist.

V. 34. Die Flur schwimmt in Strömen mit dichterischer Übertreibung, ist so von Strömen, d. h. fließenden Gewässern durchschnitten, daß sie darin zu schwimmen scheint. Vergl. übrigens zu Verw. 8, 648. — Statt amnibus, das man eben wegen der Übertreibung für unrichtig hielt, geben alte Drucke imbribus; ob mit hdschrftl. Autorität, ist uns unbekannt.

V. 35. Das schöne parentem haben nur wenige Quellen erhalten; die übrigen geben curreutem, dann amnem oder uvam für undam.

V. 39. Kiliken haben wir vielleicht richtiger als in der hergebrachten Form Cilicier gesagt. Sie waren besonders als Seeräuber gefürchtet. — Grün werden die Britannen genannt nach Cäsars Angabe, daß sie sich mit Waid (vitrum), was ihnen ein bläuliches (= meergrünes) Ansehen gäbe, bestrichen, um dadurch im Kampfe desto schrecklicher zu erscheinen.

V. 40. S. zu Verw. 1, 82. — Für rubent gem. Lsrt madent.

V. 41. S. zu Verw. 10, 100.

V. 43. Für iuraras des cod. Put. gegen die g. L. iurabas zeugen auch Exc. Scal.

V. 46. Für qua des cod. Put. hat Heinsius ohne Grund quo aufgebracht, da qua = per quae loca ist und in dieser Redensart häufig per steht. Die gem. Lsrt ist irritaque ut visum est. — Eine Anzahl Hdschrften hat auch ventus et aura, wahrscheinlich Reminiscenz aus I, 8, 106.

V. 47. Irrthümlich hat ein Theil der Quellen relicta.

V. 51. Qua haben nach Heinsius „die besseren" gegen cum.

Siebzehnter Erguß.

V. 5. Für mitis brachte Heinsius auf schwache Autorität miti auf.

V. 7. Einige gute Hdschrften geben facies violenta Corinnae est; darum unpassend, weil das Gesicht nicht die Grausamkeit üben kann, und das Subject zu nota est fehlt.

V. 11. Aus Put., Barb. und einem Vatic. nahm Heinsius regni auf; mit Unrecht, da die Partitivconstruction hier eher den Sinn schwächen als steigern würde. So hat Heinsius auch Verw. 1, 359 und 14, 20 die Partitivconstruction gegen Sinn und Autorität aufgebracht.

V. 12. A. Lsrt docta tenere.

V. 15 f. Der Sterbliche, welchen die Nymphe Calypso gegen seinen Willen bei sich zurückhielt, war Odysseus (lat. Ulysses od. Ulixes), der auf seiner Rückkehr aus Troja schiffbrüchig an ihre Insel getrieben und erst nach sieben bis acht Jahren von ihr ungern wieder entlassen wurde. — Warum Heinsius nicht auf die Autorität des cod. Put. und zweier anderer traditur für die gem. Lsrt creditur aufgenommen hat, können wir nicht einsehen, da doch Ersteres durch Homers allbekannte Dichtung vollkommen begründet und eine etwaige Rücksicht auf das folgende creditur oder credimus gar nicht zu nehmen ist, im Gegentheil dieses Letztere die Verderbniß oder den Irrthum veranlaßt haben kann. — Für reluctantem ist die gewöhnliche Lsrt recusantem.

V. 17. Die Meernereide, Thetis. Des Phthiischen Fürsten, Peleus. S. Verw. 11, 221 ff. — Creditur wird nach Heinsius freilich von cod. Put., Neap., Sarr. und einem Mor. bezeugt und ist von Heinsius

ohne Weiteres aufgenommen worden. Wenn es ihm, der doch sonst mit Parallelen keineswegs karg ist, nur beliebt hätte, den impersonellen Gebrauch von creditur durch ein einziges Beispiel zu bestätigen! Bis das geschieht, werden wir das von allen übrigen Quellen gegebene credimus für echt halten, obwohl uns nicht unbekannt ist, daß dicitur und besonders narratur unpersönlich gebraucht nicht ohne Beispiel sind.

V. 18. S. Verw. 15, 482 n. A. — Gerechtigkeit und Frömmigkeit werden als die Haupttugenden Numa's gepriesen, daher das bedeutungsvolle iusto gegen das leere nostro unzweifelhaft ist.

V. 19 f. Auch Vulcan, obgleich ein Gott, steht doch weit tiefer als Venus durch seine körperliche Gebrechlichkeit (s. zu Verw. 4, 171), die sogleich sichtbar wird, sobald er nur den Ambos verläßt; Letzteres ein Zusatz, der die Niedrigkeit seiner Beschäftigung andeutet. — Für Vulcano Venerem giebt Put. Vulcani Venus est, eine Art, die uns wenigstens ebenso zusagt, als jene; ja uns besser gefällt, weil sie das endlich ermüdende Einerlei desselben Satzgefüges angenehm unterbricht. Ebenso würden wir den Indicat. claudicat, wenn er stärker als durch vier gewöhnliche Hdschrften beglaubigt wäre, dem Conjunctiv vorziehen, da eine Steigerung des Hinkens nicht beabsichtigt sein kann und in diesem Falle quamvis bei unserem Dichter gewöhnlich mit dem Indicat. verbunden ist. S. unsern Index z. Verw.

V. 21 f. S. oben zu I, 1, 1 ff.

V. 24. Auch hier, wie oben 3, 10. 5, 31. 9, 36, vermögen wir keinen Grund für den Conjunctiv deceat (ohne in), den Heinsius wenn auch aus cod. Put. aufgenommen hat, zu entdecken. Te decet dedisse umschreibt eben den Conjunctiv tu des. Derselbe cod. Put. giebt auch verkehrter Weise foro für toro.

V. 25. Ich werde dir keine Schande machen, so daß du dich etwa freuen müßtest, mich los zu werden; diese unsere Liebe ist im Gegentheil so tadelfrei, daß wir sie vor der Welt nicht zu verläugnen brauchen. S. oben zu I, 8, 19. — Laedere, wie in den meisten Hdschrften zu lesen ist, verdient keine Berücksichtigung. Laetere wird auch durch latere in dem einen cod. Maff. bestätigt.

V. 27. Wieder hat Heinsius den Conjunct. sint, den einige Quellen geben, vorgezogen, hier aber wenigstens nicht ohne passenden Sinn, nämlich mit tibi für mihi. Daß der Dichter aber zunächst mit Beziehung auf sich spricht, lehrt der folgende Satz.

V. 29. Ich kenne Eine, welche die Meinung verbreitet, sie sei das unter dem (erdichteten) Namen Corinna von mir gepriesene Mädchen.

V. 31. Der Pappeln erzeugende Po; s. zu Verw. 2, 364. — Ob der spartanische Eurotas wirklich ein besonders kaltes Wasser enthielt, oder das Beiwort kalt mit Beziehung auf die Abhärtung gewählt sei, welche die Spartaner durch das gesetzlich vorgeschriebene Baden im Eurotas suchten, während die verweichlichten Römer fast nur warm badeten, vermögen wir nicht zu entscheiden, glauben aber das Letztere. — Der in mehreren Hdschrften an die Stelle des Eurotas getretene Eufrates kann natürlich nicht in

Betracht kommen. Bei dem Euphrat würde man die Kälte gar nicht zu deuten wissen.

Achtzehnter Erguß.

V. 1 ff. Der Dichter Macer, an welchen Einleitung und Schluß dieses Ergusses gerichtet sind, hat, wo nicht den ganzen Trojanischen Krieg, doch den Anfang und das Ende desselben, letzteres von da an, wo Homers Iliade schließt, besungen, wie Ovid in den Briefen aus dem Pontus II, 10, 13 f. ausdrücklich sagt: Du singst Alles, was dem unsterblichen Homer übrig war, damit der Troische Krieg der letzten Hand nicht entbehre. Gewiß sind aber die Worte Alles, was Homer übrig war, nicht streng von denjenigen Ereignissen zu nehmen, welche nach dem Schlusse der Iliade folgten, sondern bezeichnen Alles, was von Homer überhaupt unberührt geblieben ist, folglich auch die Geschichte des Krieges vom ersten Beginne bis zum Zorne Achills, mit welchem Homers Gedicht anfängt. Sollte jedoch Ovid in der angef. Stelle auch nur den Schluß des Krieges gemeint haben, so beweist eben unsere Stelle, daß Macer auch den Anfang und die Fortsetzung bis zu dem genannten Zeitpuncte besungen, die erste Wehr den Verbündeten (Griechen) angelegt und sein Gedicht bis zum Zorne Achills fortgeführt hat. S. auch unten am Schlusse.

V. 3 f. Wenn der Dichter hier anders als oben I, 9 sagt, daß die Liebe schlaff mache, so meint er es, wie das Folgende lehrt, in einem ganz anderen Sinne. In dem angeführten Gedichte läugnet er, daß die Liebe unfähig zum Waffendienste mache, also den männlichen Muth lähme; hier bekennt er in Übereinstimmung mit oben I, 1 und anderen Stellen, daß die Liebe ihn zu keiner anderen, höheren Dichtung kommen lasse, als eben zu Liebesergüssen. — Neben ignavae findet sich auch ignava und selbst ignavi, so daß blos die größere Autorität entscheiden kann; und diese ist eben für ignavae.

V. 5. So oft Heinsius Lust zu ändern hat, beruft er sich jedesmal blos allgemein auf „die besseren". So auch hier in Bezug auf die Stellung der Wörter dixi und tandem, wiewohl die Sache ganz unwichtig ist. Verw. 1, 481 f. steht ohne alle Variante:

> Saepe pater dixit: Generum mihi, filia, debes;
> Saepe pater dixit: Debes mihi, nata, nepotes:

woraus sich ergiebt, daß dixit ohne prosodische Veranlassung nicht eingeschoben wird.

V. 8. A. Lsrt cur te.

V. 11. Für vincor einzeln uror und frangor; für sumtis das völlig müßige positis, wenn man es nicht im Gegentheil für anlegen nehmen will.

V. 12. Liebesgeschichten und Liebesgezänk.

V. 13. Da mir das Heldengedicht nicht gelingen wollte, so versuchte ich mich, und nicht ohne Erfolg, im Trauerspiele (s. unsere Einl. zu Verw. XXV).

Das Trauerspiel der alten Griechen und Römer bewegte sich ausschließlich in den Schicksalen der Königsfamilien der mythischen und Heroenzeit; daher Scepter ergriff ich. — In den Ausgaben herrschte bis jetzt unangefochten curaque tragoedia nostra; die Lsrt mehrerer Quellen versuque tr. nostro wurde kaum erwähnt, obwohl sie schon von alten Gelehrten empfohlen worden war. Daß sie dichterischer und cura nostra nur eine gute Erklärung derselben ist, unterliegt für uns keinem Zweifel; nur darf man sie nicht, wie ein alter Erklärer, verführt durch eine Stelle unten III, 1, 37 f. (wo man sehe), lächerlicher Weise gethan, so verstehen, als ob diese Tragödie von Ovid in elegischem Versmaße (nostro) abgefaßt worden wäre; sondern sie ist zu erklären durch meine Dichtung.

V. 15. Vergl. I, 1, 3. — Über den Talar s. zu Verw. 11, 166; sowie über das Geschüh (Cothurne) oben zu I, 15, 15. Daß diese Schuhe farbig bemalt oder gestickt waren, lehrt der Text selbst.

V. 16. Aus mehreren guten Quellen nahm Burmann tam bene für tam cito auf. Allein so sehr auch die Tragödie Medea gerühmt wird, so würde es doch hier, wo er eben berichtet, daß er vor Liebesgedanken bald wieder von der Tragödiendichtung abgestanden, minder passend sein, seinen Beruf dazu hervorzuheben; weit passender wenigstens ist die Andeutung, daß er, obwohl er zu dieser Gattung eher als zum Heldengedicht befähigt gewesen, dennoch zu wenig vorbereitet, zu übereilt an eine so schwierige Aufgabe sich gemacht habe. Hierzu kommt, daß der Dichter ja, als er dies schrieb, eben von seinem Versuche im tragischen Fache wieder abgestanden war, und eine Beziehung auf seine später gedichtete Medea hier gar nicht gerechtfertigt wäre.

V. 19. Alle Quellen geben quod licet et partes, eine als Variante en partes, t. profitemur am., einige ad partes t. proficiscor am. Die Verderbniß ist ebenso unzweifelhaft als, besonders mit Rücksicht auf den folgenden Satz, die von allen folgenden Herausgebern gebilligte Verbesserung des Naugerius. Daß Ovid an seinem Gedichte die Kunst zu lieben schon zu der Zeit, als er die Liebesergüsse schrieb, gearbeitet habe, ist wahrscheinlich. Wenigstens empfiehlt er in dem dritten Buche dem Leser seine Liebesergüsse, und zwar schon in der auf drei Bücher beschränkten Ausgabe. Für urgeor einige torqueor, auch terreor.

V. 21 ff. Gemeint sind die Heroenbriefe oder Briefe an Heroen von ihren Frauen oder Geliebten, deren der Verfasser 21 schrieb, und von denen er einige hier theils blos ihren Titeln nach, theils mit kurzen Andeutungen über Lage oder Charakter der bezüglichen Personen nennt. Und zwar erstens Penelope an Ulysses, auch der erste Brief der Sammlung. — Für verbis reddatur die meisten Hdschrften verboso reddit, eine reddat; sicherlich eine durch das unverstandene verbis veranlaßte Verderbniß, für welche der in verboso liegende, hier ganz ungehörige Tadel, dann auch reddit zeugt, das nicht von der schreibenden Person, außer etwa wenn sie zurückschriebe, sondern eigentlich nur vom Überbringer gebraucht wird.

V. 22. Der zweite Brief der Sammlung ist von Phyllis, einer thracischen Fürstentochter, an Demóphoon gerichtet, einen griechischen Heros, der

an dem Trojanischen Kriege Theil genommen, auf der Heimkehr von ihr gastlich bewirthet, ihre Liebe gewonnen und bei der Abfahrt baldige Rückkehr und Ehe verheißen, aber sein Wort nicht gehalten hatte. Sie starb vor Gram und wurde in einen entlaubten Mandelbaum verwandelt, der, als später der Geliebte zurückkehrte und den Baum brünstig umfaßte, frische Blätter bekam.

V. 23 f. Des Hippolytus Vater, Theseus, welcher seine Retterin Ariadne auf Naxos, wohin er sie entführt hatte, im Stiche ließ. S. Verw. 8, 174 ff. Der Brief Ariadnes an Theseus ist der zehnte. Daß Theseus als Vater des Hippolytus bezeichnet wird, hat seinen Grund theils darin, daß der Sohn Hippolytus ebenfalls sogleich genannt wird, theils hat der Dichter die Wiedervergeltung andeuten wollen, welche Theseus dadurch traf, daß seine zweite oder dritte Gemahlin Phädra sich in ihren Stiefsohn verliebte, obwohl von diesem verschmäht wurde; was unserem Dichter ebenfalls Stoff zu einer, der vierten Heroide gab. — Der undankbare Jason (nicht etwa als Apposition zu verstehen, wozu der deutsche Leser leicht verführt werden könnte, da es dem Übersetzer unmöglich war, das Bindewort und hinzuzufügen, sondern als Fortsetzung der Aufzählung). An ihn sind zwei Briefe gerichtet, einer, der sechste, von Hypsipyle, mit welcher er während des Aufenthalts der Argonauten, deren Führer er war, auf der Insel Lemnos (s. zu Verw. 13, 399) ein Liebesverhältniß gehabt hatte; und einer, der zwölfte, von seiner verstoßenen Gattin Medea. S. zu Verw. 7, 394. — An Paris, den bekannten Entführer der Helena und dadurch Anstifter des Trojanischen Kriegs, sind ebenfalls zwei Briefe gerichtet, einer von Helena, an welche er zuerst geschrieben, der siebzehnte; und ein zweiter, der fünfte, von seiner ersten Gemahlin Önone, die er um der Helena willen verlassen hatte. — Macareus, ein Sohn des Äolus, übrigens nicht weiter bekannt, wurde von seiner eignen Schwester Cánace geliebt. Vor ihrem Tode, den sie sich auf Befehl des Vaters mit einem von ihm dazu überschickten Schwerte selbst geben sollte, läßt sie der Dichter die elfte Heroide schreiben.

V. 25 f. Das Schicksal der Dido s. zu Verw. 14, 78. Ihr Brief an Äneas ist der siebente der Sammlg. — Äolischen Lieds Freundin &c., Sappho, berühmte, ebenso schöne als geistvolle griechische Dichterin aus Lesbos, Verfasserin vieler bis auf Weniges verloren gegangenen Dichtungen in Äolisch-Griechischer Mundart, Erfinderin des schönen nach ihr benannten Versmaßes, brannte in heißer Liebe für einen schönen Jüngling Phaon, der ihre Liebe nicht erwiederte und nach Sicilien flüchtete. Sie folgte ihm, vermochte ihn aber nicht zur Rückkehr zu bewegen, und stürzte sich in Verzweiflung von dem Leukadischen Felsen ins Meer. Vorher ergoß sie nach Ovids Dichtung ihren Jammer in der funfzehnten Heroide an den geliebten Phaon. — Hiernach erweist sich die Lsrt aller Hdschrften außer Put. Aeolio Lesbis amata viro von selbst als falsch; man müßte denn amata nicht passivisch fassen, wie es allerdings unten V. 34, nur nicht mit abhängigem Dativ, steht. Put. hat zwar ursprünglich Aeoliae Lesbis amata lyrae, aber mit amica verbessert von zweiter Hand.

V. 27 f. Sabinus, ein berühmter römischer Dichter, Zeitgenosse und

inniger Freund Ovids, verfaßte bald darauf Antworten auf die Heroenbriefe unseres Dichters. Weil nun diejenigen, an welche Ovids Briefe gerichtet sind, in verschiedenen Gegenden, dichterisch übertrieben in der ganzen Welt, gelebt hatten, drückt sich Ovid witzig so aus, als ob Sabinus den Briefträger gemacht, die Briefe Ovids an die Adressaten abgeliefert und deren Antworten zurückgebracht hätte. — Für celer e toto ist die gem. Lsrt cito de toto.

V. 31. Elissa, der eigentliche Name Dido's. — Der treue, seit Virgil stehende Bezeichnung des Äneas (s. zu Verw. 14, 441 f.), oft auch ohne Rücksicht auf das gerade von ihm Gesagte. Doch paßt es hier ganz gut, da er nun wenigstens durch Antwort der armen Verlassenen noch einige treue Anhänglichkeit beweist. Die meisten Hdschrften haben jedoch seine bösliche Verlassung der Geliebten im Auge und geben impius für iam pius, innerlich und äußerlich leicht erklärbar; weshalb auch et pius, wie eine Hdschrft hat, und wofür Heinsius sein beliebtes en pius vermuthete, zu verwerfen.

V. 32. Lebt sie nur noch, Beziehung auf die oben erwähnte Fabel ihrer Verwandlung.

V. 33. Ein Trauerbrief, weil Jason, inzwischen mit Medea vermählt, ihrer liebenden Aufforderung, zu ihr nach Lemnos zurückzukehren, nicht folgen kann.

V. 34. Ihr Spiel, ihr Saitenspiel, ihre Leier. Sie hatte nämlich gelobt, wenn sie, von dem Geliebten nicht erhört, Kühlung ihrer Gluth in den Fluthen finden würde (den Tod suchte sie also gerade nicht), dem Phöbus (Apollo) in seinem auf dem Vorgebirge von Leukadien stehenden Tempel ihre Leier darzubringen. Dieses Gelübde soll sie nun erfüllen. Phaon hat folglich geantwortet, daß er nicht zurückkehren würde.

V. 35. Wo es frei steht rc. drückt freilich die Vorstellung der Urschrift nicht ganz aus. Denn nicht etwa wo es nach den Regeln des Heldengedichts passend und erlaubt ist, wie Micyll erklärt, ist nach unserer Meinung der Sinn, sondern wo die Waffen schweigen, so daß die Liebe ohne Gefahr sich hervorwagen kann; sonst würde der Dichter gewiß nicht tutum gesagt, sondern einen andern Ausdruck gewählt haben.

V. 37. Dort, in dem Heldengedichte Macers.

V. 38. Laodamia, die Gattin des Protesiläus, der, kaum gelandet auf Trojanischem Boden, als erstes Opfer des Krieges fiel. S. Verw. 12, 67 n. A. Sie liebte ihn so zärtlich, daß sie nur seinen Schatten noch einmal zu sehen wünschte, und als ihr der Wunsch gewährt wurde, in seiner Umarmung starb. Nach anderer Darstellung ließ sie sein Bild aus Holz verfertigen, verbrannte es feierlich und stürzte sich mit in die Flammen des Scheiterhaufens.

V. 40. Aus deinem Gebiet, dem Heldengedichte, in meines, zu den Liebesgedichten. Hieraus ergiebt sich, daß Macer, bevor er sich dem Heldengedichte zugewendet, ebenfalls Liebesgedichte geschrieben; was auch, wenn hier die Lsrt eines Theiles der Hdschrften venis für redis der übrigen

Bedenken erregen sollte, durch eine Stelle Tibulls II, 7, 1 f. außer Zweifel gesetzt wird:

Macer ziehet zu Feld: was wird aus dem zärtlichen Amor?
Ziehe er mit, und am Hals trage er muthig die Wehr.

Neunzehnter Erguß.

V. 7. Der gegebene Text beruht fast ausschließlich auf cod. Put. sowohl in quo mihi fortunam gegen quid mihi fortuna est od. quid fortuna mihi od. quid cum fortuna, als auch in curet gegen curat oder, wie die meisten geben, possit.

V. 10. Schwach bezeugt, aber mindestens gleich gut ist trahi für capi.

V. 13 f. So, insonti, ist nach den besten Quellen zu lesen und sonach der Sinn, wie auch der Zusammenhang erfordert, gerade der dem bisher angenommenen entgegengesetzte. Bisher las und interpungirte man nämlich quantumque libebat, insontis speciem praebuit ipsa (so Baumg.-Crusius in der letzten Ausg.) od. illa nocens, oder man gab zwar nach den zwingenden Zeugnissen der besten Hdschrften esse (Burmann, Baumg.-Cruf. in der früheren Ausg.), jedoch als unverstanden. Heinsius schlug praetulit ore vor, mit der Bemerkung, es stecke Etwas (ein Fehler) dahinter. Freilich steckt Etwas dahinter, das Richtige. Vorher hat der Verfasser als leitenden Gedanken, als das Thema des ganzen Gedichtes den Satz aufgestellt: Leicht erlangter Genuß, Sieg ohne Kampf ist mir zuwider. Hierauf sagt er: Diese meine Schwachheit hatte Corinna entdeckt und wußte sie schlau zu benutzen. Bald gab sie Kopfschmerzen vor und ließ mich mit einem Korbe abziehen. Bald, fährt der Dichter nun fort, erdichtete sie Schuld, Untreue, daß sie es also mit einem Andern halte oder sich ihm hingegeben habe, und trieb den Schein der Schuld so weit, als es ihr bei ihrer Unschuld nur möglich war, nur um mich zu reizen, zu foppen, wie gleich folgt. Wie widersinnig war und wäre es daher: sie erdichtete Schuld, und soweit es ihr beliebte, gab sie sich den Schein der Unschuld, während sie selbst (woher noch dazu das selbst?) schuldig war! Wahrscheinlich hat man verstanden sie dichtete mir Schuld an. Noch ergiebt sich von selbst, daß libebat, welches Heinsius aus einer einzigen Hdschrft Morets als eine unzweifelhafte Berichtigung von licebat aufbrachte, unnöthig ist. Denn welcher Sinn ist passender: sie gab sich den Schein der Schuld — denn ob man Schuld oder Unschuld erklärt, ist hier gleichgültig — soweit es ihr bei ihrer Unschuld — oder Schuld — beliebte, oder soweit es ihr möglich war, entweder den Umständen nach oder meinen Einwendungen, Widersprüchen 2c. gegenüber?

V. 19 f. Die du ꝛc.; s. zu Verw. 13, 775. — Fürcht' oft Hinterlist von Seiten des Mannes oder des Aufsehers, d. h. gieb vor, daß du diese fürchtetest, wie Burmann richtig erklärt gegen Heinsius, der Hinterlist vom Verfasser versteht, als ob er sie nicht ernstlich liebe! — Gem. Lsrt face für time.

V. 21 f. S. oben I, 9, 7 n. A. und vergl. unten III, 11, 9 ff.

V. 23 f. Wieder will Heinsius, weil in einem Codex sint steht, im ganzen Distichon die Conjunctive einschwärzen. — Für usus haben einige Hdschrften annos, an welche Ovid gewiß nicht gedacht hat.

V. 27 f. S. zu Verw. 4, 611. Vergl. unten III, 4, 21. — Einzeln finden sich die Glossen ferrea für aenea und clausisset für habuisset.

V. 29 f. S. Verw. 1, 584 ff. — Die von freilich nur wenigen Hdschrften gegebene Lsrt sinuatam scheint doch das Ursprüngliche, mutatam, die gem. Lsrt., dann einzeln decoratam, munitam nur Erklärungen zu sein. Erwähnung verdient auch die Variante eines cod. Mor. dum nimium servat custos Iunonius Io.

V. 32. Daß potet den Vorzug vor sumat verdient, kann nicht zweifelhaft sein. Schwerer ist die Wahl zwischen magno und medio. Ersteres sollen „die besseren" geben.

V. 34 f. Vergl. d. vor. Erg. V. 20. — Die Lsrten sind hier sehr verschieden, nämlich de monitis, nunc monitis, quod monitis, nam monitis torqueor, endlich ne monitis torquear. Die letztere wird von Marius eine alte und die bessere genannt und auch von Put. bestätigt. Außerdem giebt sie auch den passendsten Sinn. Denn daß er eben jetzt an den Folgen seiner Lehren leide, kann er nicht füglich sagen, da er ja davon ausgeht, daß es ihm bei der in Frage stehenden Liebschaft nicht schwer gemacht werde. Auch spricht er ja hier erst seine Lehren aus, also können sie nicht schon jetzt bekannt sein und auf ihn angewandt werden. Erst für die Zukunft kann er dies fürchten. Und an eine Befürchtung für die Zukunft schließt sich auch das Folgende trefflich an: Doch mag es mir in Folge meiner Lehre ergehen wie es wolle, mir ist einmal entgegenkommende Liebe zuwider, sie thut der meinigen Eintrag, läßt sie ermatten. — Quidlibet lesen wir mit den besten Hdschrften und hat auch Baumgarten-Crusius in der letzten Ausgabe mit Recht aufgenommen gegen das seit Heinsius herrschende, nur auf einem cod. Mor. beruhende Cui libet, das zwar auch einen an sich passenden, aber mit dem Vorhergehenden außer Verbindung stehenden Sinn giebt.

V. 36. Usque, das nebst en und nae zu den Günstlingen Heinsiussens gehört, ist von ihm auch hier für ipse auf geringe Autorität aufgebracht worden.

V. 38. Domum giebt Burmann auf das Zeugniß vieler Hdschrften und alter Ausgaben und wundert sich, daß es Heinsius (stillschweigend) beseitigt habe. Letzterer behauptet nur, daß forem die besseren hätten gegen fores. Jedenfalls ist die Hausthüre (ianua), nicht etwa die Zimmerthüre der Frau zu verstehen.

V. 39. Als Curiosum führen wir an, daß die alten Drucke sämmtlich lumina für limina geben, indem die Herausgeber nach Burmanns Vermuthung

die Fenster der modernen Häuser verstanden hätten, an welche die Liebhaber bei Nacht heimlich zu klopfen pflegten. S. jedoch zu Verw. 14, 752.

V. 41. A. L. Quas ferat; auch quid ferat.

V. 42. Auf gesondertem Bett, weggebettet vom Manne und in einem besonderen Gemache schliefen die Frauen, wann sie sich zu religiösen Handlungen, Festen vorbereiteten und während der Dauer dieser selbst. S. Verw. 10, 434 n. A. Nicht selten gaben Frauen eine dergleichen Feier nur vor, um ihre Liebhaber ungefährdet und ungestört bei sich zu empfangen.

V. 43. Einmal = endlich einmal. Die Sorge wegen der in den vorhergehenden vier Versen angeführten verdächtigen Umstände.

V. 44. Nach Heinsius haben zwar daque die besseren. Wenn er sich jedoch so allgemein ausdrückt, so will er nur ändern. So auch hier. Durch die Änderung des Subjects mit dem Imperativ wird der Fluß der Rede auf eine höchst schwerfällige Weise unterbrochen.

V. 47. Nun warn' ich vorher, als ob es dem Manne ein Possen sein müsse, wenn der Dichter dessen Frau als eine, die zu lieben sich nicht der Mühe lohne, bei Seite liegen lasse.

V. 55. Den Schlaf seufzend erholen, eine Verwechselung der Begriffe. Lateinisch sagt man Seufzer erholen = tief und mit Anstrengung schöpfen, tief, schwer seufzen. Dieses erholen trägt nun der Dichter auf den von Seufzern unterbrochenen, folglich schweren Schlaf über. — Für somnos geben viele Hdschrften noctem od. noctes, womit die Ausdrucksweise allerdings einfacher wird: die Nacht mühsam hinbringen, hinschleppen.

V. 59. Alle möglichen Constructionen, deren quin nur fähig ist, finden sich hier in den Quellen, als quaere, quaeres, in den meisten quaeras, in cod. Put. und Douz. quaeris, deren Autorität wir folgen unter Berufung auf unten III, 7, 70.

LIBER TERTIUS.

ELEGIA I.

Stat vetus et multos incaedua silva per annos:
Credibile est illi numen inesse loco.
Fons sacer in medio speluncaque pumice pendens;
Et latere ex omni dulce queruntur aves.
5 Hic ego dum spatior tectus nemoralibus umbris,
Quod mea quaerebam musa moveret opus.
Venit odoratos Elegia nexa capillos;
Et, puto, pes illi longior alter erat.
Forma decens, vestis tenuissima, vultus amantis;
10 Et pedibus vitium causa decoris erat.
Venit et ingenti violenta Tragoedia passu:
Fronte comae torva, palla iacebat humi.
Laeva manus sceptrum late regale movebat;
Lydius alta pedum vincla cothurnus erat.
15 Haec prior: Ecquis erit finis tibi, dixit, amandi,
O argumenti lente poeta tui?
Nequitiam vinosa tuam convivia narrant,
Narrant in multas compita secta vias.
Saepe aliquis digito vatem designat euntem
20 Atque ait: Hic ille est, quem ferus urit Amor.
Fabula, nec sentis, tota iactaris in urbe,
Dum tua praeterito facta pudore refers.
Tempus erat thyrso pulsum graviore moveri.
Cessatum satis est: incipe maius opus.

Drittes Buch.

Erster Erguß.

Ein Urwald steht da, in unzähligen Jahren gefällt nicht:
  Einer Gottheit Sitz, meinen wir, berge der Ort.
Mitten darin ein heiliger Quell und gewölbt im Geklüfte
  Eine Grotte; und rings klagen die Vögel so süß.
Während ich hier umher jüngst schweife im Schatten des Haines, 5
  Forscht' ich, was für ein Werk hauche die Muse mir ein.
Da erschien mir die Elegie in duftigem Haarschmuck;
  Und von den Füßen kam länger der eine mir vor.
Reizend der Wuchs und zart das Gewand, voll Liebe das Antlitz;
  Und der Fehler am Fuß diente zur Zierde ihr nur. 10
Auch die Tragödie kam, die gewaltige, mächtigen Schrittes;
  Haar auf der finsteren Stirn hieng ihr, zur Erde das Kleid.
In der Linken bewegte das Königsscepter sie mächtig;
  Lydischer Hochschuh war untergebunden dem Fuß.
Diese begann zuerst: Wird werden des Liebens ein Ende, 15
  O du auf deinen Stoff zähe erpichter Poet?
Deinen Wandel erzählen die Weingelage, erzählet
  Markt- und Gassenverkehr, wo nur sich schneidet ein Weg.
Oft mit den Fingern zeigt auf den Dichter man, welcher dahin geht,
  Sprechend: das ist der, den Amor, der wilde, so brennt. 20
Ohne zu merken es bist in der ganzen Stadt du das Märchen,
  Während dein Thun du erzählst ohne die mindeste Schaam.
Zeit wol war's, von ernsterem Geist dich treiben zu lassen.
  Hast gefeiert genug; schaffe ein größeres Werk.

25 Materia premis ingenium: cane facta virorum:
Haec animo, dices, area digna meo est.
Quod tenerae cantent lusit tua musa puellae;
Primaque per numeros acta iuventa suos.
Nunc habeam per te Romana Tragoedia nomen.
30 Implebit leges spiritus iste meas.
Hactenus; et movit pictis innixa cothurnis
Densum caesarie terque quaterque caput.
Altera, si memini, limis subrisit ocellis.
Fallor, an in dextra myrtea virga fuit?
35 Quid gravibus verbis, animosa Tragoedia, dixit,
Me premis? an numquam non gravis esse potes?
Imparibus tamen es numeris dignata moveri.
In me pugnasti versibus usa meis.
Non ego contulerim sublimia carmina nostris.
40 Obruit exiguas regia vasta fores.
Sum levis, et mecum levis est, mea cura, Cupido.
Non sum materia fortior ipsa mea.
Rustica fit sine me lascivi mater Amoris;
Huic ego proveni lena comesque deae.
45 Quam tu non poteris duro reserare cothurno,
Haec est blanditiis ianua laxa meis.
Et tamen emerui plus quam tu posse ferendo
Multa, supercilio non patienda tuo.
Per me decepto didicit custode Corinna
50 Liminis astricti sollicitare fidem,
Delabique toro tunica velata recincta,
Atque impercussos nocte movere pedes.
Vel quoties foribus duris illisa pependi,
Non verita a populo praetereunte legi!
55 Quin ego me memini, dum custos saevus abiret,
Ancillae missam delituisse sinu.
Quid, cum me munus natali misit? at illa
Rupit et apposita barbara mersit aqua?
Prima tuae movi felicia semina mentis.
60 Munus habet, quod te iam petit, ista meum.

Niederziehst du den Geist mit dem Stoff; sing' Thaten der Männer: 25
Dies ist ein Feld, gesteh's, würdiger deines Genies.
Leider hat deine Muse für zärtliche Mädchen getändelt;
Ueber die Jugend hinaus bist du mit ihrem Gesang.
Jetzt wünscht' einen Namen durch dich ich Röm'sche Tragödie:
Thun wird solch ein Geist meinen Gesetzen genug. 30
Also sprechend bewegt sie, erhöht auf den bunten Cothurnen,
Drei- viermal ihr Haupt, dicht vom Gelocke umwallt.
Blinzelnden Auges, entsinn' ich mich noch, die Andere lächelt,
Während ein Myrtenreis, glaub' ich, sie hielt in der Hand:
Was verfolgst du so streng mich, du stolze Tragödie? sprach sie; 35
Oder vermagst niemals anders als streng du zu sein?
Dich zu bewegen doch hast in ungleichem Schritt du verschmäht nicht;
Hast mein eigenes Maß, mich zu bekämpfen, gebraucht.
Nicht vergleiche ich ja die erhabene Dichtung mit meiner.
Niedrige Hütte versperrt mächtiger Königspalast. 40
Leicht bin ich und bei mir mein Liebling, der leichte Cupido;
Mehr nicht als mein Stoff habe ich selber Gewicht.
Roh wird ohne mich die Mutter des üppigen Amor;
Ihr zur Vermittlerin kam, ihr zur Begleiterin ich.
Thüren, die nicht du vermagst mit dem harten Cothurn zu erschließen, 45
Werden durch Schmeichelein leichtlich geöffnet von mir.
Und doch habe ich Mehr als du verdient zu vermögen;
Trag' ich doch Viel, was nicht dürfte ertragen dein Stolz.
Durch mich hat Corinna gelernt zu betrügen den Wächter
Und zu erschüttern die Treu' enge verschlossener Thür; 50
Fort sich zu stehlen vom Bett, umhüllt von gelöstem Gewand nur;
Ungestoßen den Fuß fürder zu setzen des Nachts.
Oder ich hieng auch oft, in die harte Thüre gestoßen;
Scheute vom gaffenden Volk lesen zu lassen mich nicht.
Ja, ich steckte, bis daß fortgienge der grimmige Wächter, 55
War ich als Bote geschickt, weiß ich, im Busen der Magd.
Und wann er mich geschickt zum Geburtstag, hat nicht die Schöne
Da mich zerrissen und dann grausam ins Wasser versenkt?
Auf dir schloß ich zuerst die glücklichen Keime des Geistes;
Daß jetzt d i e dich begehrt, hat zu verdanken sie mir. 60

Desierant; coepi: Per vos utramque rogamus,
In vacuas aures verba timentis eant.
Altera me sceptro decoras altoque cothurno —
Iam nunc contacto magnus in ore sonor —;
65 Altera das nostro victurum nomen amori.
Ergo ades et longis versibus adde breves.
Exiguum vati concede, Tragoedia, tempus.
Tu labor aeternus: quod petit illa, breve est.
Mota dedit veniam. teneri properentur amores,
70 Dum vacat: a tergo grandius urget opus.

ELEGIA II.

Non ego nobilium sedeo studiosus equorum:
Cui tamen ipsa faves, vincat ut ille, precor.
Ut loquerer tecum veni tecumque sederem,
Ne tibi non notus, quem facis, esset amor.
5 Tu cursus spectas, ego te. spectemus uterque,
Quod iuvat; atque oculos pascat uterque suos.
O, cuicumque faves, felix agitator equorum!
Ergo illi curae contigit esse tuae?
Hoc mihi contingat: sacro de carcere missis
10 Insistam forti mente vehendus equis.
Et modo lora dabo, modo verbere terga notabo;
Nunc stringam metas interiore rota.
Si mihi currenti fueris conspecta, morabor;
Deque meis manibus lora remissa fluent.
15 Ah, quam paene Pelops Pisaea concidit hasta,
Dum spectat vultus, Hippodamia, tuos!
Nempe favore suae vicit tamen ille puellae.
Vincamus dominae quisque favore suae.
Quid frustra refugis? cogit nos linea iungi.
20 Haec in lege loci commoda Circus habet.
Tu tamen, a dextra quicumque es, parce puellae.

Als sie geendet, begann ich: Bei euch selbst bitt' ich euch beide,
Laßt des Fürchtenden Wort finden ein offenes Ohr.
Du, du schmückst mit dem Scepter, du schmückst mit dem hohen Cothurn mich —
Jetzt schon höherer Ton klingt aus begeistertem Mund — ;
Du, die Andere, giebst fortlebenden Namen der Liebe. 65
Komm', und dem längeren Vers füge den kürzeren bei.
Räume, Tragödie, du dem Dichter nur einige Frist ein.
Du bist ewiges Werk, kurz nur, was Jene begehrt.
Und sie gewährte bewegt. Drum rasch zu den Liebesgesängen,
Weil es noch Zeit; es drängt hinten das größere Werk. 70

Zweiter Erguß.

Nicht als Kenner und Freund da sitz' ich von edelen Rossen;
Dem du aber geneigt, wünsch' ich, daß siegen es mag.
Um zu sprechen mit dir, kam her ich, und bei dir zu sitzen,
Daß dir nicht unbekannt wäre die Liebe zu dir.
Du anschauest den Lauf, ich dich; laß schauen uns beide, 5
Was uns behagt, und den Blick weiden uns beide daran.
Glücklich der Lenker der Rosse, für den du günstig gestimmt bist.
Ihm ward also das Glück, daß du dich kümmerst um ihn.
Würde nur mir das Glück: entstürmt der heiligen Schranke,
Werd' ich mit muthigem Sinn jagen dahin das Gespann; 10
Geben den Zügel bald, mit der Geißel bald zeichnen den Rücken;
Jetzt mit dem inneren Rad streifen die Kegel der Bahn.
Würde ich während der Fahrt dich erblicken, so werd' ich verweilen;
Und aus den Händen mir wird gleiten der Zügel erschlafft.
Ah, wie nah' war Pelops dem Fall durch die Lanze von Pisa, 15
Während nach deinem Gesicht, Hippodamia, er schaut!
Aber es half zum Sieg die Gunst ihm seiner Geliebten.
Helfe denn jedem die Gunst seiner Geliebten zum Sieg!
Was biegst aus du umsonst? Die Linie zwängt uns zusammen:
Dies des Circus Gewinn nach dem Gesetze des Orts. 20
Du jedoch, wer du auch seist, zur Rechten da, schone des Mädchens.

Contactu lateris laeditur ista tui.
Tu quoque, qui spectas post nos, tua contrahe crura,
Si pudor est, rigido nec preme terga genu.
25 Sed nimium demissa iacent tibi pallia terra.
Collige; vel digitis, en, ego tollo meis!
Invida vestis eras, quae tam bona crura tegebas;
Quoque magis spectes, invida vestis eras.
Talia Milanion Atalantes crura fugacis
30 Optavit manibus sustinuisse suis.
Talia succinctae pinguntur crura Dianae,
Cum sequitur fortes, fortior ipsa, feras.
His ego non visis arsi. quid fiet ab istis?
In flammam flammas, in mare fundis aquas.
35 Suspicor ex istis et caetera posse placere,
Quae bene sub tenui condita veste latent.
Vis tamen interea faciles arcessere ventos,
Quos faciat nostra mota tabella manu?
An magis hic meus est animi, non aeris, aestus,
40 Captaque femineus pectora torret amor?
Dum loquor, alba nigro sparsa est tibi pulvere vestis.
Sordide de niveo corpore pulvis abi.
Sed iam pompa venit: linguis animisque favete.
Tempus adest plausus; aurea pompa venit.
45 Prima loco fertur passis Victoria pennis:
Huc ades, et meus hic fac, dea, vincat amor.
Plaudite Neptuno, nimium qui creditis undis.
Nil mihi cum pelago; me mea terra capit.
Plaude tuo, miles, Marti: nos odimus arma.
50 Pax iuvat, et media pace repertus Amor.
Auguribus Phoebus, Phoebe venantibus assit.
Artifices in te verte, Minerva, manus.
Ruricolae, Cereri teneroque assurgite Baccho.
Pollucem pugiles, Castora placet eques.
55 Nos tibi, blanda Venus, puerisque potentibus arcu
Plaudimus: inceptis annue, diva, meis:
Daque novae mentem dominae, ut patiatur amari.

Durch die Berührung des Beins wird sie gedrückt ja von dir.
Du auch hinter uns da, zieh, schäme dich, ein doch die Schenkel,
Und mit dem harten Knie stoß' in den Rücken sie nicht.
Aber es hängt dir zu weit der Mantel herab auf die Erde; 25
Raffe ihn auf; sonst zieh, siehe, ich selbst ihn herauf.
Neidisch warst du, Gewand, das solche Schenkel du decktest;
Nur um sie besser zu sehn, decktest du neidisch sie zu.
Also hat Milánion sich gewünscht Atalantens
Schenkel, auf seinem Arm tragend der Flüchtigen Leib. 30
Also werden die Schenkel gemalt der geschürzten Diana,
Wann sie das muthige Wild, muthiger selber, verfolgt.
Ohne zu sehn sie, entbrannt' ich; was wird erst wirken der Anblick!
Feuer ins Feuer hinein gießest du, Wasser ins Meer.
Diese lassen mich schließen, das Andre auch könne gefallen, 35
Was wohlweislich sich birgt unter dem dünnen Gewand.
Sollen inzwischen jedoch leichtwehende Winde dich kühlen,
Welche durch meine Hand säusle der Fächer dir zu?
Oder ist diese Gluth mehr Gluth des Innern, der Luft nicht?
Und es dörrt mir die Brust Liebe zum Weibergeschlecht? 40
Während ich sprech', ist schwärzlich bestäubt das weiße Gewand dir.
Geh, du schmutziger Staub, weg von dem schneeigen Kleid!
Doch da erscheint der Zug. Andächtig mit Zunge und Herzen!
Jetzt zum Klatschen bereit! da ist der goldene Zug!
Allen voran die Göttin des Siegs mit gebreiteten Schwingen! 45
Hieher, Göttin, und laß siegen die Liebe bei mir!
Klatscht dem Neptun ihr, die ihr zu Viel vertrauet den Wogen.
Nichts geht an mich das Meer, mir ist genügend mein Land.
Deinem Mars zuklatsche, Soldat; wir hassen die Waffen.
Frieden und Liebe, erlangt mitten im Frieden, sind schön. 50
Phöbus beweise sich hold den Sehern, den Jagenden Phöbe;
Künstlerhände auf dich richte, Minerva, du hin.
Landbebauer, erhebt euch vor Ceres und Bacchus, dem zarten.
Pollux mache, wer kämpft, Castor, wer reitet, sich hold.
Ich klatsch', holde Venus, nur dir und dem bogengeübten 55
Knaben; o neige voll Huld meinem Beginnen dich zu.
Gieb der neuen Geliebten den Sinn, sich lieben zu lassen.

Annuit et motu signa secunda dedit.
Quod dea promisit, promittas ipsa, rogamus.
60 Pace loquar Veneris: tu dea maior eris.
Per tibi tot iuro testes pompamque deorum,
Te dominam nobis tempus in omne peti.
Sed pendent tibi crura: potes, si forte iuvabit,
Cancellis primos inseruisse pedes.
65 Maxima iam vacuo praetor spectacula Circo
Quadriiuges aequo carcere misit equos.
Cui faveas, video: vincet, cuicumque favebis.
Quid cupias, ipsi scire videntur equi.
Me miserum! metam spatioso circuit orbe.
70 Quid facis? admoto proximus axe subit.
Quid facis, infelix? perdis bona vota puellae.
Tende, precor, valida lora sinistra manu.
Favimus ignavo. sed enim revocate, Quirites,
Et date iactatis undique signa togis.
75 En, revocant! At ne turbet toga mota capillos,
In nostros abdas te licet usque sinus.
Iamque patent iterum reserato carcere postes:
Evolat admissis discolor agmen equis.
Nunc saltem supera spatioque insurge patenti.
80 Sint mea, sint dominae fac rata vota meae.
Sunt dominae rata vota meae: mea vota supersunt.
Ille tenet palmam; palma petenda mihi est.
Risit et argutis quiddam promisit ocellis.
Hoc satis hic: alio caetera redde loco.

ELEGIA III.

Esse deos hic crede. fidem iurata fefellit;
Et facies illi, quae fuit ante, manet.
Quam longos habuit nondum iurata capillos,
Tam longos, postquam numina laesit, habet.

Und sie winkte und gab Zeichen gewährender Huld.
Was die Göttin versprochen, versprich, ich bitte, du selber.
Dich, mit Venus' Vergunst, bet' ich als höhere an. 60
Dir zuschwör' ich vor Zeugen soviel und dem Zuge der Götter,
Dich als Gebieterin wird ewig begehren mein Herz.
Doch dir hängen die Beine; du kannst ja die Spitzen der Füße,
Wenn es gerade behagt, schieben ins Gitter hinein.
Siehe, der Prätor läßt die Viergespanne im leeren 65
Circus, die herrlichste Lust, los aus dem gleichen Verschluß!
Wen du begünstigest, seh' ich; und der wird siegen gewißlich.
Was du wünschest, das scheint selber zu wissen das Roß.
Aber o weh, er umfährt das Ziel in geräumigem Kreise.
Ha, was machst du? es drängt näher der Nächste sein Rad. 70
Was, Unglücklicher, machst du? vereitelst die Wünsche des Mädchens!
Ziehe das linke Seil an doch mit kräftiger Hand.
Träg' ist, den wir begünstigt. Zurück denn ruft, ihr Quiriten;
Gebt das Signal ringsum, schwenkend die Toga empor.
Sieh', es geschieht. Doch daß dir das Wehn der Toga das Haar nicht 75
Wirre, so magst du bei mir bergen im Busen das Haupt.
Und nun wieder erschließt man das Thor, auf thun sich die Schranken:
Siehe die farbige Schaar fliegen gestreckten Galopps!
Siege nur wenigstens jetzt und spreng' auf dem offenen Raum hin;
Daß du erfüllst, was ich, was die Gebieterin wünscht. 80
Meiner Gebieterin Wunsch ist erfüllt, der meine noch übrig.
Seinen Kranz hat der, ich noch zu streben danach.
Und sie lacht' und verhieß Etwas mit bedeutsamen Aeuglein.
Dieses genügt mir für hier, anderswo zahle, was fehlt.

Dritter Erguß.

Glaube an Götter da noch! Sie hat gebrochen den Eidschwur;
Und ihr Aussehn bleibt, wie es gewesen zuvor.
Ebenso lang noch das Haar, nachdem sie den Himmel beleidigt,
Hat sie, als wie es war, ehe sie Treue gelobt.

5 Candida candorem roseo suffusa rubore
  Ante fuit: niveo lucet in ore rubor.
Pes erat exiguus: pedis est artissima forma.
  Longa decensque fuit: longa decensque manet.
Argutos habuit, radiant ut sidus ocelli,
10 Per quos mentita est perfida saepe mihi.
Scilicet aeterno falsum iurare puellis
  Di quoque concedunt; formaque numen habet.
Perque suos illam nuper iurasse recordor,
  Perque meos oculos; et doluere mei.
15 Dicite, di: si vos impune fefellerat illa,
  Alterius meriti cur ego damna tuli?
At non invidiae vobis Cepheia virgo est,
  Pro male formosa iussa parente mori.
Non satis est, quod vos habuit sine pondere testes
20 Et mecum lusos ridet inulta deos;
Ut sua per nostram redimat periuria poenam,
  Victima deceptus decipientis ero?
Aut sine re nomen deus est frustraque timetur
  Et stulta populos credulitate movet:
25 Aut, si quis deus est, teneras amat ille puellas
  Et nimium solas omnia posse iubet.
Nobis fatifero Mavors accingitur ense;
  Nos petit invicta Palladis hasta manu;
Nobis flexibiles curvantur Apollinis arcus;
30 In nos alta Iovis dextera fulmen habet.
Formosas superi metuunt offendere laesi,
  Atque ultro, quae se non timuere, timent.
Et quisquam pia tura focis imponere curat?
  Certe plus animi debet inesse viris.
35 Iupiter igne suo lucos iaculatur et arces,
  Missaque periuras tela ferire vetat.
Tot meruere peti. Semele miserabilis arsit:
  Officio est illi poena reperta suo.
At si venturo se subduxisset amanti:
40 Non pater in Baccho matris haberet onus.

Blendend weiß, durchflossen das Weiß mit rosiger Röthe, 5
War sie zuvor, und es glüht Roth noch im Schnee des Gesichts.
Erst war niedlich der Fuß, knapp ist des Fußes Gestalt noch.
Schlank und reizend sie war, schlank ist und reizend sie noch.
Stechende Augen besaß sie, noch strahlen wie Sterne die Augen.
Treulos hat sie dabei Treue gelogen mir oft. 10
Ewig erlaubt nun einmal die Gottheit selber den Mädchen
Falsch zu schwören, es hat Schönheit ein göttliches Recht.
So hat sie, noch weiß ich's, bei ihren Augen geschworen
Und bei den meinen erst jüngst; meine nur haben geschmerzt.
Sagt, ihr Götter, warum, wenn sie betrogen euch straflos, 15
Ich für des Anderen Schuld habe zu leiden gehabt?
Nicht ja zum Tadel gereicht euch Cepheus' Tochter, die opfern
Sollte für leidigen Reiz ihrer Erzeugerin sich.
Nicht nur Zeugen an euch hatt' ohne Gewicht sie, und straflos
Lacht sie der Götter nicht nur, die sie betrogen wie mich; 20
Daß sie löse sich selbst durch meine Bestrafung vom Meineid,
Soll der Getäuschte ich auch Opfer der Täuschenden sein?
Gott entweder ist nur ein Name, gefürchtet mit Unrecht,
Der mit thörichtem Wahn gläubige Völker beherrscht;
Oder wenn ein Gott ist, so liebt er die reizenden Mädchen 25
Und giebt ihnen allein allzugewaltige Macht.
Mit todbringendem Schwert für uns umgürtet sich Mavors,
Uns sucht Pallas' Speer in der unnahbaren Hand.
An nur spannt sich für uns der geschmeidige Bogen Apollos;
Für uns führet den Blitz Jupiters mächtiger Arm. 30
Schönen wehe zu thun scheun Götter sich, wenn sie verletzt sind,
Fürchten sogar auch die, welche gefürchtet sie nicht.
Und es streuet noch Wer auf den Heerd andächtigen Weihrauch?
Größeren Muth doch wohl sollte besitzen der Mann.
Jupiter trifft mit dem eigenen Strahl die Haine und Zinnen, 35
Ein meineidiges Weib schont das geworfne Geschoß.
Viele verdienten den Blitz; die arme Sémele brannte.
Was sie selber gewährt, wurde zur Strafe für sie.
Hätte entzogen sie sich dem Liebenden, als er ihr nahte,
Bacchus als Mutterlast trug er als Vater dann nicht. 40

Quid queror et toti facio convicia caelo?
Di quoque habent oculos, di quoque pectus habent.
Si deus ipse forem, numen sine fraude liceret
Femina mendaci falleret ore meum.
45 Ipse ego iurarem verum iurare puellas,
Et non de tetricis dicerer esse deus.
Tu tamen illorum moderatius utere dono;
Aut oculis certe parce, puella, meis.

ELEGIA IV.

Dure vir, imposito tenerae custode puellae
Nil agis. ingenio quaeque tuenda suo.
Si qua metu demto casta est, ea denique casta est;
Quae, quia non liceat, non facit, illa facit.
5 Ut iam servaris bene corpus, adultera mens est;
Nec custodiri, ni velit, illa potest.
Nec mentem servare potes, licet omnia claudas.
Omnibus occlusis intus adulter erit.
Cui peccare licet, peccat minus. ipsa potestas
10 Semina nequitiae languidiora facit.
Desine, crede mihi, vitia irritare vetando:
Obsequio vinces aptius illa tuo.
Vidi ego nuper equum contra sua vincla tenacem
Ore reluctanti fulminis ire modo.
15 Constitit, ut primum concessas sensit habenas
Frenaque in effusa laxa iacere iuba.
Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.
Sic interdictis imminet aeger aquis.
Centum fronte oculos, centum cervice gerebat
20 Argus; et hos unus saepe fefellit Amor.
In thalamum Danae saxo ferroque perennem
Quae fuerat virgo tradita, mater erat.
Penelope mansit, quamvis custode carebat,

Doch was klag' ich und schmäh' auf den ganzen Himmel? Es haben
Götter Augen ja auch, Götter auch haben ein Herz.
Wäre ich selber ein Gott, es dürfte wohl ohne Gefährde
Meine Gottheit ein Weib täuschen mit lügendem Mund.
Ja, ich schwüre auch selbst, daß wahrhaft schwüren die Mädchen, 45
Und von den Göttern nicht hieß einer der finsteren ich.
Du jedoch mache Gebrauch von dem Göttergeschenke mit Maßen;
Oder der Augen doch nur schone, o Mädchen, bei mir.

Vierter Erguß.

Harter Mann, du erreichst bei dem zärtlichen Weibchen durch Hüter
Nichts; zu behüten man hat jedes nach seiner Natur.
Ist, wenn Nichts zu fürchten sie hat, keusch Eine, die ist keusch;
Die Etwas nicht thun, weil sie nicht dürfen, die thun's.
Wahrst du den Leib auch gut, so bricht die Ehe das Herz doch; 5
Und behüten nicht läßt dieses sich, wenn es nicht will.
Ja, das Herz kannst wahren du nicht, und verschlössest du Alles.
Hast du Alles gesperrt, ist der Verführer im Haus.
Wem zu fehlen erlaubt, fehlt minder; gerade die Freiheit
Ist es, die matter den Keim macht der begehrlichen Lust. 10
Höre denn auf, glaub' mir, durch Verbot die Sünde zu reizen;
Leichter durch Nachsicht wirst über die Sünde du Herr.
Jüngst erst sah ich ein Roß, hartnäckig gegen die Banden,
Widerstrebenden Mauls fliegen dahin wie der Blitz.
Still stand's, wie es empfand den nachgelassenen Zügel 15
Und auf der fliegenden Mähn' oben den schlappenden Zaum.
Nach dem Verbotenen trachten wir stets und begehren Versagtes.
So nach verbotenem Trunk strecket der Kranke die Hand.
Hundert Augen besaß an der Stirn und hundert im Nacken
Argus, und diese betrog öfters doch Amor allein. 20
Dánae, ob ein Gemach, von Stein und Eisen gefestet,
Ein sie als Jungfrau schloß, wurde doch Mutter darin.
Und Penélope blieb bei der Menge der jungen Bewerber,

Inter tot iuvenes intemerata procos.
25 Quicquid servatur, cupimus magis; ipsaque furem
Cura vocat. pauci, quod sinit alter, amant.
Nec facie placet illa sua, sed amore mariti.
Nescio quid, quod te ceperit, esse putant.
Non proba sit, quam vir servat, sed adultera: cara est.
30 Ipse timor pretium corpore maius habet.
Indignere licet, iuvat inconcessa voluptas.
Sola placet: Timeo, dicere si qua potest.
Nec tamen ingenuam ius est servare puellam.
Hic metus externae corpora gentis agat.
35 Scilicet ut possit custos: Ego, dicere, feci,
In laudem servi casta sit illa tui.
Rusticus est nimium, quem laedit adultera coniux,
Et notos mores non satis urbis habet:
In qua Martigenae non sunt sine crimine nati
40 Romulus Iliades Iliadesque Remus.
Quo tibi formosam, si non nisi casta placebat?
Non possunt ullis ista coire modis.
Si sapis, indulge dominae vultusque severos
Exue, nec rigidi iura tuere viri.
45 Et cole, quos dederit — multos dabit — uxor amicos.
Gratia sic minimo magna labore venit.
Sic poteris iuvenum convivia semper inire,
Et, quae non dederis, multa videre domi.

ELEGIA V.

Nox erat, et somnus lassos submisit ocellos.
Terruerunt animum talia visa meum.
Colle sub aprico creberrimus ilice lucus
Stabat; et in ramis multa latebat avis.
5 Area gramineo suberat viridissima prato,
Uvida de guttis lene sonantis aquae.

Wenn sie ein Wächter auch nicht hütete, züchtig und treu.
Was man verwahrt, begehren wir mehr; und gerade die Sorgfalt 25
Reizt nur den Dieb. Wer liebt, deß sich ein Andrer entschlägt?
Nicht ihr Aeußeres reizt bei Der, nur die Liebe des Mannes;
Und es habe dich da Wunder was, glaubt man, gereizt.
Sei nicht brav auch, sondern verbuhlt die Bewachte; man liebt sie.
Höher als ihre Person schätzt man gerade die Furcht. 30
Sei du nur böse; es schmeckt nur das unerlaubte Vergnügen;
Die nur allein, die kann sagen: Mir banget, gefällt.
Aber ein freies Weib zu bewachen, erlaubt auch das Recht nicht.
Weiber der Fremde in Furcht halte ein solcher Verschluß.
Also damit: Das ist mein Werk, kann sagen der Hüter, 35
Willst zu des Sclaven Ruhm züchtig du haben dein Weib?
Bäuerisch über Gebühr ist, wen ein buhlerisch Weib kränkt;
Und nicht sattsam bekannt sind ihm die Sitten der Stadt,
Wo von Tadel nicht frei Mars' Sprößlinge wurden geboren,
Romulus, Ilias Sohn, Remus, der Bruder, mit ihm. 40
Was doch sollte, wofern nur die Keusche gefiel, dir die Schöne?
Niemals kann ja vereint Beides zusammen bestehn.
Bist du gescheidt, sieh nach der Herrin und lasse die finst're
Miene und halte zu streng nicht auf die Rechte des Manns.
Ehre die Freunde, die giebt die Frau, so groß auch die Zahl ist; 45
So zu hoher Gunst kommst du mit mindester Müh.
So wirst immer du gehn zu den Schmäusen der Jünglinge können,
Wirst Viel sehen daheim, was du gegeben nicht hast.

Fünfter Erguß.

Nacht war's, und es bezwang der Schlaf die ermüdeten Augen:
Da erschreckten im Traum solche Gesichte den Geist:
Unten an sonnigem Berg stand dick von Eichen ein Hain da,
Und in den Zweigen versteckt bargen der Vögel sich viel.
Daran schloß sich ein Plan frisch grünend auf grasiger Wiese, 5
Saftig getränkt von dem Naß sanft sich ergießenden Bachs.

Ipse sub arboreis vitabam frondibus aestum:
  Fronde sub arborea sed tamen aestus erat.
Ecce, petens variis immixtas floribus herbas,
10 Constitit ante oculos candida vacca meos:
Candidior nivibus, tunc cum cecidere recentes,
  In liquidas nondum quas mora vertit aquas;
Candidior quod adhuc spumis stridentibus albet
  Et modo siccatam lacte relinquit ovem.
15 Taurus erat comes huic, feliciter ille maritus;
  Cumque sua teneram coniuge pressit humum.
Dum iacet et lente revocatas ruminat herbas,
  Atque iterum pasto pascitur ante cibo:
Visus erat, somno vires adimente ferendi,
20 Cornigerum terra deposuisse caput.
Huc levibus cornix pennis delapsa per auras
  Venit et in viridi garrula sedit humo.
Terque bovis niveae petulanti pectora rostro
  Fodit et albentes abstulit ore notas.
25 Illa locum taurumque diu cunctata reliquit.
  Sed niger in vaccae pectore livor erat.
Utque procul vidit carpentes pabula tauros —
  Carpebant tauri pabula laeta procul —;
Illuc se rapuit gregibusque immiscuit illis,
30 Et petiit herbae fertilioris humum.
Dic age, nocturnae quicumque es imaginis augur,
  Si quid habent veri, visa quid ista ferant.
Sic ego. nocturnae sic dixit imaginis augur,
  Excutiens animo singula visa suo:
35 Quem tu mobilibus foliis vitare volebas,
  Sed male vitabas, aestus amoris erat.
Vacca puella tua est, aptus color ille puellae.
  Tu vir et in vacca compare taurus eras.
Pectora quod rostro cornix fodiebat acuto:
40 Ingenium dominae lena movebit anus.
Quod cunctata diu taurum sua vacca reliquit:
  Frigidus in viduo destituere toro.

Unter der Bäume Gezweig auswich ich ſelber der Hitze;
Und doch war es noch heiß unter der Bäume Gezweig.
Siehe da ſtand, nach dem Gras ſich bückend des farbigen Teppichs,
Eine blendende Kuh plötzlich vor meinem Geſicht; 10
Blendender als der Schnee dann, wann erſt friſch er gefallen,
Und noch in flüſſiges Naß nicht ihn verwandelt die Zeit;
Blendender als die Milch, die ſchäumt noch in ziſchenden Blaſen
Und das Euter des Schaafs, eben gemolken, verläßt.
Sie begleitet ein Stier als glücklich ſich dünkender Gatte; 15
Und auf das ſchwellende Gras ſtreckt mit der Gattin er ſich.
Während er liegt und gemach nun wiederkäuet die Kräuter
Und die genoſſene Koſt wieder und wieder genießt;
Schien es, er habe, beraubt vom Schlafe der Kraft es zu tragen,
Sein horntragendes Haupt nieder zur Erde gelegt. 20
Da kommt niedergeſchwebt durch die Luft auf leichtem Gefieder
Eine Krähe und ſetzt plaudernd ins Grüne ſich hin.
Dreimal keck in die Bruſt der ſchneeigen Kuh mit dem Schnabel
Hackt ſie und trägt in dem Maul Weißes als Zeichen hinweg.
Jene verließ den Ort und den Stier, erſt lange noch zögernd; 25
Aber ein ſchwarzer Fleck war auf der Wamme des Rinds.
Und wie Stiere ſie ſah von fern abgraſen die Weide —
Stiere graſten da ab fröhliche Weide von fern —,
Stürzte ſie darauf zu und miſchte ſich unter die Heerde,
Und nach der Fülle hinab langte ſie fetteren Krauts. 30
Sage denn, wer du auch ſeiſt, o Deuter du nächtlichen Bildes,
Liegt was Wahres darin, was die Erſcheinung mir bringt.
Alſo ich. Da ſprach ein Deuter des nächtlichen Bildes,
Jedes Einzelne wohl wägend mit prüfendem Geiſt:
Dieſe Hitze, der du in dem ſäuſelnden Laub dich entziehen 35
Wollteſt umſonſt, es war Hitze der Liebe bei dir.
Aber die Kuh, die iſt dein Mädchen; die Farbe iſt paſſend;
Du biſt der Mann, der Stier, welcher begleitet die Kuh.
Daß die Krähe die Bruſt mit dem ſpitzigen Schnabel zerhackte,
Wird der Gebieterin Herz wenden ein kuppleriſch Weib. 40
Daß verlaſſen den Stier die Kuh, erſt lange noch zögernd,
Wirſt du liegen allein kalt in dem einſamen Bett.

Livor et adverso maculae sub pectore nigrae
Pectus adulterii labe carere negant.
45 Dixerat interpres. gelido mihi sanguis ab ore
Fugit: et ante oculos nox stetit alta meos.

ELEGIA VI.

Amnis arundinibus limosas obsite ripas,
Ad dominam propero: siste parumper aquas.
Nec tibi sunt pontes, nec quae sine remigis ictu
Concava traiecto cymba rudente vehat.
5 Parvus eras, memini, nec te transire refugi;
Summaque vix talos contigit unda meos.
Nunc ruis opposito nivibus de monte solutis
Et turpi crassas gurgite volvis aquas.
Quid properasse iuvat? quid parca dedisse quieti
10 Tempora? quid nocti conseruisse diem?
Si tamen hic standum, si non datur artibus ullis
Ulterior nostro ripa premenda pedi:
Nunc ego, quas habuit pennas Danaeius heros,
Terribili densum cum tulit angue caput:
15 Nunc opto currum, de quo Cerealia primum
Semina venerunt in rude missa solum.
Prodigiosa loquor veterum mendacia vatum.
Nec tulit haec umquam, nec feret ulla dies.
Tu potius, ripis effuse capacibus amnis —
20 Sic aeternus eas! — labere fine tuo.
Non eris invidiae, torrens, mihi crede, ferendae,
Si dicar per te forte retentus amans.
Flumina deberent iuvenes in amore iuvare:
Flumina senserunt ipsa, quid esset amor.
25 Inachus in Melie Bithynide pallidus isse
Dicitur et gelidis incaluisse vadis.
Nondum Troia fuit lustris obsessa duobus,

Vorn an der Brust der Schaden, die schwarzen Flecken, besagen,
Daß von der Buhlerei Makel nicht frei ist das Herz.
Also der Traumausleger. Das Blut aus dem kalten Gesichte 45
Schwand mir, und tiefe Nacht stand vor den Augen mir da.

Sechster Erguß.

Strom, bewachsen mit Rohr die schlammigen Ufer, ich eile
Zu der Gebieterin hin; hemme ein wenig die Fluth.
Weder Brücken ja hast du, noch fährt ein bauchiger Nachen
Ohne des Ruderers Schlag an dem geworfenen Tau.
Klein ja warst du vordem, und hindurchzuwaten nicht scheut' ich; 5
Kaum an die Knöchel heran reichte die Höhe der Fluth.
Jetzt hinstürzst du nach Schmelzung des Schnees vom Berge genüber,
Wälzest in häßlichem Schwall dicke Gewässer dahin.
Was hilft's, daß ich geeilt? daß spärliche Zeit ich der Ruhe
Habe gegönnt und den Tag habe gereiht an die Nacht? 10
Muß ich jedoch hier stehn, ist das jenseitige Ufer
Durch kein Mittel mein Fuß jetzt zu betreten im Stand;
Wünscht' ich die Flügel, die hatte der Heros, Danae's Sprößling,
Als er das Schreckenshaupt trug, von der Schlange umstarrt:
Wünschte den Wagen ich mir, von welchem die Samen der Ceres 15
Kamen zuerst und gestreut wurden ins rohe Gefild.
Widernatürliche Lügen der alten Dichter nur nenn' ich;
Nimmer ist Solches geschehn, nimmer auch wird es geschehn.
Fließe vielmehr, o Fluß, den umfassenden Ufern entströmt jetzt, —
So sei ewig dein Lauf! — fließe in deinem Gebiet! 20
Nicht zu ertragender Haß wird, glaube mir, Strom, dich betreffen,
Heißt es, ich Liebender sei worden verhindert durch dich.
Flüsse wohl hätten die Pflicht in der Liebe dem Jüngling zu helfen;
Denn was Liebe besagt, haben empfunden sie selbst.
Bei der Bithynischen Mélia floß, berichtet die Sage, 25
Inachus blaß und ward heiß in der eisigen Fluth.
Noch war Ilium nicht zweimal fünf Jahre belagert,

Cum rapuit vultus, Xanthe, Neaera tuos.
Quid? non Alpheon diversis currere terris
30 Virginis Arcadiae certus adegit amor?
Te quoque promissam Xantho, Penee, Creusam
Phthiotum terris occuluisse ferunt.
Quid referam Asopon, quem cepit Martia Thebe,
Natarum Thebe quinque futura parens?
35 Cornua si tua nunc ubi sint, Acheloe, requiram;
Herculis irata fracta querere manu.
Nec tanti Calydon, nec tota Aetolia tanti,
Una tamen tanti Deianira fuit.
Ille fluens dives septena per ostia Nilus,
40 Qui patriam tantae tam bene celat aquae,
Fertur in Evadne collectam Asopide flammam
Vincere gurgitibus non potuisse suis.
Siccus ut amplecti Salmonida posset Enipeus,
Cedere iussit aquam: iussa recessit aqua.
45 Nec te praetereo, qui per cava saxa volutans
Tiburis Argei spumifer arva rigas,
Ilia cui placuit, quamvis erat horrida cultu,
Ungue notata comas, ungue notata genas.
Illa, gemens patruique nefas delictaque Martis,
50 Errabat nudo per loca sola pede.
Hanc amnis rapidis animosus vidit ab undis
Raucaque de mediis sustulit ora vadis,
Atque ita: Quid nostras, inquit, teris anxia ripas,
Ilia, ab Idaeo Laomedonte genus?
55 Quo cultus abiere tui? quid sola vagaris?
Vitta nec evinctas impedit alba comas?
Quid fles et madidos lacrimis corrumpis ocellos?
Pectoraque insana plangis aperta manu?
Ille habet et silices et vivum in pectore ferrum,
60 Qui tenero lacrimas lentus in ore videt.
Ilia, pone metus: tibi regia nostra patebit,
Teque colent amnes: Ilia, pone metus.
Tu centum aut plures inter dominabere Nymphas:

Als Neära geraubt, Xanthus, dir Augen und Herz.
Wie? hat nicht den Alphéos zu gehn durch verschiedene Länder
Heftige Liebe gedrängt zu der Arcadischen Maid? 30
Du, Penéus, auch hast die dem Xanthus versprochne Creúsa
In der Phthioten Gebiet, meldet die Sage, versteckt.
Was erwähn' ich Asópos, den fieng die krieg'rische Thebe,
Thebe, der Töchter fünf ihm zu gebähren bestimmt?
Fragt' Achelous, ich dich, wo deine Hörner du jetzt hast, 35
Wirst du klagen: sie brach Hercules' zorniger Arm.
Weder Cálydon war, noch ganz Ätolien werth das,
Aber es war das werth Deianíra allein.
Jener in sieben Mündungen reich hinströmende Nilus,
Der so mächtiger Fluth Heimat so trefflich verbirgt, 40
Habe, erzählt man, die Gluth zu der Asopide Evadne
Mit der Wirbel Gewalt nicht zu bezwingen vermocht.
Daß im Trocknen umarme die Salmonide Enípeus,
Hieß er weichen die Fluth; und sie entwich nach Geheiß.
Dich auch verschweige ich nicht, der, stürzend durch Felsengewölbe, 45
Schäumend du wässerst die Flur Tiburs, der griechischen Stadt;
Dem, so schrecklich sie sah, zerfleischt mit den Nägeln die Wangen
Und zerzauset das Haar, Ilia reizend erschien.
Sie, ob der Sünden des Mars und des Unrechts jammernd des Oheims,
Irrte im einsamen Feld nackenden Fußes umher. 50
Da erblickt sie der tosende Strom aus den reißenden Wogen;
Und aus der Mitte der Fluth hob er den heiseren Mund.
Ilia, sprach er, Geschlecht von Laómedon, Fürsten am Ida,
Was umirret so bang' unsere Ufer dein Fuß?
Wo ist hin die schmucke Gestalt? Was schweifest du einsam? 55
Und kein weißes Band hemmt das gebundene Haar?
Warum weinst und verdirbst du die feuchten Augen mit Thränen?
Schlägst mit unsinniger Hand laut die geöffnete Brust?
Der hat Kieselstein in der Brust und natürliches Eisen,
Der mit Gleichmuth sieht Thränen auf zartem Gesicht. 60
Ilia, banne die Furcht! Mein Schloß steht offen dir; Ströme
Werden dir huldigend nahn: Ilia banne die Furcht!
Über hundert und mehr der Nymphen wirst du gebieten;

Nam centum aut plures flumina nostra tenent.
65 Ne me sperne, precor, tantum, Troiana propago:
Munera promissis uberiora feres.
Dixerat. illa oculos in humum deiecta modestos
Spargebat tepidos flebilis imbre sinus.
Ter molita fugam, ter ad altas restitit undas,
70 Currendi vires eripiente metu.
Sera tamen scindens inimico pollice crinem,
Edidit indignos ore tremente sonos:
O utinam mea lecta forent patrioque sepulcro
Condita, dum poterant virginis ossa legi!
75 Cur modo Vestalis taedas invitor ad ullas
Turpis et Iliacis infitianda focis?
Quid moror? en, digitis designor adultera vulgi!
Desit famosus, qui notet ora, pudor!
Hactenus, et vestem timidis praetendit ocellis:
80 Atque ita se in rapidas perdita misit aquas.
Supposuisse manus ad pectora lubricus amnis
Dicitur et socii iura dedisse tori.
Te quoque credibile est aliqua caluisse puella:
Sed nemora et silvae crimina vestra tegunt.
85 Dum loquor, increvit latis spatiosius undis
Nec capit admissas alveus altus aquas.
Quid mecum, furiose, tibi? quid mutua differs
Gaudia? quid coeptum, rustice, rumpis iter?
Quid, si legitimum flueres, si nobile flumen?
90 Si tibi per terras maxima fama foret?
Nomen habes nullum, rivis collecte caducis;
Nec tibi sunt fontes, nec tibi certa domus.
Fontis habes instar pluviamque nivesque solutas,
Quas tibi divitias pigra ministrat hiems.
95 Aut lutulentus agis brumali tempore cursus,
Aut premis arentem pulverulentus humum.
Quis te tum potuit sitiens haurire viator?
Quis grata dixit voce: Perennis eas?
Damnosus pecori curris, damnosior agris.

Nymphen ja hundert und mehr hausen in unserer Fluth.
Nur verschmähe, ich flehe, mich nicht, Trojanischer Sprößling! 65
Reicheren Lohn noch sollst, als ich versprach, du empfahn.
Also sprach er. Zu Boden gesenkt die sittsamen Augen,
Netzt sie mit einer Fluth Thränen die reizende Brust.
Dreimal wollte sie fliehn, blieb dreimal stehn an den Fluthen;
Denn es benahm die Kraft ihr zu entfliehen die Furcht. 70
Endlich jedoch zerraufend das Haar mit feindlichem Daumen,
Ließ sie aus bebendem Mund Laute vernehmen des Zorns:
Hätte man mein Gebein doch ins Grab der Väter gesammelt,
Da man sammeln es noch konnte als Mädchengebein!
Warum werd' ich, Vestalin nur noch, zur Fackel geladen, 75
Nun geschändet und nicht Ilischen Herdes mehr werth?
Was noch säum' ich? Das Volk auf die Buhlerin zeigt mit den Fingern;
Weg mit der schimpflichen Schaam, welche die Wange mir färbt!
Soweit sprach sie; und haltend das Kleid vor die furchtsamen Augen,
Stürzt die Verzweifelte so sich in die reißende Fluth. 80
Untergehalten die Hand soll haben der schlüpfrige Strom ihr
Unter die Brust und gewährt Rechte gemeinsamen Betts.
Du auch magst wohl schon für irgend ein Mädchen erwarmt sein;
Wälder und Haine jedoch bergen nur eure Vergehn.
Während ich sprech', ist breiter der Strom noch der Wogen gewachsen, 85
Und nicht fasset das Bett mehr die entzügelte Fluth.
Was, du Wüthender, hast du mit mir? Schiebst Wechselgenüsse
Auf uns und unterbrichst roh den begonnenen Weg?
Wie erst, wenn ein gehöriger Fluß, ein berühmter du wärest?
Einen verbreiteten Ruhm hättest umher in der Welt? 90
So hast Namen du nicht, aus vergänglichen Bächen gesammelt;
Hast nicht Quellen, auch nicht feste Behausung für dich.
Regenwasser nur hast und geschmolzenen Schnee du zur Quelle;
Schätze, die dar dir beut Winters Erschlaffung allein.
Kothig entweder vollbringst du den Lauf zu den Zeiten des Winters, 95
Oder du schleichst voll Staub über das trockene Bett.
Welcher Wanderer hat aus dir dann schöpfen sich können?
Sagen mit dankendem Mund: Fließe in Ewigkeit fort?
Schädlich dem Vieh, noch schädlicher ist dein Lauf den Gefilden.

100 Forsitan haec alios, me mea damna movent.
Huic ego, vae demens, narrabam fluminum amores?
Iactasse indigno nomina tanta pudet.
Nescio quid spectans Acheloon et Inachon amnes
Et potui nomen, Nile, referre tuum?
105 At tibi pro meritis opto, non candide torrens:
Sint rapidi soles siccaque semper hiems!

ELEGIA VII.

At non formosa est, at non bene culta puella;
At, puto, non votis saepe petita meis.
Hanc tamen in nullos tenui male languidus usus,
Sed iacui pigro crimen onusque toro.
5 Nec potui cupiens, pariter cupiente puella,
Inguinis effeti parte iuvante frui.
Illa quidem nostro subiecit eburnea collo
Brachia, Sithonia candidiora nive;
Osculaque inseruit cupidae luctantia linguae,
10 Lascivum femori supposuitque femur;
Et mihi blanditias dixit dominumque vocavit,
Et quae praeterea publica verba iuvant.
Tacta tamen veluti gelida mea membra cicuta,
Segnia propositum destituere suum.
15 Truncus iners iacui, species et inutile pondus;
Nec satis exactum est, corpus an umbra forem.
Quae mihi ventura est, siquidem ventura, senectus,
Cum desit numeris ipsa iuventa suis?
Ah, pudet annorum, quod me iuvenemque virumque
20 Nec iuvenem nec me sensit amica virum!
Sic flammas aditura pias aeterna sacerdos
Surgit, et a caro fratre verenda soror.
At nuper bis flava Chlide, ter candida Pitho,
Ter Libas officio continuata meo.

Andre vielleicht trifft das, meine Verluste nur mich. 100
Dem da hab' ich erzählt, ich Thor, Liebschaften der Flüsse?
Namen von solchem Gewicht ist er zu hören nicht werth.
Was bezweckend denn hab' Acheloos' und Inachos' Namen
Und den deinen, o Nil, nennen ich können vor dem?
Nun so wünsch' ich denn dir nach Verdienst, daß, garstiger Gießbach, 105
Brennend die Sonne dir stets, trocken der Winter dir sei.

Siebenter Erguß.

Aber sie ist nicht schön, nicht schmuck und zierlich, das Mädchen;
Nicht ja schon lange das Ziel sehnlicher Wünsche von mir!
Und doch hatt' ich, unglücklich erschlafft, sie zu keinem Gebrauche,
Sondern auf trägem Pfühl lag ich zur Schande und Last;
Konnte, wie sehr ich es wünscht' und es gleichfalls wünschte das Mädchen, 5
Nicht mich der Hülfe erfreun meines entkräfteten Glieds.
Zwar um den Hals mir schlang sie die elfenbeinernen Arme,
Arme, weißer als Schnee auf der Sithonischen Flur;
Drückte den Mund mir ein, der rang mit der lüsternen Zunge,
Schob das üppige Bein selber mir unter das Bein, 10
Sagte mir Schmeichelein und nannte mich ihren Gebieter,
Und was übrigens noch üblich für Worte da sind.
Meine Glieder jedoch, wie berührt von eisigem Schierling,
Ließen ermattet im Stich, was sie erst vor sich gesetzt.
Fühllos lag ich, ein Klotz, ein Schein, unbrauchbare Masse; 15
Zweifelhaft ist's, ob Mensch oder ein Schatten ich war.
Was steht mir für ein Alter bevor, wenn ja es bevorsteht,
Da die Jugend schon selbst ihrer Verpflichtung entsteht?
Schande doch über die Jahre, daß mich die Freundin empfunden,
Mich, den Jüngling, den Mann, weder als Jüngling noch Mann! 20
So, der heiligen Flamme zu nahn, die ewige Jungfrau
Steht und die Schwester so auf, von dem Bruder geschеut.
Zweimal doch ward Chlide, die Blonde, und Pitho, die Weiße,
Dreimal jüngst, dreimal Libas bedient auch von mir.

25 Exigere a nobis angusta nocte Corinnam
    Me memini numeros sustinuisse novem.
Num mea Thessalico languent devota veneno
    Corpora? num misero carmen et herba nocent?
Sagave Poenicea defixit nomina cera
30   Et medium tenues in iecur egit acus?
Carmine laesa Ceres sterilem vanescit in herbam;
    Deficiunt laesae carmine fontis aquae;
Ilicibus glandes, cantataque vitibus uva
    Decidit, et nullo poma movente fluunt.
35 Quid vetat et nervos magicas torpere per artes?
    Forsitan impatiens sit latus inde meum.
Huc pudor accessit: facti pudor ipse nocebat;
    Ille fuit vitii causa secunda mei.
At qualem vidi tantum tetigique puellam,
40   Sic etiam tunica tangitur ipsa sua.
Illius ad tactum Pylius iuvenescere possit,
    Tithonusque annis fortior esse suis.
Haec mihi contigerat: sed vir non contigit illi.
    Quas nunc concipiam per nova vota preces?
45 Credo etiam magnos, quo sum tam turpiter usus,
    Muneris oblati poenituisse deos.
Optabam certe recipi: sum nempe receptus;
    Oscula ferre: tuli; proximus esse: fui.
Quo mihi fortunae tantum? quo regna sine usu?
50   Quid, nisi possedi dives avarus, opes?
Sic aret mediis taciti vulgator in undis
    Pomaque, quae nullo tempore tangat, habet.
A tenera quisquam sic surgit mane puella,
    Protinus ut sanctos possit adire deos.
55 Sed non blanda, puto, non optima perdidit in me
    Oscula; non omni sollicitavit ope.
Illa graves potuit quercus adamantaque durum
    Surdaque blanditiis saxa movere suis.
Digna movere fuit certe vivosque virosque:
60   Sed neque tum vixi, nec vir, ut ante, fui.

Daß neunmaliger Dienst in knapper Nacht von Corinna 25
Zugemuthet mir ward, weiß ich noch, und ich bestand.
Ist mein Körper denn siech, von Thessalischem Gifte verpestet?
Haben dem Armen es denn Kräuter und Sprüche gethan?
Hat in phönicischem Wachs mir vervehmt den Namen die Here
Und in die Leber hinein schmächtige Nadeln gebohrt? 30
Saat, vom Spruche versehrt, erstirbt zu nichtigen Halmen,
Wie, vom Spruche versehrt, Adern versiechen des Quells.
Trauben entsinken dem Stock und Eicheln der Eiche durch Zauber,
Und das Obst fällt ab ohne Berührung vom Baum.
Können die Nerven nicht auch stumpf werden durch magische Künste? 35
Davon ohne Gefühl ist mir die Lende vielleicht.
Hierzu kam noch die Schaam; sie machte die Sache nicht besser:
Mein Gebrechen nur ward mehr noch gesteigert durch sie.
Doch so wie ich gesehn nur hab' und berühret das Mädchen,
So auch gerade berührt wird sie vom eigenen Hemd. 40
Nestor könnte, berührt von ihr, zum Jünglinge werden,
Und Tithonus an Kraft trotzen der Jahre Gewicht.
Diese zu Theil war mir, doch ihr geworden ein Mann nicht.
Was soll jetzt mein Wunsch noch von dem Himmel erflehn?
Ja, ich glaube, es hat die großen Götter gereut auch 45
Das gebotne Geschenk, das ich so schimpflich gebraucht.
Aufgenommen zu werden ins Bett ja wünscht' ich; ich ward es:
Küsse zu geben; ich that's: nahe zu sein ihr; ich war's.
Was hilft Fülle des Glücks, ein Reich mir ohne Benutzung?
Was dem Reichen ein Schatz, macht er aus Geiz nicht Gebrauch? 50
Also schmachtet immitten der Fluth des Geheimen Verbreiter
Und hat Früchte, die nie er zu berühren vermag.
So steht früh man auf von unerwachsenen Mädchen,
Daß man nahen sofort heiliger Stätte sich kann.
Aber nicht zärtliche Küsse vielleicht, nicht hat sie die besten 55
Auf mich verwendet, gereizt nicht mich mit aller Gewalt.
Harter Demant und taubes Gestein und störrige Eichen
Hätte mit ihrem Gekos sie zu bewegen vermocht.
Werth zu bewegen doch wenigstens war sie Lebend'ge und Männer;
Weder lebendig jedoch war ich, noch Mann, wie vordem. 60

Quid iuvet, ad surdas si cantet Phemius aures?
  Quid miserum Thamyran picta tabella iuvet?
At quae non tacita formavi gaudia mente!
  Quos ego non finxi disposuique modos!
65 Nostra tamen iacuere, velut praemortua, membra
  Turpiter, hesterna languidiora rosa.
Quae nunc, ecce, rigent intempestiva valentque,
  Nunc opus exposcunt militiamque suam.
Quin istic pudibunda iace, pars pessima nostri!
70 Sic sum pollicitis captus ut ante tuis.
Tu dominum fallis; per te deprensus inermis
  Tristia cum magno damna pudore tuli.
Hanc etiam non est mea dedignata puella
  Molliter admota sollicitare manu.
75 Sed postquam nullas consurgere posse per artes
  Immemoremque sui procubuisse videt:
Quid me ludis? ait; quis te, male sane, iubebat
  Invitum nostro ponere membra toro?
Aut te traiectis Aeaea venefica lanis
80 Devovet, aut alio lassus amore venis.
Nec mora: desiluit tunica velata recincta;
  Et decuit nudos proripuisse pedes.
Neve suae possent intactam scire ministrae,
  Dedecus hoc sumta dissimulavit aqua.

ELEGIA VIII.

Et quisquam ingenuas etiamnum suspicit artes,
  Aut tenerum dotes carmen habere putat?
Ingenium quondam fuerat pretiosius auro:
  At nunc barbaria est grandis habere nihil.
5 Cum pulchre nostri dominae placuere libelli;
  Quo licuit libris, non licet ire mihi.
Cum bene laudavit, laudato ianua clausa est.

Phemius sänge umsonst vor tauben Ohren; dem armen
Thamyras nützte es Nichts, schöne Gemälde zu sehn.
Aber was hab' ich im Geiste mir nicht gedacht für Genüsse!
Was für Arten der Lust nicht mir ersonnen, versucht!
Doch es hieng, als wär' es abgestorben und welker 65
Als die gestrige Ros', immer das Glied mir herab,
Das jetzt, siehe, so strotzt zur Unzeit, frisch und gesund ist,
Arbeit jetzt verlangt und den gehörigen Dienst.
Liege denn, schlimmster Theil du von mir, ja liege beschämt da,
Gleichwie getäuscht mich hat deine Verheißung vorher. 70
Du betrügst den Besitzer; durch dich entwaffnet betroffen,
Hab' ich bei schwerem Verlust tiefe Beschämung erlebt.
Hand hat selbst mein Mädchen an ihn zu legen verschmäht nicht,
Hat mit sanfter Gewalt nicht ihn zu reizen verschmäht.
Aber nachdem sie erkennt, daß keinerlei Kunst ihn zum Steigen 75
Bringt und uneingedenk seiner darnieder er liegt:
Spricht sie: Was foppst du mich denn? Wer hat dir, Verwirrter, geheißen,
Meinem Lager zu nahn, ohne vermögend zu sein?
Eine Zauberin muß entweder, durchbohrend die Wolle,
Bannen dich; oder du kommst matt schon von andrem Genuß. 80
Rasch entsprang sie dem Bett, umhüllt vom entgürteten Kleide:
O wie reizend, den Fuß nackt sie so schwingen zu sehn!
Daß nicht merkten die Zofen, daß unberührt sie geblieben,
Nahm sie Wasser und barg unter dem Wasser die Schmach.

Achter Erguß.

Und es schauet noch Wer auf die edeln Künste voll Achtung?
Oder vermeint, daß Werth habe ein zärtliches Lied?
Höher geschätzt war Geist als Gold in früheren Zeiten,
Doch Nichts haben ist jetzt schrecklicher Rohheit Beweis.
Während die Blätter von mir wohl haben gefallen der Herrin, 5
Darf ich, wohin sie gehn dürfen, doch selber nicht gehn.
Während sie wohl mich belobt, verschließt dem Belobten die Thür sich;

Turpiter huc illuc ingeniosus eo.
Ecce, recens dives, parto per vulnera censu,
10 Praefertur nobis sanguine pastus eques!
Hunc potes amplecti formosis, stulta, lacertis?
Huius in amplexu, stulta, iacere potes?
Si nescis, galeam caput hoc portare solebat;
Ense latus cinctum, quod tibi servit, erat.
15 Laeva manus, cui nunc serum male convenit aurum,
Scuta tulit. dextram tange: cruenta fuit.
Qua periit aliquis, potes hanc contingere dextram?
Heu, ubi mollities pectoris illa tui?
Cerne cicatrices, veteris vestigia pugnae.
20 Quaesitum est illi corpore, quicquid habet.
Forsitan et quoties hominem iugulaverit ille
Indicet. hoc fassas tangis, avara, manus?
Ille ego musarum purus Phoebique sacerdos
Ad rigidas canto carmen inane fores.
25 Discite, qui sapitis, non quae nos scimus inertes,
Sed trepidas acies et fera castra sequi;
Proque bono versu primum deducite pilum.
Hoc tibi, si velles, posset, Homere, dari.
Iupiter, admonitus nihil esse potentius auro,
30 Corruptae pretium virginis ipse fuit.
Dum merces aberat, durus pater, ipsa severa,
Aerati postes, ferrea turris erat.
Sed postquam sapiens in munera venit adulter,
Praebuit ipsa sinus et dare iussa dedit.
35 At cum regna senex caeli Saturnus haberet,
Omne lucrum tenebris alta premebat humus,
Aeraque et argentum cumque auro pondera ferri
Manibus admorat, nullaque massa fuit.
At meliora dabat: curvo sine vomere fruges
40 Pomaque et in quercu mella reperta cava.
Nec valido quisquam terras aperibat aratro;
Signabat nullo limite mensor humum.
Non freta demissi verrebant eruta remi.

Schimpflich hieher, dorthin geh' ich mit meinem Talent.
Vorgezogen da wird mir ein neuer Reicher, ein Ritter,
Der sich gemästet mit Blut, Schätze mit Wunden verdient. 10
Diesen kannst du, du Thörin, umfahn mit den reizenden Armen?
Kannst dich von seinem Arm lassen, du Thörin, umfahn?
Daß du es weißt, es war dies Haupt mit dem Helme bedeckt sonst,
Und die Lende, die dir dienet, umgürtet vom Schwert.
Schilde die Linke trug, der schlecht das verspätete Gold steht; 15
Wenn du die Rechte berührst, denke, sie triefte von Blut.
Diese Rechte, durch die ein Mensch fiel, kannst du berühren?
Ach, wo ist, wo jetzt dieses so weiche Gemüth?
Schaue die Narben doch an, die Spuren der früheren Kämpfe.
Was er besitzt, das hat Alles der Körper verdient. 20
Möglich, er giebt auch an, wie oft er Menschen geschlachtet;
Du Habsücht'ge berührst Hände, die Solches gestehn?
Ich dagegen, der Musen und Phöbus' heiliger Priester,
Sing' an der starren Thür nur ein vergebliches Lied?
Lernet, die klug ihr seid, nicht, was wir Albernen wissen, 25
Sondern das wirre Gefecht und den verwilderten Krieg.
Lernet statt guten Verses entwickeln die erste Colonne.
Dies wohl könnte man dir, wolltest du, bieten, Homer.
Jupiter, eingedenk, daß mächtiger Nichts als das Gold sei,
War in eigner Person Preis des bestochenen Weibs. 30
Hart, so lang' es am Lohne gebrach, war Vater, sie selber
Streng, und von Erz das Thor, eisengefestet der Thurm.
Aber nachdem zu Geschenken verschritt der witzige Buhler,
Bot sie selber den Schooß, gab nach Verlangen sich hin.
Als noch der alte Saturn die Herrschaft hatte des Himmels, 35
Hatte die Erde noch tief jeglichen Wucher versteckt,
Kupfer und Silber und sammt dem Gold das wuchtende Eisen
Nahe den Schatten gerückt; Schmelzung noch kannte man nicht.
Besseres gab sie dafür, gab Feldfrucht ohne die Pflugschaar,
Obst und Honig, im Bauch grünender Eiche entdeckt. 40
Niemand öffnete da mit gewaltigem Pfluge den Boden,
Und mit keinerlei Rain zeichnet' ein Messer die Flur.
Nicht die wogenden Fluthen noch fegt' eindringend das Ruder;

Ultima mortali tum via litus erat.
45 Contra te sollers, hominum natura, fuisti
Et nimium damnis ingeniosa tuis.
Quo tibi turritis incingere moenibus urbes?
Quo tibi discordes addere in arma manus?
Quid tibi cum pelago? terra contenta fuisses.
50 Cur non et caelum, tertia regna, petis?
Qua licet, affectas caelum quoque. templa Quirinus,
Liber et Alcides et modo Caesar habent.
Eruimus terra solidum pro frugibus aurum.
Possidet inventas sanguine miles opes.
55 Curia pauperibus clausa est; dat census honores:
Inde gravis iudex, inde severus eques.
Omnia possideant; illis campusque forumque
Serviat; hi pacem crudaque bella gerant.
Tantum ne nostros avidi liceantur amores,
60 Et satis est; aliquid pauperis esse sinant.
At nunc exaequet tetricas licet illa Sabinas,
Imperat ut captae, qui dare multa potest.
Me prohibet custos; in me timet illa maritum.
Si dederim, tota cedet uterque domo.
65 O si neglecti quisquam Deus ultor amantis
Tam male quaesitas pulvere mutet opes!

ELEGIA IX.

Memnona si mater, mater ploravit Achillen,
Et tangunt magnas tristia fata deas:
Flebilis indignos Elegeia solve capillos.
Ah, nimis ex vero nunc tibi nomen erit!
5 Ille tui vates operis, tua fama, Tibullus
Ardet in exstructo, corpus inane, rogo.
Ecce, puer Veneris fert eversamque pharetram
Et fractos arcus et sine luce facem.

Und der alläußerste Weg war für den Menschen der Strand.
Gegen dich nur geschickt bist, Menschennatur, du gewesen 45
Und zum Schaden dir selbst allzu erfindsamen Sinns.
Was brauchst Städte du dir mit bethürmten Mauern zu gürten?
Unfriedfertigen Arm dir zu umhüllen mit Stahl?
Was geht an dich das Meer? du hattest genug an dem Lande.
Was nach dem Himmel nicht auch strebst du, dem dritten Gebiet? 50
Soweit möglich, erstrebst du den Himmel auch; Tempel erhalten
Hat der Alcide, Quirin, Liber und Cäsar noch jüngst.
Statt der Früchte entwühlen gediegenes Gold wir der Erde;
Schätze, erworben mit Blut, hat im Besitz der Soldat.
Armen verschließt sich der Rath, es verleiht Vermögen nur Würden: 55
Daher der Richter geehrt, daher der Ritter gestreng.
Mögen sie Alles besitzen, den Campus, das Forum beherrschen,
Frieden schließen und Krieg führen in blutigem Kampf.
Nur nicht mögen voll Gier auf unsere Liebe sie bieten,
Und es genügt; Etwas lasse dem Armen man doch! 60
Doch jetzt sei Sabinisch auch streng ein Weib, es beherrscht sie,
Wer Viel geben nur kann, einer Gefangenen gleich.
Mich hält fern der Hüter, für mich muß fürchten den Mann sie.
Gäb' ich, im ganzen Haus ließen sich Beide nicht sehn.
O wenn irgend ein Gott doch als Rächer verschmäheter Liebe 65
Schimpflich erworbenes Gut möchte verwandeln in Staub!

Neunter Erguß.

Wenn den Memnon die Mutter, die Mutter Achilles beweint hat,
Und ein herbes Geschick mächtige Göttinnen rührt;
Löse das Haar, das nicht es verdient o, Göttin der Klage.
Ach, zu sehr wirst so beißen du jetzt in der That.
Er, der Meister des Lieds, dein Ruhm, dein Sänger Tibullus 5
Brennt, ein entseelter Leib, hoch auf die Scheiter gestreckt.
Siehe, der Venus Sohn trägt eine erloschene Fackel,
Trägt den Köcher gestürzt, selber den Bogen geknickt!

Aspice, demissis ut eat miserabilis alis
10 Pectoraque infesta tundat aperta manu.
Excipiunt sparsi lacrimas per colla capilli,
Oraque singultu concutiente sonant.
Fratris in Aeneae sic illum funere dicunt
Egressum tectis, pulcher Iule, tuis.
15 Nec minus est confusa Venus moriente Tibullo,
Quam iuveni rupit cum ferus inguen aper.
At sacri vates et divum cura vocamur;
Sunt etiam, qui nos numen habere putent.
Scilicet omne sacrum mors importuna profanat;
20 Omnibus obscuras iniicit illa manus.
Quid pater Ismario, quid mater profuit Orpheo?
Carmine quid victas obstupuisse feras?
Aelinon in silvis idem pater, Aelinon altis
Dicitur invicta concinuisse lyra.
25 Adiice Maeoniden, a quo, ceu fonte perenni,
Vatum Pieriis ora rigantur aquis:
Hunc quoque summa dies nigro demersit Averno.
Effugiunt avidos carmina sola rogos.
Durat opus vatum: Troiani fama laboris,
30 Tardaque nocturno tela retexta dolo.
Sic Nemesis longum, sic Delia nomen habebunt:
Altera, cura recens, altera, primus amor.
Quid vos sacra iuvant? quid nunc Aegyptia prosunt
Sistra? quid in vacuo secubuisse toro?
35 Cum rapiant mala fata bonos — ignoscite fasso —,
Sollicitor nullos esse putare deos.
Vive pius, moriere pius. cole sacra, colentem
Mors gravis a templis in cava busta trahet.
Carminibus confide bonis: iacet ecce, Tibullus!
40 Vix manet e toto, parva quod urna capit.
Tene, sacer vates, flammae rapuere rogales,
Pectoribus pasci nec timuere tuis?
Aurea sanctorum potuissent templa deorum
Urere, quae tantum sustinuere nefas.

Schaue, wie jammervoll mit gesenkten Flügeln er hergeht
Und die offene Brust schlägt mit erbitterter Hand! 10
Wie, umflatternd den Hals, die Haare auffangen die Thränen,
Und aus dem Munde hervor stoßendes Schluchzen erschallt.
Also habe man ihn beim Tode des Bruders Äneas
Sagt man, verlassen sehn, schöner Julus, dein Haus.
Minder auch nicht ward Venus bestürzt durch den Tod des Tibullus, 15
Als da dem Jüngling den Leib wüthend der Eber zerschliß.
Aber geweiht doch nennt man uns Dichter und Sorge der Götter;
Göttliches Wesen auch selbst legen gar Manche uns bei.
Ja, unzeitiger Tod entheiliget alles Geweihte,
Und an Alles, was ist, legt er die finstere Hand. 20
Was hat Vater, was Mutter genützt dem Ismarischen Orpheus?
Was, daß seinem Gesang staunten die Thiere des Walds?
Älinos, Älinos ließ der nämliche Vater erschallen,
Sagt man, im hohen Wald, bis ihm die Leier versagt.
Auch Mäoniens Sohn, aus dem wie aus ewigem Quelle 25
Stets sich der Sänger Mund netzt mit Pierischem Naß,
Ihn auch versenkte der Tag des Tods in den schwarzen Avernus,
Gierigen Scheitern entgehn seine Gesänge allein.
Bleibend ist Sängerswerk, der Ruhm des Trojanischen Kampfes,
Und das Gewebe, zertrennt wieder mit nächtlicher List. 30
So wird Nemesis haben und Delia ewigen Namen,
Diese, sein jüngstes Lieb, jene, die erst er geliebt.
Was euch nützen die Opfer? was jetzt die ägyptischen Klappern?
Was, in dem leeren Bett einsam gelegen zu sein?
Da die Edlen der Tod wegrafft — verzeiht das Geständniß —, 35
Werd' ich, daß Götter es nicht gebe, zu glauben versucht.
Lebe fromm und du wirst fromm sterben; es wird aus dem Tempel
Dich in die hohle Gruft schleppen der schreckliche Tod.
Guten Gedichten vertrau'; es liegt da, siehe, Tibullus!
Kaum, was ein kleiner Krug faßt, von dem Ganzen verbleibt. 40
Dich denn, heiliger Sänger, verzehrten die Flammen der Scheiter?
Scheuten an deiner Brust Nahrung zu suchen sich nicht?
Hätten verbrennen vielmehr sie mögen der heiligen Götter
Goldene Tempel, die, ach, ließen den Frevel geschehn.

45 Avertit vultus, Erycis quae possidet arces.
Sunt quoque, qui lacrimas continuisse negent.
Sed tamen hoc melius, quam si Phaeacia tellus
Ignotum vili supposuisset humo.
Hic certe madidos fugientis pressit ocellos
50 Mater et in cineres ultima dona tulit.
Hic soror in partem misera cum matre doloris
Venit, inornatas dilaniata comas.
Cumque tuis sua iunxerunt Nemesisque priorque
Oscula, nec solos destituere rogos.
55 Delia discedens: Felicius, inquit, amata
Sum tibi: vixisti, dum tuus ignis eram.
Cui Nemesis: Quid ais? tibi sunt mea damna dolori?
Me tenuit moriens deficiente manu.
Si tamen e nobis aliquid, nisi nomen et umbra,
60 Restat: in Elysia valle Tibullus erit.
Obvius huic venias, hedera iuvenilia cinctus
Tempora, cum Calvo, docte Catulle, tuo.
Tu quoque, si falsum est temerati crimen amici,
Sanguinis atque animae prodige Galle tuae.
65 His comes umbra tua est, si quid modo corporis umbra est.
Auxisti numeros, culte Tibulle, pios.
Ossa quieta, precor, tuta requiescite in urna;
Et sit humus cineri non onerosa tuo.

ELEGIA X.

Annua venerunt Cerealis tempora sacri:
Secubat in vacuo sola puella toro.
Flava Ceres, tenues spicis redimita capillos,
Cur inhibes sacris commoda nostra tuis?
5 Te, dea, munificam gentes ubicumque loquuntur:
Nec minus humanis invidet ulla bonis.
Ante nec hirsuti torrebant farra coloni

Trüb' abwandte den Blick, die haust auf den Zinnen des Eryr; 45
Selber der Thränen enthielt, sagt man, die Göttin sich nicht.
Doch ist besser noch dies, als wenn in unrühmlichen Boden
Unbekannt ihn gelegt hätte Phäaciens Volk.
Hier die Mutter doch hat beim Scheiden die schwimmenden Augen
Zu ihm gedrückt und dem Staub letzte Geschenke geweiht. 50
Hier hat Theil an dem Schmerz der unglücklichen Mutter genommen
Doch die Schwester, zerrauft jammernd das fliegende Haar.
Und mit den Deinen vereint gab Nemesis dir und die erste
Liebe noch Küsse, und nicht standen die Scheiter verwaist.
Delia sprach beim Scheiden: beglückter bei unserer Liebe 55
Warst du; du hast gelebt, während dein Feuer ich war.
Wie? sprach Nemesis drauf, du trauerst ob meinem Verluste?
Mich hielt sterbend er noch mit der versagenden Hand.
Doch wenn irgend Etwas noch von uns als Name und Schatten
Bleibet, so wird Tibull sein im Elysischen Thal. 60
Magst du entgegen, bekränzt die Jünglingsschläfe mit Epheu,
Kommen ihm dort mit Freund Calvus, gelehrter Catull.
Du auch, ist falsch die Schuld an dem Freund dich vergangen zu haben,
Gallus, der nicht du geschont eigenes Leben und Blut.
Diese begleitet dein Schatten, hat Etwas von Körper ein Schatten. 65
Glatter Tibullus, vermehrt hast du der Seligen Schaar.
Ruht ihr Gebeine denn friedlich, bewahrt in der sicheren Urne;
Und mag deinem Staub drückend die Erde nicht sein!

Zehnter Erguß.

Nun ist die Jahreszeit des Ceresopfers gekommen,
Und im verwaisten Bett liegen die Mädchen allein.
Blonde Ceres, umkränzt die schmächtigen Locken mit Ähren,
Warum mit deinem Fest hinderst du unsere Lust?
Dich lobpreisen die Völker umher als die Göttin des Segens, 5
Keine beneidet wie du weniger menschliches Glück.
Vorher rösteten nicht Getreide behaarte Bebauer

Nec notum terris area nomen erat.
Sed glandem quercus, oracula prima, ferebant.
10 Haec erat et teneri cespitis herba cibus.
Prima Ceres docuit turgescere semen in agris
Falce coloratas subsecuitque comas.
Prima iugis tauros supponere colla coegit
Et veterem curvo dente revellit humum.
15 Hanc quisquam lacrimis laetari credit amantum
Et bene tormentis secubituque coli?
Nec tamen est, quamvis agros amet illa feraces,
Rustica; nec viduum pectus amoris habet.
Cretes erunt testes: nec fingunt omnia Cretes:
20 Cretes, nutrito terra superba Iove.
Illic, sideream mundi qui temperat arcem,
Exiguus tenero lac bibit ore puer.
Magna fides testi; testis laudatur alumno.
Fassuram Cererem crimina nota puto.
25 Viderat Iasium Cretaea diva sub Ida
Figentem certa terga ferina manu.
Vidit, et ut tenerae flammam rapuere medullae,
Hinc pudor, ex alia parte trahebat amor.
Victus amore pudor. sulcos arere videres
30 Et sata cum minima parte redire sui.
Cum bene iactati pulsarant arva ligones,
Ruperat et duram vomer aduncus humum;
Seminaque in latos ierant aequaliter agros:
Irrita decepti vota colentis erant.
35 Diva potens frugum silvis cessabat in altis.
Deciderant longae spicea serta comae.
Sola fuit Crete fecundo fertilis anno.
Omnia, qua tulerat se dea, messis erant.
Ipse locus nemorum canebat frugibus Ide;
40 Et ferus in silva farra metebat aper.
Optavit Minos similes sibi legifer annos;
Optavit, Cereris longus ut esset amor.
Qui tibi secubitus tristes, dea flava, fuissent,

Und man kannte das Wort Tenne auf Erden noch nicht;
Sondern die Ecker nur trug die Eiche, das erste Orakel:
Sie war Speise, mit ihr Blätter von zartem Gewächs. 10
Ceres lehrte zuerst aufschwellen den Samen im Acker
Und den gefärbten Halm ab mit der Sichel zu mähn;
Zwang die Stiere zuerst den Hals dem Joche zu beugen,
Riß das alte Gefild auf mit gebogenem Zahn.
Und man glaubt, daß sie sich der Thränen der Liebenden freue? 15
Daß durch Qual man sie recht ehre und einsames Bett?
Und doch ist sie, obwohl sie liebt fruchtbare Gefilde,
Roh nicht und hat kein Herz, das sich der Liebe verschließt.
Zeugniß deß giebt Kreta, und nicht lügt Alles ja Kreta,
Kreta, das Land voll Stolz, Jupiters Amme zu sein: 20
Dort hat, der da beherrscht das Sternengewölbe des Weltalls,
Zarten Mundes die Milch einstens getrunken als Kind.
Glauben verdient der Zeuge, ihn macht glaubwürdig der Zögling.
Eingestehen wohl wird Ceres bekannte Vergehn.
Einst den Jäsius sah die Göttin am Kretischen Ida, 25
Wie er durchbohrte des Wilds Rücken mit sicherer Hand;
Sah ihn, und wie die Glut in das zarte Mark ihr hineindrang,
Zog hier weg sie die Schaam, dorthin der Liebe Gewalt.
Liebe besiegte die Schaam. Man sah ausdorren die Furchen
Und einkommen die Saat mit dem geringsten Ertrag. 30
Hatte der hakige Pflug den harten Boden erbrochen,
Und der geschwungene Karst tüchtig die Schollen zermalmt;
War auf das weite Gefild gleichmäßig der Same geflogen:
Waren die Wünsche getäuscht, die der Bebauer gehegt.
Feiernd verweilt' die Göttin der Frucht in den Tiefen der Wälder, 35
Während der Ährenkranz ihrem Gelocke entfiel.
Kreta allein nur war mit ergiebigem Jahre gesegnet;
Ernten reiften, wohin setzte die Göttin den Fuß.
Selber das Waldrevier des Ida erglänzte in Ähren,
Und des Wildschweins Zahn mähte im Haine den Spelt. 40
Minos wünschte, der Ordner des Staats, sich ähnliche Jahre;
Wünschte, daß Ceres' Lieb' hätte den längsten Bestand.
Was da traurig dir wär', o blonde Göttin, gewesen,

Hos cogor sacris nunc ego ferre tuis.
45 Cur ego sim tristis, cum sit tibi nata reperta,
Regnaque, quam Iuno, sorte minora regat?
Festa dies veneremque vocat cantusque merumque.
Haec decet ad dominos munera ferre deos.

ELEGIA XI.

Multa diuque tuli: vitiis patientia victa est.
Cede fatigato pectore, turpis Amor.
Scilicet asserui iam me fugique catenas;
Et quae non puduit ferre, tulisse pudet.
5 Vicimus et domitum pedibus calcamus Amorem.
Venerunt capiti cornua sera meo.
Perfer et obdura: dolor hic tibi proderit olim.
Saepe tulit lassis succus amarus opem.
Ergo ego sustinui, foribus tam saepe repulsus,
10 Ingenuum dura ponere corpus humo?
Ergo ego nescio cui, quem tu complexa tenebas,
Excubui clausam servus ut ante domum?
Vidi ego, cum foribus lassus prodiret amator,
Invalidum referens emeritumque latus.
15 Hoc tamen est levius, quam quod sum visus ab illo.
Eveniat nostris hostibus ille pudor.
Quando ego non fixus lateri patienter adhaesi,
Ipse tuus custos, ipse vir, ipse comes?
Scilicet et populo per me cantata placebas.
20 Causa fuit multis noster amoris amor.
Turpia quid referam vanae mendacia linguae
Et periuratos in mea damna deos?
Quid iuvenum tacitos inter convivia nutus
Verbaque compositis dissimulata notis?
25 Dicta erat aegra mihi: praeceps amensque cucurri.
Veni, et rivali non erat aegra meo.

Dieses an deinem Fest muß nun ertragen ich jetzt.
Was soll traurig ich sein? Du hast ja gefunden die Tochter, 45
Und sie beherrscht ein Reich, welches der Juno nur weicht.
Liebe und Wein und Gesang verlangen die festlichen Tage:
Solche Geschenke geziemt's mächtigen Göttern zu weihn.

Elfter Erguß.

Vieles ertrug ich und lang'; es erlag die Geduld der Verschuldung.
Schmählicher Amor, entweich' aus der ermüdeten Brust.
Ja, frei hab' ich gemacht mich und bin entflohen den Ketten;
Was ich mich sonst nicht geschämt, schäm' ich zu tragen mich jetzt;
Sieger bin ich und trete den Feind, tret' Amor mit Füßen; 5
Spät gewachsen mir sind endlich die Hörner am Kopf.
Dulde und dauere aus; der Schmerz wird einstens dir frommen:
Oft hat bitterer Saft Hülfe den Siechen gebracht.
Also hab' ich, der Freie, so oft von der Thüre gewiesen,
Mich zu legen vermocht hin auf das harte Gestein? 10
Habe, ich weiß nicht für wen, den du in den Armen gehalten,
Wie ein Sclave gewacht vor d'em verschlossenen Haus?
Hab' es gesehn, wie matt der Begünstigte trat aus der Thüre,
Ausgedient und entnervt schleppend die Lenden einher?
Weniger aber ist dies, als daß von ihm ich gesehn ward. 15
Ha, der Schande! sie werd' unseren Feinden zu Theil!
Wann nicht bin ich gebannt an der Seite geduldig gehangen,
Während der Hüter ich selbst war, der Begleiter, der Mann?
Auch dem Volke ja wohl von mir besungen gefielst du;
Vielen zur Liebe war unsere Liebe der Grund. 20
Was den schändlichen Lug anführen der trüglichen Zunge,
Und die Götter, die falsch du mir zum Schaden beschworst?
Was die verstohlenen Winke der jungen Männer beim Schmause,
Und die Worte, im Sinn sicherer Zeichen versteckt?
Mir war krank sie gesagt: in hastiger Eile und sinnlos 25
Lief ich zu ihr und fand krank für den Buhlen sie nicht.

His, et quae taceo duravi saepe ferendis'
Quaere alium, pro me qui velit ista pati.
Iam mea votiva puppis redimita corona,
30 Laeta tumescentes aequoris audit aquas.
Desine blanditias et verba, potentia quondam,
Perdere. non ego sum stultus, ut ante fui.
Luctantur pectusque leve in contraria tendunt
Hac amor, hac odium: sed, puto, vincit amor.
35 Odero, si potero: si non, invitus amabo.
Nec iuga taurus amat: quae tamen odit, habet.
Nequitiam fugio: fugientem forma reducit.
Aversor morum crimina: corpus amo.
Sic ego nec sine te, nec tecum vivere possum;
40 Et videor voti nescius esse mei.
Aut formosa fores minus, aut minus improba, vellem.
Non facit ad mores tam bona forma malos.
Facta movent odium: facies exorat amorem.
Me miserum! vitiis plus valet illa suis.
45 Parce, per o lecti socialia iura, per omnes,
Qui dant fallendos se tibi saepe, deos,
Perque tuam faciem, magni mihi numinis instar,
Perque tuos oculos, qui rapuere meos:
Quicquid eris, mea semper eris. tu selige tantum,
50 Me quoque velle veli.., anne coactus amem.
Lintea dem potius ventisque ferentibus utar,
Ut, quamvis nolim, cogar amare tamen.

ELEGIA XII.

Quis fuit ille dies, quo tristia semper amanti
Omina non albae concinuistis aves?
Quodve putem sidus nostris occurrere fatis?
Quosve deos in me bella movere querar?
5 Quae modo dicta mea est, quam coepi solus amare,

Dieses und Mehr hab' oft ich ausgehalten; nun suche
Einen Anderen, der Solches statt meiner erträgt.
Jetzt im Hafen vermag, mit gelobtem Kranze umwunden,
Fröhlich zu hören des Meers schäumende Wogen mein Schiff. 30
Höre denn Schmeichelei und Worte, so mächtig wol ehmals,
Auf zu verschwenden; ich bin nimmer der Thor, wie vordem.
Kämpfend ziehn das bewegliche Herz nach verschiedenen Seiten
Liebe und Haß; und die Lieb' ist es am Ende, die siegt.
Hassen sie will ich, wo möglich; wo nicht, mit Sträuben sie lieben. 35
Stiere auch lieben ja nicht, aber sie tragen das Joch.
Flieh' ich die Schlechtigkeit, so führet zurück mich die Schönheit;
Hass' ich der Sittlichkeit Flecken, so lieb' ich den Leib.
So kann ohne dich ich weder leben, noch mit dir,
Und weiß selber nicht recht, glaub' ich, was wünschen ich soll. 40
Möchtest du weniger schön sein oder weniger gottlos.
Häßlichen Sitten gehört keine so schöne Gestalt.
Haß verdient dein Thun, dein Äußeres buhlet um Liebe;
Seine Vergehungen wiegt leider das Äußere auf.
Schonung, bei unseres Betts gemeinsamen Rechten, bei allen 45
Göttern, die Täuschung sich oft lassen gefallen von dir,
Und bei deinem Gesicht, mir eine erhabene Gottheit,
Und bei der Augen Strahl, die mir die meinen geraubt:
Wie du auch seist, du wirst stets sein die Meine; nur wähle:
Willst du, daß ich mit Lust oder dich liebe mit Zwang? 50
Lieber die Segel gespannt und benutzt die wehenden Winde,
Daß ich, obwohl nicht gern, liebe gezwungen dich doch.

Zwölfter Erguß.

Was für ein Tag war das, wo, schwarze Vögel, gesungen
Immer dem Liebenden nur traurige Zeichen ihr habt?
Oder was für ein Stern muß feind sein meinem Geschicke?
Was für ein Gott im Feld gegen mich Armen wol stehn?
Die kaum mein ich genannt, die zu lieben allein ich begonnen, 5

Cum multis vereor ne sit habenda mihi.
Fallimur, an nostris innotuit illa libellis?
Sic erat: ingenio prostitit illa meo.
Et merito. quid enim formae praeconia feci?
10 Vendibilis culpa facta puella mea est.
Me lenone placet, duce me perductus amator;
Ianua per nostras est adaperta manus.
An prosint, dubium; nocuerunt carmina certe.
Invidiae nostris illa fuere bonis.
15 Cum Thebe, cum Troia forent, cum Caesaris acta:
Ingenium movit sola Corinna meum.
Aversis utinam tetigissem carmina musis,
Phoebus et inceptum destituisset opus!
Nec tamen ut testes mos est audire poetas:
20 Malueram verbis pondus abesse meis.
Per nos Scylla, patri canos furata capillos,
Pube premit rabidos inguinibusque canes.
Nos pedibus pennas dedimus, nos crinibus angues.
Victor Abantiades alite fertur equo.
25 Idem per spatium Tityon porreximus ingens,
Et tria vipereo fecimus ora cani.
Fecimus Enceladum iaculantem mille lacertis,
Ambiguae captos virginis ore viros.
Aeolios Ithacis inclusimus utribus Euros;
30 Proditor in medio Tantalus amne sitit.
De Niobe silicem, de virgine fecimus ursam;
Concinit Odrysium Cecropis ales Ityn.
Iupiter aut in aves, aut se transformat in aurum;
Aut secat imposita virgine taurus aquas.
35 Protea quid referam Thebanaque semina dentes?
Qui vomerent flammas ore, fuisse boves?
Flere genis electra tuas, auriga, sorores?
Quaeque rates fuerint, nunc maris esse deas?
Aversumque diem mensis furialibus Atrei?
40 Duraque percussam saxa secuta lyram?
Exit in immensum fecunda licentia vatum,

Muß ich besorgen, gemein hab' ich mit Vielen sie nur.
Täusch' ich mich? Ist sie bekannt durch meine Blätter geworden?
Ja, so ist es; es hat aus sie geboten mein Lied.
Wahrlich verdient! Warum hab' an ich gepriesen die Schönheit?
Käuflich durch eigene Schuld hab' ich das Mädchen gemacht. 10
Ich bin selber der Kuppler, der hin den Buhlen geführt hat;
Ich mit eigener Hand hab' ihm geöffnet die Thür.
Ob sie nützen, die Lieder, wer weiß es? Geschadet gewißlich
Haben sie; unserem Glück haben sie Neider gebracht.
Da es ein Theben, ein Troja doch gab und die Thaten des Cäsar, 15
Hat Corinna allein meine Talente geweckt.
Hätten doch, als ich begann, sich abgewendet die Musen,
Und das begonnene Werk Phöbus gelassen im Stich.
Doch ist Brauch es auch nicht, auf die Dichter zu hören als Zeugen;
Hätte man meinem Wort lieber den Glauben versagt! 20
Schließt nicht Scylla, die stahl die grauen Haare dem Vater,
Ein mit Weichen und Schaam wüthige Hunde durch uns?
Wir, wir gaben Gefieder dem Fuß und Schlangen dem Haare.
Abas' Sproß siegreich reitet auf fliegendem Roß.
Über gewaltigen Raum auch Tı́tyos haben gestreckt wir, 25
Und drei Rachen gemacht schlangenbezotteltem Hund.
Männer ließen wir fah'n durch den Mund zweideutiger Jungfrau,
Tausend Arme zum Wurf liehen Encélados wir;
Schlossen die Winde des Äolus ein in des Ithakers Schläuche;
Tantalus ob des Verraths dürstet immitten des Stroms. 30
Nı́obe haben zum Stein wir gemacht, zum Bären die Jungfrau.
Attikas Vogel beklagt Itys Odrysischen Bluts.
Jupiter wandelt in Vögel entweder sich oder in Gold um,
Oder er schneidet als Stier jungfernbeladen die Fluth.
Was den Proteus erwähn' ich? die Saat der Thebaner, die Zähne? 35
Und daß Ochsen, die Glut spie'n aus dem Rachen, es gab?
Daß Bernstein aus den Augen die Schwestern weinen des Fuhrmanns?
Göttinnen sind, die einst Schiffe gewesen, des Meers?
Daß sich gewendet der Tag von dem teuflischen Mahle des Atreus?
Und daß hartes Gestein Klängen der Leier gefolgt? 40
Ins Unendliche schweift die Schöpferfreiheit der Dichter,

Obligat historica nec sua verba fide.
Et mea debuerat falso laudata videri
Femina; credulitas nunc mihi vestra nocet.

ELEGIA XIII.

Cum mihi pomiferis coniux foret orta Faliscis,
Moenia contigimus victa, Camille, tibi.
Casta sacerdotes Iunoni festa parabant
Per celebres ludos indigenamque bovem.
5 Grande morae pretium, ritus cognoscere Graios,
Difficilis quamvis huc via praebet iter.
Stat vetus et densa praenubilus arbore lucus.
Aspice; concedas numen inesse loco.
Accipit ara preces votivaque tura piorum,
10 Ara per antiquas facta sine arte manus.
Hinc ubi praesonuit sollemni tibia cantu,
It per velatas annua pompa vias.
Ducuntur niveae, populo plaudente, iuvencae,
Quas aluit campis herba Falisca suis;
15 Et vituli, nondum metuenda fronte minaces,
Et minor ex humili victima porcus hara,
Duxque gregis cornu per tempora dura recurvo.
Invisa est dominae sola capella deae.
Illius indicio silvis inventa sub altis
20 Dicitur inceptam destituisse fugam.
Nunc quoque per pueros iaculis incessitur index;
Et pretium auctori vulneris ipsa datur.
Qua ventura dea est, iuvenes timidaeque puellae
Praeverrunt latas veste iacente vias.
25 Virginei crines auro gemmaque premuntur.
Et tegit auratos palla superba pedes.
More patrum Graio velatae vestibus albis
Tradita supposito vertice sacra ferunt.

Und steht nicht für ihr Wort ein mit geschichtlicher Treu.
Halten für fälschlich gelobt auch hättet ihr sollen mein Mädchen;
Daß leichtgläubig ihr seid, schadet dem Liebenden jetzt.

Dreizehnter Erguß.

Da mir die Gattin entstammt von den obstbegabten Faliscern,
Trat in die Mauern ich ein, welche Camillus besiegt.
Junos züchtiges Fest zu begehn mit gefeierten Spielen
Und mit heimischer Kuh, schickten die Priester sich an.
Reichlich belohnt es die Zeit, zu erkunden die Grajischen Bräuche, 5
Ob auch beschwerlich der Weg ist für die Reise hieher.
Uralt steht ein Hain, durch dichte Bäume verdüstert:
Einer Gottheit Sitz wirst du erkennen darin.
An der Frommen Gebet und den Weihrauch, den sie gelobten,
Nimmt der von alter Hand einfach erbaute Altar. 10
Hieher, wann in festlichem Klang die Pfeife erschallet,
Durch die Straßen im Schmuck schreitet der jährliche Zug.
Unter dem Klatschen des Volks führt her man schneeige Kalben,
Die mit Faliscischem Kraut eignes Gefilde genährt;
Kälber auch, drohend noch nicht mit Furcht erregender Stirne, 15
Und ein kleineres Thier niedrigen Kobens, ein Schwein,
Und den Führer der Heerde, das Horn durch die Zeiten gebogen.
Nur die Ziege verhaßt ist der gebietenden Frau.
Durch der Ziege Verrath im Dickicht der Wälder gefunden,
Sah sie sich, heißt es, gebracht um die begonnene Flucht. 20
Jetzt noch wird der Verräther verfolgt von Knaben mit Spießen,
Und dem, der sie erlegt, selber gegeben zum Lohn.
Wo die Göttin einher soll ziehn, da fegen die weiten
Wege mit schleppendem Kleid Bursche und Mädchen vorweg.
Gold und Edelgestein strotzt prangend im Haare der Jungfrau, 25
Und das stolze Gewand deckt den vergoldeten Fuß.
Griechischer Sitte der Väter gemäß in weißen Gewändern
Tragen das Opfergeräth sie auf dem Scheitel daher.

Ore favent populi tunc cum venit aurea pompa,
30 Ipsa sacerdotes subsequiturque suas.
Argiva est pompae facies. Agamemnone caeso,
Et scelus et patrias fugit Halesus opes.
Iamque pererratis profugus terraque fretoque
Moenia felici condidit alta manu.
35 Ille suos docuit Iunonia sacra Faliscos.
Sint mihi, sint populo semper amica suo.

ELEGIA XIV.

Non ego, ne pecces, cum sis formosa, recuso:
Sed ne sit misero scire necesse mihi.
Nec te nostra iubet fieri censura pudicam,
Sed tantum tentes dissimulare rogat.
5 Non peccat, quaecumque potest peccasse negare;
Solaque deformem culpa professa facit.
Quis furor est, quae nocte latent, in luce fateri?
Et quae clam facias, facta referre palam?
Ignoto meretrix corpus iunctura Quiriti
10 Apposita populum submovet ante sera.
Tu tua prostitues famae peccata sinistrae
Commissi perages indiciumque tui?
Sit tibi mens melior, saltemve imitere pudicas;
Teque probam, quamvis non eris, esse putem.
15 Quae facis, haec facito: tantum fecisse negato;
Nec pudeat coram verba modesta loqui.
Est qui nequitiam locus exigat: omnibus illum
Deliciis imple; stet procul inde pudor.
Hinc simul exieris, lascivia protinus omnis
20 Absit; et in lecto crimina pone tuo.
Illic nec tunicam tibi sit posuisse pudori,
Nec femori impositum sustinuisse femur;
Illic purpureis condatur lingua labellis;

Wann der goldene Zug, von den Priesterinnen geführet,
Naht, und sie selber erscheint; betet in Schweigen das Volk. 30
Ganz argivisch erscheint der Zug. Nach dem Mord Agamemnons
Fluchte Halésus der That, floh aus dem Vatergebiet.
Und nachdem er durchirrt als Flüchtling Länder und Meere,
Baut' er mit glücklicher Hand hier die erhabene Stadt.
Er hat seinen Faliscern gelehrt die Opfer der Juno. 35
Mögen sie mich und ihr Volk immer mit Segen erfreun!

Vierzehnter Erguß.

Daß, da schön du bist, du sündigest, will ich nicht wehren;
Aber warum doch muß wissen ich Armer es stets?
Auch soll züchtig und keusch nicht unsere Rüge dich machen,
Sondern verlangt, daß du nur zu verhehlen es suchst.
Keine vergeht sich, die leugnen es kann, sich vergangen zu haben; 5
Widerwärtig nur macht eine gestandene Schuld.
Wahnsinn ist's, was decket die Nacht, zu gestehen am Tage,
Und was heimlich man thut, laut zu erzählen, gethan.
Will die Buhlerin sich dem gemeinen Quiriten ergeben,
Legt sie den Riegel erst an, um zu entfernen das Volk. 10
Du willst deine Vergehn bloß stellen dem übelen Rufe
Und die Verrätherin sein dessen, was selbst du begiengst?
Werde verständiger doch, thu's wenigstens nach den Verschämten,
Und ich will dich für brav halten, obwohl du's nicht bist.
Was du thust, das thu; nur leugne gethan es zu haben; 15
Scheue dich öffentlich nicht, Worte zu sprechen der Schaam.
Wohl ist ein Ort, der Freiheit erheischt; auf diesen ergieße
Jegliche Wonne, und fern stehe von diesem die Schaam.
Aber verläßest du den, alsbald sei jegliche Frechheit
Fern, und in deinem Bett lasse die Sünden zurück. 20
Da darf abzulegen das Hemd dich erröthen nicht machen
Noch daß unten du liegst, Lende an Lende gedrückt.
Da werd' eingebohret die Zung' in die purpurnen Lippen,

Inque modos venerem mille figuret amor;
25 Illic nec voces nec verba iuvantia cessent;
Spondaque lasciva mobilitate tremat.
Indue cum tunicis metuentem crimina vultum,
Et pudor obscoenum diffiteatur opus.
Da populo, da verba mihi; sine nescius errem;
30 Et liceat stulta credulitate frui.
Cur toties video mitti recipique tabellas?
Cur pressus prior est interiorque torus?
Cur plus quam somno turbatos esse capillos
Collaque conspicio dentis habere notam?
35 Tantum non oculos crimen deducis ad ipsos.
Si dubitas famae parcere, parce mihi.
Mens abit et morior, quoties peccasse fateris;
Perque meos artus frigida gutta fluit.
Tunc amo, tunc odi frustra, quod amare necesse est;
40 Tunc ego, sed tecum mortuus esse velim.
Nil equidem inquiram, nec, quae celare parabis,
Insequar; et falsi criminis instar erit.
Si tamen in media deprensa tenebere culpa,
Et fuerint oculis probra videnda meis:
45 Quae bene visa mihi fuerint, bene visa negato.
Concedent verbis lumina nostra tuis.
Prona tibi vinci cupientem vincere palma est.
Sit modo: Non feci, dicere lingua memor.
Cum tibi contingat verbis superare duobus;
50 Etsi non causa, iudice vince tuo.

ELEGIA XV.

Quaere novum vatem, tenerorum mater Amorum:
Raditur hic elegis ultima meta meis,
Quos ego composui, Peligni ruris alumnus —
Nec me deliciae dedecuere meae —,

Und auf verschiedenste Art schaffe die Liebe Genuß.
Da nicht fehl' es an Lauten und unterstützenden Worten; 25
Und von beweglicher Lust zittre des Bettes Gestell.
Nimm ein Gesicht, das scheuet die Schuld, dann an mit dem Hemde;
Und es läugne die Schaam ab das unzüchtige Werk.
Täusche die Menge und mich; laß irren mich, ohn' es zu wissen;
Laß mich des thörichten Wahns immer der Treue erfreun. 30
Warum seh' ich so oft dich Briefchen empfangen und schicken?
Warum find' ich das Bett hüben und drüben zerdrückt?
Warum nehme ich wahr, daß mehr als im Schlafe die Haare
Sind zerstört, daß trägt Spuren des Zahnes der Hals?
Nur vor die Augen nicht selbst führst vor du deine Verschuldung. 35
Willst du den eigenen Ruf schonen nicht, schone doch mich.
Hören und Sehn vergeht mir, so oft du Vergehen bekennest;
Über die Glieder herab fließt mir ein eisiger Schweiß.
Da erst lieb' ich, da haff' ich umsonst, was Liebe mir aufzwingt;
Da gestorben zu sein wünschte ich, aber mit dir. 40
Nichts auskunden, noch was du geheim zu halten bereit bist,
Will ich verfolgen; es soll falsche Beschuldigung sein.
Wenn du jedoch immitten der Schuld wirst werden betroffen,
Und mit Augen sogar sehen die Schande ich muß:
Sollst du, was deutlich gesehen von mir, du sollst es verleugnen; 45
Über mein Augenlicht soll es gewinnen dein Wort.
Leicht ist die Palme des Siegs bei dem, der selbst sich besiegt wünscht.
Sei nur: Es ist nicht wahr, immer zu sagen bedacht.
Da zwei Worte dir schon den Sieg zu verschaffen vermögen;
Wenn mit der Sache auch nicht, siege mit deinem Gericht.

Funfzehnter Erguß.

Suche nun andere Dichter, o Mutter der Liebesgenüsse;
Hier ist das äußerste Ziel meinen Ergüssen gesteckt,
Die ich habe verfaßt, der Zögling des Lands der Peligner —
Und mein Lieblingsgeschäft hat mir nicht Schande gebracht —,

5 Si quid id est, usque a proavis vetus ordinis heres,
Non modo militiae turbine factus eques.
Mantua Virgilio gaudet, Verona Catullo:
Pelignae dicar gloria gentis ego,
Quam sua libertas ad honesta coegerat arma,
10 Cum timuit socias anxia Roma manus.
Atque aliquis spectans hospes Sulmonis aquosi
Moenia, quae campi iugera pauca tenent:
Quae tantum, dicet, potuistis ferre poetam,
Quantulacunque estis, vos ego magna voco.
15 Culte puer puerique parens Amathuntia culti,
Aurea de campo vellite signa meo.
Corniger increpuit thyrso graviore Lyaeus:
Pulsanda est magnis area maior equis.
Imbelles elegi, genialis musa, valete;
20 Post mea mansurum fata superstes opus.

Ist es ein Ruhm, von den Ahnen schon her ein Erbe des Standes, 5
Nicht im Wirbel des Kriegs Ritter geworden erst jüngst.
Mantua freut sich seines Virgils, des Catullus Verona;
Mich wird heißen den Ruhm man des Pelignischen Volks,
Das zu rühmlichen Waffen geschaart sein Streben nach Freiheit,
Als den vereinigten Bund fürchtete Roma voll Angst. 10
Schaut ein Wanderer an des wassergesegneten Sulmo
Mauern, die eine Flur weniger Juchart umschließt;
Wird er sagen: Die ihr so großen Dichter geboren,
Seid ihr auch noch so klein, Mauern, euch nenne ich groß.
Lieblicher Knabe und du, Amathuntische Mutter des Knaben, 15
Reißet aus meinem Feld aus nun das goldne Panier.
Laut hat mächtigern Stabes gerauscht der gehörnte Lyäus;
Tummeln ein hohes Gespann muß ich auf größerem Plan.
Friedliche Klageergüsse, du heitere Muse, ade nun,
Werk du, nach meinem Tod ewig zu dauern bestimmt. 20

Anmerkungen

Drittes Buch.

Erster Erguß.

V. 2. In heißeren südlichen Ländern wird Alles, was Schatten und Kühlung gewährt, besonders geschätzt. Daher hatte im Alterthume jeder Hain seine Gottheit, ja jeder Baum seine Nymphe.

V. 3. Gewölbt im Geklüfte. Im Original wird zwar eine bestimmte Steinart, der Bims, genannt; allein unter diesem Worte verstanden die Römer jeden bröcklichen, zerklüfteten Felsen.

V. 5. Kaum der Erwähnung werth ist die Lsrt nemoralibus undis, was man von Laubwellen hat verstehen wollen.

V. 7. Auch adornatos für adoratos verdient keine Berücksichtigung, zumal adornare nirgends vom Haare gebraucht wird, während das von wohlriechenden Salben duftende und feuchte Haar häufig genannt wird. S. oben I, 6, 38. Kunst z. l. 2, 734. Verw. 3, 555 n. A. Für nexa will übrigens Heinsius mit aller Gewalt und gegen alle hdschrftlche Autorität pexa aufbringen, als ob ein in einander geschlungenes, geflochtenes Haar nicht schöner an sich und für die saubere, schmucke Elegie passender wäre als ein blos gekämmtes.

V. 8. S. oben zu I, 1, 4.

V. 9. Mit Recht hat Baumgarten-Crusius, wie er überhaupt in der neueren Ausgabe öfter zu dem hdschrftlich Begründeten gegen die unberechtigten Änderungen und Neuerungen Heinsiussens zurückgekehrt ist, hier das nur in einem cod. Moret. stehende von Heinsius ohne Weiteres aufgenommene cultus beseitigt und vultus, das von allen übrigen Quellen bezeugt wird, hergestellt.

V. 10. Et vor pedibus wird von zwei gewichtigen Autoritäten, cod. Put. und Barber., beglaubigt; und man kann sich nur wundern, daß von den früheren Herausgebern wie von den Abschreibern die Construction des Satzes verkannt und von Letzteren daher et in in geändert, von Ersteren die Änderung als nothwendig gebilligt worden ist. Man hat nämlich, allerdings mit Recht, geglaubt, der bloße Ablativ bei vitium sei unzulässig, aber nicht gesehen, daß pedibus der Dativ ist, der von causa decoris erat abhängt: den Füßen

war der (vorher genannte) Fehler Ursache der Zierde. Daß aber et hier einen besonderen Nachdruck = und selbst hat, ist einleuchtend.

V. 13. S. oben zu II, 18, 13. — Movebat gegen tenebat bei übrigens stärkerer Beglaubigung kann bei late nicht zweifelhaft sein, wiewohl Burmann late tenebat durch eine Stelle Claudians Italiae late cum frena teneret schützen will, die jedoch hieher gar nicht paßt, weil da late tenere tropisch steht.

V. 14. S. zu I, 15, 15. II, 18, 15. Lydisch ist = Etrurisch (s. zu Verw. 3, 576), und aus Etrurien kamen die ersten Schauspieler nach Rom, und mit ihnen die Hochschuhe oder Cothurne. Daher auch Virgil Än. 458: Tyrrhena pedum vincula. — Schwach bezeugt und weniger bedeutsam ist apta für alta, welches Letztere sich im Allgemeinen sowohl auf die weit heraufgehende Schnürung als auf die hohen Sohlen und Absätze beziehen kann. Vergl. Virg. Än. 1, 337:

Purpureoque alte suras vincire cothurno.

V. 15. Kaum an einer andern Stelle ist die Lesart so mannigfaltig als hier, nämlich

et prior haec dixit quis erit tibi finis amandi oder amoris
haec prior ecquis erit finis tibi dixit amoris
et prior ecquis erit vates tibi finis amandi ohne dixit
et prior haec vates quis erit tibi f. a. ebenfalls ohne dixit
et prior heus inquit quis erit tibi f. a.
et prior haec quis erit etc.

und der vorzügliche Cod. Pal. hat gar amator. Die Hauptveranlassung zu diesen Abweichungen hat nach unserer Meinung ecquis gegeben als ein überhaupt seltneres Wort und wegen der Ähnlichkeit der Schreibart der ersten Silbe mit haec (hec, ec). Hieraus ist also zuerst haec quis entstanden. Da nun haec schon vorhanden war, so mußte dasselbe vorn wegfallen und wurde durch et ersetzt. Haec an erster Stelle halten wir für echt. Es kann, da zwei vorher genannt sind, nicht füglich entbehrt werden. Über die Echtheit von ecquis kann kein Zweifel sein. Daß dixit fehlt, ist zwar nicht ohne Beispiel, aber höchst selten; wogegen vates ganz müßig ist und folglich dem dixit weichen muß. An welcher Stelle es in der zweiten Hälfte steht, könnte zwar gleichgültig sein; gleichwohl findet es sich nach erit, wo es Heinsius hingestellt hat, in keiner Hdschrft und ist also nach finis tibi (nicht tibi finis) in den fünften Fuß zu setzen. Endlich verdient amandi als eine Handlung, gleichsam das Betreiben eines Geschäftes, Berufes ausdrückend den Vorzug vor amoris, wie denn der Dichter auch sein Werk die Liebeskunst, wo er dasselbe anführt, was hier wie oben II, 18, 19 der Fall zu sein scheint, nicht ars amoris, sondern ars amandi nennt. Was die Lsart im Pal. amator anlangt, so drückt sie zwar den eben in amandi festgestellten Sinn, nämlich den die Liebe oder die Liebesgedichte als einen Beruf Treibenden, gleichsam den ewigen Liebhaber, wie man deutsch im gemeinen Leben sagt, vortrefflich und originell aus. Allein finis würde dann doch zu nackt stehen, wiewohl die Beziehung aus amator gedacht werden könnte, und die äußere Beglaubigung ist den Zeugnissen aller übrigen Quellen gegenüber denn doch zu schwach.

V. 20. Gem. Lsrten hic, hic est. urget Amor.

V. 22. Glossen postposito, praetento, neglecto.

V. 23. A. L. dudum für pulsum. Lucret.:

Sed acri
Percussit thyrso laudis spes magna meum cor.

V. 25. Für virorum will Burmann mit zwei übrigens guten Hdschrften priorum lesen, damit auch Frauen verstanden werden, die ja auch Tragödienstoffe wären! Cod. Sarrav. potentum.

V. 26. Facta giebt Put. statt digna.

V. 28. Mit ihrem Gesang, mit der ihr eigenthümlichen Art von Gedichten, den auf die Liebe bezüglichen.

V. 29. Gem. Lsrt habeat.

V. 31. Sie bewegt das Haupt; s. zu Verw. 1, 178. Auf den bunten Cothurnen; s. oben zu II, 18, 15. — Der Urdruck mit einem Theile der Hdschrften innexa, was sich auf das Anschnüren der Schuhe bezieht, also hier völlig müßig für den Sinn stände.

V. 33. Blinzelnden Auges; Blinzelnde Augen wurden der Venus beigelegt und bezeichnen folglich Verliebtheit und geheimes Einverständniß mit dem Geliebten. — Für si memini mehrere Quellen nam memini, zu entschieden für das hier Erzählte.

V. 35 f. Trucibus in der Frankfurter Hdschrft für gravibus widerlegt sich durch den folgenden Satz. — Premis ist feiner als pet's, das unter andern Cod. Barb. giebt.

V. 37 f. Diesen Einhalt macht die Elegie der Tragödie in Bezug auf das, was der Dichter Letztere eben vorher hat sagen lassen und im elegischen Versmaße, worin das ganze Gedicht abgefaßt ist, hat sagen lassen. Dies bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Gleichwohl ist es komischer Weise zum Theil dahin verstanden worden, als habe der Dichter sein Trauerspiel Medea in elegischem Versmaße abgefaßt! S. oben zu II, 18, 13.

V. 40. Die gemeine Lsrt ist regia vestra. Dagegen geben alte Drucke mit Cod. Vatic. regia vasta; und dies halten wir für das Echte. Die Elegie drückt sich allgemein aus; sonst hätte der Dichter auch zu fores eine nähere, dem vestra entgegengesetzte Bestimmung fügen müssen. Unser Dichter liebt solche abgebrochene Sentenzen und solche Gegensätze. Vergl. unten 4, 46; und ganz wie hier sind sich exiguus und vastus entgegengesetzt Briefe a. d. Pont. III, 4, 5: Est opus exiguum vastisque paratibus impar.

V. 43. Sehr schön! Ohne die Poesie ist die Liebe roh und gemein. Die Poesie hebt, veredelt sie zu etwas Höherem, Geistigem. — Statt fit die gewöhnliche Variante sit, für den Sinn gleich gut,

V. 45. A. Lsrt poteras.

V. 47. Und doch ꝛc.; obgleich ich leicht bin, habe ich doch mit Recht mehr Macht.

V. 50. Für astricti „der besseren" andere obstricti, alte Ausgaben obstructi, zu stark. Fidem gegen forem bezeugen Put., Pal. und andere.

V. 51. Umhüllt vom gelösten Gewand nur; s. oben zu I,

5, 9. — Soluta für recincta in einigen Quellen ist Erklärung. So oft die Sache erwähnt wird, heißt es jedesmal recincta. S. die eben ang. Stelle, dann unten 7, 81. Kunst z. l. 1, 529. Festkal. 3, 645.

V. 53. In die harte Thüre gestoßen, d. h. zwischen Thüre und Thürstock eingestoßen, eingeklemmt. Daß hart hier, wie wir schon mehrmals gehabt, figürlich von einer Thüre, die sich dem Liebenden nicht öffnet, zu verstehen ist, braucht kaum bemerkt zu werden. — Vel geben Put. und Pal. gegen die gemeine Lsrt ah. — Die Lsrt incisa pependit, mit welcher der Text hier in den meisten Hdschrften und in allen Ausgaben geboten wird, ist unmöglich richtig. Denn erstens kann von demjenigen, was als Schrift in das Holz der Thüre eingeschnitten ist, nicht füglich gesagt werden, es hänge, zumal da die Thüren selbst nicht, wie bei uns, in Bändern hiengen, sondern in Zapfen giengen (s. oben zu I, 6, 2). Sodann, wenn man auch nur ein elegisches Distichon annimmt, welche Umstände und Zeit erforderte es, ein solches bei Nacht in die Thüre einzuschneiden! Und noch dazu soll dies ganz gewöhnlich geschehen sein (quoties). Aus Plautus, auf den sich Heinsius beruft, erhellt für incisa Nichts, sondern nur etwas der Sache nach Ähnliches. Dort heißt es nämlich Merc. II, 3, 74 von den Folgen, die es haben würde, wenn man eine schöne Magd ins Haus nehmen würde, unter Anderem: Impleantur meae fores elogiorum (Heinsius liest gegen Grammatik und Versmaß elegiorum) carbonibus, was doch wohl nur von einem gemeinen Beschmieren der Thüre zu verstehen ist. Von den übrigen Lsrten concussa, concisa, concissa, illusa, illisa, infixa wäre die letzte, die eine nicht näher bezeichnete Hdschrft bietet, nicht übel; nur könnte dieses bekannte und leicht verständliche Wort unmöglich zu solchen Verderbnissen Veranlassung gegeben haben und müßte eigentlich auch affixa lauten. Illusa in zwei Hdschrften = irrisa, welches Letztere selbst von Heinsius vorgeschlagen wird, wozu dann der Pentameter als Erklärung diente, ist noch weniger passend, da offenbar eine bestimmte äußere, ins Auge fallende Lage ausgedrückt werden soll, und ließe die vielen Abweichungen ebenfalls unerklärt. Sonach bliebe, da die andern gar nicht in Betracht kommen können, nur illisa übrig, das von Cod. Sarrav. und zwei ungenannten geboten wird; und dies giebt nach unserer Meinung noch den leidlichsten Sinn. Illisa würde nämlich heißen eingestoßen, nämlich zwischen Thüre und Thürpfoste oder obere Schwelle. Wenn, wie oben gezeigt, die Elegie nicht in das Holz der Thüre selbst eingeschnitten sein konnte; wenn sie ferner, weil sie hieng, nicht mit einem besonderen Werkzeuge oder Material, wie bei Plautus mit Kohle, angeschrieben sein konnte, in welchem Falle ohne Zweifel auch insculpta oder inscripta stehen würde: so mußte sie auf ein mit Wachs überzogenes Täfelchen, wie bei Briefen, oder auf ein Pergamentblatt geschrieben sein. Dieses konnte nur entweder angeheftet (affixa oder allenfalls infixa), oder in eine Spalte zwischen Thüre und Thürstock oder Schwelle eingeklemmt werden, wozu je nach Umständen mehr oder weniger Gewalt erforderlich war. Bis man also Besseres findet und uns eines Besseren belehrt, werden wir illisa lesen, zumal da in diesem Worte zugleich ein schmerzlicher Zustand ausgedrückt sein kann, was zum Folgenden vortrefflich paßt.

V. 56. Im Busen, d. h. in dem durch den Gürtel hervorgebrachten Bausch des Kleides, welcher als Tasche diente. — Kaum erwähnenswerth und leicht erklärlich ist in einer Hdschrft missae für missam, in einigen auch gar nicht übel miseram, woraus Heinsius sinnreich, wie immer bei allen seinen Schwächen, mersam vermuthete.

V. 57 f. Ins Wasser geworfen zu werden war das gewöhnliche Schicksal mißfälliger Gedichte. Eine witzige Anekdote erzählt in dieser Beziehung ein Alter. Eine Dame mischte ihrem Anbeter den Wein mit Schnee. Was für einen kalten Brunnen du hast! rief er aus. Ich werfe, erwiederte sie, deine Gedichte hinein. — Cod. Put. mit einem bei Heinsius giebt erstens mittis, und dieses soll man nach ihm an- und aufnehmen. Derselbe Codex liest sodann mit einem Mor. rumpit. Bei mersit findet sich jedoch nirgends eine Variante. Steht aber mersit fest, so vermögen wir nicht zu begreifen, wie mittis und rumpit bestehen können, von denen Baumgarten-Crusius das Erstre wirklich aufgenommen hat. Die Elegie zählt der Tragödie auf, welche Dienste sie dem Dichter geleistet und was sie Alles um seinetwillen gelitten habe. Es wäre nun sonderbar, wenn sie sich damit gerade beim letzten Falle von der Tragödie weg- und an ihn selbst wendete. Dies geschieht erst im folgenden Distichon. — Apposita, gebracht und hingestellt von einer Dienerin, dastehend, ist so unwesentlich, daß man es in der Übersetzung füglich entbehren kann.

V. 59 f. Dies, wie gesagt, spricht die Elegie zu dem Dichter selbst, gleichsam als Resultat ihrer bisherigen Rede. — Sehr passend würde es sein, wenn es munus habes hieße, wie Baumgarten-Crusius will. Alle Quellen geben aber ohne die mindeste Abweichung habet, und der Sinn ist damit nicht minder passend. Die Tragödie ebensowohl als der Dichter hat es der Elegie zu verdanken, daß Erstere ihn begehrt.

V. 61. Gem. Lesrt desierat; dann utrasque, während die Regel von zwei Einzelwesen auch bei Beziehung auf einen Plural der Singular ist.

V. 62. Des Fürchtenden, der ich fürchten muß, euere Gunst durch die Eifersucht der Einen auf die Andere zu verlieren. — Aures hat Heinsius aus Put., einem Pal. und dem Urdrucke hergestellt für die gemeine Lesrt auras, die hier gerade den entgegengesetzten Sinn geben würde und durch die sonst häufige Verbindung vacuae aurae veranlaßt worden ist.

V. 63. Du, Tragödie.

V. 64. Jetzt schon rc. in den Ausdrücken, die der vorhergehende Vers enthält. — Contacto und sonor haben die mannigfaltigsten Abweichungen, Glossen und Verderbnisse verursacht: contracto od. in toto od. cantato orbe, urbe, dann canor, sonus, selbst sinus rc.

V. 66. Dem längeren Vers rc.; s. oben zu I, 1, 4.

V. 70. Das größere Werk, die Tragödiendichtung.

Zweiter Erguß.

V. 1 ff. Zu den Stätten, wo in Rom ein großer Zusammenfluß von Personen beiderlei Geschlechts Statt fand, gehörte außer Tempeln, Theatern ꝛc. der Circus maximus, der große Ring, wo die Wettspiele oder Wettkämpfe mit Wagen ꝛc. abgehalten wurden. Männer und Frauen nahmen an den Pferden und ihren Lenkern nicht minder lebhaften Antheil, als die heutigen Engländer und Engländerinnen, und ergriffen für dieses oder jenes Gespann leidenschaftlich Partei. Da hier aber eine unbeschränkte Freiheit der Annäherung zwischen beiden Geschlechtern herrschte, so gab es auch Personen, die bei dem Besuche des Circus es weniger auf edle, durch frühere Siege berühmte Pferde, als auf hübsche Zweifüßlerinnen abgesehen hatten, welche ihrerseits ebenfalls kamen, nicht nur um zu sehen, sondern auch um gesehen zu werden. S. Kunst z. l. 1, 99. — Gem. Lesart venio, wie Her. 16, 33; dann spectator, wie ebendas. und Verw. 10, 575.

V. 5. Cursus bezeugt Put. gegen cursum. Derselbe mit vielen anderen spectas gegen spectes, wahrscheinlich von dem folgenden spectemus veranlaßt. Spectes würde wohl zu tu cursus, aber das hieraus zu ergänzende spectem nicht zu ego te passen.

V. 8. Curae tuae für tibi ist auffallend und uns kein Beispiel solcher Ausdrucksweise bekannt. Daher wahrscheinlich in mehreren Quellen meae, sc. amicae (Dativ), was Burmann billigt. Gleichwohl halten wir wegen der zwingenden Autorität der Hdschrften tuae für echt und erklären es aus der Absicht des Verfassers, die Zweideutigkeit zu vermeiden, welche bei der gewöhnlichen Construction mit tibi entstanden sein würde.

V. 9. Heilig heißt die Schranke, weil fast alle Spiele ursprünglich zu Ehren der Götter eingerichtet waren und mit Beziehung auf dieselben gefeiert wurden. Vergl. Verw. 1, 446.

V. 10. Ich werde ꝛc.; der Übergang der Rede aus der Bedingungsform in die zukünftige Zeit ist nicht ungewöhnlich und aus der Lebhaftigkeit des Sprechenden zu erklären, der sich als wirklich denkt, was unter Umständen geschehen würde; gleich als ob es hieße: laß mir das Glück zu Theil werden, und ich werde ꝛc.

V. 12. Bei dem Wettfahren galt es nicht, einen Punct in einer gewissen Entfernung zu erreichen, sondern bei mehrmaligem Durchfahren der länglich runden Bahn überhaupt voranzukommen. Die Rennbahn war nämlich der Länge nach durch eine Mauer geschieden, an deren jedem Ende eine kegelförmige Säule (meta) stand, so daß die eine den Schranken zunächst, die andere am Entferntesten von derselben sich befand. Hieraus ergiebt sich, daß der größte Vortheil darin bestand, in der kürzesten Biegung und so nahe die Kegel zu umfahren, daß man sie mit dem linken (denn rechts fuhr man aus) oder inneren Rade fast berührte oder streifte, ohne doch durch Anstoßen das Rad zu zerschmettern. Übrigens stelle sich der Leser den ganzen Circus wie das Zifferblatt einer gewöhnlichen Wanduhr vor, deren obere Seite halbcirkel-

rund ist. Unten, wo sich die Ziffer 6 befindet, waren die Schranken, innerhalb deren die Gespanne auf das vom Prätor zu gebende Zeichen (s. unten V. 65 f.) harrten. In gerader Richtung von der 6 zur 12 denke man sich die Scheidemauer mit den beiden Kegeln, dem einen, dem ersten, der 6, dem andern oder zweiten der 12 am Nächsten. Rechts vom ersteren fuhr man aus und derselbe war, wie bemerkt, nach siebenmaligem Umfahren der ganzen Bahn dns Endziel. Bei 6 befand sich der Eingang für den feierlichen Zug (unten V. 43), welcher dem Wagenrennen vorangieng; bei 12 das Triumphthor, durch welches die Sieger nach vollendeten Spielen hinauszogen. Die Sitze für die Zuschauer in dem fast hufeisenförmigen Halbkreise ruhten auf Säulenhallen.

V. 15 f. Dem Fürsten von Pisa, Önómaus, hatte ein Orakelspruch den Tod prophezeit, wenn seine Tochter Hippodamia einen Mann bekommen würde. Um diesem Schicksale zu entgehen, machte er, da er im Besitze eines vorzüglich schnellen Gespanns war, jedem Bewerber zur Bedingung, ihn erst im Wettfahren zu überwinden, wozu er ihm einen bedeutenden Vorsprung versprach, besiegt aber den Tod zu erleiden. So viele Freier aber kamen, so viele unterlagen und wurden von Önomaus, sobald er sie einholte, mit der Lanze durchbohrt. Endlich kam auch Held Pelops nach Pisa und unterzog sich der eben nicht lustigen Brautfahrt, bei welcher er ebenso wie seine Vorgänger erlegen wäre, wenn Hippodamia nicht selbst den Wagenlenker des Vaters bewogen hätte, die Achse an dem Wagen des Letzteren durch eine wächserne zu ersetzen. Gleichwohl wäre er, in den Anblick der schönen Braut, die er bei sich auf dem Wagen hatte, verloren und auf das Gespann nicht achtend, von Önomaus eingeholt und niedergestoßen worden, wenn ihm eben nicht der Erfolg von der List seiner Geliebten zur rechten Zeit zu Hülfe gekommen wäre. — Hieraus ergiebt sich, daß der Verfasser nicht füglich sagen konnte Pisaeo axe, wie die meisten Hdschrften geben, da die Achse an dem Wagen des Önomaus zu Pelops' Rettung diente. Für das von Cod. Neap., Barb. und einigen anderen erhaltene hasta spricht auch Pindar, welcher dem verfolgenden Önomaus einen ehernen Speer giebt.

V. 19. Die Linie war zwar zur Scheidewand bestimmt, sie schränkte aber natürlich auch so ein, daß sie zusammendrängte. Worin sie bestanden habe und wie sie zu denken sei, darüber haben die alten Erklärer die wunderlichsten Meinungen aufgestellt. Da der Dichter, während er selbst an der linken Seite des Mädchens eng angeschmiegt sitzt (vergl. Kunst z. I. 1, 140), dem Nachbar zur Rechten zuruft, er solle sie nicht an der Seite drängen, sowie dem hinter ihr Sitzenden, er solle die Beine hübsch einziehen und sie mit seinem harten Knie nicht in den Rücken stoßen; so folgt daraus, daß der Sitzraum selbst an den Seiten und im Rücken frei, die Linie mithin nicht ein materieller Gegenstand, etwa ein Seil oder eine hölzerne Schranke war, wie man gemeint hat. Da ferner in beiden Stellen, wo der Linie Erwähnung geschieht, hier und in der oben angeführten Stelle der Kunst z. I. zugleich die lex loci damit in Verbindung gebracht wird, nach welcher eine Absonderung der Nachbarn nicht möglich, vielmehr die Berührung unvermeidlich ist; so muß man ohne Zweifel wirkliche, wahrscheinlich schwarze Linien annehmen,

welche die Bank quer durchschnitten und den Sitzraum für jede Person nach beiden Seiten hin bestimmten, mit der gesetzlichen Anordnung, diesen Raum einzuhalten. Eine solche auf dem Fußboden gezogene Linie, die der Redner nicht überschreiten soll, ist auch gemeint Quinctil. Inst. XI, 3, wo es Burmann ganz unrichtig von einer Rücklehne versteht. — Ex lege ist nur schwach bezeugt gegen in lege.

V. 23 f. Vergl. Kunst z. l. 1, 157.

V. 25 f. Vergl. ebendas. V. 153. — Für terra in solcher Construction die gewöhnliche Variante terrae; auch tua für tibi.

V. 28. In einigen Hdschrften bei Heinsius pecces für spectes.

V. 29 f. Für die schöne Jägerin Atalanta (s. zu Verw. 8, 317) brannte in heftiger Liebe Milanion. Sie wies jedoch seine Bewerbungen hartnäckig zurück. Wie er endlich ihre Sprödigkeit dennoch überwand, s. Kunst z. l. 2, 186 ff. Propertius I, 1, 9 ff. Nach unserer Stelle vergl. mit Musäos:

Atalanta,
die Meilanions Lager, des Liebenden, einstens geflohen,

könnte man glauben, sie sei ihm entflohen und er habe sie, als er sie eingeholt, zurückgetragen. Nach Kunst z. l. 3, 775 aber scheint es, daß man an etwas ganz Anderes zu denken und daher flüchtig hier allgemein = schnellfüßig, sowie bei Musäos das Lager fliehen figürlich zu fassen hat; es müßte denn, was K. z. l. 3, 775 gemeint ist, das hier an unserer Stelle Gesagte und wie vorher Erklärte nicht ausschließen.

V. 31. Der geschürzten Diana; s. zu Verw. 3, 156.

V. 33. Wir haben zwar den Text mit istis, wie er in den Hdschrften ohne Abweichung lautet, gegeben, sind jedoch überzeugt, daß es ipsis heißen muß: Ich habe mich in sie verliebt, ohne sie gesehen zu haben. Was wird erst von ihnen selbst geschehen und bewirkt werden? d. h. wenn ich sie selbst leibhaftig sehe, sie nicht blos mir vorstelle.

V. 37. Inzwischen, bis die Spiele ihren Anfang nehmen. — Die Fächer waren vorzüglich aus Pfauenfedern und andern leichten Stoffen, z. B. dünnen Holzplatten (daher tabella) sauber und kunstreich gefertigt. Beckers Gallus. — Für faciles geben die Hdschrften auch tenues, eine auch teneros; und Letzteres zieht Burmann vor, indem er an faciles wegen des folgenden faciat und an tenues wegen des gleich vorhergehenden tenui Anstoß nimmt. Da an sich jedes passend ist, so kann blos die Autorität der Quellen entscheiden, und diese spricht für faciles. — Dann hat sich in einen Theil der Hdschrften für tabella die Erklärung flabella, auch flagella, mit faciant natürlich, eingeschlichen, Ersteres schon in prosodischer Hinsicht, Letzteres überhaupt unzulässig.

V. 41. Es haben zwar gewichtige Quellen levi für nigro, das auch Bestätigung in brevi anderer zu finden scheint; s. jedoch oben zu 1, 40, wie den folg. V.

V. 43 ff. Dem Beginne des Wettrennens selbst gieng ein feierlicher Auf- und Umzug der Götter voran, d. h. die (reich mit Gold verzierten) Bilder der Götter wurden in feierlichem Zuge umhergetragen und von dem

Publicum mit Händeklatschen, übrigens aber andächtigem Schweigen (andächtig mit Zunge) und stillen Gebeten (andächtig mit Herzen) empfangen und begleitet; wobei jeder Anwesende derjenigen Gottheit besonders zuklatschte, an deren Gunst ihm vorzüglich gelegen war.

V. 45 f. Passis geben einige der besten Hdschrften gegen die gem. Lsrt sparsis; sowie et meus hic für atque meus.

V. 47. Zu Viel, mit Tadel. Das Meer ist gefährlich.

V. 48. A. L. tenet.

V. 51. Phöbe; s. zu Verw. 1, 11.

V. 53. Bacchus, dem zarten, weil er als zarter Jüngling dargestellt wurde. — G. L. agricolae.

V. 54. S. zu Verw. 8, 301 f. — Kämpfen ist hier vom Faustkampfe zu verstehen.

V. 55 f. Bisweilen ist Venus von mehreren Liebesgöttern, die wir Amoretten nennen, umgeben. Vergl. Verw. 10, 516. — Meinem Beginnen, dem neu angeknüpften Liebesverhältnisse, wie sich aus dem folgenden Verse ergiebt. — Puerisque potentibus arcu ist zwar nur Lesart des Cod. Put., aber ohne Zweifel echt gegen puerique potentibus armis der übrigen, eine Umschreibung der Person, die hier sehr unpassend sein würde. Auch wäre dann wohl eher nati als pueri zu erwarten gewesen.

V. 57. Gem. Lsrt novam; dafür die Frankf. Hdschrft nicht übel meam. Ob ut vor patiatur wirklich in den besseren fehlt, wie Heinsius behauptet, bezweifeln wir. Bei novae, wo also mentem nackt steht, kann es wenigstens nach unserer Meinung nicht fehlen, sondern ist eben zur nähern Bestimmung von mentem nothwendig. Etwas Anderes ist es, wenn man novam liest, wo patiatur amari als Apposition gefaßt werden kann.

V. 60. A. Lsrten loquor. tu mihi.

V. 61 f. A. L. per superos iuro. tempus in omne fore.

V. 64. Gitter, metallene, trennten die vorderste Sitzreihe von der Rennbahn, vielleicht auch die vorderste Sitzreihe der hinteren oder höheren Abtheilung von dem Gange, welcher zwischen den Abtheilungen der Sitzbänke parallel mit diesen, also halbkreisförmig, hindurchgieng. Die weiter zurückstehenden Bänke, also die zweite, dritte rc. von unten hatten keinerlei Brustlehne, aber bewegliche Bänkchen, die Füße darauf zu stützen. S. Kunst z. l. 1, 162. Das Gitter mußte übrigens entweder sehr eng sein, daß man nur die Fußspitzen hineinschieben konnte; oder es war gegen den Anstand, die Füße weit hindurchzustrecken.

V. 65. Der Prätor, eine der höchsten obrigkeitlichen Personen, hatte die Aufsicht über die Spiele und gab, nachdem der Umzug der Götter vorüber und der Circus nun frei (leer) war, das Zeichen zum Beginne derselben oder zur Ausfahrt aus den Schranken (dem für alle Gespanne gleichen Verschlusse). Daß dem Publicum dieser Theil die Hauptsache, das religiöse Gepränge nur eine unerfreuliche Geduldsprobe, etwa wie heutzutage den meisten Menschen das Gebet vor der Mahlzeit, war, giebt der Dichter nicht unzweideutig zu erkennen. Viergespanne sind stets vier neben einander

gespannte Pferde, von denen die beiden inneren mittelst des an der Deichsel befestigten Joches (s. zu Verw. 7, 118), und nur die beiden äußeren an Seilen zogen. Die Wagen waren zweiräderig; vergl. zu Verw. 12, 73. — Auf Unkenntniß beruht die Lesart praeco für praetor in einem Theile der Hdschrften. Sodann haben ebensoviele quadriiugos als quadriiuges.

V. 67. Ob man studeas oder faveas — die äußere Beglaubigung ist gleich — für echt halte, hängt für denjenigen, welcher mit Ovids Ausdrucksweise vertraut ist, blos davon ab, ob studebis oder favebis folgt. Da nun favebis ohne alle Variante feststeht, so ergiebt sich die Folgerung von selbst. Diese drängte sich auch Heinsiussen auf, und deshalb hätte er, nachdem er studeas aufgenommen, auch gern studebis gelesen.

V. 70. Die Lesart schwankt zwischen subit und subi. Mit Recht hat Heinsius Ersteres vorgezogen. Burmann hält auch Letzteres für zulässig als Zuruf an den von der Schönen Begünstigten. Allein dann wäre weder proximus, wofür es vielmehr propius heißen müßte, noch das Compositum subire begründet.

V. 72. Das linke Seil, der Zügel natürlich.

V. 73 ff. Der Sieg des ersten Rennens ist nun entschieden, so daß eine weitere Fortsetzung desselben nicht nöthig ist. Dies bestimmte das männliche Publicum durch ein Schwenken der Toga (s. zu Verw. 15, 746. Kst z. l. 1, 514) mit ausgestrecktem Arme. Durch dieses Zeichen wurden also die Gespanne zurückgerufen, und das erste Rennen war zu Ende. Es begann das zweite in derselben Art, wie das erste, auf das vom Prätor gegebene Zeichen. Die Wagenlenker waren dieselben, nur mit den Gespannen wurde gewechselt; frische Pferde traten an die Stelle der ermüdeten. Jetzt konnte also ein Wagenlenker, wenn die Schuld des Unterliegens im ersten Rennen an ihm lag, die Scharte auswetzen. Daher erklärt sich nachher V. 79.

V. 75. Daß bei dem Schwenken der Toga der kunstreiche Bau des Haares (s. oben zu I, 14) bei dem schönen Geschlechte sehr gefährdet war, läßt sich leicht denken. Daher bietet der Dichter dem Mädchen seinen Busen, d. h. zunächst den von der faltenreichen Toga vorn an der Brust gebildeten Bausch (s. die eben cit. Stelle Kst z. l. 1, 514) zum Schutze an.

V. 78. Die farbige Schaar der Wagenlenker. Diese bildeten nämlich vier Parteien, die grüne (factio prásina), die rothe (s. russata oder rosea), die blaue (veneta) und die weiße (alba), angeblich nach den vier Jahreszeiten. — Einige Hdschrften geben et volat für evolat, dieselben und andere emissis für admissis.

V. 81 f. Der Begünstigte hat diesmal gesiegt, hat seinen Kranz. Nun wünscht der Dichter, daß auch er selbst in seinen Bewerbungen siege. — Gem. Lsrt mea est für mihi est.

Dritter Erguß.

V. 1. Der Anfang des Verses soll in den meisten Hdschrften lauten Esse deos credamne. Wir sagen soll. Marius bemerkt nämlich, es müsse durchaus, wie auch in den Hdschrften stehe, die Fragepartikel ne hinzugefügt werden, damit der Vers bestehe. Wozu diese Bemerkung, wenn in den Hdschrften ne unzweifelhaft steht? Wahrscheinlich fehlt eben dieser Flickfleck in vielen oder einigen. Gleichwohl könnte an der Echtheit des Textes kein Zweifel entstehen, wenn nicht die beiden vorzüglichsten Quellen, Cod. Put. und Pal., eine ganz andere Lsart böten, nämlich esse deos hic crede. Hierzu ist wahrscheinlich credam als Glosse gegeben und, nachdem es in den Text gekommen, von einem des Maßes Kundigen ne hinzugefügt worden. So untadelhaft und klar nun aber auch diese Lsrt und der Sinn derselben ist, so hat doch Heinsius eine Verderbniß gewittert und einen von seinen Günstlingen eingeschmuggelt, nämlich i anstatt hic, und dieses i vor einem anderen Imperativ durch eine wahre Wolke von Beispielen zu beweisen gesucht, wo es theils wirklich steht, theils erst von ihm selbst hergestellt wird. Ist denn dieses hic in Bezug auf den folgenden von dem Verfasser erzählten Fall nicht vollkommen sinngemäß? Gerade so fängt der Dichter oben I, 2 an. Wir glauben daher mit dieser Lsrt die Urschrift unzweifelhaft herzustellen. — Statt iurata geben hier und V. 3 die Hdschrften zum Theil auch periura, jedenfalls Glosse.

V. 4. Für laesit haben einige Quellen lusit, und das hat Heinsius unter Berufung auf unten V. 20 für richtiger erklärt und aufgenommen. Aber V. 31 steht auch laesi. Folglich ist der Autorität der Hdschrften zu folgen.

V. 6. Ebenso hat Heinsius hier aus dem einzigen Cod. Polit. stetit für das von allen übrigen einstimmig bezeugte fuit gegeben.

V. 7. Die Hdschrften geben artissima und aptissima. Heinsius und Burmann billigen nur aptissima, Letzterer mit der Bemerkung, artissima wäre ein Fehler, und unter Berufung auf oben I, 6, 6. Allein in der genannten Stelle steht apta membra keineswegs absolut, sondern mit Beziehung auf das Vorhergehende. Und was den Sinn des Fehlerhaften in artus anlangt, so ist es damit wie mit dem deutschen knapp. Dies drückt eigentlich auch einen Mangel aus; aber ein knapper Fuß ist kein fehlerhafter, sondern ein niedlicher, netter. Da nun artissima „die besseren" geben, so ist dies ohne Zweifel mit Heinsiussens eigenem Schilde zu schützen.

V. 8. Dies geht wahrscheinlich nicht auf die Gestalt des Fußes, sondern auf sie, die Gemeinte, selbst.

V. 9. Ocelli ist häufig bezeugt; ocellos, das Heinsius aufbrachte, giebt eine geschraubte Structur.

V. 10. Dabei, bei den Augen. Bei diesen als demjenigen Theile, in welchem sich die Liebe vorzüglich zu erkennen giebt, pflegten vorzugsweise Liebende zu schwören.

V. 11 f. Dies ist ein Glaubenssatz des Verfassers, der, so unsittlich er auch, im Ernste aufgefaßt, wäre, offenbar auf die Rechnung schalkhafter Dich-

tung zu setzen ist, übrigens durch die gemeine Erfahrung oft genug bestätigt wird. Vergl. oben II, 8, 19 n. A. Kunst z. I. 1, 633 ff. Schönheit hat göttliches Recht, d. h. von den Göttern verliehenes Recht. — Aeterno finden wir mindestens müßig, wo nicht schleppend. Würde es daher nicht von einigen der besten Hdschrften bezeugt und durch aeternum in zwei anderen bestätigt, würden wir die gemeine Lsrt aeterni vorziehen.

V. 14. Meine nur haben geschmerzt. Der Theil, bei welchem geschworen wurde, mußte es entgelten, wenn der Schwur falsch war. Hier war der Schwur falsch. Sie, die Schöne, gieng straflos aus; ich mußte es entgelten. — Eine Anzahl Hdschrften giebt iurare, so daß recordor wie memini construirt wäre; wovon uns kein anderes Beispiel bekannt ist. Im Pentameter haben für et viele Quellen en, wahrscheinlich weil sie sich et nicht gut erklären konnten. Wunder nimmt es uns nur, daß Heinsius diesen seinen Liebling nicht aufgenommen hat.

V. 15. Da fefellerat nach Heinsius die besseren haben, so ist nicht abzusehen, warum in den Ausgaben fefellerit steht, da ja von einer Thatsache die Rede ist.

V. 16. Aus dem Cod. Pal. und einem Mor. hat Heinsius meritis aufgebracht. Inwiefern diese Lsrt aber, abgesehen von der schwachen Autorität, vorzüglicher sein soll, ist schwer einzusehen. Denn erstens ist der Singular des substantivisch gebrauchten meritum bei weitem gebräuchlicher als der Plural; zweitens ist die Abhängigkeit des Begriffs meritum von damna jedenfalls gewählter als der absolute Gebrauch beider Begriffe.

V. 17 f. S. zu Verw. 4, 670. Der Zusammenhang ist: Da ihr Götter euch nicht scheutet, die schöne Cassiope in ihrer Tochter zu strafen, warum laßt ihr meine Schöne nicht nur straflos bleiben, sondern gebt auch noch zu, daß ich das Opfer ihrer Falschheit bin? Das Beispiel ist nicht glücklich gewählt, da in demselben gerade auch die Unschuldige für die Schuldige büßen sollte. Der Vergleich erstreckt sich nur auf die in dem Schmerze der Schönen, der Mutter, enthaltene Strafe.

V. 19. Ganz richtig hat Marius habuit vorgezogen gegen habui, das nach Heinsius wieder einmal die besseren geben sollen. Ein solcher Wechsel der Subjecte ohne ausdrücklich gesetztes Fürwort wäre unerhört.

V. 20. Alte Ausgaben und einige Hdschrften haben laesos.

V. 27 ff. Nur uns Männer trifft der Zorn der Götter.

V. 28. Pallas' Speer in der unnahbaren Hand, eine nicht zu billigende Ausdrucksweise für: Pallas mit der Lanze in der unnahbaren, unbesiegbaren Hand.

V. 33. Auf den Herd, auf den Altar; s. zu Verw. 5, 36. — Cod. Palat. giebt zwar curet, der Indicat. ist aber durch den Sinn, da es immer noch geschieht, vollkommen begründet, und auch durch unten 8, 1 gerechtfertigt.

V. 34. Größeren Muth rc., um sich dergleichen gefallen zu lassen und immer noch die Götter zu ehren.

V. 35. Die Haine und Zinnen, Tempel und die sie umgebenden

Haine (s. zu Verw. 1, 375. 8, 715. 10, 687), also die heiligsten Gegenstände. — Baumgarten-Crusius hat in den Teubnerschen Drucken suos gegeben, wahrscheinlich eigene Vermuthung, da von der Lsrt suo in keiner Quelle die mindeste Abweichung sich findet. Aber suos scheint uns durchaus nicht begründet. Nicht gerade seine eigenen Heiligthümer und nicht diese allein trifft er, sondern er schont mit seinem, mit dem ihm eigenthümlichen Feuer, mit dem Blitze, selbst das Heiligste nicht.

V. 37. Viele Frauen haben durch Meineid den Blitz verdient, ohne doch getroffen zu werden. Semele hingegen, die nicht nur Nichts verschuldet, sondern sich ihm selbst hingegeben hatte, mußte im Feuer des Blitzes verbrennen. S. Verw. 3, 259 ff. — Für das specielle peti haben viele Hdschrften das allgemeinere pati, das auch in den alten Drucken herrscht.

V. 40. S. a. a. O. V. 310 ff.

V. 41 f. Es haben rc.; sie sind der Gewalt der Schönheit und der Liebe nicht minder zugänglich, als wir irdischen Männer. — Toti geben nur zwei Hdschrften, alle übrigen, auch die besten, auffallender Weise toto, das als Dativ bei Ovid unmöglich ist, während toto caelo als Ablativ gar nicht in Betracht kommen kann.

V. 45 f. Die meisten Quellen haben iurasse, also mit dem Sinne: jedesmal, in jedem einzelnen Falle, wo es geschehen wäre; einige der besten aber, darunter Cod. Put., iurare, allgemein, immer. — Derselbe mit vielen anderen esse deus gegen esse deis; für tetricis einige duris.

Vierter Erguß.

V. 7 f. Für claudas geben einige Hdschrften serves, für occlusis die meisten exclusis. Der letzteren Lsrt steht entgegen, daß man omnibus absolut von Männern oder Liebhabern nehmen müßte, wenn man nicht etwa adulteris denken wollte. Dagegen ist die nachdrückliche Wiederaufnahme von omnia claudas mit omnibus occlusis ganz in Ovids Weise.

V. 12. Nach einer einzigen Hdschrft steht in allen Ausgaben mit Unrecht vincas. — Illa, statt dessen ein Theil der Quellen ipse giebt, ist nicht füglich zu entbehren.

V. 13. A. L. sua frena, erklärende Glosse.

V. 16. Effusas iubas oder comas, wie sich in manchen Hdschrften findet, ist wahrscheinlich von lapsa, wie einige für laxa haben, veranlaßt.

V. 19 f. S. zu Verw. 1, 625. Diese betrog rc., indem Jupiter die Io auch als Kuh noch besuchte. — Für unus zwei übrigens gute Hdschrften omnes, Vergl. jedoch oben zu 1, 40.

V. 21 f. S. zu Verw. 4, 611. — Statt tradita a. Lsrt credita, unverträglich mit der Construction.

V. 23 f. S. zu Verw. 13, 671. — Mehrere Quellen careret, eine auch nicht übel vacaret. Beispiele von quamvis mit dem Indicat. s. in unserem Index z. d. Verw. — Tot iuvenes haben nur einige wenige erhalten gegen die gem. Lsrt tam multos.

V. 26. Für cura nicht wenige praeda, sowie für vocat einige facit, endlich für amant Pal. ament.

V. 27. In der Frankfurter Hdschrft hat sich der maritus in einen magister (Aufseher) verwandelt, gerade wie Verw. 9, 751, wo dieselbe Hdschrft sich aber in zahlreicher und guter Gesellschaft befindet und vielleicht eher Recht hat, als hier.

V. 29. Non proba fit giebt der Urdruck nach Cod. Pal. und einigen andern, wo dann quam vir serva = eo, quod vir eam servat cara est entweder mit adultera zu verbinden ist, oder einen selbstständigen Satz bildet. Nothwendig ist die erstere Verbindung bei sic für sit, wie die Versmannsche Ausgabe hat.

V. 31. Sei du nur böse, böse magst du immerhin sein. — Wie unpassend indulgere, das ein Theil der Hdschrften hat, wäre, ergiebt sich von selbst. Ebenso unpassend wäre die Lsrt iuvet für den Sinn, und placet, wie viele haben, stilistisch.

V. 34. Weiber der Fremde, Sclavinnen.

V. 36. Zwei Hdschrften in laudes.

V. 37. Wen ein buhlerisch Weib kränkt, wer sich durch ein solches gekränkt fühlt.

V. 39 f. Ilia, die Mutter der Zwillingsbrüder Romulus und Remus, welche die Stadt Rom gründeten, war Vestalin, und begieng somit, indem sie von Mars empfieng, ein todeswürdiges Verbrechen. S. zu Verw. 15, 730.

V. 41. Warum heiratheteſt du eine Schöne, wenn du eine Keusche haben wolltest? Der griechische Dichter Bias giebt freilich den Rath, gar nicht zu heirathen. Wenn du eine Häßliche heirathest, sagt er, wirst du eine Strafe an ihr haben; wenn eine Schöne, wird sie Gemeingut sein. — Dieselben Varianten wie oben II, 19, 7 bei quo mihi fortunam, finden sich hier bei quo tibi formosam, wie Put. und Pal. allein erhalten haben.

V. 43. Sieh nach, sei nachsichtig.

V. 46. A. L. multa für magna.

V. 47 f. Du wirst erstens zu den Gelagen der jungen Leute eingeladen werden und dann viele (schöne und werthvolle) Dinge in deinem Hause sehen, welche deiner Frau von ihren Anbetern zum Geschenke gemacht werden. — A. Lsrt adire. — Tuleris für dederis in einigen Hdschrften würde in dem Sinne davontragen zu nehmen sein. Nicht unovidisch klingt, nur gar zu spielend ist die Lsrt dari für domi. Auch könnte dann tu bei dederis nicht füglich entbehrt werden.

Fünfter Erguß.

Diese Elegie findet sich in verschiedenen Hdschrften an verschiedenen Stellen. Die ältesten und besten jedoch sollen sie nach Heinsius hier haben. Auch ihre Echtheit ist angezweifelt worden; wir glauben, mit Unrecht. Sie ist nach Inhalt und Sprache ganz Ovidisch.

V. 1 f. Für lassos geben einige Hdschrften lapsos, was ebenfalls nicht selten von den durch den Schlaf zugefallenen Augenlidern gebraucht wird. — Terruerunt, wie nur Cod. Put. hat, scheint es allerdings heißen zu müssen. Es ist jedoch auffallend, daß sich in den Hdschrften so häufig das plusquamperfectum in 3 plur. findet, wo nach gemeinem Sprachgebrauche das perfectum stehen muß. Sollte daran blos die Unkenntniß des kurz gebrauchten e Schuld sein? Vergl. z. B. oben I, 14, 25.

V. 3. Wenn dem Cod. Put. der erste Rang gebührt, so hat er ohne Zweifel auch hier mit creberrimus das Echte erhalten gegen celeberrimus aller übrigen. Gerade so steht Verw. 11, 190

Creber arundinibus tremulis ibi surgere lucus
Coepit.

Damit wollen wir nicht in Zweifel ziehen, daß, wie Burmann behauptet, in manchen Stellen, wo die Hdschrften zwischen celeber und creber schwanken, Ersteres richtiger oder das Ursprüngliche sei.

V. 5 f. Für viridissima geben einige Quellen nitidissima. — Uvida beruht wieder auf Cod. Put.; die andern alle geben humida.

V. 9 hat eine Hdschrft Mor. sehr schön innexas für immixtas, nur zu schwach bezeugt.

V. 14. Das richtigere relinquit wird gegen die gem. Lsrt reliquit von Cod. Put. und einem Vat. geboten.

V. 19. Für die gemeine Lsrt ferendi hat Heinsius nach Put., Arond. und einem Mor. ferenti gegeben und auf das folgende terrae bezogen unter Berufung auf Stat. Theb. quantaque ferentem fortunam virtute domas? und auf venti ferentes bei Dichtern überhaupt. Wir bekennen offen, daß wir dies nicht verstehen, insbesondere diese Anführungen mit unserer Stelle nicht zu vereinigen wissen und in der tragenden Erde durchaus keinen irgend erträglichen Sinn finden können. Daß auch die besten Hdschrften mitunter Irrthümer und Verderbnisse enthalten, ist bekannt; und wir haben deren schon verschiedene bei Put. in unserem Gedichte gefunden, wie denn z. B. gleich im vorigen V. Cod. Put. facto anstatt pasto hat. Besonders häufig ist die Verwechselung des Genit. vom Gerundium mit dem Dat. od. Abl. des Partic. Präs. auch in den besten Quellen. So hat Verw. 4, 224 der ausgezeichnete Cod. Flor. mit noch einigen anderen loquenti, das Heinsius dort ebenfalls aufgenommen, und seine urtheilslosen Nachbeter beibehalten und erst die neuesten Herausgeber wieder ausgemerzt und loquendi der übrigen Quellen hergestellt haben. Was ist natürlicher und sinngemäßer als ferendi mit vires verbunden? Wollte man aber auch ferenti als richtig annehmen, so könnte es immer nicht

zu terrae gezogen werden, sondern müßte von adimente abhängen, wie in der angef. Stelle nach Heinsiussens eigenem Texte loquenti von eripite.

V. 20 schwanken die Hdschrften zwischen terrae und terra, wie oben 2, 25. Letzteres geben Put. und Arond.

V. 22. Plauderhaftigkeit und Geschwätzigkeit wird von den Dichtern der Krähe gleichwie der Elster beigelegt nach Verw. 2, 547 ff.

V. 24. Weißes als Zeichen, weiße Haare, worin Bedeutung lag und zwar die Bedeutung der Redlichkeit und Treue auf Seiten der Geliebten und folglich des Glückes für den Liebenden. S. unten V. 37 ff. Weiß heißt bei dem Römer rein, heilig, glücklich; schwarz das Gegentheil, wie V. 26 u. 43 u. unten 12, 2. — Notas steht hdschrftlich fest. Iubas in einer Hdschrft und comas in einer andern sind entweder Glossen zur Erklärung, oder Vermuthungen aus Mangel an Verständniß, und das um so gewisser, als beide Ausdrücke von der Behaarung des Rindviehs nicht gebraucht werden und ihrer Bedeutung nach nicht gebraucht werden können. Freilich waren es Haare, welche die Krähe hinwegtrug oder raubte. Aber anstatt die Haare zu nennen und hinzuzufügen, wovon sie wegen ihrer weißen Farbe das Zeichen gewesen, nennt er sie gleich selbst weiße Zeichen, d. h., wie gesagt, symbolische Zeichen der in den weißen Haaren angedeuteten Reinheit. Albentes steht sonach in doppelter Bedeutung, zunächst in eigentlicher, sodann in figürlicher; die letztere tritt aber erst mit notas hervor, so daß nun albentes notae = notae candoris (animi) ist, ganz wie so häufig verba precantia, consolantia, fida 2c. — Für fodit findet sich in den Hdschrften auch caedit und rodit. Ersteres aber steht durch V. 39 fest.

V. 25. Erst lange noch zögernd. Schwer wurde des Mädchens Treue erschüttert. — Relinquit, das Cod. Mentel. giebt, erklärt Heinsius für richtiger; inwiefern, ist er zu sagen schuldig geblieben.

V. 28. Laeta pabula findet Bestätigung in V. 30 gegen die gem. Lsrt lata.

V. 30. Wenn wir auch Fülle übersetzt haben, da im Deutschen Boden fetteren Krautes nicht füglich gesagt werden kann, so billigen wir darum keineswegs die gem. Lsrt opem für humum. Letzteres beruht übrigens auf der Autorität einiger der besten Quellen.

V. 32. Die gem. Lsrt ist nach der Ausgabe Micylls visa quid ista valent. Valent ist freilich ein gemeines Wort, auch die directe Frageform nach dic wenig gewählt. Untadelhaft wäre in jeder Hinsicht velint. Aber nur ein Codex, Cod. Iun., hat es.

V. 33 giebt derselbe Cod. Iun.

Sic mihi nocturnae respondit imaginis augur.

V. 34. Unter dem Schwarme von Wörtern, welche die Hdschrften vor animo geben, als excudens, excutiens, exponens, expendens, expediens, extendens, attendens, excedens, halten wir excutiens für das ursprüngliche und echte, das in excudens verdorben, in allen übrigen aber glossirt oder abermals verdorben ist.

V. 40. Verderbnisse sind laeva und movebat. Für Ersteres findet sich auch prona. Eine Hdschrft hat perfida movit.

V. 41. Der Umstand, daß sie erst noch lange gezögert, wird von dem Traumdeuter nicht berücksichtigt; was um so auffallender und tadelnswerther ist, als er selbst diesen Zusatz wiederholt.

Sechster Erguß.

V. 1. Die alten Erklärer wissen, daß der Dichter den bei seiner Vaterstadt Sulmo vorbeifließenden Fluß meint.

V. 3 f. Kaum die jetzt lebende jüngere Generation, noch weniger aber unsere Nachkommen werden sich der auch in Deutschland hier und da seit alten Zeiten bestehenden Einrichtung noch erinnern können, daß über bedeutendere Flüsse an häufigen Übergangspuncten keine Brücken, sondern Fähren führten, welche, um nicht von der Strömung fortgerissen zu werden, an einem über den Fluß gespannten starken Taue in einer Rolle giengen und so die Communication vermittelten. Eine solche Einrichtung scheint Ovid hier vor Augen zu haben, wenn er nicht etwa meint, daß, wie bei nicht allzubreiten Flußbetten wohl denkbar wäre, in jedem einzelnen Falle ein am Nachen befestigtes Seil an das jenseitige Ufer geworfen und derselbe so hinübergezogen wurde. — Für ictu giebt ein Theil der Hdschrften usu, ein Ausdruck, der unserem Dichter in solchem Falle zwar sehr geläufig ist, wie Verw. 1, 99 sine militis usu, aber doch dem specielleren ictus hier nachstehen muß. Auch arte findet sich in zwei Quellen.

V. 7. Die Lsrt schwankt zwischen apposito und opposito, nur daß in vielen Hdschrften fehlerhafter Weise appositis und oppositis, von dem zunächst folgenden nivibus veranlaßt, steht. Beides giebt einen passenden Sinn, nahe gelegen und gegenübergelegen. Letzteres aber malt die Örtlichkeit und den Standpunct des Dichters in derselben deutlicher und plastischer, als Jenes, indem es uns den Dichter an dem einen Ufer stehend und ihm gegenüber am andern den aufsteigenden Berg zeigt. Vergl. oben I, 7, 58 n. A.

V. 9. Parca wird bezeugt von Cod. Put. und einigen andern gegen parva oder pauca.

V. 10. Den Tag habe gereiht an die Nacht, mein Warten bis in den hellen Tag fortgesetzt habe.

V. 13 f. S. Verw. 4, 610 ff.

V. 15 f. S. Verw. 5, 642 ff. — Für venerunt Cod. Neap. mit einigen anderen creverunt, wo dann de quo mit missa zu verbinden wäre.

V. 18. Einige namhafte Hdschrften geben nec fert für umquam, sicher nur eine unnöthige Verbesserung eines müßigen Kopfes, der gemeint hat, die Gegenwart dürfe bei Vergangenheit und Zukunft nicht fehlen. Nec fert wäre, wenn es ursprünglich gewesen wäre, gewiß nicht in umquam verwandelt worden.

V. 19 f. Anstatt mir ein Wunder zu wünschen, will ich lieber den Fluß bitten, in sein natürliches Bett zurückzukehren. — So sei ewig dein Lauf; s. oben zu I, 13, 3.

V. 25 f. Bei den Flußgöttern drücken die Dichter sich so aus, daß sie die Eigenschaften des Elements den Personen und wieder die Eigenschaften der Letzteren jenem beilegen, kurz Person und Element vermischen. Inachus, Fluß in Argolis; s. Verw. 1, 583. Von dem hier erwähnten Liebesverhältnisse ist weiter Nichts bekannt. Seltsam ist übrigens die Zusammenstellung eines griechischen Flusses mit einer Bithynerin. Die Fabeldichter wissen von einem Verhältnisse des Neptunus zu der bithynischen Melia. Vielleicht hat Ovid dem Neptunus aus eigner dichterischer Machtvollkommenheit den Inachus untergeschoben. — Über die Bläſſe der Liebenden s. oben zu II, 7, 9.

V. 28 f. Xanthus, Fluß bei Troja; s. Verw. 2, 245. — Auch das hier berührte Verhältniß ist muthmaßlich eigene Erfindung des Dichters; wenigstens findet sich sonst nirgends Etwas davon. — Über Rauben der Augen s. zu Verw. 13, 775 und vergl. oben 3, 10. 13.

V. 29 f. S. Verw. 5, 574 ff., besonders 604 ff. — Heftige Liebe heißt im Original entschlossene (certus). Vergl. Verw. 4, 156.

V. 31 f. Penéus, berühmter Strom in Thessalien, welches hier als Gebiet der Phthioten, der von Achilleus beherrschten Völkerschaft Thessaliens, bezeichnet wird. Auch von der hier erwähnten Fabel ist weiter Nichts bekannt, als eben die Liebschaft des Peneus mit der Nymphe Creúsa. Der Umstand, daß sie erst dem Xanthus versprochen gewesen, ist wahrscheinlich wieder eigene Zuthat des Dichters, um der Sache ein größeres Interesse zu geben. — Für Creusam steht in einigen Hdschrften wieder Neaeram; und Phthiotum hat Heinsius aus Phiotum des Cod. Put. hergestellt, während in den übrigen Phitiadum, Phthiiadum oder Phiciadum steht.

V. 33 f. Asopos, Fluß bei der Stadt Theben in Böotien, daher der Name der Geliebten Thebe. Von den dieser Verbindung entsprossenen fünf — nach Anderen noch mehreren — Töchtern war eine die Verw. 6, 113 und 7, 616 gemeinte und 7, 474 genannte Ägina. — Die kriegerische heißt Thebe wahrscheinlich mit Anspielung auf den berühmten Krieg der Sieben gegen Theben. S. zu Verw. 8, 316. 9, 403.

V. 35 f. S. Verw. 9, 1 ff. — War das werth, daß du deine Hörner (s. zu Verw. 8, 885) dir zerbrechen ließest. — Calydon s. in unsrem Index z. Verw.

V. 39 ff. Wieder eine von Ovid wahrscheinlich selbst erdichtete Fabel. Ob mit der hier genannten Tochter des Asopus eine von den fünf aus der Ehe desselben mit der Thebe (vorher V. 34) hervorgegangenen Töchtern gemeint sei, weiß man nicht. — Der so mächtiger Fluth 2c.; vergl. Verw. 2, 254 ff. — Mit der Wirbel Gewalt, ungeachtet seiner Tiefe und Wassermenge. — Für tam bene, so gut, daß sie nicht ausfindig gemacht werden kann, was man bei einer so mächtigen Fluth nicht für möglich halten sollte, liest ein Theil der Hdschrften tam male, was heißen würde: es

ist nicht schön, daß man die Quelle eines so großen und berühmten Flußes nicht weiß. Andere Abweichungen einzelner Quellen übergehen wir als werthlos.

V. 43. Die Salmonide ist des Salmóneus, Königs von Elis, Tochter Tyro. Wie Enipeus, ein Fluß in Thessalien, zu der Eleerin kommt, darf hier ebensowenig gefragt werden, als Ähnliches in den vorher erwähnten Fällen. Seine Gestalt nahm übrigens nach der Fabellehre Neptunus mehr als einmal an: das eine Mal eben bei der Tyro, die von ihm den Pelias und Neleus; ein anderes Mal bei der Iphidamía, die von ihm die Aloiden gebar. Den letzteren Fall s. Verw. 6, 116.

V. 45 ff. Der Anio, der nicht weit oberhalb Roms in den Tiber fällt, aus einer Felsenschlucht hervorströmend, in und an welcher Tibur (das heutige Tivoli) lag, eine von Argeiern gegründete (daher Griechische) Stadt. In diesen Fluß stürzte sich, wie eben im Folgenden erzählt wird, Ilia aus Verzweiflung über ihr Schicksal, daß sie auf Befehl ihres grausamen Oheims, des Amulius, hatte Vestalin werden müssen und als solche von Mars Mutter der nach der Geburt in den Tiber geworfenen Zwillinge Romulus und Remus geworden war. S. zu Verw. 14, 773. — Für spumifer geben gute Handschriften pomifer, das zwar als allgemeines Beiwort, da das Thal des Anio reich an Obst war, aber nicht in dieser Verbindung passend wäre.

V. 47. Offenbares Versehen ist in mehreren Hdschrften vultu für cultu.

V. 51. Der Strom = der Stromgott. — A. L. in undis.

V. 52. Den heiseren Mund, dem dumpfen Rauschen des Flusses entsprechend.

V. 53. Laómedon, Sohn des Ilus, ist einer der Repräsentanten des Trojanischen Königsgeschlechts, aus welchem Anchises stammte, durch Änéas der Ahnherr der Latinischen Herrscherfamilie, welcher Ilia als Tochter Numitors angehörte. S. zu Verw. 11, 755. 13, 624. Daß sich die Dichtung auch eine Abstammung des Namens Ilia von dem eben genannten alten Ahnherrn Ilus dachte, von welchem auch die Stadt Ilium (Troja) benannt sein sollte, ist wahrscheinlich.

V. 56. Das Abzeichen der Vestalinnen war eine weiße (s. d. vor. Erg. zu V. 24) (wollene) Stirnbinde. Vergl. zu Verw. 11, 279. — Für das seltene evinctas, welches ein vollständiges, enges und festes Winden des Haares um den Kopf herum ausdrückt, haben mehrere Hdschrften, wahrscheinlich mit Beziehung auf V. 47, incultas, eine impexas; für alba viele ulla.

V. 57. Verdirbst die feuchten Augen rc., nach der so häufigen Ausdrucksweise der Lateinischen Dichter, dasjenige, was Mittel oder Folge ist, in einem Particip oder Adjectiv einem passenden Substantive beizufügen. So ist also hier die feuchten Augen so viel als dadurch, daß sie feucht werden.

V. 58. Über die Art der Trauer bei den Alten s. unsern Index z. Verw. — Plangis giebt Cod. Put. gegen die gem. Lsrt tundis. Für aperta findet sich auch acerba und iuepta, auf das Subject zu beziehen.

V. 59 f. Natürliches Eisen, von der Natur selbst darin erzeugt,

angeboren. — Gem. Lsrten durum für vivum, laetus für lentus. Die aufgenommenen werden von Put. und Excerpt. Scal. bezeugt.

V. 61 ff. Mein Schloß; s. zu Verw. 8, 562. — Ströme; entweder meint er andere Ströme überhaupt, die aus Achtung für ihn auch seiner Gebieterin mit Huldigung nahen würden; oder, was wahrscheinlicher ist, seine eigenen Neben- und Zuflüsse, die er mit zu gewinnen bestimmter Übertreibung Ströme (übrigens auch das eigentliche Wort, wo Götter der Flüsse zu verstehen sind) nennt; daher auch die hundert und mehr Nymphen, welche in seinen Fluthen hausen, und über welche sie gebieten würde.

V. 65. Gem. Lsrt Romana propago, was nur in kaum zulässiger transitiver Bedeutung einen Sinn geben könnte. Denn wenn Horatius Romana Ilia sagt, so spricht er nach dem Erfolge; was der Flußgott nicht konnte, wenn man nicht eine Prophezeihung annehmen will. Trojana propago, eine anders gefaßte Wiederholung von oben V. 54, wird von Excerpt. Put. und Scal. und einigen anderen Quellen geboten.

V. 68. Imbre verlangt eine nähere Bestimmung; daher vermuthlich in einem Theile der Hdschrften die Lesart tepido. Die nähere Bestimmung liegt jedoch, nicht der Form, aber dem Sinne nach, in flebilis = flens. Die meisten geben aber tepidos, das allerdings ein gewöhnliches Beiwort von sinus ist, jedoch meist nur in der eigentlichen Bedeutung, und wo eine zärtliche Sorge für einen darin geborgenen Gegenstand ausgedrückt werden soll. Deßhalb ziehen wir mit Baumgarten-Crusius teneros vor, welches einige der vorzüglichsten Quellen bieten.

V. 70. Gem. Lsrt impediente.

V. 71. Offenbare Verderbniß in einigen Hdschrften ist saeva für sera.

V. 73 f. S. zu Verw. 2, 626. — Alle Quellen geben tecta und tegi, nur Put. legi, wonach Heinsius mit Recht auch lecta hergestellt hat.

V. 75. Warum werde ich, die ich nur eben noch Vestalin, also für Männerbewerbungen unnahbar war, zu ehelicher Verbindung aufgefordert, wie eben vom Stromgotte geschehen ist? Weil ich geschändet und eine Priesterin der Vesta zu sein nicht mehr werth bin. Zur Fackel; s. unsern Index z. Verw. — Ilischer Herd, Altar = Dienst der aus Ilium oder Troja von Äneas mitgebrachten Göttin Vesta. S. z. Verw. 15, 730.

V. 78. Weg mit der ꝛc.; ich will dieser Schaam mich entledigen, sie nicht mehr zur Schau tragen. — Heinsius erklärt die Stelle für verdorben, und Burmann will mit Cod. Pal. famosis lesen; Beides ohne Grund. Famosus pudor ist die Schaam, welche der Gegenstand des Geredes, des schlimmen Rufes ist, dazu Veranlassung giebt.

V. 79. Tumidis ocellis wird zwar außer einigen andern Hdschrften von Put. bezeugt, steht jedoch, wenn es auch an sich richtig ist, mit dem Satze selbst in keinem logischen Zusammenhange. Sie hält das Gewand vor die Augen. Warum? Weil sie den Muth nicht hat, den Strom, während sie sich hineinstürzt, zu sehen. So giebt timidis ocellis höchst passend den Grund an, warum sie das Gesicht verhüllt.

V. 83 f. Nach Anführung dieser Beispiele, bei deren letztem er ziemlich lange verweilt hat, wendet sich der Dichter wieder an seinen Fluß. — Abweichungen der Lsrt in einzelnen Hdschrften sind tenera für aliqua, incaluisse, auch tepuisse für caluisse, nemus für nemora.

V. 85. Gem. Lsrt latis oder auch vastis spatiosus in undis.

V. 87. Schwach bezeugte Lsrt perdis für differs.

V. 91. Bei caducis rivis mag der Römische Leser wohl an die eigentliche Bedeutung des Wortes gedacht und sich Sturzbäche (torrentes) vorgestellt haben; die überwiegende Bedeutung scheint uns aber hier die von uns in der Übersetzung ausgedrückte bildliche zu sein, da der Dichter den Fluß als einen nicht aushaltenden darstellen will, dessen Zuflüsse mithin zeitweise versiechen. Daß diese Zuflüsse von Bergen ꝛc. herabfallen, kann also nicht der Hauptbegriff sein.

V. 92. Feste Behausung, d. h. bestimmte. Du hast, weil du keine eigene Quelle hast (s. z. Verw. 8, 562), auch, gleich den armen Schluckern unter den Menschen, keine bestimmte Wohnung (vergl. oben zu I, 8, 113), mußt, wie ein Vagabond, bald hier, bald da hausen.

V. 94. Du empfängst Leben nur aus der traurigsten Quelle. Vergl. oben zu I, 8, 114.

V. 97. Tum giebt nur Cod. Put., alle andern umquam.

V. 99. Schädlich dem Vieh durch Zerstörung der Weide.

V. 101. Für vae andere Lsrt nae; einzeln findet sich auch vah, nunc, cur, ah, quas (quos?).

V. 103. Die gem. Lsrt nescio quid spectans giebt zwar einen ganz guten Sinn; gleichwohl scheint eine Verderbniß vorzuliegen, da sich sehr viele Abweichungen auch in den besten Hdschrften zeigen, als nescio quem od. quam spectans, nescio quem huc spectas, nescio quem hunc spectans.

Siebenter Erguß.

V. 1 f. Der Dichter macht sich ironisch entschuldigende Einwürfe. — At geben mehrere der vorzüglichsten Quellen gegen die gem. Lsrt aut.

V. 3 f. Doch ist aus dem bejahenden Sinne der vorhergehenden Sätze zu erklären, gleich als ob es hieße: sie ist schön, schmuck ꝛc. — Für sed einige Hdschrften sic.

V. 8. Schnee auf der Sithonischen Flur. Sithonisch ist Thracisch und Thracien gleich Scythien der Repräsentant des Nordens und des Winters. Vergl. zu Verw. 6, 588. 1, 65.

V. 9 versteht der Übersetzer so: sie drückte ihren Mund in den meinigen hinein, indem sie sich Mühe gab meine Zunge zu fassen, oder so daß ihr Mund und meine Zunge sich mit einander festsogen, wie Ringende einander fest fassen und sich an einander klammern, in einander

verschlingen. Vergl. oben II, 5, 57 f. — Die Lsrt schwankt zwischen cupidae linguae, cupida lingua, cupidis linguis und cupide lingua oder linguis, Letzteres Put. und drei andere Codices.

V. 14. Für destituere einige Hdschrftn deseruere. — Suum Exc. Pol. und Cod. Barb. gegen meum aller übrigen Quellen.

V. 15. Pondus giebt mit einigen anderen Put.; die gem. Lesart ist signum, in Arond. pondusque et inut. lignum (Hor. Sat. I, 8, 1). Signum mißbilligt Burmann als mit species fast gleichbedeutend. Wir nehmen an signum besonders wegen des dazu nicht passenden inutile Anstoß.

V. 17. Siquidem giebt Put. mit vier anderen gegen das übrigens gleich gute si qua est der anderen Hdschrften.

V. 21 f. So unberührt und rein steht eine Vestalin früh auf, um ihren Dienst bei dem Feuer ihrer Göttin anzutreten; so auch eine Schwester vom Bruder, der Scheu vor ihrer Unschuld trägt. — Nach diesem Distichon findet sich in einer Berner Hdschrft folgendes:

Factus ita imbellis doleo, dolet ipsa puella,
Cum non humanis utimur officiis.

Quae, bemerkt Burmann, a non imbelli monacho profecta sunt.

V. 23. Chlide hat Heinsius nach Clide in Put. gegeben. Barb. hat Clyte. Die gem. Lsrt ist chie.

V. 37. A. Lsrt nunc mea oder non mea.

V. 29 f. Wie man durch einen auf einen Kreisel gewundenen Faden den lauen Liebhaber zu fesseln meinte (s. oben I, 8, 7), so rächte man sich auch an einem ungetreuen, oder suchte ihn von neuem an sich zu ketten, indem man entweder seinen auf meist roth gefärbte Wachstäfelchen (s. oben I, 12, 11 f.) geschriebenen Namen, oder sein gleichfalls aus Wachs oder Wolle oder auch Lehm gefertigtes Bildniß, also eine Puppe, die ihn vorstellen sollte, unter Zaubersprüchen je nach dem besonderen Zwecke mit metallenen Griffeln und Nadeln durchbohrte und so verwünschte und verfehmte, oder das Wachs am Feuer schmelzen, den Lehm an demselben hart werden ließ und so bannte. S. unten V. 79. Horat. Sat. I, 8, 30. 43 f. Virg. Eklog. 8, 79. Dergleichen Zauberhandlungen ließ man gewöhnlich durch Zauberinnen von Profession vornehmen, an denen in Rom kein Mangel war. — In phönicischem Wachs, in Wachs mit phönicischem Purpur gefärbt. — In die Leber, in die Stelle der Puppe, wo man die Leber, welche als Sitz der Begierden angesehen wurde, zu treffen meinte. — Poenicea haben fast alle Hdschrften und gerade die vorzüglichsten; nur einige punicea; daher an der Echtheit des Ersteren nicht zu zweifeln ist. Wahrscheinlich hat der Dichter absichtlich die alterthümliche Form gewählt, um der geheimnißvollen Sache einen ungewöhnlichen Ton und Anstrich zu geben.

V. 31. A. L. tenuem.

V. 32. Gem. Lsrt laesae.

V. 34. Ein großer Theil der Hdschrften hat cadunt für fluunt. Vergl. oben 2, 14. II, 14, 25. Ersteres würde hier schon stilistisch anstößig sein.

V. 36. Für sit giebt Baumgarten-Crusius in der neuern Ausgabe fit

ohne alle Bemerkung. Wir finden aber fit nirgends als Variante angeführt, können es auch nicht für passend halten, da der Dichter nicht den Eintritt seiner Schwäche, sondern das Vorhandensein derselben erklären will.

V. 37. Facti wird von Hdschrften und Herausgebern bald zum vorhergehenden, bald zum folgenden Satze gezogen, Beides gleich zulässig. In einer Hdschrft Morets findet sich hinc p. acc. facto, in der Neapler facto p. ipse nocebat.

V. 39. Für tantum aus Put., Arond. und einigen anderen Hdschrften ist die gem. Lsrt qualem, die hier vielleicht den Vorzug verdient, da tantum einer Glosse sehr ähnlich sieht.

V. 41 f. Über Nestor und Tithonos oder Tithonus s. unsern Index z. Verw. — Ad tactum Put., ad tactus Barb.; gem. Lsrt attactu oder a tactu.

V. 43 f. Diese, ein solches Mädchen. — Was soll jetzt rc.; ein schöneres Mädchen, eine günstigere Gelegenheit kann ich mir nicht wünschen.

V. 49. Quo beide Male für das gem. quid geben Put. und Pal., an der zweiten Stelle auch ein Cod. Mor., nur mit dona für regna.

V. 51 f. Gemeint ist Tantalus. S. unsern Index z. Verw.

V. 59. Das zweifellose vivos giebt wieder nur Put. mit Exc. Iur. gegen das sinnwidrige divos der übrigen.

V. 61 f. Phemius, ein in dem Homerischen Heldengedichte Odyssee gefeierter Sänger. — Der Thracier Thamyras oder Thamyris wurde zur Strafe für seine Vermessenheit, mit den Musen in der Gesangeskunst zu wetteifern, von diesen des Augenlichtes beraubt. Vergl. zu Verw. 7, 2. — Iuvet hat Heinsius nach iubet in Cod. Put. hier wohl mit Recht gegeben für iuvat aller übrigen. — Für Thamyran einzeln auch Thamyrin, sowie caecum, lippum für miserum.

V. 67. Für rigent gem. Lsrt vigent.

V. 69. Heinsius hat angeblich nach „den besseren" iaces gegeben. Burmann findet aber keinen Grund von iace abzugehen. Wir auch nicht. Denn daß der Imperativ wegen größeren Nachdrucks hier passender ist als die Frageform, leuchtet ein. — Pessima rerum Ed. princ. auf sehr schwache Autorität.

V. 70. Sic sim, wie einige Hdschrften geben, hat Marius mit Unrecht für richtiger gehalten. Dann ist die gem. Lsrt ut, Put. es, woraus Heinsius et vermuthet hat, wie auch ein Cod. Mor. wirklich hat. Ganz gut an sich, aber unnöthig, da ut öfters sich so von sic getrennt findet.

V. 71. Cod. Neap. mit wenigen anderen liest dominam und dies hat Heinsius vorgezogen und alle späteren Herausgeber beibehalten. Da jedoch der Dichter hier, wie das unmittelbar Folgende, die Begründung, zeigt, von sich spricht, so scheint uns die gem. Lsrt dominum bei weitem passender. V. 77 ist kein Gegenbeweis. Denn da wird nicht das Glied, sondern der Mann angeredet.

V. 79 f. S. oben zu V. 29. — Die gegebene ohne Zweifel allein richtige Lsrt traiectis lanis ist nur von wenigen Quellen erhalten. Die Abweichun-

gen, theils Verderbnisse, theils Verbesserungsversuche, theils Glossen, alle anzuführen verlohnt sich nicht der Mühe; nur einige der hauptsächlichsten: für lanis die meisten ramis oder ranis, für traiectis delectis, collectis, iactatis &c., Put. terra lectis ramis, Francof. lethaeis ramnis, was für Heinsiussens Conjectur lamnis sprechen könnte.

V. 81 f. A. Lsrten dissiluit, prosiluit; dann praeripuisse.

V. 84. Die Alten nahmen weit häufigere Waschungen vor, als wir; so außer den täglichen Bädern (s. zu Verw. 8, 654) besonders nach dem Stuhlgange, nach nächtlichen Pollutionen und so auch regelmäßig nach vollzogenem Liebesgenusse. K. z. I. 3, 95 f.:

Und doch spricht ein Weib noch zum Manne: Es ist mir nicht dienlich.
Sage mir, was für Verlust hast du, als Wasserverbrauch?

Vergl. auch K. z. I. 3, 619 f. Martial 2. 50:

Daß du saugst*) und Wasser dann schluckst, fehlst, Lesbia, nicht du.
Wo es dir Noth nur thut, Lesbia, wäschest du dich.

Achter Erguß.

V. 1. Die edlen Künste, besonders Redekunst und Dichtkunst, aber auch Kenntnisse und Bildung überhaupt. Et quisquam bietet nur Cod. Put. gegen die gem. Lsrt en quisquam. Derselbe Codex hat auch, nur mit wenigen andern, suspicit für suscipit der übrigen erhalten.

V. 4. Nur nach einigen gewöhnlichen Hdschrften gab Heinsius barbaries, während barbaria est durch alle übrigen feststeht.

V. 5. Pulchre placere ist eine zu gewöhnliche Verbindung, und pulchrae ein zu müßiges Beiwort hier zu puellae, als daß das Erstere, die gem. Lsrt, nicht dem Letzteren, wenn auch von Put. bezeugten, vorgezogen werden sollte.

V. 7. Lsrt einiger guter Quellen bene laudavi laudanti, gleichwohl nicht passend, da ja in dem Umstande, daß ich Jemanden lobe, noch keineswegs liegt, daß er mein Talent anerkennt. Hierauf aber gerade kommt es hier an.

V. 10. Sanguine pastus abermals nur Put., gem. Lsrt s. factus; einzeln s. sparsus, partus, auch sanguinolentus.

V. 11 f. Vita in beiden Versen hat Heinsius nur aus Put. gegeb n; die Lsrt aller übrigen ist stulta, das in Pal. nur in fulta verdorben ist; und dies scheint der unwilligen Stimmung des Verfassers weit entsprechender als der Ausdruck der Zärtlichkeit. Auch erinnern wir uns keiner Stelle bei unserem Dichter, wo vita so nackt stände, wie es bei Propertius allerdings steht. Ob es nun bei dem Schreiber des Put. Reminiscenz aus diesem Dichter, ob es

*) Eine der ekelhaftesten Arten den Geschlechtstrieb zu kitzeln bei den entarteten Römern der späteren Zeit.

Laune oder irgend eine andere Veranlassung sei; es kann der überwiegenden Autorität aller übrigen Zeugnisse gegenüber nicht als echt angesehen werden. — Sodann herrscht in den Ausgaben bis jetzt huius in amplexus, vita, venire potes, eine Lsrt, die theils nur schwach beglaubigt, theils wegen venire ganz unpassend ist, da sie, wenn sie ihn umfängt, nicht erst ihn zu umfangen kommen kann. Daher verdient auch hier die von uns gegebene Lsrt des Cod. Put. iacere, die auch von einem Mor., wenn auch mit amplexus, bestätigt wird, ohne Zweifel den Vorzug.

V. 15. Das verspätete Gold, der spät erst erworbene goldene Ring, das Abzeichen des Ritters, womit verächtlich der Emporkömmling bezeichnet wird.

V. 21. Hostem, das eine Hdschrft für hominem hat, würde keinen Tadel involviren.

V. 22. Für indicet hoc eine Hdschrft dicat et hoc.

V. 28. Für Dies wohl lese man Dies auch, in dem Sinne: Dies zu thun, nämlich statt Verse zu machen das Kriegshandwerk zu treiben, könnte auch einem Homer, dem größten Dichter, aufgegeben werden, wenn er es sich aufgeben lassen wollte; worin liegt, daß er es nicht könnte. S. die Berichtigungen.

V. 30. Jupiter verwandelte sich in Gold, in einen Goldregen, durch welchen Danae sich bestechen ließ, ihm zu Willen zu sein. S. zu Verw. 4, 611.

V. 36. Wucher, womit man Wucher treibt und Gewinn erstrebt: Metalle, Geld.

V. 38. Den Schatten, der Schatten- oder Unterwelt. Vergl. Verw. 1, 139 ff. — Schmelzung glauben wir massa nicht unpassend übersetzt zu haben, da massa einen durch Ausscheidung fremdartiger Theile dicht cohärirenden Klumpen bezeichnet, der eben durch die Schmelzung entsteht. So gebraucht unser Dichter auch Verw. 11, 112 massa vorzugsweise und prägnant von gediegenem Metalle und zwar nach dem Zusammenhange vom Golde.

V. 39. Feldfrucht ohne die Pflugschaar; vergl. Verw. 1, 101.

V. 40. Honig, im Bauch 2c., Honig von wilden Bienen, in einer hohlen Eiche gefunden. Verw. 1, 112 träufelt der Honig von den Blättern der Eichen selbst.

V. 41 f. Die gem. Lsrt ist terras scindebat, in einigen Hdschrften findebat. Der Plural terras scheint aber ein mit einem Vocal anfangendes Wort vorauszusetzen, und wirklich steht in Exc. Iur. aperibat. Diese Form, die sich auch in einigen Stellen der Verw. (2, 582. 6, 21. 8, 199) findet, hat möglicherweise zu Änderungen und das Wort selbst zu Glossen Veranlassung gegeben und so sind scindebat und findebat in den Text gekommen. Außerdem findet sich auch cultor für quisquam in Pal. 1 und Vatic., nämlich nec terram valido cultor scindebat aratro, wie auch im nächsten Verse in mehreren Quellen fossor für mensor, eine Variante, die sich auch Verw. 1, 136 findet.

V. 43. Demissi remi findet sich nur in wenigen Hdschrften, ist jedoch ohne Zweifel das Echte. Keine der übrigen Lsrten, als demisso remo, wo homines als Subject gedacht werden müßte, dimissi remo (Put.), demisso verrebat navita remo (Iun.) kann dagegen in Betracht kommen.

V. 47. Quo sollen hier und im folg. Verse „die besten" Hdschrften gegen quid geben.

V. 48. Unfriedfertigen Arm umhüllen mit Stahl, d. h. unfriedfertigen, zu Streit und Kampf bereiten Arm zu haben und darum ihn zu bewaffnen. — Die Lsrt viros für manus verdient kaum Erwähnung.

V. 50. Seltsam ist die Lsrt Put. tertia dona facis, wofür Exc. Scal. wenigstens regna facis.

V. 52. Der Alcide rc., Menschen, die zu Göttern erhoben, in den Himmel versetzt worden sind. Der Alcide, Hercules; s. Verw. zu 9, 13. 271. Quirin, Romulus; s. das. 14, 824. Liber, Bacchus; s. das. zu 3, 520. zu 4, 19. 614. Cäsar; s. das. 15, 845 f. Aus der offenbar aus einer Glosse entstandenen Lsrt des Put. viribus et Alcides hat Heinsius den unbedeutenden Virbius (Verw. 15, 544) herausfinden wollen.

V. 55 f. Der Rath, das Rathhaus, die Senatorenwürde. Worüber der Dichter sich beschwert, das war eine nothwendige Folge der Staatseinrichtungen bei den Römern, wonach alle Staats- und Gemeindeämter nur Ehrenämter ohne alle Besoldung waren und neben denselben auch keinerlei Gewerbe außer dem Landbau betrieben werden durfte. Das Vermögen (census), welches dazu gehörte, sowohl um Senator, als um Ritter, ein besonderer Stand, zu sein, war fest bestimmt und nicht unbedeutend, und nur aus Senatoren und Rittern, oder in manchen Perioden der Römischen Geschichte auch aus Letzteren allein wurden die ordentlichen Richter gewählt. — Gestreng haben wir in dem Sinne von angesehen, geachtet gesagt, in welchem severus doch wohl im Lateinischen hier und gestreng, im Altdeutschen, auch noch heutigen Tags in Süddeutschland gebraucht wird.

V. 57. Den Campus, campus Martius, das Marsfeld, wo die Wahlen zu den Staatsämtern Statt fanden. Das Forum, den großen Marktplatz, wo die Gerichte gehalten wurden. S. zu Verw. 15, 841.

V. 58. A. L. saevaque bella.

V. 59. Eine wahre Wolke von Lsrten ergießt sich in den Hdschrften für das Wort zwischen avidi und amores, als: lucrentur, luctentur, lanientur, precientur, venentur, praedentur rc., und letztere, welche nur eine Hdschrft bei Heinsius und die Frankfurter von zweiter Hand giebt, herrscht seit Burmann in den Ausgaben. So angemessen nun auch der Sinn ist, den dieses Wort giebt, so ist es doch offenbar nicht das echte. Erstens ist es sehr schwach beglaubigt, und zweitens hätte es als ein ganz gemeines und bekanntes Wort unmöglich zu den vielen Abweichungen und Verderbnissen Veranlassung geben können. Es muß ein seltneres Wort zum Grunde liegen, und dieses hat ohne Zweifel abermals Cod. Put. mit liciantur erhalten, verhört oder verschrieben für liceantur, das noch mehr Bestätigung findet in der Verderbniß eiiciantur

in Pal. und Arond., besonders aber in der Variante velliciantur (d. h. vel liciantur) des letzteren. Auch findet sich liceantur schon von Gryphius in der Ausg. v. 1554 aufgenommen. Und für den Sinn kann Nichts passender sein, als dieser von einer Versteigerung entlehnte Ausdruck, wo von der Allgewalt des Geldes die Rede ist, so daß selbst die Liebe für Geld feil ist, und die Reichen einander um eine Schöne überbieten. Daß es ein roher Soldat ist, der durch sein im Kriege erbeutetes Geld dem Dichter den Rang abläuft, ist nur Nebensache und dient blos dazu, den Nebenbuhler noch unwürdiger darzustellen.

V. 60. Auch hier, wie oben II, 14, 44, möchte Heinsius id satis est für et satis est lesen; doch läßt er id wieder fallen; aber et wird durchaus nicht geduldet; es muß hier hoc heißen in Bezug auf das Folgende, das von diesem hoc satis est abhängen soll. In letzterer Beziehung sind ihm alle späteren Herausgeber gefolgt, wie das Kolon oder Semicolon nach amores und das Komma nach satis est zeigt. Wir verweisen einfach auf unsere Anmerkung zu der angeführten Stelle.

V. 61. Sei Eine noch so streng, so läßt sie sich doch von einem Manne, wenn er gehörig zahlen kann, wie eine Gefangene behandeln. Die Sabinerinnen der alten Zeit mußten geraubt werden (s. zu Verw. 14, 801) und gelten daher als Beispiele der Strenge, Sprödigkeit, Unmanierlichkeit ɔc. Vergl. oben I, 8, 39 f. II, 4, 15. — Für tetricas a. Lsrten duras, fortes, tetras; einzeln auch rigidas und tacitas.

V. 64. Beide, Hüter und Mann.

Neunter Erguß.

V. 1. Den Memnon die Mutter, Aurora. S. Verw. 13, 576 ff. Vergl. oben I, 13, 3. — Die Mutter des vor Troja gefallenen Achilles war die Meergöttin Thetis. Verw. 11, 264 f. — Für mater ploravit geben zwei Quellen si mater flevit, worauf auch noch einige andere mit sic mater flevit führen.

V. 3. Das Haar, das nichtes verdient; s. z. Verw. 1, 508.

V. 4 erklärt sich aus unserer Anmerkung zu oben I, 1, 1 a. E. — A. L. nimium.

V. 5. S. oben zu I, 15, 28.

V. 13 f. Äneas, Sohn der Venus von Anchises. — Julus; s. zu Verw. 13, 624. — Für tectis a. L. castris, das sich als castrum Laurens deuten ließe.

V. 15 f. Venus als Liebesgöttin durch den Tod des Liebesdichters. — Da den Jüngling (Adónis) ɔc.; s. Verw. 10, 708 ff.

V. 21 f. S. zu Verw. 10, 3. 11, 1 ff.

V. 23 f. Älinos ist aus dem griechischen Klagelaut ä (ai, s. Verw. 10, 215 n. A.) und Linos zusammengesetzt und bedeutet folglich Weh Linos. Linos war ebenfalls ein alter Sänger und wie Orpheus, dessen Lehrer er gewesen sein soll, ein Sohn Apollos. In dem Klagerufe liegt nun, daß auch dieser altberühmte Dichter einen unzeitigen und grausamen Tod gefunden habe. Er fiel nämlich durch die Hand des Hercules, der ihn, als er ihn in der Musik unterrichtete und einst als ungelehrig und widerspenstig strafte, mit der Cither schlug und erschlug. Im hohen Wald, weil der Schmerz die Einsamkeit und Verborgenheit sucht. — Die gemeine Lsrt dieser beiden Verse ist

Et linon in silvis idem pater editus od. abditus altis
dicitur invicta conticuisse od. concinuisse lyra.

Zunächst sind editus und conticuisse für den Zusammenhang ohne Sinn. Aber es fehlt auch außerdem an dem Hauptbegriffe, nämlich daß der Vater den Sohn als todt beklagt habe. Denn darin, daß der Vater den Namen des Sohnes im hohen Walde habe ertönen lassen, liegt noch nicht, daß er todt gewesen. Nun hat Cod. Put. von erster Hand Elinon und ebenso Vat. und Med., dann aber ebenfalls Put., Pal., Arond. mit einigen andern nach pater wieder et linon. Hiernach hat schon Scaliger an erster Stelle aelinon, dann Heinsius auch nach pater denselben Ausdruck aelinon mit großer Wahrscheinlichkeit hergestellt. Denn hierin ist der Sinn des als todt Beklagten hinreichend enthalten. Außerdem haben schon mehrere der ältesten Kritiker invita für invicta vermuthet und gegeben; sehr passend für den Sinn, aber nicht nothwendig und diplomatisch nicht begründet. Invicta kann füglich dichterisch = indefessa, munus non recusante erklärt werden.

V. 25 f. Mäoniens Sohn; s. oben zu I, 15, 9. — Aus dem wie rc.; so nennt auch Plinius Homer die Quelle der Geister. — Mit Pierischem Naß, mit dem begeisternden Wasser des Musenquelles; s. zu Verw. 5, 302. 257.

V. 27. In den schwarzen Avernus; s. zu Verw. 11, 103, 114. — Für submersit, das bisher auf die Autorität weniger Hdschrften aufgenommen war, haben wir die gem. Lsrt demersit wiederhergestellt, da die Präposition de in dieser Vorstellung eigentlich ist, wie demittere zeigt.

V. 28. Nach Heinsius sollen „die älteren" (welche? warum werden sie nicht genannt?) und Ed. pr. diffugiunt haben; und zur Begründung dieser seltsamen Ausdrucksweise beruft er sich auf Caes. B. G. I, 82 diffugere praelium. Allein dort steht die Lsrt diffugere keineswegs fest, und es ist auch der Sinn ein ganz anderer.

V. 29 f. Der Ruhm des Troj. Kampfes, Homers Heldengedicht Ilias. — Das Gewebe zertrennt rc., desselben Odyssee, bezeichnet durch ein darin vorkommendes Hauptmoment. Um nämlich dem Andringen ihrer Freier (s. zu Verw. 14, 671), endlich eine Wahl unter ihnen zu treffen, da ihr Gemahl nun nach fast zwanzigjähriger Abwesenheit gewiß nicht zurückkehren werde, zu entgehen, vertröstete Penelope sie auf die Zeit, wo sie

das Gewebe, an welchem sie eben arbeitete, fertig haben würde, trennte aber jede Nacht wieder auf, was sie am Tage gewebt hatte. — Es werden zwar die beiden Hauptgedichte Homers, die Ilias und die Odyssee beispiels- und vorzugsweise umschreibend genannt, aber Heldengedichte anderer Verfasser, welche dieselben oder ähnliche Stoffe behandelt haben (vergl. oben zu II, 18, 1), mit gemeint. — Daher die Lsrt vatum, wofür Heinsius mit aller Gewalt und allen Zeugnissen zum Trotz vatis haben will, nicht anzutasten ist. — Ebensowenig ist desselben Vermuthung relecta für retexta, wofür ein Theil der Hdschrften retenta, ein anderer retecta liest, begründet.

V. 31. Nemesis und Delia, zwei von Tibull, wie der folgende Vers lehrt, geliebte und in seinen Gedichten gefeierte Mädchen.

V. 33 f. An die beiden Mädchen gerichtet. Euer Isisdienst (die Ägyptischen Klappern [s. zu Verw. 9, 693]), die Enthaltsamkeit (in dem leeren Bett einsam gelegen zu sein [s. oben I, 8, 74 n. A.]) hat euch Nichts geholfen, euern Freund euch nicht erhalten. Übrigens hat unser Dichter hier eine Stelle Tibulls selbst vor Augen gehabt, worin derselbe, nur in anderer Beziehung, denselben Gedanken zum Theil mit denselben Worten ausspricht, nämlich I, 3, 23 ff.:

Was hilft deine Isis mir jetzt? Was, Delia, hilft mir
Jenes von deiner Hand immer geschlagene Erz?
Was, daß fromm und rein du dich wäschest beim Opfer, gedenk' ich
Daß in dem reinen Bett einsam gelegen du bist? —

Quid vos sacra bezeugt Put. nebst mehreren andern Hdschrften gegen nos oder nunc der übrigen.

V. 35. Nach Heinsius sollen „die besseren" rapiunt geben. Wir bezweifeln es. Der Conjunctiv wird auch durch perdant in Cod. Reg. bestätigt.

V. 37. Lebe immerhin fromm; du wirst bei aller Frömmigkeit dem Tode nicht entgehen. — Die gem. Lsrt ist widersinnig vive tamen moriture oder moriere pius, besser vive pius moriere tamen; am Besten Put. mit anderen vive pius, moriere. Doch auch Neap. nicht übel vive pius moriture pius, was Heinsius vorzieht. Noch bemerken wir, daß Baumgarten-Crusius in der spätern Ausgabe die Sätze so faßt: Vive pius: moriere; pius cole sacra ꝛc. — A. Lsrten im Pent. mors tamen in sua.

V. 39. Auch ein guter Dichter zu sein schützt nicht vor dem Tode

V. 40. Vergl. Verw. 12, 615 f. — Für toto geben einige gute Hdschrften tanto, vielleicht Reminiscenz aus d. ang. Stelle der Verw.

V. 43 f. Der heiligen Götter goldene Tempel, das Capitol; s. zu Verw. 1, 561.

V. 45. Die haust auf den Zinnen des Eryx; s. Verw. 5, 363 n. A.

V. 47 f. Tibullus war nicht lange vor seinem Tode während einer Reise, wo er seinen Gönner und Freund Messála begleitete, auf der Insel Corfu (Phäaciens Volk [s. Verw. 13, 719 n. A.], hier unrühmlicher Boden genannt in Vergleich mit Italien und Rom) krank geworden, aber

insoweit wieder genesen, daß er nach Rom zurückkehren konnte, wo er etwa vierzig Jahre alt starb.

V. 49 f. Die Augen zugedrückt; vergl. Verw. 9, 391. — Dem Staub ꝛc.; s. zu Verw. 2, 626. — Hinc, welches hier sowohl als V. 51 Put. und Pal. geben, können wir nicht für passend, wenigstens nicht für so passend als hic halten. Sollte eine Folgerung ausgedrückt werden, so erwartet man weit eher sic oder nunc als hinc. Einige Quellen haben huic, weshalb Heinsius fugienti lesen wollte. — Tulit und dedit streiten sich hier wie überall in dieser Redensart um den Platz.

V. 55. Beglückter, als wir uns liebten, bei unserer Liebe, als ich deine Geliebte war ꝛc., als ob sein Glück, seine Gesundheit zu wanken angefangen und gesunken sei, seitdem er sie, Delia, verlassen und seine Neigung der Nemesis zugewendet habe.

V. 57. Soviel wir die Worte der Nemesis verstehen, sind sie eine Äußerung der Eifersucht und eine Widerlegung dessen, was Delia gesagt hatte. Du hast, sagt sie, keinen Grund dir meinen Verlust zu Herzen gehen zu lassen; es ist nur mein Verlust; mich liebte er bis zum letzten Athemzuge. — Ist diese Erklärung richtig, so ist es auch die Lsrt fast aller Hdschrften sunt, wofür nur einige wenige sint geben, was Burmann aufgenommen und alle Herausgeber seitdem beibehalten haben.

V. 59. Für nomen et umbra findet sich einzeln corpus et umbra, corporis umbra.

V. 61 f. Calvus, Redner und Epigrammendichter, von welchem jedoch Nichts erhalten ist, und Catullus, ein, wie eben Ovid hier sagt, mit vieler Gelehrsamkeit ausgerüsteter und in mehreren Gattungen ausgezeichneter Dichter, waren schon geraume Zeit, etwa 30 Jahre, vorher, Letzterer noch als Jüngling, d. h. in einem Alter von kaum 40 Jahren (s. unsern Index z. Verw.), gleichwie Tibull, gestorben. — Bekränzt mit Epheu ꝛc. sind Becher und Dichter. S. unsern Index z. Verw. — Für cinctus einige Hdschrften vinctus.

V. 63 f. Du auch magst ihm entgegenkommen. — Gallus, über welchen als Dichter man oben I, 15, 29 f. n. A. sehe, machte seinem Leben durch Selbstmord ein Ende, weil er, wie unser Dichter hier sagt, sich an dem Freunde vergangen hatte. Worin das Vergehen bestanden habe, sagt derselbe Trist. II, 446, nämlich er habe in der Trunkenheit die Zunge nicht im Zaume gehalten. Wer aber der Freund gewesen sei, kann nicht zweifelhaft sein. Es war Niemand anders, als Augustus, gegen dessen Person er sich im Weinrausche hochverrätherische Reden erlaubt hatte, In Folge davon fiel er bei Augustus, der ihn aus der Dürftigkeit emporgehoben und in den Kreis seiner näheren Freunde gezogen hatte, in Ungnade. Hierdurch ermuthigt, traten seine früheren Neider und zahlreichen Feinde mit anderen Anklagen in Bezug auf seine Verwaltung Ägyptens, dessen Präfect er gewesen war, hervor und bewirkten seine Verbannung und die Einziehung seiner Güter durch den Senat. Gallus ertrug seinen Sturz nicht, sondern tödtete sich mit dem Schwerte. S. Beckers Gallus, Anm. 8 zur ersten

Scene. Es ist nämlich eben dieser Gallus, an dessen Person Becker seine Scenen aus dem Privatleben der Römer geknüpft hat.

V. 65. Hat Etwas, wenn anders an einem Schatten noch etwas Körperliches vorhanden ist, daß der Ausdruck begleiten gebraucht werden kann. — Daher auch die aus Exc. Iur. und drei anderen Quellen gegebene Lsrt si quid modo gerechtfertigt ist gegen die gem. Lsrt si qua est modo, auch si quae modo.

Zehnter Erguß.

V. 2. S. oben zu I, 8, 74. — Für vacuo in diesem Sinne die gewöhnliche Variante viduo. Vergl. unten zu V. 18.

V. 5. Cod. Put. hier fehlerhaft ubi quaeque, ein anderer quaecumque.

V. 6. Einige Hdschrften invidiosa für invidet ulla, mehrere widersinnig invidet illa.

V. 7. Behaarte, mit ungeschorenem Haare und Barte, wie der von seiner mühevollen Arbeit in Anspruch genommene Bauer erscheint.

V. 8. Tenne s. in unserem Index z. Verw.

V. 9 f. Die Eiche, das erste Orakel; s. zu Verw. 7, 622. Sie war Speise; vergl. Verw. 1, 106. — G. Lsrt ungehörig haec cibus et teneri cespitis herba torus.

V. 11 ff. Vergl. Verw. 5, 341 ff.

V. 13. Für iugis aller Hdschrften gab Heinsius nach Exc. Polit. iugo als „weicher"!

V. 15. A. L. credat. S. oben 8, 1. Auch ridet findet sich seltsamer Weise.

V. 17. Für amet Cod. Scriv. nicht übel colat; einige andere habet, verhört.

V. 18. A. L. vacuum. S. vorher zu V. 2.

V. 19 f. Zeugniß deß giebt Creta (das heutige Candia), wie der Dichter eben im Folgenden selbst erzählt. — Nicht lügt Alles Creta. Die Creter standen in späteren Zeiten im Rufe der Lügenhaftigkeit und der Betrügerei, wie jedem Leser der Bibel aus dem Briefe des Apostels Paulus an Titus 1, 12 bekannt sein wird. S. auch Kunst zu l. 1, 298. — Voll Stolz, Jupiters Amme zu sein; s. Verw. 8, 99 u. vergl. zu 1, 114. — Für Cretes V. 20 hat Put. Crete, wahrscheinlich von der Apposition terra veranlaßt; Pal. Crete est.

V. 21. Statt sideream arcem einige Hdschrften sidereum axem, öftere Variante.

V. 23. Der Zeuge, eben Creta. Der Zögling, der Umstand, daß es Jupitern erzogen hat.

V. 24. Ceres selbst wird das Vergehen, das ich hier erzähle, nicht leugnen können, so bekannt ist es.

V. 25. Jasius lautet der Name bei Ovid nach Hesiod, sonst gewöhnlich Jasion.

V. 26. Auf der Jagd.

V. 27. In einigen Quellen ist die Lsrt teneras flammae rapuere medullas zwar auch richtig, wie z. B. vor. E. V. 41, woraus dieselbe wahrscheinlich als frische Reminiscenz hieher gekommen, aber theils als eben schwach bezeugt, theils als das Gewöhnlichere und Leichtere zurückzuweisen. S. unsern Index zu Verw. Rapere.

V, 28. Vergl. Verw. 1, 618 f. — A. L. ex illa, eine Hdschrft ast alia.

V. 31. Das Plusquamperf. pulsarant gegen das Perf. pulsarunt in einem Theile der Quellen ist wegen ruperat und ierant außer Zweifel. Aber das Wort selbst macht Burmann zweifelhaft gegen das von Cod. Iun. gegebene purgare, indem er sich auf Ep. Pont. I, 8, 59 beruft, wo es allerdings heißt

Nec dubitem longis purgare ligonibus arva.

Sonderbar ist es auch, daß im Original das Zerschlagen der Schollen vor dem Aufbruche des Bodens durch den Pflug angeführt wird. Eher läßt sich denken, daß grobes Unkraut, Dornenranken, wildes Gestrüpp vor dem Umpflügen mit dem tüchtig geschwungenen ligo herausgehauen worden sei, worauf auch die Gestalt des Instrumentes auf alten Denkmälern führt. Gleichwohl wäre es nicht gerechtfertigt, auf eine einzige Autorität und eine Parallele hin purgarant oder, wie im Codex steht, purgarunt aufzunehmen. Dasselbe Werkzeug kann mit der Rückseite auch zum Zerschlagen der Schollen gedient und der Dichter die Handlungen in umgekehrter Ordnung aufgeführt haben.

V. 33. Steterant für ierant in vielen Hdschrften ist offenbare Verderbniß; es müßte wenigstens in latis agris heißen. In 3 Mor. findet sich ierant aequalia campos.

V. 36. Ein bezeichnender Zug' Verlust ihres symbolischen Schmuckes in Folge eigner Vernachlässigung, verbunden mit der Versäumniß ihres göttlichen Amtes. — Ein Theil der Hdschrften giebt longe, das zwar an sich wohl mit deciderant verbunden werden könnte, aber doch einen ziemlich müßigen Sinn geben würde, während longae bedeutungsvoll das in Nachlässigkeit gelöste Haar bezeichnet. Auch longa coma giebt eine Quelle, wie auch Verw. 1, 106 der Ablat. bei decidere steht.

V. 38. Cod. Pal. optima .. erat. Erat auch bei omnia viele. S. Verw. 1, 292, besonders 4, 660. 5, 214. 343.

V. 39. Die Kopenhagner Hdschrft hat ille locus, was ebenfalls Vertheidiger findet.

V. 41. Minos, der Ordner des Staats; s. zu Verw. 7, 456.

V. 43 f. Was ... dieses, nämlich der Alleinschlaf, wie im Original auch ausdrücklich steht — Unbegreiflich ist es, wie Heinsius die Lsrt des Pal. quod für quos und dann hoc für hos hat empfehlen und auch Baumgarten-Crusius hat beibehalten können. Eine entschiednere Verderbniß, oder wie man es nennen mag, kann es nicht geben. Sie ist nur zu erklären aus einer andern, nämlich quid, wie ein Theil der Hdschrften giebt, indem man den Vers als

Fragesatz aufgefaßt hat. Diese unrichtige Auffassung erkennend, hat nun Pal. quod und hoc nach seiner Meinung verbessert.

V. 45 ff. Der Grund der Enthaltsamkeit war also die Theilnahme an der Trauer der Göttin über den Verlust der Tochter (s. Verw. 5, 385 ff. 438 ff. 504 ff.). Da nun aber, sagt der Dichter, die Tochter in der That wiedergefunden, als Gemahlin Plutos und Königin der Unterwelt wiedergefunden ist, so ist ja kein Grund zur Trauer mehr vorhanden, sondern im Gegentheil verlangen die festlichen Tage 2c. — Sim, wie auch „die besseren“ geben, erheischt der Sinn gegen sum der übrigen Hdschrften.

V. 46. Sie beherrscht 2c., eben die Unterwelt, deren Gebiet bei der Theilung der Weltherrschaft zwischen den drei Brüdern Jupiter, Pluto und Neptun dem Pluto zu Theil wurde; weßhalb Proserpina, die Tochter der Ceres, als des Letzteren Gemahlin den nächsten Rang nach Juno, der Gemahlin Jupiters, des höchsten Gottes, einnahm. Vergl. Verw. 5, 529. — Quae Iuno, wie mehrere Codices haben, verdient kaum Erwähnung. Und sorte minore, Lsrt des Put. und einiger anderer, ist zwar an sich richtig, aber gewiß hier nicht das Echte.

V. 47. Höchst unpassend ist die Lsrt cereremque colat, ihre Entstehung aber leicht zu erklären.

V. 48. Solche Geschenke, Geschenke der Freude und des Genusses, nicht finstere Enthaltsamkeit und strenge Entsagung. — Nur anführen wollen wir die Lsrt eines Cod. Mor. docet für decet.

Elfter Erguß.

V. 1. Viele Hdschrften lesen diu tulimus, wahrscheinlich eine Folge davon, daß que in einer der frühesten ausgefallen gewesen. Denn Marius führt die gem. Lsrt mit diu tuli an und verlangt nun que zur Berichtigung des Maßes. Eine gleiche Berichtigung haben nun Andere mit tulimus versucht. Vergl. oben II, 19, 49.

V. 3 f. Für fugi hat Heinsius aus Cod. Scriv. rupi, für non puduit nach Exc. Iur. depuduit gegeben, und beide Lsrten haben sich ungeachtet so schwacher Beglaubigung bis jetzt in den Ausgaben erhalten.

V. 5. S. Verw. 8, 425. 11, 552 u. A. — Vincimus in vielen Hdschrften für das in diesem Sinne stehende vicimus rührt wahrscheinlich von dem folgenden calcamus her.

V. 6. Mit dem Hörnerwuchse tritt bei dem Thiere die volle Kraft und das Bewußtsein derselben ein. Daher Hörner überhaupt Zeichen der Kraft und Gewalt, Macht und Würde. S. zu Verw. 4, 19. Vergl. auch Kunst z. I. 1, 239.

V. 8. Einige wenige Quellen lapsis für lassis.

V. 9 ff. Vergl. oben I, 9, 7, sowie I, 6, 1 u. A.

V. 11. Cod. Iun. nescio quem dum tu c. t., worauf auch Pal. 1 mit nescio quem tu nunc führt.

V. 12. Mehrere Quellen ante forem, was sich wegen des gleich folgenden foribus als unecht erweist.

V. 13. Nach Heinsius sollen „die besseren" ego nach vidi nicht anerkennen. Allein vidi ego ist bei solchen beispielsweisen Anführungen stehend. Vergl. oben I, 2, 11. III, 4, 13. — Einige Hdschrften prodiret apertis.

V. 17. Die gemeine Lsrt ist lateri spatiantis adhaesi. Dieser Satz, mit welchem die folgenden Appositionen custos, vir, comes eng zusammenhängen, würde den Sinn geben, daß außer dem Hüter und Begleiter auch der Mann mit der Dame auf moderne Weise spazieren gegangen sei. Von einer solchen Sitte ist uns jedoch Nichts bekannt. Auch hätten die Damen in solchem Falle keines Hüters bedurft, der sie doch in der Regel begleitete (s. oben II, 2, 1 n. A.); und ebensowenig hätte sich ihnen ein Liebhaber als Begleiter zugesellen können, wie doch oft geschah (vergl. Kst z. I. 1, 491 ff.) Wohl aber konnte der Liebhaber ohne solche Beschränkung, z. B. im Hause, wie ein wirklicher Ehemann um sie herum sein. Daher halten wir die Lsrt des Cod. Put. und zweier anderer patienter anstatt spatiantis für das Echte.

V. 19. Ut vor populo in dem gem. Texte hat schon Marius durch et aus besseren Quellen beseitigt. Aber auch so wäre derselbe mit comitata, wie fast alle haben, zwar erträglich, aber sehr matt und fast bloße Wiederholung oder höchstens weitere Ausführung eines der schon angeführten Puncte. Auch ist nicht recht abzusehen, wie das Mädchen durch die Begleitung des Dichters das Wohlgefallen des Publicums habe erregen können, während das durch seine lobpreisenden Gedichte mindestens weit eher geschehen konnte. Daher wir mit Burmann cantata, das Cod. Pal. und Francof. bieten, unbedenklich vorziehen, unter Verweisung, wenn es deren bedürfte, auf oben I, 3, 25. II, 17, 33. Die Entstehung der Verderbniß oder des Irrthums ist aus dem Schlusse des vorigen Verses leicht zu erklären.

V. 28. Über das in der zweiten Kürze der Senkung kurz gebrauchte statt s. unsere Einleitung z. Verw. XXXII, d. — Velit bezeugen nicht nur alle Hdschrften mit alleiniger Ausnahme der Mediceischen, die eben das jetzt in den Ausgaben herrschende queat giebt, sondern es ist auch weit sinngemäßer als dieses. Daß man Dergleichen ertragen kann, hat der Dichter durch sein eignes Beispiel bewiesen; er will es aber nicht mehr.

V. 29. Mit gelobtem Kranze, mit dem Kranze, den der Schiffende während der Fahrt auf dem hohen Meere für den Fall glücklicher Heimkehr den Göttern gelobt und nach Erfüllung des Wunsches dargebracht hat. Vergl. zu Verw. 8, 724.

V. 30. Heinsius erzählt, er habe schon zu Her. 19, 81 die Vermuthung lenta für die hdschrftliche Lsrt laeta an unserer Stelle aufgestellt und dieselbe nun durch Cod. Arond. bestätigt gefunden. Auch hat er dort diesen übrigens bekannten Gebrauch von lentus, ohne leidenschaftliche Bewegung, unempfindlich, gemüthsruhig, durch eine Menge von Beispielen nachgewiesen. Allein in allen diesen Beispielen steht es nur von Personen. Wenn nun auch der Dichter hier unter dem Schiffe sein Gemüth versteht, so müssen

doch eigentlich die Ausdrücke so gewählt sein, daß sie auf das Schiff zunächst passen. Ob da nun lenta gerechtfertigt sei, ist mindestens zweifelhaft. Daß aber laeta so auf das Schiff übertragen gebraucht werden könne, zumal bei der mit votiva redimita corona vorausgegangenen Begründung, bedarf keines Beweises. Vergl. Verw. 15, 696. Den Ausschlag giebt aber schließlich die hdschrftliche Autorität.

V. 33. Hier beginnt nach dem heroischen Entschlusse, wie er im Vorhergehenden ausgesprochen worden ist, ganz psychologisch ein neuer Kampf zwischen Leidenschaft und Vernunft. — A. Lsrt pectusque meum. in contraria vertunt oder ducunt.

V. 34. Vincit sollen „die besseren" gegen vincet bezeugen.

V. 35 und 36 sucht Heinsius als nicht Ovidisch zu verdächtigen; ohne Grund: sie passen vortrefflich in den Zusammenhang, und der Gleichklang odero, si potero ist erst recht Ovidisch. Vergl. oben II, 7, 10. Verw. 7, 80.

V. 43. Heinsius zieht aus einigen Hdschrften odium movent vor; uns scheint, abgesehen von der äußeren Autorität, merent gewählter.

V. 45. Schonung, Ausruf des ungeachtet seines Vorsatzes und Widerstrebens durch die überwiegenden äußeren Vorzüge der Geliebten sich für überwunden Erklärenden.

V. 46. Die Täuschung ꝛc., bei denen du oft ungestraft falsch schwören kannst, und um ihretwillen, in ihrem Namen beschworen, auch mein Flehen erhören magst. — Wieder ein Beispiel von Heinsiussens Manie und Manier. Derselbe ist nämlich so glücklich gewesen, in Cod. Neap. den Conjunctiv deut zu finden und hat denselben alsbald aufzunehmen decretirt unter Berufung auf Her. 15, 107, wo er sich wieder auf Metam. 9, 624. Trist. II, 155 beruft (vergl. oben) und in allen diesen Stellen mit sehr geringer hdschrftlicher Autorität oder auch ganz ohne solche den Conjunctiv einschwärzt und die Sätze zu Wunschsätzen ausprägt: so gewiß Etwas sein möge für: so gewiß es ist.

V. 47. Mir eine erhabene Gottheit, in dessen Ausdrucke für mich Billigung oder Mißbilligung, Gnade oder Ungnade liegt. Denselben Ausdruck wendet Martial 7, 12 auf das Ohr des Lesers seiner Gedichte an.

V. 48. Die mir die meinen geraubt; s. oben.

V. 49. Wie du auch seist, brav oder schlecht, treu oder ungetreu, kurz mit allen deinen Fehlern.

V. 50. Wenn du mich wirklich und redlich liebst und mir treu sein willst, werde ich mich meiner Leidenschaft gern hingeben: wenn du das jedoch nicht willst, nach wie vor treulos sein willst, werde ich dich zwar immer noch lieben — denn ich kann meine Neigung nicht bemeistern —, aber nur gezwungen und mit Sträuben. — Für den des Lateinischen kundigen Leser bemerken wir, daß quoque, da das doppelte velle, worin es seinen Grund hat, nicht wiedergegeben werden konnte, ebenfalls in der Übersetzung wegfallen mußte.

V. 51. Lieber, als im sicheren Hafen bleiben, also der Liebe entsagen, will ich die unruhige Fahrt auf dem hohen Meere wieder antreten, nur um, wenn auch mit Widerstreben von Seiten meiner Vernunft, überhaupt zu lieben. Ohne Liebe kann und will ich nicht leben.

Zwölfter Erguß.

V. 1 f. S. zu Verw. 13, 771. Vergl. oben 5, 24 und unsern Index z. Verw. unter Schwarz und Weiss.

V. 3. Fatis ist von Put. und vielen anderen bezeugt gegen votis, wahrscheinlich Reminiscenz aus Her. 5, 5.

V. 5. Allein ich ist zu verbinden, wie auch das Folgende lehrt.

V. 8. Wir haben zwar oben I, 2, 7, wo sich dieselbe Ausdrucksweise findet, die Lsrt sic erit vorgezogen, indem wir das Futurum im Sinne der Vermuthung nehmen zu können vermeinten, bezweifeln aber jetzt, ob mit Recht. Auch ist erit dort sowohl als hier nur von einer einzigen Hdschrft bezeugt. Dasselbe ist mit est der Fall. Demnach muß erat echt sein. Aber wie ist es zu erklären? Wir sehen, da die Gedanken sich in der ersteren Stelle entschieden, in der hier vorliegenden, genau genommen, ebenfalls in der Gegenwart bewegen, keine andere Möglichkeit, als das sic erat auf den folgenden wenigstens im Perfect ausgedrückten Satz zu beziehen = sic erat (fiebat), ut haererent an jener Stelle, ut prostaret an dieser, wiewohl man auch so eher fuit als erat erwarten würde. Deutsch glauben wir in jedem Falle nur so ist es sagen zu können, und bitten daher, auch I, 2, 7, wo erat herzustellen ist, Ja so ist's zu lesen.

V. 11. Für perductus, dem eigentlichen Worte von dem Zuführen in der Kuppelei, findet sich auch productus und conductus in den Hdschrften, in einer adulter für amator.

V. 13. Semper für certe in einem Theile der Quellen ist sinnwidrig.

V. 15. Obgleich es so reichen und würdigen Stoff zu Heldengedichten gab, wie den Thebanischen (s. Verw. 9, 403 ff. n. Anmerkungen), den Trojanischen Krieg, die Thaten Cäsars (s. Verw. 15, 752 ff.).

V. 17. G. L. adversis, das zwar auch denselben Sinn, aber nicht so malerisch giebt.

V. 21 ff. An einer Menge von Beispielen aus der Mythologie zeigt der Verfasser, was die Dichter Alles fabeln, ohne daß es Jemandem einfalle, es für wahr zu halten.

V. 21 f. Der Dichter macht die beiden Scyllen, die Tochter des Nisus, welche dem Vater das purpurne Haar stahl (Verw. 8, 14 ff.), und die Geliebte des Glaucus, welche in ein Meerungeheuer verwandelt wurde (Verw. 14, 59 ff.), zu Einer Person. — Durch uns, die Dichter. — Put. und einige andere Hdschrften lesen für canos (s. Verw. 8, 9) irrthümlich caros.

V. 23 f. Gefieder dem Fuß, die Flügelschuhe dem Perseus, Abas' Sproß. Verw. 4, 665 ff. zu 753. — Schlangen dem Haare hier der Medusa (Verw. 4, 784. zu 774. 5, 241), sonst auch der Furien (Verw. 4, 454). — Daß unter Abas' Sproß, wie gesagt, Perseus zu verstehen ist, lehrt theils eben diese Bezeichnung, die für denselben stehend ist (Verw. 4, 673. 5, 138, bes. 236), theils der sachliche Zusammenhang. Sonst ist es nämlich Bellerophon, der auf dem Flügelrosse Pegasus bei Erlegung der Chimära reitet; und so hat man diesen hier verstehen wollen. Bellerophon könnte aber nicht ein Nachkomme des Abas heißen. Wenn aber

Perseus in der Mythologie eigentlich nicht auf dem Flügelrosse reitet, sondern mittelst der von Mercur erhaltenen Flügelschuhe die Luft durchschneidet (Verw. 4, 665 ff.); so ist das kein Beweis, daß ihn der Dichter, dessen Schöpferfreiheit ja nach V. 41 ins Unendliche geht, nicht auch habe auf dem Flügelrosse Pegasus können reiten lassen, wo die fabelhafte Entstehung dieses Rosses durch die siegreiche That des Perseus (Verw. 4, 785 f.) angedeutet werden sollte.

V. 25. S. unsern Index z. Verw.

V. 26. Drei Rachen gemacht, beigelegt, angedichtet. — Schlangenbezotteltem Hund, dem Höllenhund Cerberus. S. unsern Index z. Verw.

V. 27. Beziehung auf die Sphinx. S. ebendenselben.

V. 28. Encelados, einem der hundertarmigen (hier werden ihm mit noch fabelhafterer Uebertreibung gar tausend Arme beigelegt) Giganten, die den Himmel stürmen wollten. S. Verw. 1, 152 n. A.

V. 29. S. Verw. 14, 225 n. A.

V. 30. S. ebend. 4, 458 n. A.

V. 31. Niobe zum Stein; Verw. 6, 303 ff. — Zum Bären die Jungfrau, Callisto; s. ebend. 2, 478 ff.

V. 32. Attikas Vogel, die aus Athen (vom Stamme des Cecrops, wie sie im Original bezeichnet wird) entsprossene Philomela (in die Nachtigall verwandelt) oder Progne (in die Schwalbe), besingt ꝛc.; s. Verw. 6, 426 ff. Vergl. oben II, 6, 7 ff. — Odrysisch; s. ebend. zu 6, 490.

V. 33 f. In Vögel; s. Verw. 6, 108 f. — In Gold; ebend. V. 113. — Er schneidet als Stier ꝛc.; s. ebend. 2, 834 ff. 6, 103 ff.

V. 35 f. Proteus; s. Verw. 8, 733 n. A. — Die Saat der Thebaner, die Saat, aus welcher die Thebaner hervorgiengen; s. ebend. 3, 101 ff. — Ochsen, die Glut ꝛc.; s. ebend. 7, 104.

V. 37. S. Verw. 2, 340 ff., besonders 364 f.

V. 38. S. Verw. 14, 549 ff. — Für fuerint die meisten Hdschrften fuerant.

V. 39. S. zu Verw. 15, 462.

V. 40. S. zu Verw. 6, 178. — In vielen Hdschrften steht der Plural percussas lyras, wobei zugleich an Orpheus' Leier (Verw. 11, 2) zu denken wäre; ein Sinn, der auch beim Singular nicht ausgeschlossen ist.

V. 41. Für fecunda eine Anzahl Hdschrften facunda, um von iucunda oder iocunda (gewöhnliche Schreibart des Wortes in den Hdschrften) in anderen zu schweigen.

Dreizehnter Erguß.

V. 1 ff. Die Falisker waren die Bewohner des etrurischen Stadtgebietes Falerii (heutigen Tags Falari) am linken Ufer des Tibers, welches einst (im vierten Jahrhunderte vor Chr.) von dem berühmten Camillus der

römischen Herrschaft unterworfen worden war. Die Umgebung, obgleich sehr gebirgig (V. 6), war reich an Obst und soll noch heute davon Pomarios heißen, an Bäumen jedoch nur von Eichen bewachsen sein. Besonders einheimisch (woher, erklärt der Verfasser selbst am Schlusse des Gedichtes) war in Falerii der Junodienst; weßhalb der Dichter an einer andern Stelle die Falisker Junoverehrer nennt. Die Aufnahme dieses Gedichtes unter die Liebesergüsse ist übrigens ebensowenig gerechtfertigt, als oben bei I, 15. — Für pomiferis haben mehrere Quellen piniferis.

V. 2. Ich machte einst einen Ausflug dahin. Vielleicht war die Veranlassung ein Besuch seiner in der Nähe gelegenen, etwa von seiner Gattin ihm zugebrachten Besitzungen. Daß er dergleichen wenigstens am Flaminischen Wege, der von Rom durch das Faliskerländchen nach Ocriculum ꝛc. führte, besaß, geht aus Ep. Pont. I, 8, 41 ff. hervor, wo er sagt:

Nicht sehnsüchtig vermißt mein Herz die verlorenen Felder
Und den schönen Besitz auf der Pelignischen Flur;
Noch die Gärten, an obstgesegneten Hügeln gelegen,
Wo sich der Claudische Weg an den Flaminischen schließt,
Die, ich weiß nicht für wen, ich gepflegt, wo selbst ich den Saaten,
Und nicht schäm' ich mich deß, Wasser gegeben des Quells.
Dort steht, wenn es noch lebt, mit eigener Hand auch gepflanztes,
Aber mit eigener Hand nicht auch zu pflückendes Obst.

V. 3. Junos züchtiges Fest; s. zu Verw. 3, 263. — Für Iunoni Urausgabe mit 3 Mor. Iunonia.

V. 4. Mit gefeierten Spielen, mit vielen besuchten und hoch gehaltenen Spielen, unter welchem Ausdrucke alle Arten Schauspiele zu verstehen sind, die einer Gottheit zu Ehren angestellt wurden. Vergl. oben zu 2, 9. — Mit heimischer Kuh; s. unten zu V. 14 sowie zu Verw. 4, 753. — Nach Heinsius geben die meisten Hdschrften nebst dem Urdrucke et celebres ludos, was wir für die ursprüngliche Lsrt halten; doch wäre es nicht gerechtfertigt, per ohne genauere Kenntniß der Quellen zu verwerfen.

V. 5 f. Für grande morae pretium findet sich in mehreren Hdschrften grande voco meritum. Vergl. jedoch Her. 7, 74. Sodann lautet der Text in den Ausgaben bisher

ritus cognoscere, quamvis
Difficilis clivis huc via praebet iter.

In einigen Hdschrften finden sich jedoch mehrere Abweichungen, als clivus huc mihi, clivus sed via, via fecit od. ducit iter. Codex Pol. und ein Mediceischer aber geben das Distichon so:

Grande morae pretium ritus cognoscere Graios,
Difficilis quamvis huc via praebet iter.

Erwägt man nun, daß ritus einer näheren Bestimmung kaum entbehren kann, clivis dagegen mindestens unnöthig ist und einem erklärenden Einschiebsel sehr ähnlich sieht, so stellt sich die letztere Lsrt als die vorzüglichere dar. Die Entstehung des gewöhnlichen Textes läßt sich leicht daher erklären, daß man, nachdem sich clivis eingeschlichen hatte, mit quamvis weiter zurückgehen und dafür das wenigstens nicht unbedingt nothwendige graios weglassen mußte.

V. 8. G. Lsrt numinis esse locum. Vergl. oben 1, 2.

V. 10. S. zu Verw. 4, 753.

V. 11. Alle religiösen Feierlichkeiten waren bei den Römern mit Musik begleitet; und die Musiker, alle Etrurischen Ursprungs, bildeten eine eigene Zunft und wurden auf öffentliche Kosten erhalten. Sie gaben an unserer Stelle mit ihren langen, geradeaus gehenden Pfeifen (tibia) das Signal zum Aufbruche des Festzuges in der Stadt nach dem Altare im Haine. — Denn huc ist nach Heinsiussens Verbesserung jedenfalls zu lesen für hic, hinc oder hac der Hdschrften, da es doch nicht denkbar ist, daß die Pfeifer, als sie ihre Musik begannen, sich bei dem Altare befunden und hier oder von hier aus ihre Pfeifen hätten ertönen lassen. Auch kann hinc nicht etwa im folgernden Sinne genommen werden. — Für praesonuit in mehreren Hdschrften personuit.

V. 12. Durch die Straßen im Schmuck. Bei festlichen Gelegenheiten war Alles, Tempel, Altäre, Häuser, Straßen mit Laub- und Blumengewinden geschmückt, letztere auch wohl mit Blumen bestreut. Vergl. Verw. 4, 760. 8, 264 n. A. 15, 688. Trist. IV, 2, 3. V, 5, 10. Virg. Aen. II, 249.

V. 14. In dem Hügellande der Falisker wuchs herrliche, kräuterreiche Weide und gedieh daher die Viehzucht vortrefflich. Besonders aber war daselbst eine schöne weiße Race Rindvieh einheimisch, welche diese Farbe nach Plinius dem Saufen aus dem das Ländchen durchströmenden Flüßchen Clitumnus zu verdanken hatte. Deßhalb bezog auch Rom seinen Bedarf an Opferthieren von den Ufern des Clitumnus. Virgil Ldbau II, 146 ff.

Weiße Heerden von hier und der Farr, o Clitumnus, der Opfer
Größestes, oft gebadet in deinen heiligen Wassern,
Führen Roms Triumphe hinauf zu den Tempeln der Götter. (Voß.) —

Mehrere Quellen terra Falisca.

V. 15. Eine Hdschrft metuendi fronte minaci.

V. 17. Der Führer der Heerde, der Widder.

V. 18 ff. Der gebietenden Frau, der obersten Göttin und Gemahlin Jupiters. — Welche Fabel der Dichter hier meint, ist nicht bekannt. Geflohen ist sie nach der Mythologie zweimal. Das eine Mal, als sämmtliche Götter in Thiere, Juno in eine Kuh, verwandelt, vor dem Riesen Typhoeus nach Ägypten flohen (Verw. 5, 321 ff.); das andere Mal, als sie vor Jupitern, ehe er noch ihr Gemahl war, die Flucht ergriff; worauf dieser einen Regen fallen ließ und als ein von demselben durchnäßter und vor Kälte zitternder Gukguk bei ihr Schutz suchte und fand. Der letztere Fall, wo sie also wirklich, und zwar im Walde gefunden wurde, könnte eher gemeint sein, als der erstere, obgleich von dem Verrathe durch eine Ziege auch in dem letzteren, wie gesagt, Nichts bekannt ist.

V. 20. A. L. detinuisse.

V. 21 f. Eine Belustigung am Junofeste.

V. 23. Die Göttin, das Bild derselben. — Da fegen rc. Wann die Frauen ausgiengen oder öffentlich erschienen, trugen sie über der bis auf die Füße reichenden Stola (zu vergleichen mit dem Kleide unserer Frauen im enge-

ren Sinne, s. Kst zu lieben I, 32) noch einen Mantel (palla) oder Talar, der wie die Toga der Männer umgeworfen und gleich dieser beliebig länger oder kürzer gefaßt werden konnte. Beide Kleidungsstücke nun nachschleppen zu lassen, wie sonst nur auf der Bühne Könige, Helden und Citherspieler (auch die Tragödie oben 1, 10) mit dem Mantel thaten, so daß sie die Straße gleichsam damit fegten, gehörte zur Schaustellung bei öffentlichen Aufzügen. — Dieser Sinn unserer Stelle steht theils durch die Natur der Sache und den Zusammenhang, theils durch die Zeugnisse einiger der vorzüglichsten Quellen für praeverrunt fest, wogegen allerdings die meisten Hdschrften praebuerant, praevertunt, straverunt rc. geben.

V. 25. Einige Hdschrften auro gemmaque teguntur, wahrscheinlich Parallele aus Rem. am. 343.

V. 26. Den vergoldeten Fuß. Die Fußbekleidung bestand meist, bei Frauen immer, in Sohlen, welche durch Riemenwerk, das oft mit Gold gestickt war, auf verschiedene Weise an dem übrigens nackten Fuße befestigt waren.

V. 27 f. S. Verw. 2, 712 n. A. In den späteren Zeiten trugen die Frauen vielfach bunte Kleidung, während in den älteren fast ausschließlich weiße getragen wurde. — Graio giebt Arond. im Texte, Sarrav. und Barb. als Variante und bestätigen einige andere Quellen mit grato. Pal. hat graium (= graiorum), die übrigen sancte oder sanctae.

V. 29. Der goldene Zug, in goldenem Schmucke prangend.

V. 30. Betet in Schweigen das Volk. Vergl. Verw. 15, 677. 682. — A. Lsrten consequitur. suos.

V. 31 f. Argivisch, entweder eigentlich, wie in Argos, dem Hauptsitze der Junoverehrung; oder überhaupt Griechisch. S. zu Verw. 12, 70. — Über den Mord Agamemnons s. zu Verw. 10, 489. — Halesus soll entweder Agamemnons Wagenlenker, oder, wie nach unserer Stelle wahrscheinlicher ist, ein (unechter) Sohn desselben gewesen sein.

V. 34. Hier die erhabene (hochgelegene) Stadt, eben Falerii. — Die Lsrt vieler Hdschrften apta für alta, ein stehendes Beiwort der Städte, verdient keine Beachtung.

V. 35. Seinen Faliskern; der Name Falisker soll nämlich durch Übersetzung des griechischen Hauches in ph, wie sich phalisci in den Hdschrften auch oft geschrieben findet, und durch Wandelung des e in i entstanden sein. — Rücksichtlich der Construction des Wortes lehren im Deutschen bemerken wir, daß wir es, gleichwie bei heißen, für richtiger halten, wenn das sächliche Object ein Hauptwort ist, das persönliche in den Dativ zu setzen, folglich zu sagen, ich lehre, heiße dir Etwas, in den Accusativ nur, wenn das sächliche Object ein Zeitwort ist, ich lehre, heiße dich thun.

V. 36. Ihr Volk, die Falisker.

Vierzehnter Erguß.

V. 4. G. Lsrt sed tamen ut; einige Hdschrften sed tantum ut, eine auch hoc tamen ut; sodann viele rogo, durch das vorausgegangene recuso veranlaßt.

V. 5. Keine vergeht sich, die ꝛc.; Keine gilt für Eine, die sich vergeht, wenn sie ꝛc.

V. 6. Famosam in vielen Hdschrften ist wahrscheinlich Glosse von dem in diesem Sinne seltneren deformem. — Wenn wir übrigens eine gestandene Schuld übersetzt haben, so nehmen wir darum professa nicht passivisch.

V. 7. Wohl drückt nach Burmanns Bemerkung cum luce, wie Cod. Ment. hat, eine größere Eile und Unverschämtheit im Geständnisse aus; darum verdient es aber hier nicht den Vorzug, da der Dichter einen solchen Sinn hier nicht beabsichtigt. Es sind sich blos Nacht und Tag entgegengesetzt. Auch sub luce halten wir durch zwei, wenn auch von Heinsius als „bessere" bezeichnete, Hdschrften für nicht hinlänglich beglaubigt.

V. 9 f. Verstehen wir die Worte richtig, so ist der Sinn: selbst ein gewöhnliches Freudenmädchen, wenn sie sich einem gemeinen Manne (unbekannten Quiriten) hinzugeben im Begriffe steht, schließt erst die Thüre — Fenster hatten die Häuser nach der Straße zu nicht —; du jedoch, die du doch höher stehst und es mit Männern von Stande zu thun hast, ꝛc. — Apposita bietet Put. mit Exc. Iur. gegen die gem. Lsrt opposita, die sich jedoch ebenfalls vertheidigen läßt.

V. 11. A. Lsrt fama sinistra.

V. 16. Einige Hdschrften verba pudica.

V. 18. Stet procul hat Heinsius aus Cod. Put. gegeben, wogegen alle andern sit procul haben.

V. 21. Aus dem einzigen Cod. Sarr. hat Heinsius rubori aufgenommen, da pudor schon vorhergegangen wäre! Zudem ist uns die Redensart rubori esse sehr zweifelhaft.

V. 25. Für cessent einige Quellen desint.

V. 29. Ohn' es zu wissen, ohne daß ich es weiß.

V. 32. Hüben und drüben. „Das zum Schlafen bestimmte Bett hatte oft, zumal wenn es für zwei Personen bestimmt war, auf der einen Seite eine Lehne, wie unsere Sofas, pluteus, welcher Name auch zur Bezeichnung der ganzen Seite dient, während die offene Seite, wo man aufstieg, sponda hieß." Beckers Gallus. Diese Seite heißt hier hüben, die andere drüben (prior . . interior torus).

V. 34. Für das unentbehrliche conspicio giebt die Kopenhagner Hdschrft compositi, die Neapler conspicuo; wonach Heinsius conspicui vermuthet.

V. 35. Es fehlte nur noch, daß du ꝛc.

V. 37. Cod. Sarr. mens fugit, was gleich gut ist und an anderen Stellen, z. B. Kst z. l. 2, 450, wo jedoch vox richtiger ist, Her. 9, 135 steht.

V. 39. Nach Heinsius soll der Anfang des Verses verdorben und tunc amens odi zu lesen sein. Wir können keine Verderbniß entdecken. Wenn odi frustra richtig ist, so muß auch amo richtig sein, da jenes nur weitere Ausführung von diesem ist. Da lieb' ich dich, fährt der Dichter fort, gleichwohl erst recht. Sollte man aber diesen Sinn und Zusammenhang nicht billigen und eine Änderung für nothwendig halten, so wäre wohl ego für amo das Passendste. — Gem. Lsrt nunc beide Male für tunc.

V. 41 ff. Thun magst du, was du willst; ich will mich nicht darum kümmern, will's nicht glauben, will mit sehenden Augen nicht sehen: nur sollst du es nicht selbst gestehen und sagen, sollst es leugnen.

V. 42. Für erit verlangt Heinsius erunt, nämlich quae parabis celare; ohne Noth. Instar ist Subject und Prädicat. — Für falsi criminis hat Pal. facti muneris, Put., Sarr. und einige andere falsi muneris.

V. 49. Zwei Worte kann man deutsch wohl für wenige (hier vier) Worte sagen. Im Lateinischen ist der Ausdruck freilich eigentlich und streng zu nehmen. — Für cum tibi gem. Lsrt cum bene.

V. 50. Mit der Sache, mit der Beschaffenheit; durch die Güte, Gerechtigkeit der Sache. — Mit deinem Gericht; damit, dadurch, daß ich dein Richter bin.

Funfzehnter Erguß.

V. 1. Mutter der Liebesergüsse, Venus.

V. 2. Treffend hat Heinsius aus traditur der Hdschrften raditur hergestellt. — Hic giebt eine Hdschrft Mor. für die gem. Lsrt haec, welche Heinsius wahrscheinlich darum nicht für echt gehalten hat, weil in einer Hdschrft his, in einer andern hoc steht; wohl kein hinreichender Grund. — Für meta findet sich in mehreren Quellen charta, in einzelnen auch nota, cura.

V. 4. Nicht übel hat eine Hdschrft deliciae tuae, was Heinsius vorziehen möchte, weil eben vorher schon ein Vers mit meus schließe!

V. 5 f. An die im dritten Verse in den Worten ein Zögling zc. enthaltene Apposition schließen sich zwei neue an von den Ahnen schon her zc., nicht im Getümmel zc., zu deren ersterer das Einschiebsel ist es ein Ruhm = wenn das anders ein Ruhm ist, gehört. Die Worte nicht im Getümmel des Kriegs, wo es drüber und drunter geht und Einer leicht zu Vermögen und Ansehen kommen kann, Ritter geworden erst jüngst sind eine beißende Anspielung auf den im Kriege emporgekommenen Nebenbuhler oben 8, 9 ff. — Für militiae turbine haben einige Hdschrften fortunae munere, eine non ego fortunae munere.

V. 9 f. Etwa 100 Jahre vor Chr. und 50 vor der Geburt des Dichters vereinigten sich fast sämmtliche Städte Italiens zu einem Bündnisse gegen Rom, um sich von der Herrschaft desselben zu emancipiren und gleiche Rechte zu erlangen. Nie hatte Rom in einer größeren Gefahr geschwebt. Denn die Römer hatten es hier nicht mit wilden undisciplinirten Horden, sondern mit wohlgeübten und wie sie selbst geschulten Kriegern und Führern zu thun. Daher hatte Roma wohl Ursache, den vereinigten Bund voll Angst zu fürchten. Auch sah es sich nach einem zweijährigen, mit zweifelhaftem Erfolge geführten, höchst blutigen Kampfe, in welchem mehr als 300,000 Mann von der Blüthe Italiens gefallen waren, zum Nachgeben und zur Einräumung gleicher Rechte oder des römischen Bürgerrechtes genöthigt. An diesem rühmlichen Kampfe nahm auch, wie der Dichter hier berichtet, das Pe-

lignische Volk, seine Landsleute, seine Väter, Theil, und hat er selbst daher sich seiner Heimath und Abstammung keineswegs zu schämen. — Merkwürdiger Weise geben fast alle Hdschrften quem sua; nur wenige haben das allein richtige quam erhalten.

V. 11. Des wassergesegneten Sulmo; vergl. oben II, 1, 1. 16, 2 ff.

V. 12. Für das handschriftlich und sinnlich vollkommen begründete quae haben Heinsius und Burmann auf die Autorität zweier Quellen bei Ciofan qua aufgenommen.

V. 13 f. Eine Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, wie sie unsere Zeit verlangt und oft nur äußerlich zur Schau trägt, während der innere Mensch von dem brennendsten Ehrgeize verzehrt wird, dürfen wir bei den Alten, die ja kein höheres Gut als den Ruhm kannten, nicht suchen. Die Alten, und besonders unser Dichter, sprachen, wie sie dachten. Und ein großer Dichter war Ovidius wirklich, wenn seine Dichtungen auch nicht zu den erhabensten gehören, wiewohl seine Tragödie Medea, zu deren Bearbeitung er nach V. 17 f. jetzt wahrscheinlich schreiten wollte, und deren gelungene Vollendung seinem Geiste schon vorschwebte, nach dem Urtheile eines der competentesten Kenner und Richter, des fast gleichzeitig lebenden Quinctilian, ein vortreffliches Kunstwerk war, dem die ganze römische Literatur Nichts an die Seite zu stellen hat. Der Verlust desselben ist beklagenswerth. Jedenfalls ist Ovids Selbstgefühl berechtigter, als die kleinliche und ekelhafte Ruhmsucht Ciceros.

V. 15. Abschied von Amor und Venus, welche Letztere nach einem Hauptsitze ihrer Verehrung, der Stadt Amathunt auf der Insel Cypern (zu Verw. 10, 220), bezeichnet ist. — Die meisten Hdschrften geben den Vers culte puer puerique parens mihi tempore longo oder in einigen tempore in omni, wo puerique parens ganz sinnlos wäre, da man mihi ꝛc. zu culte ziehen müßte. Ganz unsinnig, aber gleichwohl wichtig ist die Verderbniß in Arond. parens amat hostia cultu, sowie in Scriv. amat hostia cultus. Sie beweist die Echtheit der Lsrt in Pal. Amathuntia culta. Dabei ist die Vermuthung Heinsiussens culti für culta zwar nicht nothwendig, aber sehr annehmbar; ganz unnöthig jedoch die von ihm vorgeschlagene Form Amathusia.

V. 16. Abermals ein vom Kriegswesen entlehntes Bild. — Das goldne Panier; s. zu Verw. 10, 277. Vergl. oben I, 5.

V. 17. Bacchus (der gehörnte Lyäus, zu Verw. 4, 11. 19), der einen mit Weinlaub umwundenen Stab (Thyrsus), seine begeisternde Kraft anzeigend, führte, war der Gott der Tragödie, da die Aufführung scenischer Stücke, aus welchen sich die Tragödie (eigentlich Bocksgesang, Gesang bei dem Opfer des dem Bacchus geweihten Bockes [Verw. 15, 114]) entwickelte, ursprünglich am Bacchusfeste stattfand.

V. 18. Vom Wagenwettkampfe hergenommenes Bild. S. oben 2.

V. 20. Vergl. oben den Schluß des ersten Buches und der Verwandlungen.

Verzeichniß
der Abweichungen unserer Ausgabe
von dem
Heinsius-Burmannschen Texte.

Heinsius-Burmannscher Text.	Unsere Ausgabe.
I,1, 18 protinus	proximus.
2, 52 vincit	vicit.
4, 15 premit	premet.
21 succurrit	succurret.
6, 23 Quod optas	[quid obstas?]
31 facias	facies.
43 cum te celare solebam	cum me celare volebam.
7, 33 Sed minus	Et minus.
mihi, quam profitebar amari, Laesa est.	me quam profitebar amare, Laesi.
58 abiecta	obiecta.
8, 13 vivam volitare	versam volitare.
16 gemino	geminum
39 immundae	incultae.
42 At Venus	Et Venus.
65 quinquatria	[circa atria]
89 multi	multos.
94 tuum	diem.
8, 102 commodet usque	commodet ille.
9, 25 Saepe maritorum	Nempe maritorum.
13, 20 ferat	ferant.
21, caussidico	consulto.
23 labores	lacerti.
41 plectar	plector.
48 adsueto	est solito.
14, 12 derepta	direpto.
15 vallus	vallum.
24 male	mala.
53 spectare	spectatque.
15, 25 fruges	segetes.

Heinsius-Burmannscher Text.	Unsere Ausgabe.
I,15,26 eris	erit.
36 Castaliae . . aquae	Castalia . . aqua.
42 multa	magna.
II,1,12 Gygen	Gyan (wie zu berichtigen ist).
15 fulmen habenti	fulmen habebam.
2, 19 misisse	scripsisse.
37 obiiciens	obiicies
38 In verum falso	Et veri falso.
39 [curta]	[arta]
57 ipse neganti	ille neganti.
3, 10 Sint tibi	Sunt tibi.
4, 40 etiam fusco	etiam in fusco.
5, 5 deletae	deceptae.
31 sint . . sint	sunt . . sunt.
53 sumserit	senserit.
6, 10 antiqui causa	antiqua est causa.
28 fiant	fiunt.
30 poteras	poterant.
49 frondens	frondet.
59 pro corpore parvus	pro corpore magnus.
8, 1 Ponendis	Comendis.
9, 8 Confossum	Confessum.
36 sint	sunt.
facit	valet.
45 nectat	quaerat.
51 exaudis . . rogantem	[haec audis] . . . Cupido.
10, 23 Sufficiunt graciles, sed non sine viribus.	Sufficiam; graciles, non sunt sine viribus.
11, 21 quod quisque loquentur	quod quisque loquatur.
25 sollicitus qua	sollicitus et.
28 tibi nunc toto	tibi sit toto.
43 pinum	puppem.
12, 19 bimembrem	biformem.
21 fera bella	nova bella.
14, 8 sternatur	sternetur.
22 necante	negante.
44 Id satis est	Et satis est.
15, 21 tibi sim	tibi sum.
16, 27 vincit	vincet.
46 quo visum est	qua visum est.
17, 11 regni	regnum.
15 Creditur	Traditur.
17 Creditur	Credimus.

Heinsius-Burmannscher Text.	Unsere Ausgabe.
II,17,24 Te deceat medio	Te decet in medio.
27 Sint tibi	Sunt mihi.
18, 5 Saepe meae, Tandem, dixi	Saepe meae dixi: Tandem.
13 curaque Tragoedia nostra	versuque Tragoedia nostro.
16 tam bene	tam cito.
19, 13 libebat	licebat.
14 Insontis speciem	Insonti, speciem.
34 quod . . torqueor	ne . . torquear.
35 Cuilibet	Quidlibet.
36 usque sequor	ipse sequor.
44 Daque	Detque.
III,1, 9 cultus amantis	vultus amantis.
10 In pedibus	Et pedibus.
15 Et prior, Ecquis erit, dixit, tibi finis amandi	Haec prior: Ecquis erit finis tibi, dixit, amandi.
40 regia vestra	regia vasta.
53 incisa	illisa.
57 mittis	misit.
58 Rumpit	Rupit.
2, 57 dominae patiatur	dominae ut patiatur.
67 Cui studeas	Cui faveas.
3, 1 Esse deos, i, crede	Esse deos hic crede.
4 lusit	laesit.
6 Ante stetit	Ante fuit.
7 aptissima	artissima.
9 ocellos	ocelli.
15 fefellerit	fefellerat.
33 curet	curat.
4, 12 vincas	vinces.
5, 3 celeberrimus	creberrimus.
19 somno vires adimente; ferenti Cornigerum terrae	somno vires adimente ferendi Cornigerum terra.
24 ore iubas	ore notas.
34 Expendens	Excutiens.
6, 7 apposito	opposito.
18 haec nec fert nec	haec umquam nec.
68 tepidos	teneros.
79 tumidis	timidis.
7, 29 Punicea	Poenicea.
70 captus et ante	captus ut ante.
71 dominam	dominum.

	Heinsius-Burmannscher Text.	Unsere Ausgabe.
III, 8, 4	barbaries	barbaria est.
11	formosis, vita, lacertis	formosis, stulta, lacertis.
12	in amplexus, vita, venire	in amplexu, stulta, iacere.
41	findebat	aperibat.
59	praedentur	liceantur.
9, 27	submersit	demersit.
28	Diffugiunt	Effugiunt.
40	e tanto	e toto.
49	Hinc	Hic.
51	Hinc	Hic.
10, 13	iugo	iugis.
43	Quod tibi . .	Qui tibi . .
44	Hoc cogor	Hos cogor.
11, 3	rupique	fugique.
4	Et quae depuduit	Et quae non puduit.
17	lateri spatiantis adhaesi	lateri patienter adhaesi.
19	comitata	cantata.
28	qui queat	qui velit.
30	Lenta	Laeta.
46	Qui dent	Qui dant.
13, 5	ritus cognoscere; quamvis	ritus cognoscere Graios;
6	Difficilis clivis	Difficilis quamvis.
14, 7	sub luce	in luce.
21	rubori	pudori.
15, 12	Moenia qua campi	Moenia quae campi.
15	Amathusia	Amathuntia.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Berichtigungen.

Seite 6 Vers 7 für: Sic erit lies: Sic erat.
= 7 = 7 = So wird's sein l.: Ja, so ist's.
= 17 = 15 = kämpft' schreibe: kämpft.
= 19 = 39 lies: Wer scheut Waffen der Art? Wer geht nicht ihnen entgegen? Ach, es vergehet die Nacht; stoße ꝛc.
= 37 = 46 für: Gläubiger l.: Schuldner.
= 44 = 21 = causidico l.: consulto.
= 45 = 21 lies: Nicht dem Berather auch bist, nicht bist du erfreulich dem Redner.
Aus A. am. 1, 83 ergiebt sich, daß es consulto heißen muß, und zwar in dem Sinne, daß es blos den Rath Ertheilenden im Allgemeinen, also doch den patronus, wie Burmann erklärt, bezeichnet, während disertus derjenige heißt, der einen Rechtsstreit durch mündlichen Vortrag vor Gericht führt. Hiernach bitten wir unsere Anm. S. 73 f. zu berichtigen.
= 50 = 23 für: Lucretì schreibe: Lucreti.
= 50 = 29 = Eoïs schr.: Eois.
= 56 Zeile 8 v. ob. nach S. füge das Citat: unten III, 15, 17 bei.
= 56 = 11 v. u. zu V. 1 füge ein: Mit ihren Männern stellten sich die Frauen auch zu festlichen Mahlen ein. Beckers Gallus II, 6.
= 57 = 13 v. o. für: 371 l.: 571.
= 57 n. Z. 15 v. o. füge hinzu; Vergl. auch unten II, 5, 17.
= 61 Z. 3 v. u. für: 67 schreibe: 6,7.
= 71 v. Z. 1 v. u. schalte ein: V. 11 f. Die zum Schreiben bestimmten Wachstafeln waren meistens roth gefärbt. Diese Farbe leitet der Dichter von dem grausamen, gleichsam blutigen Inhalte ab.
= 73 Z. 21 v. o. für: zu einem Rechtsgelehrten l.: zu ihren Patronen.
= 73 zu V. 21 berichtige die Anm. nach der Berichtigung zu S. 45.
= 74 Z. 15 v. o. für: consultis l.: consulto.
= 80 V. 12 für: Gygen l.: Gyan.
= 101 = 11 = Phöbus begeisterte schreibe: Phöbusbegeisterte.
= 124 = 3 = ignava l.: ignavae.
= 140 = 16 v. u. lies den V. aus K. z. l. so: Viel in erdichteter Rede versteckt ist hier dir zu sagen.
= 140 = 1 v. u. schalte ein: V. 21. S. zu Kst. z. l. I, 603.
= 173 V. 27 für: Leider l.: Lieder.

S. 177 V. 55 für: und dem l.: und den.
= 183 = 46 = hieß schreibe: hieß'
= 192 = 68 = lepidos l.: teneros.
= 201 = 28 = Dies wohl l.: Dies auch od. Dieses.
= 207 = 65 = hat l.: ist.
= 224 Z. 12 v. o. für: adoratis l.: odoratis.
= 229 = 6 v. u. = derselben l.: denselben.
= 233 = 12 v. u. = I, 14 l. I, 14, 13.
= 248 zu V. 28. Keine Stelle des Dichters hat uns bei so einfachem und ohne Abweichung überliefertem Texte — nur possit für posset hat Cod. Put. — soviel Schwierigkeit des Verständnisses gemacht, als diese; und über keine schweigen die alten Erklärer so hartnäckig, als über diese; so daß man glauben sollte, der Sinn und Zusammenhang sei einfach und klar. Gleichwohl erschien derselbe nicht nur dem Herausgeber, sondern auch mehreren gelehrten Freunden, die zu Rathe gezogen wurden, ebenfalls dunkel und zweifelhaft. Der eine glaubte, es werde dem Liebesdichter der epische Dichter entgegengesetzt, und der Sinn sei, nur dem epischen Dichter, dem Sänger des Kriegs und der Schlachten, könne das, wenn er anders Lust dazu hätte, allenfalls zugestanden werden; und für diese Erklärung spräche auch die Lesart possit. Allein nach unserer Meinung kann nur der Dichter, und zwar der größte, dem Soldaten entgegengesetzt sein. Dies wäre der Fall, wenn man den Satz, wie ein anderer Freund vorschlug, als Frage faßte: Könnte das (selbst) einem Homer, wenn er auch wollte, gegeben, verliehen werden? Die Frageform scheint uns aber zum Abschlusse des Gedankens nicht recht passend, würde auch kaum ohne Fragepartikel gut bestehen; und daß der Satz von allen früheren Herausgebern nicht als Frage gefaßt worden ist, beweist wenigstens, daß es noch eine andere Auffassung geben muß. Diese glauben wir nun in dem durch unsere Uebersetzung ausgedrückten Sinn gefunden zu haben, nämlich: Das wäre eine Aufgabe auch für einen Homer, welcher er sich, wenn er auch wollte, nicht unterziehen könnte. Es wäre gegen seine Natur, aufzuhören einen guten Vers zu machen und sich dafür an die Spitze einer Colonne zu stellen.
= 251 Z. 15 v. u. für: 11, 103 lies: 14, 103.
= 252 = 21 v. o. nach: gedenk' ich setze Fragezeichen.
= 252 = 12 v. u. = tamen = Semikolon.
= 254 = 3 v. o. für: Hat Etwas lies: Ist Etwas.
